

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

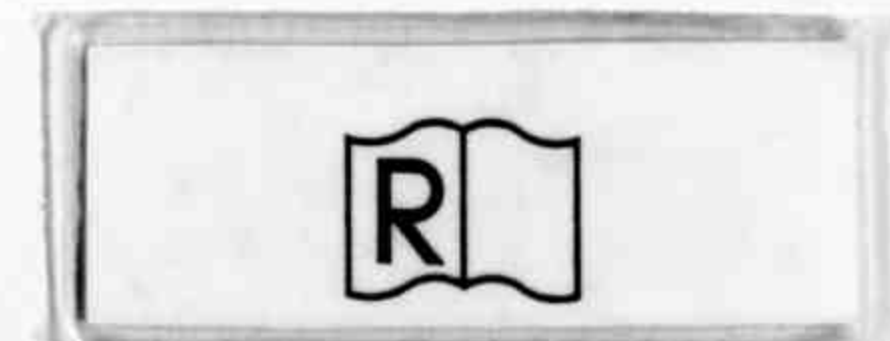
# Preußische Akademie der Künste

Band:

**AA**

**30**

**- Anfang -**



Anton Graff

tri Ball

26 Mar

Edward Wilson

tri Wilson

~ 21/4 5!

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# Preußische Akademie der Künste

Band:

**AA**

**30**

- - Ende - -



Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**AA / 30**

**- Anfang -**



Materialsammlung  
zu Anton Graf

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv  
Preussische Akademie der Künste

AA/30

**PREUßISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE**

Teilnachlaß Alexander Amersdorffer

Materialsammlung zu Anton Graff

---

---

---

Laufzeit: 1921 - 1929

Blatt: 70

**Signatur: AA/30**

John A. Graff

Albion Heyens planten Gift  
T. Ruck

July 1820

Ус 9571

Julius Vogel, Anton Guck  
Lippig 1898

№ 2820

J. G. Goff  
 Superior  
 and Mineral Free  
 Ferrous  
 gel. Vidal.

By Ann Cordick  
per Ann Cordick

W. H. Benedict  
u. l.

Griff: No Vogel  
- Keyner

14. a. Republikland  
a. Stoff in

Stück Nr. 108 Kintabur  
(7.77) - 1.1.14 Rindfleisch

32 lbs - very  
light & pale  
green -

Chair. Adm. aff. 1/1

in der griechen: es ist nicht  
angenehm. und die 10 Mo-  
dell h 1 von - für 100: es gibt  
(Ch. G. - Brief 1. Kinyon)

5  
Butcher

Alexander Butalge

1813, 1814, 1815, 1816, 1818

Muska Anton Groll

Otto Waser & Anton Groll (also printed by)

And a Service friend



Memoir par G. J. M. v. Guff (unf. Spaniel, Antropometriste etc.)

7

Heinr. Christ. Fehling Hbg

Louis de Silvestre (J. M. Auguste d. Harkem)

Ant. Peene

Hyacinthe Rizard (Friedr. Aug. II)

Pierre Dubleypas (Friedr. Christian)

Anton Raphael Schergs (J. M. v. Friedr. Christian)

Graf Pietro Rohrer (d. pl.)

Marice Quentin de La Tour (Marin Joseph)

George de Marées

V. Weikert

François Guard (Friedr. Aug. d. pr.)

Lutrij Geyu

Théodore Torelli

Carl Vogel v. Vogelstein

Josef Hider

Levitz Retzsch

Friedr. Gonne



Spruce, Kirschkirsche aus dem Grafschaft  
Wien, Kirsche in Anton Graff

- 1.) um 1770 Prinz Xaver, Med. Kirschkirsche, I. ff. N. 3. An. 158  
(N. 155, Tafel 59)  
Kirsche, Kirsche (Kirsche) Kirsche Kirsche  
Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 2.) um 1800 Prinz Xaver, Pilsnitz, Kirschkirsche, post. N. 1, An. 156  
(N. 156, Tafel 66)  
Kirsche, Kirsche, Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 3.) 1769 Friedr. Aug. d. Ju., Med. Kirsche 2. ff. N. 1 am Kirsche  
(N. 171, Tafel 74)  
Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 4.) 1780-85 Friedr. Aug. d. Ju., Med. Kirsche Kirschkirsche, An. 207  
(N. 172, Tafel 75)  
Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 5.) 1795 Friedr. Aug. d. Ju., Med. Kirsche Kirsche N. 21 65  
(N. 172, Tafel 75)  
Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 6.) um 1780 Prinz Carl (Kirsche Kirsche Kirsche) Med. Kirschkirsche  
(N. 177, Tafel 77) I. ff. N. 3. An. 226  
Kirsche, Kirsche (Kirsche 57)  
Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 7.) 1789, Kirsche Kirsche Kirsche. Pilsnitz, Kirschkirsche, post. Kirsche Kirsche An. 38  
(N. 180, Tafel 78)  
Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 8.) 1782 Charlotte, i. Kirsche Kirsche Kirsche, (Kirsche Kirsche) Kirsche  
Pilsnitz, Kirschkirsche, post. Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche
- 9.) 1789 Therese, 2. Kirsche Kirsche Kirsche, (Kirsche Kirsche) Kirsche  
Pilsnitz, Kirschkirsche, post. Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche Kirsche





Leit., Fürstentk. Schiess aus dem Hause Veltins  
 Friedrichs an Friedrichs Altes und neuen  
 barstet an Jean Louis Spornel  
 Dresden, Wilhelm Baensch 1906.  
 [Kra. H. B. B. 8199, 4°]

No 175 Australie, Jumeau des Frères des Girardins  
1752-1828  
p. Antoine Louis de la Roche en 1790

Tafel 74 Öl auf Leinwand 83 x 66 cm  
Weinstein-Lithographie

geflickte falkenflügel, der korb auf dem gerändert, von  
goldbraunem fuchs. auf dem rücken kirchhofes gerändert  
man hat eine krippe. kappe goldgrün, grün gelbrot.  
kitt: rot, mit goldgrünem kappe, mit kühnblauem  
falkenflügel.

[illegible]

his fürantwortlichkeit am A. Graff, abgeh. J. Vogel Inf. 4,  
anspricht am R. Lintka No 108 in Pillnitz, Prov. An. No 27.

für andere Eigenschaften in neuen Zeit in Weisenstein.

Auf einem Kupferstich im Litz-Korsett in Mannheim von 1768  
wird der spätere Professor H. C. Beaufort als Lehrer d. Math. angegeben.  
genau anders von H. Graff (der spätere Lehrer von Schar auf Dahlen  
nicht am 1. September 1768, sondern 1769) ist.

für Kriehitz an Gruff bei Hof von Wiesen auf Rötha

Prof. Dr. Ernst Stengel u. Co., Berlin.





Augst. Rudol. v. Trau Dr. Kanne <sup>72/</sup>  
(Katholik Stönhoff)

hies: Jülicher Vogel. Käthchen Schindkopf, sein Landjüngferlein und  
Gretchen Jüngferlein.

Lippin, Klemens. Bremen, 1920

(Zurücksendet die Besondere an Gustav Wiesner  
p. 1844, Fr 1910)

1. 77/78 ... ein bekanntes Gesicht, das bei alt jungen Frau so-  
fallen sollte, antwortet, wie viel jetzt geschehen läßt, die nötigen  
Befürwortung. Denn auch der andere Geist ist der Mutter sehr  
anmerkender Landeskundt, der im Jahr 1791 alt, Frau Katharina  
Kenne, geboren Schönbach - u. d. Hof. d. Kaiserin mit Gemalt. in Leipzig  
f. der Mutter der bekannte Hof Kapellmeister worden wird.....  
Es sollte ein junge Frau die im Alter 28 bis 30 Jahren, mit einem läng-  
lichen Gesicht, kleinen Augen, schwarze Haare hoch, sehr geistreich die-  
se mit einem kleinen Kopsstich auf der Krone, mit einem  
ausgesprochenen Merkmal in der Brust, ein starkes. Die Befürwortung der  
Hochzeit sehr unwillig. Befürwortung offen ein verurteilt, die Lebens-  
führung mit dem bekannten Charakter (Hochzeit) - vor Beginn  
Eheschließung einander sind der Alter bis zu haben. Die Ehefrau im  
Jahre 1795 mit einer Befürwortung ein Merkmal (Hochzeit) auf, ge-  
kommen mit einem sehr jungen glänzenden Merkmalen, die  
Hochzeit der Hochzeit sehr stark. Vorher dem - Merkmal  
ist die ein sehr der Geist. sehr junges. Es sollte ein sehr  
sehr alt, sehr auf sehr der Hochzeit, mit dem die stark  
vertraut ist, zu sehr sehr, sehr sehr die Frau Elisabeth  
Kenne, ein sehr der Hochzeit Friedrich August II. der sehr  
an Frau Kenne sehr alt, der sehr der Verlust sehr sehr,  
aufgefallen werden, ist sehr sehr. Es wird ein Merkmal in d. Geist

P. 117 Ann. 14. : furchtbar krank. Als der Leichnam wieder nach  
Katholikens Hofe, hatte ihm Wundmaße in der Brust für Kath.  
h. u. L. XXI (1909) P. 315 ff. aufgefunden. Befund siehe in  
unserer Zeitung vom 1. 10. 1909. P. 320. —

Russ. Catharinen-  
orden

Josephine

am 5 April 1797  
(Paul I.)

an Josephine Kaiserin mit  
Hochachtung

Hochachtung, Ihre Lieb. d. r.  
Kaiserin

(Sie hat 1.5 p. u. 12 Jahre  
A. Wahl.)



74  
Lehmann, Volkshand. Gesselschaft der Gesselschaften Freiburger  
(Münster 1867)

Holzer, Krieg u. Markt Freiburger (Freiburger 1879)

Holzer, Volkshand. Gesselschaft der Gesselschaften Freiburger  
Freiburger (Freiburger 1885)

Weike, Gesselschaft Friedrich August (Leipzig 1871)

A. L. Hermann, Friedrich August (München 1877)

Pöhlitz, die Regiments Friedrich August am Kaiser, 2. Bd. (Leipzig 1830)

Bonnetons, Un allié de Napoléon, Frédéric Auguste (Paris 1802)

16  
15  
Lidel in Kopenhavn. Jahrb. 1892  
8. 55 ff.

(. die Kopenhavner St. Jürgens Kirche)

In August 1892 St. Jürgens in Kopenhavn.  
Es wird damals ein Tausender (eines  
jungen Kinds) aufgenommen.

Am grössten Teil der Kinder 1893 aufgeführt  
Gedruckt: Antik. Katal:

Catalogue einer Sammlung antiker  
Original Handschriften an berühmten  
Kisten unter dem Namen Jürgens  
Kisten, aus der Kopenhavner St. Jürgens  
Kirche, Jürgens Kisten Kopenhavn. 1893, nach  
dem 19. Oktober 1893 die Kisten  
den fallen. Kisten 1893.

Antik 1893 Jürgens  
Kisten in der Kopenhavner St. Jürgens.

16

Hohenfall. - Jahrb. XIII (1892)  
Kittel, Widrig d. Große als  
Kammerer an Gemeinde  
u. Kirchgemeinde

J. 193 ff. über die Lehrer Kittel.  
(Penne, sein Kittel;  
v. Los. Rote. d. St.  
und Lizenz)  
auf Kittel über d. Kittel Steff.



17  
Leidel. di. Künigsminutungen der  
frühen Keimzeit

Gymnastik - Sept. XIII.  
1892

Notiz St.:

„Unter den Rheinsberger Kindern  
aus der Zeit der Keimzeit ist es besonders  
hervorzuheben ein Junge am Ende  
Grass genannter, der am Ende ist, der  
keine einzige mehr vertragen kann  
ist. di. auf die Kinder (Ende Grass)  
fast vollständig weiß vertragen worden. Es  
sollen das nunmehr für die  
Zeit vertragen.“  
✕

# Bilder von Anton G r a f f

im Besitze des Prinzen Heinrich von Preußen.

-----

- ✱ 1) Der Oberst Sincerin an einem Tisch sitzend, auf dem eine Naturgeschichte und viele Naturalien liegen; neben ihm befinden sich die beiden Herren von Kaphengst und Knesebeck. Großes Kniestück auf Leinwand.
  - 2) General von Tauenzien. Großes Medaillon.
  - 3) Graf von Wresch.
  - 4) Herr von Kaphengst. Pendant von No. 3.
  - 5) Major von Kaphengst in Zivilkleidung. Großes Medaillon.
  - 6) Die Schauspielerin Mme Fleury. Kniestück.
  - 7) Baron von Knesebeck. „Großes Porträt.“
  - 8) Graf Lambert. Desgl.
  - 9) Mr. Horsitzky d. Aeltere. Desgl.
- In dem Berliner Palais befanden sich ferner noch nach Nicolai:
- 10) Der regierende Kurfürst von Sachsen.
  - 11) Die Gemahlin desselben; beide in Lebensgröße.
- In königlichem Besitz befinden sich noch heute zwei schöne Brustbilder des Prinzen Heinrich von Graff.

} gift in Kgl. in  
Museum

Lit.

(g. Hoff.  
früher)

Weise, Geheimer Friedrich August I  
(Leipzig 1811)

früher

A. L. Hermann, Friedrich August I  
(Wroden 1827)

Pölitze, v. Regierung Friedrich August von  
Kruppa 2 Bde  
(Leipzig 1830)

Bounefous, Au allié de Napoléon,  
Frédéric Auguste  
(Paris 1902)

Lehmann, Gekündigte Geheime der  
Preussische Freiherren  
(Münster 1867)

A. Guff  
 geb. 1736  
 Antr. 1766  
~~geb. 1789~~  
 gest. 1813

geb. 1789  
 gest. 1813

Marie Kunze  
 geb. 1752

Kunze 1769 [47]  
 Kunze 1806 [48]  
 geb. 1828 [46]

geb. 1780  
 gest. 1813

Friedr. Aug. I. (II)  
 geb. 1750

geb. 1768 (1765)  
 geb. 1806  
 geb. 1827

Carlhe. Otto 20  
Robert Otto  
 geb. 1797 [45]

H. Guff  
 geb. 1789  
 gest. 1813

geb. 1789  
 gest. 1813

Erstertrücker 1795-1814; dann größter Teil an Bayern  
 kleiner Teil an Oberbayr., Sachs.-Koburg u. Gotha-Verb.



Dr. H. H. H. H.

Biederfeld II. Bt.

1766/167

S. Elisabeth-Orden

begründ. 18. Okt. 1766 aus  
 Urabsicht Augustas polytechnischer  
 bei Rhen u. Mediziner in Bayern

Nach an Katholikinnen anstehen



ausst. 1767  
 1767

mit Katharinen Arkh

gestift. u. für Peter 25. XI 1719  
 für Varnsd. 2. Fl. 1719

Großherzog: Heinrich

in 2. H. v. 1797 u.  
 Kaiser Paul gestift.

Gestift. für Luth. u. Katholiken  
 nach gestift. mit 1. H. 1719  
 Kaiser

Biederfeld

II 1. 238





Kaiser Karl VII

(Kaiser) der Habsburger

Kaiserin Elisabeth u. Bayern

1697 - 1745

Heirat mit der jüngeren Tochter  
Kaiser Joseph I 1722

Kaiser: Maximilian III Joseph  
Kaiserin u. Bayern

Kaiserin  
Maria Antonia  
Jungfrau an Friedrich-  
Christians v. Kaffan  
(Tochter u. Friedr. Aug. d. 2. von S.)

Die Königin Maria Antonia Tochter des Großfürsten u. von Preussen.  
Im Jahr Maria Augusta geb. 1782



27  
Auss Julius Vogel, Anton Graff

Leipzig 1898

(Kopierarbeiten des Hpt. Köpffers Konstantin  
für Gabelsberger)

Quellen für Graffs Leben:

Ulrich Hegner, das Leben des Graff v. Winterthur (in dem

hansjörckh

Brink

Nt 2820

Værel. 1. etage  
Løst. 1898

Detlev Freiherr von Biedermann "Die Bildnisse unseres Fürstenhauses vom Anfang bis mit König Johann" Nr. 209, 211 und 212 des Dresdner Anzeigers (auch als Sonderabdruck erschienen)

Die Bildnisse aus dem Besitz des Sächsischen Könighauses befanden sich ursprünglich im Prinz Max-Palais und wurden nach dessen Abbruch im Palais am Taschenberge untergebracht. Seit einer Reihe von Jahren sind sie im sogenannten Bergpalais, in den Gemächern seiner Majestät des Königs, im Königlichen Lustschloss Pillnitz untergebracht. Sie sind sämtlich auf neue Leinwand gezogen und teilweise restauriert.

Die Bildnisse des Kurfürsten von Trier und Prinzen Clemens Wenzeslaus (Muther Nr. 92 und 93) sind nach Vogels Angabe beide nicht von Graff, (Muther Nr. 92) das nach dem Inventar des Hausmarschallamts von Louis Sylvestre sein soll, ist deutlich Georg de Marée Pinxit ao. 1770 bezeichnet, also von dem seit 1721 in München tätigen schwedischen Portraitmaler.

Muther Nr. 58 Kurfürstin Maria Antonia will Vogel nicht als Arbeit Graffs anerkennen. Im Inventar wird es als Arbeit von Pietro Grafen Rotari (gestorben 1762) aufgeführt. Die Richtigkeit dieser Bezeichnung lässt Vogel dahingestellt sein.

Von der Autorschaft Graffs bei den Bildnissen des Prinzen, späteren Königs Anton (Muther Nr. 96 und 97) ist Vogel nicht überzeugt.

Erläuterungen zu Tafel II, Kurfürst Friedrich August (Bildnis in ganzer Figur)  
Leipzig, Rathaus.

Muther Nr. 56. Vergl. Gurlitt, Bau-und Kunstdenkmäler Sachsens (Leipzig-Stadt) S. 320.

" So malte er einst die Churfürstin und gab ihr ein ideales oder wie man es damals hiess, griechisches Gewand, so wie er nicht lange vorher die Schauspielerin Brandes als Ariadne mit Beyfall gemalt hatte; das Bild wurde recht hübsch gefunden und man konnte die Stunde nicht erleben, wo es der Churfürst besichtigen sollte; aber dieser, ein ernsthafter Herr, ging unwillig bei dem Bildnisse vorüber, nannte es à la grecque und würdigte den Maler keines Blickes. Nun war er und blieb in Ungnade und erfuhr, dass Horazens Ausspruch: Malern und Dichtern sei alles erlaubt, wenigstens nicht auf die Hofmaler passe. Alle Hofleute, die bisher das Gemälde bewundert hatten, kehrten ihm jetzt den Rücken und liessen ihn allein stehen, bis lange hernach Prinz Heinrich von Preussen bei dem Maler das Bildnis sah und sich vom Churfürsten ausbat, und Graff den Auftrag erhielt, den Regenten als Gegenstück dazu zu malen. Hoer aber nahm er sich wohl in Acht vor allem antiken Costume, sondern kleidete den Herrn in einen schönen deutschen Harnisch aus dem Zeughauss, und schuf ihn zu allerhöchster Zufriedenheit in einem deutschen Helden späterer Zeit um." Hegner, Ges. Schriften V, S. 78.  
Das Leipziger Bildnis dürfte mit dem im Besitze des Prinzen Heinrich, das nebst dem der Kurfürstin verschollen ist, in dieser Auffassung übereingestimmt haben.

Erläuterungen zu Tafel 4 Kurfürstin Maria Amalia Augusta

Gemahlin des Kurfürsten, nachmaligen Königs Friedrich August I, Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken, geb. den 10. Mai 1752, seit 1769 vermählt, gest. den 15. November 1828.

Brustbild ohne Hände. H. 0,72, Br. 0,55. Körper und Gesicht sind dem Beschauer zugewandt. Sie trägt ein vorn auf der Brust ausgeschnittenes weissseidenes Kleid, um die Taille ein Mieder, über den Schultern ein weissseidenes, vorn mit einem Brillantknopf zusammengehaltenes Tuch, darüber einen mit Hermelin gefütterten blausammetnen Mantel, auf der linken Brust ein blaurotes Ordensband. Das lockige grau-gepuderte Haar wird mit einem weissen Bande zusammengehalten. Auf neuer Leinwand.

Königl. Lustschloss Pillnitz (Bergpalais)  
Muther Nr. 108.

Quellen für Graffs Leben.

1. Ulrich Hegner "Das Leben Anton Graffs von Winterthur" (in dem Neu-jahrsstück der Züricher Künstlergesellschaft auf das Jahr 1815, wieder abgedruckt in Hegners Gesammelten Schriften, Band V, Seite 61 ff (Berlin 1830)
2. Handschriftliches Quellen-Material, Dokumente und Akten über Graffs Berufung nach Dresden, Gehaltzulagen usw. im Hauptstaatsarchiv zu Dresden.
3. Schreibkalender des Künstlers in der Winterthurer Stadtbibliothek aus den Jahren 1775, 1777-81, 1783 - 1804, 1812 - 1813. Eigenhändige Notizen über Bildnisse etc.
4. Muther, Anton Graff, Leipzig 1881
5. Selbstbiographie des Künstlers (abgedruckt bei Muther)

Das handschriftliche Material, das sich früher im Besitz des Malers Krankling in Dresden befand, ist nach dem Tode desselben versteigert worden.

Wichtiges Material bieten die erhaltenen Briefe Daniel Chodowieckis an Graff, die <sup>113</sup>umfassen. Nur die Briefe Chodowieckis sind erhalten, die Graffschen fehlen, Sie umfassen die Jahre 1787 - 1800 bis zum Tode Frau Chodowieckis und befanden sich früher im Besitz der verwitweten Dr. Engelmann in Leipzig. Wir erfahren aus den Briefen, abgesehen von Familienangelegenheiten, von einer Reihe von Bildnissen und Gruppenbildern, die zurzeit verschollen sind.



F. K. Wietz, Abtheilungsmann  
 geistlicher u. weltlicher  
 Ritters u. Rittersorden  
 Prag 1821

33

III. Teil 1. 317/18.

Der Verein-Orden der heiligen Elisabeth in Bayern

1766 von der Fürstin Elisabeth Auguste begründet  
 zu Ehren der 1226 verstorb. Landgräfin von Hessen, Elisabeth  
 Gemahlin des Landgrafen: Kurfürstin. Geistliche Rittersorden.

Vorlesung: wird am 16. April. Verein mit 16 Ämtern.  
 Ämter an Fürstbischöfen u. Bischöfen u. an  
 6 andere Verein sind vornehm. Ämtern.

Vorlesung: 19. April. (Festtag der heil. Elisabeth) mit einem

Orden: nach geordnetem König. Rittersorden  
 mit goldenem Kreuz: heil. Elisabeth. Ämtern mit  
 einem, auf d. Kaiserin Maria Theresia der Kaiserin

Unter dem König eine Krone (mit dem Kreuz)  
 Farbe: gelblich, rot eingestrichen.

Wird auf der linken Seite der Brust getragen.

Abbildung eines Ordenskreuzes auf Tafel I. XXIII bis 2 (Krone  
 u. Orden geordnet nach dem Verein)  
 gegeben:)

F. K. Wietz, Abtheilungsmann  
 geistlicher u. weltlicher  
 Ritters u. Rittersorden  
 Prag 1821

34

II. Teil, Seite 284 ff.

Orden der heiligen Katharina in Russland:

gegründet u. Peter d. Gro. 1711.

2 Klassen: groß. u. kleiner Kreuz. Kreuz, das Licht u. Katharina.  
 u. Ordenskreuz (nach Kreuz): kleine goldene blau umrandet.  
 Kreuz mit Verfallung der heil. Katharina.

Größtes Kreuz wird an Frauen (großes Kreuz) getragen.  
 Kreuz mit goldenem Kreuz (nach Kreuz) von der rechten Seite  
 nach der linken Seite an einem goldenen Kreuz getragen,  
 auf der linken Seite. Das Licht u. Katharina. in goldenem  
 Kreuz in der Mitte getragen ist. Auf der linken Seite wird ein  
 Kreuz mit 8. Spitz. Kreuz getragen, auf dem eine Krone.  
 von Kreuz mit einem gold. Kreuz u. goldenem Kreuz. Kreuz.  
 In der 4. Krone der Kreuz der Kreuzen I. R. O. S.

Nach Peter ist der Orden geordnet ein Kreuz  
 mit 4 goldenen Kreuzen mit goldenen Kreuzen.

Nach dem Kreuztag (nach Kreuzen) (Kreuztag 1793  
 bei Peter. Kreuzen) ist der Orden geordnet ein goldenes, ein-  
 mal umrandet. Kreuz ist.

Es heißt auch, dass der Orden geordnet wurde  
 wurde.

Auf der Seite der Krone abgetragen. Kreuzen.

Der kleine Kreuz 1797 u. Kaiser Paul geordnet, wird  
 auf der linken Seite getragen.

Abbild. auf Tafel I. 81. (nach dem Kreuztag)







Et, dès le début de son administration, Frédéric-Auguste s'appliquait consciencieusement à ses devoirs de chef d'Etat, il avait à se préoccuper d'assurer sa succession en se mariant au plus vite. Malgré son jeune âge (il ne comptait que dix-huit printemps), on songeait à lui découvrir une compagne, qui ferait cesser l'inter-règne de la souveraine existant depuis la mort de Frédéric-Christian. Le choix de l'électeur ne fut pas de longue durée; il s'arrêta sur une princesse, dont les qualités s'accordaient entièrement avec les siennes. C'était Marie-Amélie des Deux-Ponts, de deux ans moins âgée que son fiancé. Elevée simplement à la cour du Palatinat, douce et affectueuse, elle était destinée à faire le bonheur de Frédéric-Auguste, qui toujours, dans la bonne comme dans la mauvaise fortune, finissait ses joies les plus pures au sein de son foyer domestique. Le mariage, célébré au commencement de l'année 1769, resta longtemps stérile. Il semblait que la Providence voulût



éprouver la solidité de l'affection de deux êtres qui s'aimaient si tendrement. Enfin treize années après la conclusion de cette union, le 21 juin 1782, l'électrice, à sa grande satisfaction, mais au désappointement de la nation, mit au monde une fille, la princesse Marie-Auguste, qui fut l'unique enfant de ce mariage. Marie-Amélie, contrairement à l'électrice douairière, ne s'intéressait pas aux affaires de la politique. Complètement concentrée dans ses devoirs d'épouse, et plus tard, quand elle fut devenue mère, dans l'éducation de sa fille, il ne lui venait guère à l'idée de peser de son influence auprès de Frédéric-Auguste et des ministres.

P. 501:

Ce fut le 5 mai 1827 qu'à la suite d'une courte maladie Frédéric-Auguste expira dans son palais de Brück, laissant inconsolables la reine et la princesse royale, dont les soins dévoués s'étaient efforcés d'adoucir les derniers moments d'un être si cher. Encore la princesse Auguste, qui avait renoncé aux avantages du mariage plutôt que de se séparer de ses parents, puisait-elle dans l'indépendance de sa foi le courage dont elle avait besoin pour supporter son malheur (not. la princesse Auguste survécut de longues années à ses parents; elle mourut à Brück le 14 mars 1863, ~~ans~~ sans avoir été mariée). Mais la reine était si abattue que, perdant peu à peu ses facultés, elle succomba l'année suivante.)

Herr Karl Friedr. Luth. Poeltz,  
 in Ragnitz Friedrich August,  
 König v. Preussen  
 Leipzig

Lab.: Tripp's Akashmukh

T. L. P. Ribz:

[illegible]

I. H. P. 129:

I. H. P. P. 29:  
 Der glückwünschende Großvater seiner Väter kaiserlichen Friedrich  
 Christianen u. ordnete den Aufbruch für sich u. die Kaiserliche Armee







Adresse: Hugo Reisinger, Bayerischer Kommerzienrat,  
New York, 11 Broadway

Freundliche & dankbare  
Bekundung &  
Briefe

cf. Rücknahme Chor.  
brief

bitte & habe auch  
ein Trübsinn Vertrag

1856  
(Prothentung)

Marie Annette (Auguste) 1752-1828.

40

Prinzessin von Spitz-Reichthal

No ~~52~~ 58 (p 152 p 180) (im Porzellanmuseum)

oral lokale Herkunft, Handschrift Kopf

Herkunft

2. in der Prinzessin; 1. in der 1. Prinzessin

2. Handschrift 1800

Prinzessin als Ältere

Herkunft

No 67

(oral Prinzessin)

Prinzessin No 58

oral 1. Kopf als Ältere

Prinzessin als Ältere No 58

Marie Annette geb. 1752  
+ 15. Nov. 1828

verheiratet 1769



No 75 (1882)

Paul

officielles Hauptort. 423  
nahe Koblenz  
über Landesgrenze vater Land mit  
Kernstein gefüllt

No 78

Paul

früher für  
Kernstein?

in Alter; 21 v. Kernstein 1882  
mit stählernen Füßen  
v. je 6000 Mark, wie der Ausdruck  
in der handschriftl. 1882  
2 - 17 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

No 218

mit 200, 200, 200, 200  
1882, 1882, 1882, 1882

Paul I

No 276

Wiederholung am 67 (1882)  
Kernstein

Paul P. 1882

130 weiß. klein. 1882. 40a

Paul

143 1882. 1882.

mit Kernstein

No 405 (Paul R)

1882. 1882. 1882. 1882.  
mit Kernstein  
1882. 1882. 1882. 1882.

1882. 1882. 1882. 1882.  
mit Kernstein

Typus Alpen

6 bis 10 Alpen, ferner Jähle &  
ferner Typus gäländische Alpen

1 Typus 1 & 2. ferner Jähle &  
Jähle Jähle, 1 Typus 1 & 2. ferner  
Jähle, 1 Typus 1 & 2. ferner



Kurfürst Friedr. Aug III

als König Friedr. Aug I an Gruchke  
1750-1827

No 52

No 76

No 217 nicht gut!

No 249 nicht gut!  
nicht gut

No 298

No 318

Printed in 249

No 397

No 411

No 463

Richard, Jr.

Columbiæ uter Ordeu 42  
Perron, Collection historique des ordres  
de la chevalerie, etc (Lug Paris 1828,  
vingt-sept pages de Hoffmann Ordeu)

≠ Geltke Attking in helpfully for Kitter.  
or the Paul. 1872-79

(Bietensfeld: Gelpitz u. Umgebung aller  
jüdl. u. neth. Rittersdörfer, (2 Br  
Gemein. 1844)

H. Idunze, Gornik Länklejfer (Kamensk)  
Rothboden u. Franziska  
(Pulver 1855. Kugeln 1870 u. 78)

*Quercus*

~~(op. cit. Brodtkorb)~~

(Not a Kelpenarbeiter.)

+ Gottschalk, Alvan, Dr. Pittsboro  
(3 Br. Lipp 1817-19)

= Gelbke, Ritterorden d. Franzosen Sachsens (Weim 1837)

= Gelbke, Ritterorden d. Franzosen Sachsens (Weim 1837)

Anton Graff geb. 1736 in Winterthur  
 gest. 1813 in Dresden  
 1766 Lehrer in Dresden  
 1789 Prof. u. Direkt. d. Akademie

Litteratur: R. Kuster, A. Graff Leipzig 1887

Int. Vogel, A. Graff (mit 60 Tafeln) Leipzig 1898

Waser, A. Graff (mit 40 Tafeln) Winterthur 1905

Kataloge: Ausstellung Winterthur 1901  
 - Schenkung Berlin  
 - Dresden 1913

Dr. Brieschke Christen-Graff.

# Pfalz-Freistrücken

Genrat. Gynopolium im bayer. Kg. f. Pfalz

Ursprünglich einfrümmeltaltes Graffkap

1394 Graf - Zw. aufgeführt

1410 unter den 4 Vätern der hies. Pfarre Rechnung d. Wahlkapitel  
Gynopolium Wahl

Stephan, Pfar. d. hies. Pfar. Wahl der Linie  
Pfalz-Freistr.

1654 Herr Pfalzgraf Karl Gustav, der in diesem Jahr  
auf die Wahl der Wahl Wahl Wahl,  
an Schweden gelangt

1718 Herr Karl III d. Wahl Wahl Wahl Wahl  
Gustav Samuel Wahl Wahl Wahl  
Linie

1731 Wahl Wahl Wahl Wahl  
Wahl Wahl Wahl Wahl

1795-1874 in französischen Besitz

Wahl Wahl Wahl Wahl  
an Wahl, Wahl Wahl Wahl

|| (Fr. Lehmann, Wahl Wahl Wahl Wahl  
Wahl 1867)



Griff

Mutter No 108 I. 77  
aus Jenseit Taschunsky  
Hof am Raso  
Jenseit dater reproduction

Mutter No 108 auffall. Nr 257  
an Jhr. Heinrich gelangt!  
also jenseit dater reproduction  
(Mutter No 108 in Jenseit dater reproduction  
Jenseit dater reproduction)

Mutter No 108 (Nr. 108) Heinrich dater reproduction  
Jenseit dater reproduction  
(1. 96)

Mutter No 108 (Nr. 108) Heinrich dater reproduction  
Jenseit dater reproduction  
(Mutter No 108 in Jenseit dater reproduction)

Mutter No 108 (Nr. 108) Heinrich dater reproduction  
Jenseit dater reproduction

Mutter No 142 den Am. Jenseit dater reproduction  
Jenseit dater reproduction  
1787-1811

Mutter No 142 den Am. Jenseit dater reproduction

Mitteilung der Abreise in die Ostsee  
der "Prinzessin"  
Herrn. Frau Chodowicz, die mit der  
der ersten Reise der Ostsee.

Grupp. Eingänge in Berlin 1. 3. 3.  
(Kaffee & Wein & Gesellschaft)  
(Herrn. Frau Chodowicz, die mit der  
ersten Reise der Ostsee.)



Rest der Aufsatz

Gedächtnis (Lebendige) der Kunstausstellungen  
in Berlin (insbes. akad. Ausst.)

(alte Abbildungen u. dgl.)

(die alten Zeichnungen u. dgl.)

(musik. Vorträge: Kerkent, Kerkent, Kerkent)

Ausstellungen der Naturg. Gärten

Gärten der Hauptstadt (u. dgl. in d. Gärten)

8. Akad. St. 1816 516 2 2 Einzelne - Einzelne 2 Einzelne

8. 1 - 2 Einzelne Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

8. 1 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne 2 Einzelne

Die Gärten der Akad. Ausst. in d. Gärten u. d. Gärten  
Ausst. der Ausst. u. d. Gärten u. d. Gärten  
Ausst. der Ausst. u. d. Gärten u. d. Gärten

Die Ausst. u. d. Gärten

Grass, Juniper.

II Anzeigen, ob die pflanzl. Gärten nicht auf der  
Rückseite beschriftet zu sein! !  
Bei Anzeigen in Petersburg auch v. Lathras. Bedenken!

M. Parfide Kunde der Königin (Sippen)  
d. d. München

Brp p.p.

(1. Kistchen Gefäßring-Kautschukgew. etc.)  
An Post. Kupf. 10. Cts.

Anatiboth Berlin: Anzahl 2/90 finge Kinn  
(B.L.W.)

1. *Arctostaphylos* (var. *Arctostaphylos*)

21 - Triffing Aspina (6 a = 6 dms). 100 g / Russland!  
(Kaukasien!)

Warum hat die Rte unvollendet?  
 Was kann es - f. d. Strecke? (Küder & Matschew.)

Auton Graf

tri Ball

26 May

Frank Widen

and Widen

copy 5!

Anton Grif

Wurde ist Lyuar  
in Lütken

(gemeint an Frau  
Frankenstein)

Bei der Ball

Melie.

Kpfantling Ruedel, 1878

Anton Graff

1. Bild im Museum und Kabinett  
(v. M. & P. Tonnachten)  
[Bild 230. 231. 232.]

Bild im Museum in Krakau



51  
Baden N. 24.  
Oranienburger Str. 79  
28 September 1921.

Hochachtungsvoll  
Ihre Professur.

Ist sehr so viel gegeben und man  
nicht hat, das man oft nicht  
alles nicht gegeben hat. So  
hat es ganz anders ist. Z.  
auf eine in der Zeit der Dürst  
Jahres die Dürst und die  
1892 von der Dürst und die  
Dürst und die Dürst:  
"In der Dürst und die Dürst"

Prinzip, wodurch Fortschritt  
des Geistes. In unserer Formierung  
das menschliche Aufsteigen und was man  
und dann veröffentlichter Wissen-  
lungen was der Platte Handen  
zu haben nur Beobachtung, es  
entsteht aber auch in. O. einen  
Zusammenfassung des in  
Gesellschafts Leben zu verstehen  
Welche von Geist und der geistigen  
Total des Aufstrebens Katalogs  
sind auf gelassenen Gedanken.  
dabei das Moment, das das was  
nicht bewußte Bewegung ist.

519  
des Weltgeistes der Philosophie  
Wissen bezieht:  
Es ist in einem Geistesleben  
nicht so einfach, was zu verstehen ist  
dort nur ein wenig des Geistes.  
wegen dessen ungenügender Form.  
das was man auch anders sieht  
sich nur in einem Geistesleben, nicht  
in Lebensgeistes, was nach Nicolai  
in der letzten Phase des Geistes.  
Es scheint noch nicht zu sein  
was es an einem das Geistes  
Welche von Geist und der geistigen  
Hoffe gegeben zu sein. Das ist  
meiner Satz nicht mehr was

noch der Tage noch unversinnlich  
vergehen.

Ich werde mich wenigstens aus dem  
Jahre verheilen zu können ~~aus~~  
benutzen in der Zukunft zum Th.  
verfeinerten Jahreswechsel  
müssen das Glückwunsch  
abzugeben als ich ganz u.  
geben

J. Meier

zu meinem Glück natürlich  
ganz sehr bereit.

J. O.

München, den 16. September 1924

Ihre verehrten Herrn Professor!

Obgleich ich persönlich Bekanntschaft von  
g. H. M. habe ich mich Ihnen wegen  
Mittheilung, dass Prinzessin Maria Anna  
Augusta, Herzogin von Bayern u. am  
19. November 1766 mit dem W. flischen  
Orden beehrt worden ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
ganz ergebener

Gelberger

Einmal Luftpostflug



Herrn Dr. Amersdorffer

Professor,

Luftverkehrsamt Varnum am Obersee

der Küste

in

Fehlendorf-West

bei Berlin

Kleiststraße 19. 21



54

Sächsisches  
Hauptstaatsarchiv

Nr. 842 H.-St.-A.

zu

Dresden, den 6. Oktober 1924.

Auf Ihre Anfrage vom 10. September d.J. kann ich Ihnen erfreulicherweise folgendes mitteilen.

Als die Kurfürstin-Witwe Maria Antonia v. Sachsen, die im Besitze des russischen Katharinenordens gewesen war, am 23. April 1780 starb, wendete man sich sächsischerseits indirekt an den russischen Vertreter in Sachsen Herrn von Lisakewiz wegen der Nichtzurückschickung des Ordens, sondern dessen eventuelle Weiterverleihung an Maria Antonias Schwiegertochter, die junge regierende Kurfürstin Maria Amalia Augusta. Am 7./18. Mai 1780 sprach der russische Premierminister über diese Angelegenheit mit dem sächsischen Gesandten in Petersburg Generalmajor Baron von Sacken und teilte mit, dass er am 8./19. der Kaiserin in Zarskoje-Selo Vortrag halten wolle.

Am 12./23. Mai wurde dem Lisakewiz ein Handschreiben der Kaiserin zur Ueberreichung an die Kurfürstin zugeschickt, worin Katharina II. der Kurfürstin die Verleihung des Katharinenordens mitteilte; dem sächsischen Gesandten wurde gleichzeitig mitgeteilt, dass auch ohne Lisakewiz Anregung die Kaiserin „von selbst darauf gefallen sei, der Kurfürstin ein Merkmal ihrer Zuneigung und Aufmerksamkeit zu geben“. Katharinas Schreiben hat das Datum Petersburg 12. April 1780 (russischen Stils, = 23. IV. neuen Stils), es ist also zurückdatiert auf den Todestag Maria Antonias. An Stelle von Lisakewiz besorgte dann der Fürst Beloselski die Aushändigung an Amalie. Am 8. Juni traf die Mitteilung in Dresden ein, vom Juni (ohne Tagesdatum) ist auch das Konzept des Dankschreibens Amaliens an die Kaiserin. Es ist also anzunehmen, dass etwa um den 10. Juni 1780 herum der Kurfürstin das Schreiben der Kaiserin zugestellt sein wird, durch das sie Kenntnis von der Ordensverleihung erhielt.

Direktion des Sächsischen Hauptstaatsarchivs.

Herrn  
Professor Dr. Amersdorffer  
I. Sekretär und Senator der Akademie  
der Künste  
Berlin-W.8



Brutten

27. Sept. 22

55

# Vertrag zwischen Herrn Professor

Antworte Kommi ist der Betrag von 10000 im  
hiesigen Akte zu haben. Es wurden 10000  
hiesigen Betrag im Jahre 20 x 1000  
die neuen Tugut (Kauf) zu 10000 Tugut  
an einem Akte (Kauf) mit einem Akte  
der hiesigen in Kaufung mit einem Akte  
Bund, Ordnung und einem Akte. Der Betrag  
der hiesigen ist noch nicht bezahlt, und  
es sind noch 10000 Tugut zu haben  
hiesigen, der Betrag ist noch nicht bezahlt  
man in der Ordnung zu 10000 Tugut  
aber der hiesigen und der Betrag ist noch  
auf Konsolidation, mit einem Akte der  
Bündnisse von 10000 Tugut, Kaufung  
von hiesigen hiesigen mit einem Akte, der  
mit hiesigen man ist ein Akte  
hiesigen, man hiesigen Kommi ist noch  
finden, aber in hiesigen hiesigen  
im hiesigen. Tugut ist hiesigen





Dr. BENEDICT & Co.  
G. M. B. H.  
GEMÄLDE ALTER MEISTER

FERNSPRECHER: NOLLENDORF 974

TELEGR.-ADR.: GEMÄLDEBENEDICT

POSTCHECK-KONTO: BERLIN Nr. 26743

BANK-KONTO:  
J. DREYFUS & Co., BERLIN  
FRANKFISCHE STR. 22

BERLIN W 9, DEN  
FRIEDRICH-EBERT-STR. 2/3

4.5.29

Herrn Professor  
Ammerdorfer  
Akademie der Künste  
Pariser Platz

Sehr geehrter Herr Professor!

Einliegend gestatten wir uns, Ihnen die Foto  
des Graff-Portraits zu überreichen.

Alle uns bekannten näheren Angaben finden Sie  
auf der Rückseite der Abbildung notiert.

Mit verbindlichsten Empfehlungen,

sehr ergebenst

A. Dr. Benedict & Co. G.m.b.H.  
H. K.



# Anton Graff und

Berlin / In seinem 200. Geburtstag

Wenn auch der größte Teil der Schaffenszeit des am 18. November 1786 in Winterthur geborenen Anton Graff der sächsischen Hauptstadt angehört, wenn auch das Haus Nr. 20 am Dresdener Altmärkte von 1786 an den Künstler bis kurz vor seinem 1813 erfolgten Tode in einer beschiedenen Wohnung beherbergte, so ist doch Berlin in Graffs Leben ein durchaus nicht unwichtiger Faktor gewesen, und der letzte Tag seiner leider so kurzen, nur drei Seiten umfassenden Selbstbiographie: „Berlin habe ich viel zu verbannt“ ist wohlbezeugt.

Noch als Graff 1784 in Augsburg tätig war, besuchte ihn dort auf der Rückreise aus der bekannten Professur Sulzer aus Berlin und zwar in Begleitung von vier jungen Leuten, unter denen sich auch Lavater befand. Sulzer fand an dem „fleißigen, müßterhaft soliden“ Maler großes Gefallen und lud ihn herzlichst zu einem Besuche nach Berlin ein. „Dahals fiel's mir nicht ein, eini sein Schweigergesohn zu werden“, schreibt Graff in seiner Selbstbiographie.

Sieben Jahre vergingen aber noch, ehe Graffs erster Besuch in Berlin wirklich zustande kam — und zwar auf Veranlassung des berühmten Leipziger Mäzens Philipp Erasmus Reich, des Inhabers der bekannten Weidmannschen Buchhandlung. Da dieser die Porträts einiger Berliner Größen, darunter die Kamlers und Sulzers, für seine Galerie haben wollte, beauftragte er Graff mit der Ausführung. — und so trat dieser im Frühjahr 1771 in der preussischen Hauptstadt ein. Bei dem Winter sechsmonatlich dem jungen Manne die Tür ein reizender sechsmonatlicher Besuch, des Hausbesitzerin älteste Tochter Elisabeth Sophie. Der schüchterne Künstler ist auf den ersten Blick hin so verliebt, daß er alle inneren Gemütskämpfe überwindet und den Vater um die Hand der Tochter bittet. Und der verweigert sie ihm nicht, „weniger wegen der Verdienste, die er sich um die Kunst erworben hatte, sondern weil er bei ihm ein Gemüt fand, das so hell und rein war wie der schönste Frühlingstag!“

Schon im Herbst desselben Jahres finden wir Graff wieder in Berlin, denn am 18. Oktober, an des Schwiegervaters 51. Geburtstag, sollte die Hochzeit stattfinden. Vorher hatte Graff noch Gelegenheiten, den auf Besuch in Berlin weilenden Leffing in Sulzers Hause zu malen. Es entstand da in der Zeit vom 22. bis zum 29. September jenes Bild von dem Dichter, das uns seine Jugend auf die trefflichste Art wiedergibt und dem hohen Geiste des Dichters gerecht wird wie kein zweites der Leffingischen Bilder, auf denen im glückseligsten Halle eine äußerliche Ähnlichkeit erreicht ist. Jeder kunstsinig Betrachter war des Lobes voll, der Drangose Thibault, der das Bild sah ohne den Dargestellten zu kennen, schreibt in seinen „Souvenirs de XX ans de séjour de Berlin“, daß er sofort erkannt habe, das Porträt müsse einen Mann von ganz ungewöhnlichen Geistesgaben darstellen. Nur Leffing selbst äußerte sich etwas verduht: „Sehe ich denn wirklich so vertieft freundlich aus?“

Das war aber nicht der einzige, der sich während des Berliner Aufenthaltes von Graff malen ließ, und dieser wie jeder folgende Besuch des Künstlers in der Hauptstadt brachte eine große Fülle von Aufträgen ein, so daß die Berliner Tage für Graff jedesmal nichts weniger als eine Ruhe- und Erholungszeit bedeuteten.

Am Jahre 1774 kam es zu einem Vermittlungs zwischen dem Dresdener Hofe und Graff. Ursache sowohl wie auch die spätere Beilegung des Streits sind unbekannt. Schon damals konnte, mehr allerdings bei dem Schwiegervater Sulzer als bei Graff selbst der Plan auf, das Künstlerheim von Dresden nach Berlin zu verlegen. Die Verlegung des Zweites machte auch den Plan häßlich, der erst wieder austauschte, als Graff einige Jahre darauf, wieder gelegentlich eines mit ehrenvollen Aufträgen erfüllten Besuchs, in Berlin anwesend war. Statt der vierhundert Taler, die er seit seiner Ueberführung nach Dresden jährlich dort erhalten hatte, bot man ihm im Jahre 1777 in Berlin einhundert an, nicht zu reden von anderen bedeutenden Vorteilen. Aber die glänzenden Versprechungen konnten Graff insofern nicht verlocken, ohne weiteres Dresden mit Berlin zu vertauschen, als er, bereits 28 Jahre dort ansässig, sich allzusehr in die Dresdener Verhältnisse eingelebt hatte, andererseits den launigen Trübel und vergrößerten Aufwand in der preussischen Hauptstadt fürchtete.

Aber ganz unbeachtet wollte er das Angebot doch nicht lassen und es zum mindesten benutzen, seine Dresdener wirtschaftlichen Verhältnisse aufzubessern, was ihm mit Hilfe seines Chefs Marcolini, der nach Eogadorns Tode Generaldirektor der Kunstakademie geworden war, auch gelang. Siebenhundert Taler wurden ihm sofort ausbezahlt. Graffs Ausreise mit der Erlaubnis, jährlich einige Monate auf Reisen zu bringen, ohne vorher um Erlaubnis einkommen zu müssen. Diese Zeit benutzte der erwerbstätige Mann regelmäßig, um in anderen großen Städten die vielen Aufträge zu erledigen, die dort auf ihn warteten. Besonders in Berlin hatte er jedesmal überreichlich zu tun, und selbst ein Mann wie Brings Beintich, der Bruder des Königs, mußte ungeduldig über ein Jahr warten, bis die Reise an ihn kam, für seine Mutter, die gern ein Bild von ihm wünschte, gemalt zu werden. Dies geschah im Sommer 1777 in Rheinsberg.

# Geschichtliche Erweltanische

Im Königsberger Neuen Schauspielhaus:  
Julius Maria Becker:  
„Auge um Auge“

Am Rahmen der mehrteiligen Veranstaltung „Eft-preussische Kulturschaffen“, die mit der Eröffnung einer Kunstausstellung und einer feierlichen Kundgebung beziehungsvoll eingeleitet wurde, brachte das Königsberger Neue Schauspielhaus die Aufführung der Tragödie „Auge um Auge“ von Julius Maria Becker heraus. Den Stoff lieferte eine Begebenheit aus den Eroberungskriegen des Langobardenkönigs Alboin. Nach der geschichtlichen Überlieferung zwang Alboin seine Gemahlin Rosamunde, die Tochter des Gepidenfürsten Hunimund, der im Kampfe gegen ihn gefallen war, im Siegesübermut, aus dem Schädel ihres Vaters Wein zu trinken. Rosamunde ließ aus Rache Alboin durch dessen Halbbruder Gelamich ermorden, versuchte dann diesen als Mitwisser der Tat durch Gift zu beseitigen, wurde aber selbst von ihm umgebracht.

Becker hat dieser Schauertragödie aus dem sechsten Jahrhundert n. Chr. ohne wesentliche Änderung des vorhandenen starken dramatischen Wirkungen entlocht, sie aber zugleich durch psychologische Vertiefung und künstlerische Gestaltung in eine Epäre höherer dichterischer Wahrheit gerückt. Die Geschehnisse seiner Tragödie werden mehr noch als durch bloße Dichtung und Nachgeschickte durch unerfüllte und entwürfene Liebe gegen einander gekehrt. Aber hat seine eigene, wesenbedingte Tragödie, der eine vererbliche Tat entzündet. So liebt Rosamunde den feindlichen Völklinger, der sie als Kriegsbeute gewann, doch der Anblick des abschlachten vaterlichen Kampfes verbietet ihr Verzeihen, daß sie sich trotzigen gegen sein häßliches Verben verabschiedet. Erst ihre Auflehnung, nicht nur Tyrannenmörderin und Siegerlone treibt Alboin dazu, ihr den Thronentrunk aus dem Totenschädel zugumuten, und in Rosamunde läßt außer dieser Schmach auch der ermordete Schwager über die barbarische Mordtat des innerlich verabschiedeten Vaters den Mordanschlag reifen. Sogar dessen Ausfühung ist an ein erotisches Motiv geknüpft: Gelamich vollführt die Tat aus Liebe zu Rosamunde, und ihre Hingabe ist der „Kaufpreis“. Da er aber, als Nachfolger des Königs, dauernden Besitz von ihr ergreifen will, bekennet sie, daß sie nur Alboin geliebt, und gibt sich — in Abweichung von der Geschichtsquelle — selbst den Tod.

Dieser Selbstmord ist der psychologische Angelpunkt zum tieferen Verständnis der Tragödie. Rosamunde trinkt damit das Opfer ihres Vergichts auf Väterliche und Königinwürde. Höher als diese steht ihr, der Germanin, die Pietät zu ihrem Vater und die Verbundenheit mit ihrem Volke, und so bekämpft sie den geliebten Feind, der ihrem Völkgen Krieg angesetzt, mit dem „Trop der Tochterstocher“, der „Waise, die einzig gesegnet ist“. Ihr Treue ist zugleich ein moralischer Sieg über ihre politischen Gegner: den Erarden von Ravenna und die Langobarden, die gegen die Vernichtung der „Barbarin“ mit ihrem Völkger stürmisch Einspruch erheben. In diesen Auseinandersetzungen und Aufritten gipfelt denn auch nicht nur das ganze Problem, sondern auch die dramatische Schlagkraft des Stückes. Momentlich die Geschehnisse mit ihren gewaltigen Spannungen und Entladungen vertritt die Hand eines Dichters, der zugleich ein Völkdichter ist. Die Wirkung erhöht eine silberne Sprache, die in ihrem rhytmischen Schwung irgendwie musikalisch anmutet und ihre Reize am stärksten in lyrischen Ruhepunkten, poetischen Vergleichen und gedanklichen Abschwärmungen entfaltet. Mitunter scheint der Ausblick zwischen Lust und Trauer nicht reiflos gelungen, beunruhigt die an Gelbel erinnerte Gedankenwelt den Handlungsgang.







Ausschnitt aus:	Tag	Monat
Isertöchter Kreisblatt Isertöcher	1 11 21	Jan.
Münster Anzeiger Münster	2 12 22	Febr.
Recklingh. Zeitung Recklinghausen	3 13 23	März
Siegener Zeitung Siegen	4 14 24	April
Heilbronner Tageblatt Heilbronn	5 15 25	Mai
Schwarzwalder Bote Oberndorf	6 16 26	Juni
Seut. Gem. Anze. Kempten	7 17 27	Juli
Donau-Regen-Zeitung Regensburg	8 18 28	August
Stuttg. N. S. Kurier Stuttgart	9 19 29	Sept.
Stuttg. N. Tageblatt Stuttgart	10 20 30	Okt.
Witt. Zeitung Stuttgart	11 21 31	Nov.



Rechts:  
**Bildnis der  
 Frau von  
 Marfens**  
 Deutsches  
 Museum Berlin

Links:  
**Anton Graff**  
 Selbstbildnis  
 im Alter von  
 58 Jahren  
 Winterthur,  
 Privatbesitz

# ANTON GRAFF-

**Zum 200. Geburtstag**  
 eines Meisters der Porträtmalerei



**Heinrich VI. Graf Reuß-Köstritz**  
 In Dresden 1777 gemalt  
 Jetzt Schloß Lützenau



**Herzzogin Friederike von York,**  
 eine geborene Prinzessin von Preußen  
 In Salöf Charlottenburg

Es gibt ein Bild vom alten Kriß, das wir alle kennen. Ein Opa! der König im bloßen Kopf, das Profil nach links gewendet, ruhig und prüfend legen seine Augen in die Welt. Hunderte von Malen ist das Bild von Gerufen und Anderen verwen- det worden zur Darstellung des großen Königs. Es kommt von Anton Graff, dem tüchtigsten Hofmaler, einem der fleißigsten und fähigsten Porträtmaler des 18. Jahrhunderts, das doch an großen Künstlern wirklich nicht arm war.

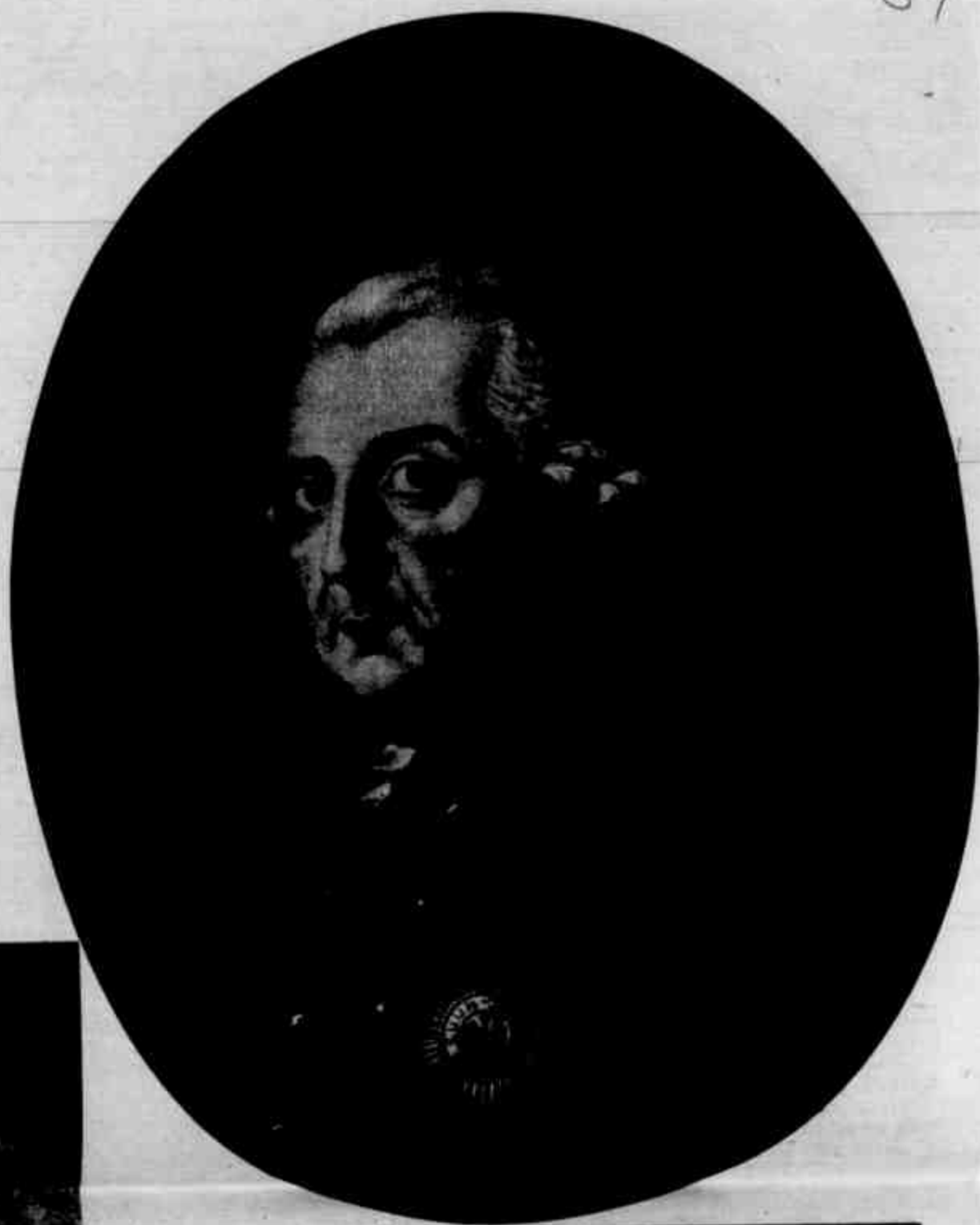
Wie kam der im November 1738 in Winterthur in der Schweiz geborene Maler dazu, den großen König zu malen? Lange Zeit ist behauptet worden, er hätte den König nie gesehen und aus der Phantasie heraus das so berühmt gewordene Portrait geschaffen. Neuere Forschung aber macht es wahrscheinlich, daß Anton Graff, der in jungen Jahren mit viel Ehren und einem hohen Gehalt nach Dresden be- rufene Schweizer, bei einem seiner vielen Berliner Besuche den König auf einer Parade festge- hat. Denn oft war Anton Graff zu Besuch bei seinem Freunde Daniel Chodowiecki und dessen Frau; aus Berlin, aus der Ka- mmer seines Landmannes Sul- zer, eines am Hofe Friedrichs des Großen geschätzten Philo- sophen, hatte er sich die Gattin geholt. Wie gar vielen tüchtigen Schweizern war ihm schon in jungen Jahren die kleine Heimat zu eng geworden; in Augsburg, wo man ihm seiner großen Tüch-





Links:  
Bildnis der Witwe  
Friedrichs des Großen,  
Elisabeth Christine  
Schloß Monbijou, Berlin

tigkeit wegen das Leben verleidete (er nahm der Kunst zu viele Aufträge fort), verdiente er sich die Sporen. In Ansbach war er Gehilfe des dortigen Hofmalers geworden. Von einem zweiten Kugsburger Aufenthalt rief ihn die Dresdener Akademie nach Sachsen; nie wieder, außer zu kurzen Besuchen, hat ihn die Schweiz festhalten können. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat der Unermüdliche so ungefähr alles gemalt, was Namen in Mitteleuropa hatte. In Ansbach hatte er — ein Mittel zur Vervielfältigung von Bildern, wie es die Photographie ist, gab ja noch nicht — jeden Tag



Dieses Bild Friedrichs des Großen, wohl das bekannteste aller Friedrichs-porträts, ist Anton Graffs berühmtestes Werk  
Schloß Sanssouci

ein Porträt Friedrichs des Großen fertigstellen müssen! Alles wollte von dem jung berühmt gewordenen gemalt werden. Als im Jahre 1813 der Tod dem 76jährigen die müden Augen zudrückte, hatte er nach eigenen Aufzeichnungen nicht weniger als 1655 große Porträts und 322 Silberstiftzeichnungen geschaffen. M. M.



Porträt der Frau Graff, geb. Sulzer, und der ältesten Tochter  
Original in Winterthur  
Kunst und Kultur Verlag (9)

Links:  
Porträt der berühmten Schauspielerin aus Goethes Zeit Corona Schröter  
Sie stammt aus Guben in der Niederlausitz  
Museum, Weimar



Rechts:  
Bildnis von Graffs Freund, des Berliner Malers und Radierers Daniel Chodowiecki  
Aus der Jubiläumsausstellung der Berliner Akademie der Künste





stündigen Abständen die Feuerkiffe „Elbe I und II und III und IV“? Dann herrscht „vorne“ Aufregung, es wird aufgestellt. Die Photographie der Brout und der Magazinausschnitt (der einen nackten Frauenkörper darstellt), die mit Festzwecken über der Roje angebracht waren, sie werden abgenommen und mit dem anderen Besitztum in die Seefäcke verstaут, in die Kisten gepackt und in die Koffer. Dann wird das Landzeug überholt, der blaue Sonntagsanzug wird gebürstet, der Hut, der Mantel, die Schuhe. Die sorgsam wird alles zurechtgelegt für den Landgang, die Sachen „un'n wieter Krogen un'n Schlips“. Und dann wird nochmal der Vogelbauer nachgesehen, mit den Paraquitten und der kleine Käfig mit dem Matassaräffchen. . . . Wie wird geguckt, wenn der spitze Turm des „Michel“ auftaucht und der klobige Bau der Rühlhallen. Wer erlebte das, wenn die ersten Rufe gingen durch das Pfeifen und Fauchen der Schlepper, durch das Klingeln des Maschinentelegraphen, durch die Kommandos, durch das Klirren des gerichteten Ladegeschirrs, bis polternd die Gangwan niederfällt — bis es dann, endlich, wieder an Land geht. —

# Staatsoper unter den Linden. Mittwoch wird Schreiers „Der ferne Klang“ wieder in den Spielplan aufgenommen. Den Frig singt Karl Ziegler, die Grete Violetta de Stroggi. Dirigent: der Komponist.

# Das angebliche Graff-Bildnis Friedrichs des Großen. Zu der Meldung in unserem gestrigen Abendblatt aus New York, daß ein dortiger Kunsthändler ein Bildnis Friedrichs des Großen entdeckt habe, das von Anton Graff gemalt sei, teilt uns Professor Dr. Hans Madawitz folgendes mit. Er habe nur die Photographien dieses Porträts gesehen und sei der Meinung, daß dieses physiognomisch sehr interessante Bildnis zu Lebzeiten des Königs entstanden sei. Er habe aber dem Kunsthändler in mehreren Briefen mitgeteilt, daß Graff nicht als Maler des Bildes in Betracht kommen könne, da es in der Auffassung viel lebendiger sei als die Bild-

nisse Graffs. Es kann also keinesfalls ein Bildnis des Königs von Graff sein, das der preussische Gesandte in Dresden besaß und von dessen Verbleib bis heute nichts bekannt wurde.

60

## Hohe Preise für Rembrandt-Blätter.

### Versteigerung der Sammlung Brosse.

Bei der Ausbietung von Kupferstichen und Radierungen alter Meister durch Hollstein & Puppel wurden erhebliche Preise für Rembrandt und Dürer erzielt. Für den dritten Zustand des „Bürgermeister Sig“ von Rembrandt zahlte die Fine art society in London 25 000 M. Der gleiche Zustand des Blattes brachte kürzlich in Amsterdam bei der Versteigerung Sig 28 000 Gulden. „Christus die Kranken heilend“ erreichte 18 000 M. und die „Mühle“ 12 000 M. Von Dürer brachte „Der hl. Hieronymus“ 9000 M., die „Madonna mit der Meerlilie“ 8000 M. Die 16 Blatt der „Passion“ gingen für 4000 M. nach Paris.

Am Vortage kamen mit der Sammlung Brosse 140 Arbeiten von Karl Blechen auf den Markt, darunter 20 Gemälde meist kleineren Formats, zum Teil aus der Frühzeit des Malers. „Die Felsen an der Küste Rügens“ wurden mit 2900 M. bezahlt; der „Fuchs vor dem Bau“ mit 2550 M. „Der Blick auf die Ruinen von Loormina“ kam auf 2400 M. und eine winzige Oelstudie „Bild vom Voklipp auf Neapel“ stieg auf 780 M. Von den Aquarellen erreichten ein „Bog durch den Wald“ 1550 M., zwei Blätter mit Staffage von Männern 660 und 640 M. sowie ein „Strand mit Fischerbooten“ 610 M. Von den Zeichnungen stieg ein Sepiablatt „Waldteich“ auf 360 M. Das Stettiner Museum ersteigerte eine Reihe von Bleistiftzeichnungen von der Reise Blechens an die Ostsee. Die Sammler rissen sich um die köstlichen Zeichnungen, so daß fast nichts zurückging. Die sich daran anschließende Ausbietung von Handzeichnungen des 16. bis 19. Jahrhunderts brachte gute Preise. Notiert seien: Albr. Adam 110 M., Genelli 255 M., J. Phil. Haderer 160 M. — k.c.

*Der. L. A. Aug.*  
*10. XI. 28*

67  
Moden



Ant. Graff: Alte Dame  
(Franz Rompel, Hamburg)

Spiegel

Nr. 49 · Jahrgang 1925  
Dienstag, 22. Dezember

ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT DES BERLINER TAGEBLATTS

R





# Kunst & Privet

Die jüngste Erwerbung des Germanischen Museums  
in Nürnberg. — Unbekannte junge deutsche Kunst



Friedrich August Tischbein,  
Dorothea v. Raumer. Lein-  
wand, oval, 72:50 cm.

Vom Germanischen Museum  
in Nürnberg aus dem Besitz  
der Galerie Dr. Schäffer, Berlin,  
erworben.



# CORPUS IMAGINUM

SAMMLUNG AUTHENTISCHER BILDNISSE AUS  
GEGENWART UND VERGANGENHEIT

COMMETER'SCHE KUNSTHANDLUNG  
(WILHELM SUHR)  
HAMBURG.

In unserer Sammlung von Bildnissen aus Gegenwart und Vergangenheit, für die eine Autorität die Bezeichnung

### CORPUS IMAGINUM

gefunden hat, führen wir nach wie vor den Grundsatz durch, uns auf authentische Bildnisse zu beschränken und alle aus der Phantasie entstandenen auszuschließen.

Bei älteren Bildnissen ist aus zum Teil schwer zugänglichen Quellen geschöpft und manches interessante Stück aus Familienbesitz ans Licht gebracht worden. Von Zeitgenossen wurden vielfach Aufnahmen nach dem Leben durch die namhaftesten Bildnisphotographen für unsere Sammlung eigens angefertigt.

Die auf holländisches Büttenpapier im Formate von 46×33 cm gedruckten Photogravüren kosten Mark 2,50 pro Blatt; sie eignen sich ebensowohl zum Wandschmuck wie zur Anlage von Bildnissammlungen.

Für den Wandschmuck liefern wir Eichenholzrahmen, auf Wunsch auch in Form von sog. Wechselrahmen, in dem die Bildnisse nach Belieben ausgewechselt werden können, zum Preise von Mark 3,50, zur Anlage von Sammlungen Mappen in Kunstleinen für je 50 Blätter zum Preise von Mark 5,—.

Im Interesse eines weiteren Ausbaues dieser Sammlung nehmen wir Mitteilungen über authentische Porträts hervorragender Persönlichkeiten stets dankbar entgegen.

Photographische Gesellschaft  
Kunstverlag  
BERLIN C. 2

Die bei einigen Bildnissen in Klammern beigefügte römische Ziffer bedeutet, dass dieselben auf der betr. Tafel abgebildet sind.

### PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4727. d'ALBERT, Eugen, gemalt von Katsch	Musiker
4306. ALLMERS, Hermann, gemalt von B. Winter	Dichter
8170. AMPÈRE, André Marie, gezeichnet und gestochen von Tardieu (VII)	Physiker
8106. ANDERSEN, Hans Christian, gezeichnet von Vogel von Vogelstein	Dichter
4348. ANZENGRUBER, Ludwig, gemalt von George Meyer	"
4419. ARNDT, Ernst Moritz, gemalt von Röding (II)	"
2973. ARNIM, Achim von, gemalt von Ströhl	Schriftstellerin
2956. ARNIM, Bettina von, gemalt von A. von Arnim-Baerwalde	Physiker
8149. ARRHENIUS, Svante, Aufnahme nach dem Leben	
8174. — gemalt von Rich. Bergh	Komponist
4632. BACH, Johann Sebastian, gemalt von Hausmann	
8076. — — — gemalt von Joh. Jacob Ihle	
8119. — — — gemalt von Hausmann (X)	
8082. BACON, Francis, gemalt von van Somer (V)	Staatsmann
2921. BAER, Karl Ernst von, gemalt von Hagen-Schwarz	Naturforscher
8065. BAEYER, Adolf von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI)	Chemiker
8185. BÄHR, Hermann, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth	Schriftsteller
8097. BALZAC, Honoré de, gezeichnet von Vogel von Vogelstein	"
4352. BANCROFT, George, gemalt von Gustav Richter	Historiker
4240. BARBI, Alice, gemalt von Laszlo	Sängerin
1435. BARNAY, Ludwig, als Marc Anton, gemalt von Alma Tadema	Schauspieler
4358. BASTIAN, Adolf, Aufnahme nach dem Leben	Ethnograph
4356. BAUERNFELD, Eduard, gemalt von Vilma Parlagby	Dichter
8127. BAUR, Ferd. Christian, gemalt von Kornbeck	Theologe
8253. BAÜSCHINGER, Johann, Aufnahme nach dem Leben (IX)	Bautechn.u.Mathematiker
8136. BAUSE, Johann Friedrich, gemalt von Graff	Kupferstecher
4731. BEBEL, August, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Politiker
4793. BEECHER-STOWE, Harriet, gezeichnet von G. Richmond	Schriftstellerin
*2871. BEETHOVEN, Ludwig van, gemalt von Stieler (X)	Komponist
4201. — — — (im Alter), gemalt von Waldmüller	
*4624. — — — gezeichnet von Klöber (X)	
2948. BEGAS, Reinhold, Aufnahme nach dem Leben	Bildhauer
4635. BEHRING, Emil von, gemalt von Klein-Chevalier	Bakteriologe
4798. BERGMANN, Ernst von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Mediziner
4355. BERLIOZ, Hector, Aufnahme nach dem Leben	Komponist
8118. BERZELIUS, Johann Jacob, gezeichnet von Krüger (VII)	Chemiker
8254. BESSEMER, Henry, Aufnahme nach dem Leben	Ingenieur
4776. BEUTH, Peter Christian Wilh., gemalt von Krüger	Staatsmann
8088. BIER, August, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Chirurg
8189. BIERBAUM, Otto Julius, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth	Dichter
4695. BILLROTH, Theodor, gezeichnet von Ismael Gentz	Mediziner
8116. BINDING, Karl, Aufnahme nach dem Leben	Jurist
8109. BISMARCK, Otto von, (Der 11jährige Bismarck), gemalt von Franz Krüger (XIII)	Staatsmann
8068. — — — (mit Helm) Aufnahme nach dem Leben (1871)	
8069. — — — (mit Mütze) Aufnahme nach dem Leben (1877)	
1664. — — — (Kniestück, Zivil), gemalt von Lenbach (XIII)	
*1817. — — — Brustbild, Zivil, Teil aus dem vorigen	
8070. — — — Aufnahme nach dem Leben (1885) (XIII)	
8018. — — — Aufnahme nach dem Leben von Pilartz (1890)	
*2608. — — — (Brustbild, mit Helm), gemalt von Lenbach (1895) (XIII)	
8270. — — — Aufnahme nach dem Leben, mit Mütze (XIII)	
4185. BJORNSON, Björnsterne, gemalt von Werenkiöld (IV)	Dichter
4426. BLOCHER, Gebhard Leberecht von, gemalt von Gebauer (XII)	Feldherr
8293. BODELSCHWINGH, Friedrich von, gemalt von Schulte im Hofe	Philantrop
2920. BOECKH, August, gemalt von Karl Begas	Altertumsforscher
4357. BOECKLIN, Arnold, Aufnahme nach dem Leben (im Mannesalter)	Maler
4664. BODE, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Kunsthistoriker
8108. BOLSCHÉ, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Naturforscher
2932. BÖRNE, Ludwig, gemalt von Oppenheim	Schriftsteller

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

# PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4738. BOYEN, Hermann, gemalt von Stieler . . . . .	Generalfeldmarschall
8279. BRAHE, Tycho, nach einer Büste von Falck . . . . .	Astronom
2952. BRAHMS, Johannes, Aufnahme nach dem Leben (Brustbild) . . . . .	Komponist
8093. — — Aufnahme nach dem Leben von Frau Marie Fellingner (XI)	
8280. BRANT, Sebastian, nach einer Silberstiftzeichnung von Albrecht Dürer . . . . .	Dichter
2992. BRENTANO, Clemens, gemalt von Emilie Linder . . . . .	
2962. BROWN, Madox, gemalt von Rossetti . . . . .	Maler
4715. BROWNING, Robert, gemalt von W. B. Richmond . . . . .	Dichter
8101. — — gezeichnet von Field Talfourd . . . . .	
4617. BROWNING, Elisabeth-BARRETT, gezeichnet von Field Talfourd . . . . .	Dichterin
4629. BRUCKNER, Anton, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Komponist
8271. BRUNNER, Constantin, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Schriftsteller
8179. BRUNNER, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Jurist
8158. BRYANT, William Cullen, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	amerikanischer Dichter
2925. BUCH, Leopold von, gemalt von Karl Begas . . . . .	Geologe
8112. BUCHNER, Eduard, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Chemiker
4428. BOLOW Friedrich Wilhelm Graf v. DENNEWITZ, gemalt von Gebauer . . . . .	Feldherr
4349. BULWER, Edward Lytton, gemalt von MacIise . . . . .	Schriftsteller
2933. BUNSEN, Robert Wilhelm, gemalt von Joh. Marx . . . . .	Chemiker
8052. BUNYAN, John, gemalt von Thomas Sadler . . . . .	Schriftsteller
2959. BURCKHARDT, Jacob, gemalt von Hans Lendorff . . . . .	Kunsthistoriker
4761. BURGER, Gottfried August, gemalt von <u>Graff (I)</u> . . . . .	Dichter
8084. BURKE, Edmund, gemalt von Reynolds . . . . .	Staatsmann
8006. BURNS, Robert, gemalt von Nasmyth . . . . .	Dichter
8193. BUSCH, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Humorist
2927. BYRON, Lord, gemalt von Westall . . . . .	Dichter
9272. CALHOUN, John Caldwell, lithographiert von Rady . . . . .	amerikan. Staatsmann
4250. CALVIN, Johannes, gemalt von einem unbekannten Meister (XIV) . . . . .	Reformator
2946. CARLYLE, Thomas, gemalt von J. E. Millais . . . . .	Schriftsteller
2943. CHAMISSO, Adalbert von, gemalt von Robert Reinick (III) . . . . .	Dichter
8096. CHAUCER, Geoffry, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	
4697. CHODOWIECKI, Daniel, gemalt von A. Graff . . . . .	Maler
2980. CHOPIN, Frédéric, nach Ary Scheffer, gemalt von Staltler (XI) . . . . .	Komponist
8009. CLAUDIUS, Mathias, gemalt von Leisching . . . . .	Dichter
4795. CLAY, Henry, nach einer Daguerreotypie . . . . .	amerikan. Staatsmann
4251. COLER, Alwin von, gemalt von Scheurenberg . . . . .	Arzt
8162. COMENIUS, Johann Amos, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	Pädagoge
4796. COOPER, James Fenimore, nach einer Daguerreotypie . . . . .	Schriftsteller
8277. CORNEILLE, Pierre, nach einer Büste von Vallet . . . . .	französischer Dichter
2999. CORNELIUS, Peter von, gemalt von Carl Begas . . . . .	Maler
8099. CORNELIUS, Peter, Aufnahme nach dem Leben (XI) . . . . .	Komponist
8010. CROMWELL, Oliver, gemalt von einem unbekannten Meister (XIV) . . . . .	Staatsmann
4666. CURSCHMANN, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
4771. CURSCHMANN, Friedrich, gemalt von Magnus . . . . .	Liederkomponist
2987. CURTIUS, Ernst, gemalt von Koner (VIII) . . . . .	Archäologe
8077. CUVIER, George, gezeichnet von Mauris . . . . .	Naturforscher
8000. CZERNY, Vincenz, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
4643. DAHN, Felix, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Dichter
8266. DAIMLER, Gottlieb, Aufnahme nach dem Leben (IX) . . . . .	Ingenieur
2970. DARWIN, Charles, Aufnahme nach dem Leben (VII) . . . . .	Naturforscher
4407. — — (stehend, mit Hut und Mantel), gemalt von Collier . . . . .	
8303. DEHMEL, Richard, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Dichter
8194. DELBROCK, Martin Friedr. Rud., Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Staatsmann
4639. DERNBURG, Heinrich, gemalt von Noster . . . . .	Jurist
6035. DESCARTES, René, gemalt von Franz Hals (V) . . . . .	Philosoph
8166. DEVRIENT, Ludwig, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	Schauspieler
8287. DIDEROT, Denis, gemalt von Lewitzki . . . . .	Dichter
8178. DIELS, Hermann, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Philologe
*2841. DICKENS, Charles, (Jugendbildnis), gemalt von MacIise . . . . .	engl. Schriftsteller
4779. — — gemalt von Frith . . . . .	

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. d. S. 14.

# PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8183. DIESTERWEG, Adolf, lithographiert nach dem Leben . . . . .	Pädagoge
8059. DILTHEY, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Philosoph
8200. DOSTOJEWSKI, Fedor Michajlowitsch, gemalt von Perow . . . . .	Schriftsteller
8240. DORPFELD, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Archäologe
8251. DRAESEKE, Felix, gezeichnet von Sterl . . . . .	Komponist
4404. DROSTE-HULSHOFF, Annette von, nach einem Familienporträt . . . . .	Dichterin
2921. DROYSEN, Johann Gustav, gemalt von Bendemann . . . . .	Historiker
4150. DU BOIS-REYMOND, Emil, gemalt von Koner . . . . .	Physiologe
4696. DVOŘAK, Anton, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Komponist
4151. EBNER-ESCHENBACH, Marie von, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .	Schriftstellerin
4784. EBSTEIN, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
8199. EDISON, Thomas, gezeichnet von Grosser (IX) . . . . .	Erfinder
4200. EHRENBURG, Christian Gottfried, gemalt von Radtke . . . . .	Naturforscher
8151. EHRLICH, Paul, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Mediziner
4758. EICHENDORFF, Josef Freiherr von, gezeichnet von Kugler . . . . .	Dichter
4401. EMERSON, Ralph Waldo, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	amer. Schriftsteller
8292. EPINAY, Mme d', gemalt von Liotard . . . . .	franz. Schriftstellerin
6089. ERASMUS, Desiderius, genannt Erasmus von Rotterdam, gemalt von Holbein . . . . .	Humanist
8260. EUGEN VON SAVOYEN, Prinz, gemalt von Kupetzky, gestochen von B. Vogel . . . . .	Feldherr
8286. EULER, Leonhard, gemalt von Darbes . . . . .	Mathematiker
8248. EYTH, Max von, gemalt von Hornecker (IX) . . . . .	Ingenieur
4421. FALK, Adalbert, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Staatsmann
4614. FARADAY, Michael, gemalt von Thomas Phillips . . . . .	Physiker
8267. FARRAGUT, David Glasgow . . . . .	amerik. Admiral
8171. FECHNER, Gustav Theodor, Aufnahme nach dem Leben (VIII) . . . . .	Physiker
3538. FEUERBACH, Anselm (Selbstbildnis) . . . . .	Maler
4667. FEUERBACH, Ludw., Aufnahme nach dem Leben gezeichnet von John Philipp (V) . . . . .	Philosoph
8014. FICHTE, Johann Gottlieb, gezeichnet von Bury (V) . . . . .	
4660. FISCHER, Emil, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI) . . . . .	Chemiker
2979. FISCHER, Kuno, gemalt von Kaspar Ritter . . . . .	Philosoph
4799. FLECHSIG, Paul, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
2961. FONTANE, Theodor, gemalt von Hanns Fechner (III) . . . . .	Dichter
8142. FORSTER, Johann Reinhold, gemalt von Graff . . . . .	Geograph
8163. FRANCKE, August Hermann, gezeichnet von Bernh. Vogel . . . . .	Theologe
4429. FRANKLIN, Benjamin, gemalt von Duplessis . . . . .	Staatsmann
4714. FRANZ, Robert, Aufnahme nach dem Leben (X) . . . . .	Komponist
2991. FREILIGRATH, Ferdinand, gemalt von Hasenclever . . . . .	Dichter
8304. FRENSEN, Gustav, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Schriftsteller
4768. FRESSENIUS, Karl, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Chemiker
2954. FREYTAG, Gustav, gemalt von Stauffer-Bern . . . . .	Dichter
8212. FRIEDRICH DER GROSSE, als Kind, gemalt von Weidemann . . . . .	
5243. — — — — — Brustbild, 1739, gemalt von Pesne . . . . .	
5922. — — — — — Kniestück, 1740, gemalt von Pesne . . . . .	
8215. — — — — — Brustbild (Profil), gemalt von Knobelsdorff . . . . .	
8216. — — — — — Brustbild, 1770, gemalt von Ziesenis . . . . .	
8213. — — — — — Kniestück, gemalt von Francke . . . . .	
4747. — — — — — Brustbild, gemalt von Cunningham . . . . .	
5884. — — — — — in ganzer Figur, gemalt von Cunningham . . . . .	
8214. — — — — — Brustbild, gemalt von Graff (XII) . . . . .	
4155. FRIEDRICH III., Deutscher Kaiser, Aufnahme nach dem Leben 1871 . . . . .	
*1617. — — — — — (Brustbild), gemalt von Angeli (XIII) . . . . .	
8111. FRIEDRICH WILHELM, Der grosse Kurfürst, gemalt von Hannemann (XIV) . . . . .	
8130. FRIEDRICH WILHELM II., König von Preussen, gemalt von Graff . . . . .	
8197. FRIEDRICH WILHELM III., gemalt von Krüger . . . . .	
8198. FRIEDRICH WILHELM IV., gemalt von Krüger . . . . .	
4763. FRIES, Jacob, gezeichnet von Müller . . . . .	Philosoph
4766. FRÖBEL, Friedrich, gezeichnet von Rohrbach . . . . .	Pädagoge
8300. FULTON, Robert (Selbstbildnis) . . . . .	Erfinder

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. d. S. 14.



PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4734. GADE, Niels, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
6521. GALILEI, Galileo, gemalt von Sustermaus  
8188. GANGHOFER, Ludwig, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth  
4607. GAUSS, Karl Friedrich, gemalt von Jensen  
4741. GEIBEL, Emanuel, gezeichnet von de Boor  
4620. GELLERT, Christian Fürchtegott, gemalt von Graff  
2938. GENELLI, Buonaventura, gemalt von Marshall  
4400. GEORGE, Henry, Aufnahme nach dem Leben  
4619. GERHARDT, Karl, Aufnahme nach dem Leben  
2985. GERVINUS, Georg, gemalt von Oesterley  
8176. GIERKE, Otto, Aufnahme nach dem Leben  
2957. GIESEBRECHT, Friedrich Wilhelm, gemalt von Grabhein  
6619. GLADSTONE, William Ewart, gemalt von John McLure Hamilton  
4707. GLEIM, Joh. Wilh. Ludw., gemalt von Rambert  
\*4353. GLUCK, Christoph Wilhelm, gemalt von Duplessis (X)  
4308. — — — — — Büste von Houdon  
4425. GNEISENAU, August, Graf Neithardt von, gemalt von Gebauer (XII)  
4703. GNEIST, Rudolf von, gemalt von R. Lepsius  
8201. GOGOL, Nikolaj Wassiljewitsch, gemalt von Möller  
4152. GORRES, Joseph, gemalt von Sellegast  
2977. GOETHE, Joh. Woltg. von, eine Silhouette betrachtend, 1775 gemalt von Kraus  
4613. — — — — — Medaillon, Profil, von Melchior (1775)  
4605. — — — — — (Profilbild), 1776 gezeichnet von Kraus  
\*2914. — — — — — Jugendbildnis, 1779 gemalt von May (I)  
8016. — — — — — 1787 gemalt von Angelika Kauffmann  
2915. — — — — — in Rom, 1787 gemalt von Tischbein (I)  
8090. — — — — — Kopf, Teil des vorigen  
8104. — — — — — 1791 gezeichnet von Lips (I)  
\*4769. — — — — — 1810 gemalt von Kugelgen  
4602. — — — — — gemalt von Julie Gräfin Egloffstein  
4616. — — — — — (Brustbild), gemalt von Julie Gräfin Egloffstein  
8190. — — — — — 1816 modelliert von Schadow (I)  
4636. — — — — — 1817 gezeichnet von Jagemann (II)  
2916. — — — — — 1820 nach der Büste von Rauch  
4770. — — — — — gemalt um 1822 von Kolbe (II)  
\*2917. — — — — — 1828 gemalt von Stieler (II)  
2918. — — — — — 1832 gezeichnet von Schwerdgeburth (I)  
8045. — — — — — nach der Büste von David d'Angers  
8053. GOLDSMITH, Oliver, gemalt von Reynolds  
8103. GRAEFE, Albrecht von, gezeichnet von Wildt  
4603. GRAFF, Anton, Selbstbildnis  
4790. GRANT, Ulysses J., gemalt von einem unbekannten Meister  
4760. GREIF, Martin, gemalt von Hans Thoma  
4657. GRIEG, Edvard, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (XI)  
2995. — — — — — gemalt von Werenskiöld  
2953. GRILLPARZER, Franz, gemalt von Penther (IV)  
4405. GRIMM, die Gebrüder Jacob und Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben  
4622. GRIMM, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben  
8195. GRIMM, Herman, Aufnahme nach dem Leben  
2965. GROTH, Klaus, gemalt von Bokelmann  
4153. GRUSON, Hermann, gemalt von Koner (IX)  
8278. GUERICKE, Otto v., nach einem Stich v. Galle, n. d. Gemälde von van Huth (IX)  
4422. GUSSENBAUER, Karl, gemalt von l'Allemand  
8046. GUSTAV Adolf, König v. Schweden, gemalt von einem unbekannten Meister (XIV)  
2990. GUTZKOW, Karl, Aufnahme nach dem Leben  
4252. HAECKEL, Ernst, Aufnahme nach dem Leben  
4669. — — — — — Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI)  
2983. HAMERLING, Robert, gemalt von Prinzhofer  
4627. HAMILTON, Alexander, gemalt von John Trumbull

Komponist  
Physiker  
Schriftsteller  
Mathematiker  
Dichter  
Maler  
Nationalökonom  
Mediziner  
Historiker  
Rechtslehrer  
Historiker  
Staatsmann  
Dichter  
Komponist  
Feldherr  
Jurist  
russischer Schriftsteller  
Historiker  
Dichter  
Schriftsteller  
Augenarzt  
Maler  
Feldherr  
Dichter  
Komponist  
Dichter  
Sprachforscher  
Literar- u. Kunsthistoriker  
Dichter  
Ingenieur  
Physiker  
Chirurg  
Dichter  
Naturforscher  
Dichter  
amerikan. Staatsmann

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

- \*4736. HANDEL, Georg Friedrich, gemalt von Hudson, (Brustbild) (X)  
8089. HARDENBERG, Karl August Fürst von, gemalt von Lawrence (XII)  
4689. HARNACK, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
4705. HARTMANN, Eduard von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
8181. — — — — — gezeichnet von Schulte im Hofe  
2978. HASE, Karl August, gemalt von Dürck  
2951. HAUPTMANN, Gerhart, Aufnahme nach dem Leben  
8114. — — — — — Aufnahme nach dem Leben (1909) v. Nicola Perscheid (IV)  
8187. HAUPTMANN, Karl, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth  
8075. HAWTHORNE, Nathanael, gemalt von Smith  
4786. HAYDN, Joseph, gemalt von Hoppner (X)  
8042. — — — — — gezeichnet von Dance  
4154. HEBBEL, Friedrich, gemalt von Raht (III)  
8180. HEDIN, Sven von, Aufnahme nach dem Leben  
2923. HEGEL, Georg W. Fr., gemalt von Schlesinger (V)  
4406. HEINE, Heinrich, nach einer Lithographie des Oppenheimschen Bildes (III)  
4640. — — — — — gemalt von Gassen  
8027. — — — — — 1842 gezeichnet von Diez (III)  
8145. HEINRICH, Prinz von Preussen, gemalt von Graff  
8120. HEINSE, Johann, gemalt von Eich  
1583. HELMHOLTZ, Hermann von, gemalt von Knaus (VII)  
4608. — — — — — gemalt von Lenbach  
4652. HERDER, Johann Gottfried von, gemalt von Tischbein (I)  
8129. — — — — — gemalt von Graff  
8054. HERSCHEL, Friedrich Wilhelm, gemalt von Abbott  
4735. HERTWIG, Oscar, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
8060. HERTZ, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben  
8028. HERZ, Henriette, gemalt von Graff  
8202. HERZEN, Alexander Iwanowitsch, gemalt von Gay  
8100. HEYSE, Paul, Aufnahme nach dem Leben  
8036. HILLER, Johann Adam, gemalt von Graff  
4658. HIS, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
8073. HIS jun., Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
4661. van t'HOFF, Jacobus Hendricus, Aufnahme n. dem Leben von Nicola Perscheid (VI)  
8265. HOFFMANN, E. Th. Amadeus, gezeichnet von Hensel  
2965. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN, August, gemalt von Henseler  
8186. HOFMANNSTHAL, Hugo von, Aufnahme nach dem Leben von H. Erfurth  
2966. HOFMANN, August Wilhelm von, gemalt von Hanns Fechner  
2935. HUMBOLDT, Alexander von, gemalt von Weitsch (VII)  
8154. — — — — — gemalt von Stieler  
4682. HUMBOLDT, Wilhelm von, gezeichnet von Franz Krüger  
8098. HUME, David  
8079. HUME, Joseph, gemalt von Walton  
4687. HUMPERDINCK, Engelbert, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
8282. HUTTEN, Ulrich von, nach einem Holzschnitt eines unbekannten Meisters  
4610. HUXLEY, Thomas H., Aufnahme nach dem Leben  
4420. IBSEN, Henrik, Aufnahme nach dem Leben (IV)  
4759. IFFLAND, August Wilhelm, gemalt von einem unbekannten Meister  
8029. IMMERMAN, Karl Leberecht, gezeichnet von Lessing  
4797. IRVING, Washington, gezeichnet von Chas. Martin  
8255. JACKSON, Andrew, Aufnahme nach dem Leben  
4407. JACOBSEN, Jens Peter, gemalt von Josephson  
4631. JAHN, Friedrich Ludwig, (Turnvater), gezeichnet von Engelbach  
8105. JEAN PAUL (RICHTER), gezeichnet von Vogel von Vogelstein  
8208. — — — — — gemalt von Meyer  
4633. JENNER, Edward, gemalt von Northcote (VIII)  
8020. JHERING, Rudolf von, Aufnahme nach dem Leben (VIII)  
4412. JOACHIM, Joseph, Aufnahme nach dem Leben  
4649. — — — — — gemalt von J. S. Sargent

Komponist  
Staatsmann  
Theologe  
Philosoph  
Theologe  
Dichter  
Schriftsteller  
Komponist  
Dichter  
Forschungsreisender  
Philosoph  
Dichter  
Schriftsteller  
Physiker  
Dichter  
Astronom  
Anatom  
Physiker  
russischer Publizist  
Dichter  
Komponist  
Mediziner  
Mediziner  
Chemiker  
Schriftsteller  
Dichter  
Dichter  
Chemiker  
Naturforscher  
Staatsmann  
Philosoph  
Politiker  
Komponist  
Humanist  
Naturforscher  
Dichter  
Schauspieler und Dichter  
Dichter  
Schriftsteller  
amerikan. Staatsmann  
dänischer Novellist  
Volkserzieher  
Dichter  
Arzt  
Jurist  
Musiker

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.



# PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8086. JOHNSON, Samuel, gemalt von Barry	Lexicograph
4418. KANT, Immanuel, gemalt von Döbler (V)	Philosoph
2950. KARL AUGUST, Grossherzog von Sachsen-Weimar, gemalt von Lips	
8017. KEATS, John, gemalt von Hilton	Dichter
8030. KEKULE, Friedrich August, gemalt von Angeli	Chemiker
4253. KELLER, Gottfried, Aufnahme nach dem Leben (IV)	Dichter
8062. KELVIN, Lord, Aufnahme nach dem Leben von Dickinson, London (VI)	Physiker
8247. KEPLER, Johannes, gemalt von einem unbekannten Meister (IX)	Astronom
8110. KESTNER, Charlotte (Lotte Buff), gezeichnet von Giese	
4341. KIEPERT, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben	Geograph
8126. KIRCHHOFF, Gustav Robert, Aufnahme nach dem Leben (VII)	Physiker
4659. KLEIST, Heinrich von, nach der Zeichnung eines unbekannten Meisters (II)	Dichter
4302. KLINGER, Max, Aufnahme nach dem Leben	Maler und Bildhauer
4709. KLOPSTOCK, Friedr. Gottf., gemalt von Juel (I)	Dichter
4342. KOCH, Robert, Aufnahme nach dem Leben (VIII)	Bakteriologe
4662. KOHLER, Josef, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Jurist
8299. KONIG, Friedrich, gemalt von einem unbekannten Meister	Erfinder
8281. KOPERNIKUS, Nicolaus, nach einem Holzschnitt von Stimmer	Astronom
4726. KOPISCH, August, Jugendbildnis, gezeichnet von Führich	Dichter
*4752. KÖRNER, Theodor, gemalt von einem unbekannten Meister (II)	
1832. KOSSUTH, Ludwig, gemalt von Vilma Parlaghy	Politiker
8164. KOTZEBUE, August von, gemalt von einem unbekannten Meister	Schriftsteller
4628. KRAFFT-EBING, Richard von, Aufnahme nach dem Leben	Psychiater
8243. KRUPP, Alfred, Aufnahme nach dem Leben (IX)	Ingenieur
8256. KUSSMAUL, Adolf, Aufnahme nach dem Leben	Mediziner
8061. LAGARDE, Paul de, Aufnahme nach dem Leben	Philosoph
8001. LAMPRECHT, Karl, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Historiker
8241. LANGBEHN, Julius, (der Rembrandt-Deutsche), gemalt von Hans Thoma	Schriftsteller
8273. LANGEN, Eugen, gemalt von Petersen	Ingenieur
4744. LANNER, Joseph, gemalt von Krepp	Komponist
4403. LASSALLE, Ferdinand, Aufnahme nach dem Leben	Sozialist
4702. LAVATER, Joh. Kaspar, gemalt von Speissegger	Physiognomiker
4757. LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm von, gemalt von einem unbekannten Meister (V)	Philosoph
4408. LENAU, Nicolaus, gemalt von George Mayer nach Rahl (III)	Dichter
*4181. LEO XIII., gemalt von Laszlo	Papst
8275. LEONARDO DA VINCI, Selbstbildnis, Zeichnung	Maler
8225. LEOPOLD, Fürst von Anhalt-Dessau, gemalt von Pesne	
4343. LEPSIUS, Richard, gemalt von Biermann	Ägyptologe
8203. LERMONTOW, Michael Jurjewitsch, gemalt von Perow	russischer Dichter
1599. LESSING, Gotthold Ephraim, (Jugendbild), gemalt von Tischbein	Dichter
4701. — — — — — gemalt von Graff (I)	
*4713. — — — — — gemalt von May	
4254. LESSING, Karl Friedrich, gemalt von Sohn	Maler
4351. LEYDEN, Ernst von, gemalt von Israëls	Mediziner
8019. — — — — — Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	
8023. LICHTENBERG, Georg Christoph, gemalt von einem unbekannten Meister	Satiriker und Physiker
4626. LIEBERMANN, Max, Selbstbildnis	Maler
2939. LIEBIG, Justus von, gemalt von Trautschold (VII)	Chemiker
4417. LILIENCRON, Detlev von, gezeichnet von John Philipp	Dichter
8302. — — — — — nach einer Lithographie von Hans Olde	
4637. LINCOLN, Abraham, gemalt von Marshall	amerikan. Staatsmann
*2924. LIND, Jenny, gemalt von Magnus	Sängerin
4750. — — — — — gemalt von Asher (XI)	
2986. LINGG, Hermann, Aufnahme nach dem Leben	Dichter
8209. LINNÉ, Karl von, gemalt von Lundberg	Naturforscher
8063. LISTER, Joseph, Aufnahme nach dem Leben (VIII)	Chirurg
2963. LISZT, Franz, (Jugendbild), gemalt von Ary Scheffer	Komponist
*279. — — — — — (in mittleren Jahren), gemalt von Lenbach (XI)	
8296. — — — — — (in älteren Jahren) nach einer Zeichnung	

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

# PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4694. LISZT, Franz von, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Jurist
8055. LOCKE, John, gemalt von Brownover	Philosoph
8067. LONGFELLOW, Henry Wadsworth, Aufnahme nach dem Leben	Dichter
4197. LORTZING, Albert, gemalt von Souchon (XI)	Komponist
8024. LOTZE, Hermann, Aufnahme nach dem Leben (V)	Philosoph
4739. LOUIS FERDINAND, Prinz, gemalt von Steuben (XII)	
4712. LÖWE, Carl, gemalt von Grün (X)	Komponist
8262. LUBBOCK, Sir John, (Lord Avebury), gemalt von Herkomer	Naturforscher
4774. LUDWIG I., König von Bayern, gemalt von W. von Kaulbach	
4638. LUDWIG, Otto, Aufnahme nach dem Leben	Dichter
*2556. LUISE, Königin von Preussen, gemalt von Grassi (XII)	
*4668. — — — — — gemalt von Tischbein	
8117. — — — — — gemalt von Kügelgen	
4413. LUTHER, Martin, 1526 gemalt von Lucas Cranach	Reformator
4415. — — — — — 1533 gemalt von Lucas Cranach	
*4717. — — — — — um 1540 gemalt von Lucas Cranach (XIV)	
8041. — — — — — als Junker Jörg, gemalt von einem unbekannten Meister	
8168. — — — — — in ganzer Figur gemalt von Lucas Cranach	
4414. LUTHER, Catharina, geb. von Bora, gemalt von Lucas Cranach	
8007. LYELL, Charles, gemalt von Dickinson	Geologe
2947. MACAULAY, Thomas Babington, gemalt von Grant	Historiker
8152. MACH, Ernst, Aufnahme nach dem Leben (VI)	Physiker
8289. MAHLER, Gustav, Aufnahme nach dem Leben	Komponist
8196. MALTHUS, Thomas Robert, gestochen von Linnell	englisch, Nationalökonom
4711. MARCKS, Erich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Historiker
8288. MARIA THERESIA, Kaiserin von Österreich gemalt von Liotard	
4710. MARX, Karl, Aufnahme nach dem Leben	Sozialist
8291. MAUPASSANT, Guy de, Aufnahme nach dem Leben	französisch. Schriftsteller
8066. MAXWELL, James Clerk, gemalt von Dickinson (VI)	Physiker
4606. MAYER, Robert, Aufnahme nach dem Leben (VII)	Naturforscher
*4721. MELANCHTHON, Philipp, gemalt von Lucas Cranach	Reformator
8169. — — — — — in ganzer Figur gemalt von Lucas Cranach	
8092. MENDELEJEV, Dmitrij Iwanowitsch, Aufnahme nach dem Leben (VI)	Chemiker
2929. MENDELSSOHN-BARTHOLDY, Felix, Jugendbildnis, gemalt von Steinbrück	Komponist
2928. — — — — — gemalt von Magnus (X)	
*4623. — — — — — gemalt von Vernet	
4756. MENDELSSOHN, Moses, gemalt von Graff	Philosoph
4160. MENZEL, Adolph von, Jugendbildnis, gemalt von Magnus	Maler
*2600. — — — — — gemalt von Koner	
8058. METSCHNIKOFF, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VIII)	Mediziner
4730. MEYER, Konrad Ferdinand, gezeichnet von Stauffer-Bern (IV)	Dichter
2960. MEYERBEER, Giacomo, gemalt von Gustav Richter	Komponist
4612. MILL, John Stuart, Aufnahme nach dem Leben	Nationalökonom
8083. MILTON, John, gemalt von van der Plaas	Dichter
4651. MITSCHERLICH, Eilhard, gezeichnet von Franz Krüger (VII)	Chemiker
4743. MOBIUS, J. P., Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid	Psychiater
2976. MOHL, Robert von, gemalt von Lenbach	Staatsrechtslehrer
8182. MOLIÈRE, Jean Baptiste, gestochen von Garneray (XIV)	französischer Dichter
2994. MOLTKE, Hellmuth von, Aufnahme nach dem Leben 1871 (XIII)	Feldherr
*1616. — — — — — gemalt von Lenbach (XIII)	
1584. MOMMSEN, Theodor, gemalt von Knaus	Historiker
*2832. — — — — — gemalt von Lenbach (VIII)	
8032. — — — — — gemalt von Lenbach (Pastell)	
8161. MONTAIGNE, Michel de, gezeichnet von Dumontier	Schriftsteller
8085. MOORE, Thomas, gemalt von Jackson	Dichter
4725. MORICKE, Eduard, gezeichnet von Weiss (III)	
4350. MOZART, Wolfgang Amadeus, nach dem Leben gezeichnet von Doris Stock	Komponist
4778. — — — — — (Brustbild), gemalt von Tischbein (X)	
4156. MÖLLER, Johannes, gemalt von Carl Beggs (VII)	Naturforscher

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8095. MULTATULI (Ed. Douwes Dekker), Aufnahme nach dem Leben 1862 . . .  
 751. NAPOLEON, (zu Pferde in den Alpen), gemalt von David  
 4630. — gezeichnet von Vigneux  
 4615. — 1797, gezeichnet von Guérin  
 \*4663. NAPOLEON, (Brustbild), nach David (XIV)  
 7042. — gemalt von Horace Vernet  
 8204. NEKRASSOW, Nikolaj Alexejewitsch, gemalt von Kramskoi . . .  
 4655. NELSON, Horatio, gemalt von Abbott (XIV)  
 4785. NERNST, Walter, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VI)  
 4198. NEUMAYER, Georg, gemalt von John Philipp . . .  
 8165. NEWMAN, John Henry, gemalt von Deane . . .  
 8011. NEWTON, Isaac, gemalt von Vanderbank (VII)  
 8144. NICOLAI, Christoph Friedrich, gemalt von Graff . . .  
 4718. NIEBUHR, Barthold Georg, gezeichnet von Luise Seidler . . .  
 2955. NIETZSCHE, Friedrich, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 4699. — gezeichnet von Philipp (V)  
 8257. — im Alter von 20 Jahren, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 4187. NIKISCH, Arthur, gemalt von Pinkow . . .  
 2942. NORDENSKIÖLD, Erik von, gemalt von Rosen . . .  
 8261. NOVALIS, (Friedrich Leopold von Hardenberg), gestochen von Eichens  
 8034. OESER, Adam Friedrich, gemalt von Graff . . .  
 4621. OHM, Georg Simon, gemalt von einem unbekannten Meister  
 4698. OLSHAUSEN, Robert, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 4708. ORTH, Johannes, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 4653. OSTWALD, Wilhelm, gemalt von Klamroth (VI)  
 8274. OTTO, Nikolaus August, gemalt von Sinkel . . .  
 2993. OVERBECK, Friedrich, gemalt von Ad. Henning . . .  
 8078. OWEN, Richard, gemalt von Pickersgill . . .  
 8268. PARACELSUS, gemalt von Rubens . . .  
 4724. PASTEUR, Louis, Aufnahme nach dem Leben (VIII)  
 4690. PAULSEN, Friedrich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 2974. PERTHES, Friedrich Christoph, gemalt von Gröcker . . .  
 2981. PESTALOZZI, Joh. Heinrich, gemalt von Schöner . . .  
 8264. PETER DER GROSSE, gemalt von Kupetzky  
 4344. PETTENKOFER, Max, gemalt von F. A. v. Kaulbach . . .  
 4691. PFLEIDERER, Otto, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 4430. PIUS X., Aufnahme nach dem Leben . . .  
 8175. PLANCK, Max, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 8107. PLATE, Ludwig, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 8155. PLATEN-HALLERMUND, August Graf v., gem. v. einem unbekannten Meister (III)  
 8025. POE, Edgar Allen, nach einer Daguerreotypie, gezeichnet von Ismael Gentz . . .  
 8081. POPE, Alexander, gemalt von Kueller . . .  
 8205. PUSCHKIN, Alexander Sergejewitsch, gemalt von Tropinin . . .  
 2989. RAABE, Wilhelm, gemalt von Hanns Fechner (III)  
 4773. RABENER, Gottlieb Wilhelm, gemalt von Graff . . .  
 4789. RACINE, Jean Baptiste, gemalt von einem unbekannten Meister  
 8173. — (in jüngeren Jahren) gemalt v. einem unbekannten Meister (XIV)  
 8294. RADETZKY, (Josef Wenzel Graf von Radeitz), gemalt von Kriehuber  
 4400. RAIMUND, Ferdinand, gemalt von Franck . . .  
 8072. RAMSAY, William, Aufnahme nach dem Leben (VI)  
 2941. RANKE, Leopold von, gemalt von Schrader . . .  
 2937. RAUCH, Christian, gemalt von Ad. Henning . . .  
 8263. REDTENBACHER, Ferdinand, gezeichnet von A. Hahnisch (IX)  
 8245. REICHENBACH, Georg von, lithographiert von Hohe nach Süder (IX)  
 4766. REICHENBACH, Karl von, gezeichnet von Hoffmann . . .  
 8004. REINICK, Robert, Selbstbildnis . . .  
 2949. RENAN, Ernest, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 4195. REUTER, Fritz, gemalt von Wulff (III) . . .

Schriftsteller

russischer Dichter  
 Admiral  
 Physiker  
 Hydrograph  
 englischer Kardinal  
 Naturforscher  
 Schriftsteller  
 Historiker  
 Philosoph

Musiker  
 Polarforscher  
 Dichter  
 Maler  
 Physiker  
 Gynäkologe  
 Mediziner  
 Chemiker  
 Ingenieur  
 Maler  
 Naturforscher

Mediziner  
 Philosoph  
 Buchhändler  
 Pädagoge

Hygieniker  
 Theologe  
 Papst  
 Physiker  
 Naturforscher  
 Dichter

„  
 russ. Dichter  
 Dichter  
 Satiriker  
 franz. Dichter

Feldherr  
 Bühnendichter  
 Chemiker  
 Historiker  
 Bildhauer  
 Ingenieur  
 Erfinder  
 Chemiker  
 Maler und Dichter  
 theolog. Schriftsteller  
 Dichter

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

8207. RICHELIEU, Herzog von, gemalt von Champaigne . . .  
 1284. RICHTER, Ludwig, gemalt von Leon Pohle . . .  
 4305. RICHTHOFEN, Ferd. von, gemalt von Hellhoff . . .  
 2922. RITTER, Karl, gemalt von Carl Begas . . .  
 4693. RODENBERG, Julius, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 8003. ROENTGEN, Wilh. Konrad, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid  
 4345. — Aufnahme nach dem Leben (VI) . . .  
 2975. ROON, Albrecht von, Aufnahme nach dem Leben (XIII)  
 8094. ROSCHER, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 4732. ROSE, Heinrich, gezeichnet von l'Allemand . . .  
 4410. ROSEGGER, Peter, Aufnahme nach dem Leben (IV)  
 8091. ROUSSEAU, Jean Jacques, gemalt von Ramsay . . .  
 8285. — gemalt von Latour . . .  
 4157. RUBINSTEIN, Anton, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 8191. RUBNER, Max, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . .  
 4416. RÜCKERT, Friedrich, gemalt von Berta Froriep (II)  
 4609. RUSKIN, John, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 8005. RUYTER, Michael de, gemalt von Bol . . .  
 8246. SACHS, Hans, gemalt 1576 von Herneysen (I)  
 2969. SAVIGNY, Fr. Karl von, gemalt von Franz Krüger . . .  
 2919. SCHADOW, Gottfried, gemalt von Hübner . . .  
 4427. SCHARNHORST, David von, gemalt von Gebauer (XII)  
 2944. SCHEFFEL, Joseph Victor von, gemalt von A. v. Werner . . .  
 2936. SCHELLING, Friedrich Wilhelm von, gemalt von Carl Begas . . .  
 8258. SCHICHAU, Ferdinand, Aufnahme nach dem Leben (IX)  
 8033. SCHILL, Ferdinand von, gezeichnet von Buchhorn . . .  
 4670. SCHILLER, Friedrich von, 1781 gemalt von Höllinger  
 \*2934. — 1791 gemalt von Graff (II)  
 4671. — 1793 gemalt v. Lud. Simanowiz (Brustbild, Pastell) (II)  
 4672. — nach der Marmorbüste von Dannecker (1794)  
 \*4685. — 1794 gemalt von Ludovica Simanowiz (Kniestück) (II)  
 \*4676. — desgleichen, (Brustbild, Teil des vorigen)  
 4673. — 1804 gezeichnet von Weitsch  
 4674. — 1805 gemalt von J. Fr. A. Tischbein jun.  
 \*4675. — gemalt von Kugelgen (II)  
 4677. SCHILLER, Charlotte von, gemalt von Ludovica Simanowiz (II)  
 8064. SCHILLINGS, Max, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 2930. SCHINKEL, Karl Friedrich, gemalt von Schmidt . . .  
 4767. SCHLEIDEN, Matthias Jakob, gezeichnet von Hoffmann . . .  
 4650. SCHLEIERMACHER, Friedr. Ernst Daniel, gemalt v. einem unbekannten Meister (V)  
 8113. SCHMIDT, Erich, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . .  
 4213. SCHMOLLER, Gustav, gemalt von Lenbach . . .  
 2996. SCHNAASE, Karl, gemalt von M. Wiegmann . . .  
 4600. SCHNORR VON CARLSFELD, Julius, gemalt von L. Gey . . .  
 8259. SCHÖN, Theodor von, gestochen von Eichens (XII)  
 2958. SCHÖNBEIN, Christian Friedrich, gemalt von Beltz . . .  
 8184. SCHONHERR, Karl, Aufnahme nach dem Leben von Hugo Erfurth . . .  
 \*4239. SCHOPENHAUER, Arthur, nach einer Photographie aus dem Jahre 1854,  
 gemalt von Wulff (V)  
 4753. — gemalt von Göbel . . .  
 4788. SCHROETER, Corona, gemalt von Graff . . .  
 8002. SCHUBART, Christian Friedrich Daniel, gemalt von Oelenhainz . . .  
 4255. SCHUBERT, Franz, gezeichnet von Rieder (X)  
 8250. SCHUCKERT, Siegmund, Aufnahme nach dem Leben . . .  
 \*4625. SCHUMANN, Robert, nach einer Daguerreotypie gezeichnet von John Philipp (X)  
 8056. SCHUMANN, Clara, Pastellzeichnung von Lenbach (XI)  
 8040. SCHÜTZ, Heinrich, gemalt von einem unbekannten Meister . . .  
 2940. SCHWIND, Moriz von, gemalt von Lenbach . . .  
 4780. SCOTT, Walter, gemalt von Landseer . . .

französischer Staatsmann  
 Maler  
 Geograph

Schriftsteller  
 Physiker

Kriegsminister  
 Nationalökonom  
 Chemiker  
 Schriftsteller  
 Philosoph

Komponist  
 Mediziner und Physiologe  
 Dichter  
 Aesthetiker  
 holländ. Admiral  
 Dichter  
 Jurist  
 Bildhauer  
 Feldherr  
 Dichter  
 Philosoph  
 Ingenieur  
 Freiheitskämpfer  
 Dichter

Komponist  
 Architekt  
 Naturforscher  
 Theologe  
 Literaturhistoriker  
 Nationalökonom  
 Kunstgelehrter  
 Maler  
 Staatsmann  
 Chemiker  
 Dichter

Philosoph

Schauspielerin  
 Dichter  
 Komponist  
 Ingenieur  
 Komponist  
 Pianistin  
 Komponist  
 Maler  
 Schriftsteller

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. a. S. 14.



PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

2964. SEMPER, Gottfried, gemalt von Lenbach . . . . .	Architekt
8015. SEYDLITZ, Friedrich Wilhelm von, gemalt von einem unbekannten Meister (XII)	Feldherr
4719. SGAMBATI, Giovanni, gezeichnet von Ismael Genti . . . . .	Komponist
*4781. SHAKESPEARE, William, gemalt von einem unbekannten Meister (das sogenannte Chandos-Porträt) (XIV) . . . . .	Dichter
4411. SHELLEY, Percy Bysshe, gemalt von Amelia Curran . . . . .	"
4792. SHERIDAN, Philipp Henry, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	amerikanischer Feldherr
8087. SHERIDAN, Richard Brinsley, gezeichnet von Russell . . . . .	Dichter
4754. SHERMAN, William Tecumseh, gemalt von einem unbekannten Meister . . . . .	amerikanischer Feldherr
2988. SIEMENS, Werner von, gemalt von Lenbach (IX) . . . . .	Ingenieur
8209. SIEMENS, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	"
4742. SIEVERS, Georg Eduard, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Philologe
4618. SIMSON, Eduard von, gemalt von Leon Pohle . . . . .	Jurist
4692. SLABY, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Ingenieur
8276. SMILES, Samuel, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	englischer Schriftsteller
4656. SONTAG, Henriette, gemalt von Delaroche . . . . .	Sängerin
4611. SPENCER, Herbert, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Philosoph
8153. SPINOZA, Baruch, gestochen von Lips (V) . . . . .	Philosoph
2971. SPIELHAGEN, Friedrich, gemalt von A. Weiss . . . . .	Schriftsteller
4647. SPOHR, Louis, jugendliches Selbstbildnis . . . . .	Komponist
4634. — — Aufnahme nach dem Leben in älteren Jahren . . . . .	Staatsmann
4733. STEIN, Heintz. Friedr. Karl Freih. v., gemalt von einem unbekannten Meister (XII)	"
8297. — — gezeichnet von Olivier . . . . .	Physiker
4158. STEINHEIL, Karl August, gemalt von Ludwig Thiersch . . . . .	französisch. Schriftsteller
8252. STENDHAL (Henri Beyle) gemalt von Olof Södermark . . . . .	Ingenieur
8012. STEPHENSON, George, gemalt von Pickersgill . . . . .	engl. Schriftsteller
8124. STERNE, Lawrence, gemalt von Reynolds . . . . .	Dichter
8008. STEVENSON, Robert Louis, gezeichnet von Spence . . . . .	"
4787. STIFTER, Adalbert, gezeichnet von Daffinger (IV) . . . . .	Komponist
4681. STORM, Theodor, Aufnahme nach dem Leben (III) . . . . .	Schriftsteller
4737. STRAUSS, Richard, gezeichnet von Farago (XI) . . . . .	Psychologe
4354. STRINDBERG, August, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .	Geologe
8177. STUMPF, Karl, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Schriftsteller
8210. SUESS, Eduard, gestochen von Cossmann . . . . .	Historiker
8080. SWIFT, Jonathan, gemalt von Jervas . . . . .	Komponist
2972. SYBEL, Heinrich von, gemalt von Röling . . . . .	Dichter
4772. TAUBERT, Wilhelm, gemalt von Magnus . . . . .	Schriftsteller
*4184. TENNYSON, Alfred, gemalt von Herkomer . . . . .	Landwirtschaftler
4782. — — gezeichnet von Arnault . . . . .	Maler
4783. THACKERAY, William Makepeace, gemalt von Laurence . . . . .	Nationalökonom
8157. THAER, Albrecht, gemalt von de Lase . . . . .	Schriftsteller
4337. THOMA, Hans, Selbstbildnis mit Amor und Tod . . . . .	Maler
8121. THONEN, Johann Heinrich von, Aufnahme aus dem Leben . . . . .	Philologe
4749. TIECK, Ludwig, gemalt von Vogel von Vogelstein . . . . .	Maler und Schriftsteller
4679. TOBLER, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Schriftsteller
8284. TOEPFFER, Rodolphe, gemalt von Massot . . . . .	Historiker
*4301. TOLSTOI, Leo, (Brustbild), gemalt von Repin (IV) . . . . .	russischer Komponist
2997. TREITSCHKE, Heinrich von, Jugendbildnis, gemalt von Teschendorf . . . . .	russischer Dichter
4256. — — Aufnahme nach dem Leben im Mannesalter . . . . .	amerikan. Schriftsteller
8156. TSCHAIKOWSKY, Peter Iljitsch, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Physiker
8206. TURGENJEW, Iwan Sergejewitsch, gemalt von Perow . . . . .	Maler
8249. MARK TWAIN (Sam. L. Clemens), Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Dichter
8013. TYNDALL, John, gemalt von Hamilton . . . . .	Philologe
4604. UHDE, Fritz von, Selbstbildnis . . . . .	belgischer Dichter
4159. UHLAND, Ludwig, gemalt von Morff (III) . . . . .	Komponist
4722. VAHLEN, Johannes, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	"
8244. VERHAEREN, Emile, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	"
4641. VERDI, Giuseppe, gemalt von Metlicovitz . . . . .	"

Die mit einem \* bezeichneten Nummern sind auch in grösserem Format erschienen. Näheres s. d. S. 14.

PHOTOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT, BERLIN.

4257. VIRCHOW, Rudolph, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Pathologe
8022. — — gemalt von Lenbach (VIII) . . . . .	"
2967. VISCHER, Fr. Th., gemalt von Emilie Weisser . . . . .	Aesthetiker
8159. VOLTA, Alessandro, gestochen von Garavaglia (VII) . . . . .	Physiker
4745. VOLTAIRE, François Marie Arouet, nach einer Büste von Houdon . . . . .	Schriftsteller
4704. VOSS, Johann Heinrich, gemalt von Schöner . . . . .	Dichter
8115. WACH, Adolf, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Jurist
4665. WAGNER, Adolf, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Nationalökonom
*278. WAGNER, Richard, (Profil), gemalt von Lenbach (XI) . . . . .	Komponist
4686. — — (en face), gemalt von Lenbach . . . . .	"
8298. — — Aufnahme nach dem Leben . . . . .	"
4746. WALDEYER, Wilhelm, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Mediziner
4645. WASHINGTON, George, gemalt von Stuart (XIV) . . . . .	Staatsmann
4676. WATT, James, gemalt von de Breda . . . . .	Erfinder
4304. WEBER, Albrecht, gemalt von Thea Schlessner . . . . .	Orientalist
2982. WEBER, Karl Maria von, gemalt von C. Bardua (XI) . . . . .	Komponist
4765. WEBER, Wilh. Eduard, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Physiker
4794. WEBSTER, Daniel, nach einer Daguerrestypie . . . . .	amerik. Staatsmann
2945. WEIERSTRASS, Karl, gemalt von R. v. Voigtländer . . . . .	Mathematiker
8301. WEINGARTNER, Felix, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Komponist
4654. WELLINGTON, Arthur Wellesley, gemalt von d'Orsay . . . . .	Feldherr
4716. WERESTSCHAGIN, Wassili, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Maler
4423. WERNER, Anton von, gezeichnet von John Philipp . . . . .	"
8178. WESLEY, John, gemalt von Hone . . . . .	Prediger
8102. WHEATSTONE, Charles, gezeichnet von Lawrence . . . . .	Physiker
4740. WHITMAN, Walt, Aufnahme nach dem Leben von Cox . . . . .	Dichter
8074. WHITTIER, John Greenleaf, gemalt von Smith . . . . .	amerikanischer Dichter
4762. WIELAND, Christoph Martin, gemalt von May (I) . . . . .	Dichter
8050. — — gemalt von Jagemann . . . . .	"
4683. WILAMOWITZ-MOLLENDORFF, Ulrich von, gemalt von E. Nelson-Dirichlet . . . . .	Philologe
8211. — — — — Aufn. n. d. Leben v. R. Dührkoop . . . . .	"
2998. WILBRANDT, Adolph, gemalt von Lenbach . . . . .	Dichter
8167. WILBERFORCE, William, gemalt von Lawrence . . . . .	Brit. Philanthrop
8283. WILDE, Oscar, nach einer Zeichnung . . . . .	Engl. Dichter
8150. WILDENBRUCH, Ernst von, gezeichnet von Wellmann . . . . .	Dichter
*1053. WILHELM I, Deutscher Kaiser, (Brustbild), gemalt von Gustav Richter (XIII) . . . . .	"
8071. — — Aufnahme nach dem Leben (1870) (XIII) . . . . .	"
4346. WILHELM II, Deutscher Kaiser, (Marineuniform), Aufnahme nach dem Leben . . . . .	"
*2711. — — (Brustbild, Generalsuniform), desgl. (XIII) . . . . .	"
4751. — — (Brustbild, Husarenuniform), desgl. . . . .	"
8044. WINDSCHEID, Bernhard K., Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Jurist
4764. WOHLER, Friedrich, gezeichnet von Hoffmann . . . . .	Chemiker
4700. WOLF, Hugo, Aufnahme nach dem Leben gezeichnet von John Philipp (XI) . . . . .	Komponist
8192. WOLFFLIN, Heinrich, Aufnahme nach dem Leben von R. Dührkoop . . . . .	Kunsthistoriker
4347. WÜLLNER, Ludwig, Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid . . . . .	Sänger
2984. WUNDT, Wilhelm, gemalt von Dora Arnd-Raschid . . . . .	Physiologe
4685. — — Aufnahme nach dem Leben von Nicola Perscheid (VIII) . . . . .	"
4648. YORCK VON WARTENBURG, gemalt von Gebauer (XII) . . . . .	Feldherr
2926. ZELLER, Eduard, gemalt von Scheurenburg (VIII) . . . . .	Philosoph
8051. ZELTER, Karl Friedrich, gemalt von K. Begas . . . . .	Komponist
8160. ZEPPELIN, Ferdinand, Graf von, Aufnahme nach dem Leben . . . . .	Ingenieur
8021. ZIETEN, Hans Joachim, gemalt von Cunningham (XII) . . . . .	Feldherr
4199. ZOLA, Emile, Aufnahme nach dem Leben (IV) . . . . .	Schriftsteller
8295. ZWINGLI, Ulrich, gemalt von Asper (XIV) . . . . .	Reformator



In grösseren Formaten sind nachstehende Bildnisse in Photogravüre auf China-papier erschienen:

		Bildgrösse:	
2871.	BEETHOVEN, Ludwig van, gemalt von Stieler	46×37 cm	Mk. 40,—
4624.	— — — — — gemalt von Klöber	39×30	10,—
1817.	BISMARCK, Otto von, (Brustbild, Zivil), gemalt von Lenbach	45×36	15,—
2477.	— — — — — (mit Helm und Mantel, Kniestück, stehend)	71×60	40,—
2608.	— — — — — (Brustbild, mit Helm), gemalt von Lenbach	50×41	15,—
	— — — — — dasselbe	33×28	7,50
8070.	— — — — — Aufnahme nach dem Leben (1885)	32×23	7,50
2841.	DICKENS, Charles, (Jugendbildnis), gemalt von Maclise	39×30	7,50
4501.	FRIEDRICH II. König von Preussen, gemalt von Gebauer	51×41	10,—
4747.	— — — — — gemalt von Cunningham	49×40	10,—
8214.	— — — — — farbiger Facsimiledruck (H. K.) gemalt von Graff	46×38	30,—
1617.	FRIEDRICH III. Deutscher Kaiser, (Brustbild), gemalt von Angeli	45×37	15,—
4353.	GLÜCK, Chr. W., gemalt von Duplessis	44×36	10,—
2915.	GOETHE, Johann Wolfgang von, in Rom 1787 gemalt von Tischbein	37×47	10,—
2917.	— — — — — 1828 gemalt von Stieler	44×36	10,—
4769.	— — — — — 1810 gemalt von Kugelgen	45×37	10,—
4736.	HANDEL, Georg Friedrich von, gemalt von Hudson	47×39	10,—
4752.	KÖRNER, Theodor, gemalt von einem unbekannten Meister	51×39	10,—
4181.	LEO XIII.	29×22	7,50
4713.	LESSING, Gotthold Ephraim, gemalt von May	44×36	10,—
2924.	LIND, Jenny, gemalt von Magnus	39×32	10,—
279.	LISZT, Franz, (in mittleren Jahren), gemalt von Lenbach	43×33	15,—
2556.	LUISE, Königin von Preussen, gemalt von Grassi	44×33	10,—
4668.	— — — — — gemalt von Tischbein	51×39	10,—
4717.	LUTHER, Martin, gemalt von Lucas Cranach	47×36	10,—
4721.	MELANCHTHON, gemalt von Lucas Cranach	47×36	10,—
4623.	MENDELSSOHN-BARTHOLDI, Felix, gemalt von Vernet	47×36	10,—
2600.	MENZEL, Adolf von, gemalt von Koner	49×37	15,—
1616.	MOLTKE, Hellmuth von, gemalt von Lenbach	45×36	15,—
2832.	MOMMSEN, Theodor, gemalt von Lenbach	46×34	15,—
4777.	MOZART, gemalt von Tischbein	50×40	10,—
4720.	— — — — — nach einem unbekannten Meister	47×40	10,—
4663.	NAPOLEON, (Brustbild), nach David	48×39	10,—
7138.	— — — — — gemalt von Delaroche	52×39	10,—
7042.	— — — — — gemalt von Vernet	49×40	10,—
2934.	SCHILLER, Friedrich von, 1791 gemalt von Graff	44×35	10,—
4675.	— — — — — gemalt von Kugelgen	45×37	10,—
4688.	— — — — — 1794 gemalt von Ludovica Simanowiz (Kniestück)	46×38	10,—
4676.	— — — — — desgleichen, (Brustbild, Teil des vorigen)	44×36	10,—
4239.	SCHOPENHAUER, Arthur, nach einer Photographie gemalt von Wulff	33×25	7,50
4625.	SCHUMANN, Robert, nach einer Daguerreotypie gezeichnet von John Philipp	34×27	7,50
4781.	SHAKESPEARE, William, gemalt von einem unbekannten Meister (das sogenannte Chandos Porträt)	40×31	10,—
4184.	TENNYSON, Alfred, gemalt von Herkomer	33×25	7,50
4214.	TOLSTOI, (ganze Figur), gemalt von Repin	52×18	15,—
278.	WAGNER, Richard, gemalt von Lenbach	43×33	15,—
1053.	WILHELM I. Deutscher Kaiser, gemalt von Richter	46×38	15,—
2711.	WILHELM II. Deutscher Kaiser, Aufnahme nach dem Leben von W. Fechner	44×35	15,—
7181.	— — — — — gemalt von Schwarz (Kniestück)	80×60	40,—
7182.	— — — — — gemalt von Schwarz (Brustbild)	49×41	15,—
7222.	— — — — — gemalt von Schwarz (farbiger Facsimiledruck)	72×56	50,—
7229.	— — — — — gemalt von Schwarz (Brustbild)	46×36	15,—



No. 8246. HANS SACHS.



No. 4709. KLOPSTOCK.



No. 4701. LESSING.



No. 4652. HERDER.



No. 2915. GOETHE.



No. 4761. HORGER.



No. 2914. GOETHE.



No. 2918. GOETHE.



No. 4762. WIELAND.



No. 8090. GOETHE.



No. 8104. GOETHE.



No. 8190. GOETHE.



No. 2917. GOETHE.



No. 4636. GOETHE.



No. 4770. GOETHE.



No. 4677.  
CHARLOTTE VON SCHILLER.



No. 4675. SCHILLER.



No. 4688. SCHILLER.



No. 2934. SCHILLER.



No. 4416. ROCKERT.



No. 4671. SCHILLER.



No. 4419. ARNDT.



No. 4752. KÖRNER.



No. 4659. HEINRICH VON KLEIST.



No. 4408. LENAÜ.



No. 2943. CHAMISSO.



No. 4159. UHLAND.



No. 4406. HEINE.



No. 8027. HEINE.



No. 8155. PLATEN.



No. 4681. STORM.



No. 4725. MÖRIKE.



No. 4154. HEBBEL.



No. 2961. FONTANE.



No. 4195. REUTER.



No. 2989. RAABE.



No. 4420. IBSEN.



No. 4185. BJØRNSSON.



No. 4354. STRINDBERG.



No. 4410. ROSEGGER.



No. 4730. KONR. FERD. MEYER.



No. 4253. KELLER.



No. 2953. GRILLPARZER.



No. 4787. STIFTER.



No. 4151. EBNER-ESCHENBACH.



No. 4301. TOLSTOI.



No. 5114. GERH. HAUPTMANN.



No. 4199. ZOLA.



No. 4757. LEIBNIZ.



No. 8082. BACON.



No. 4418. KANT.



No. 6085. DESCARTES.



No. 8024. LOTZE.



No. 8153. SPINOZA.



No. 8014. FICHTE.



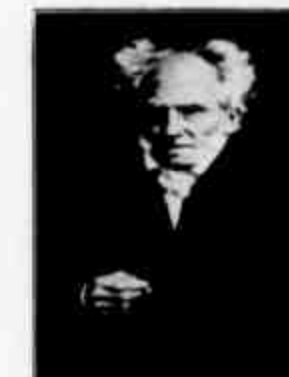
No. 4650. SCHLEIERMACHER.



No. 2923. HEGEL.



No. 4667. LUDWIG FEUERBACH.



No. 4239. SCHOPENHAUER.



No. 4699. NIETZSCHE.



„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VI.



No. 4660. EMIL FISCHER.



No. 4345. ROENTGEN.



No. 4669. HAECKEL.



No. 4653. OSTWALD.



No. 8152. MACH.



No. 8092. MENDELEJEV.



No. 4785. NERNST.



No. 8065. von BAEYER.



No. 4661. van t'HOFF.



No. 8062. LORD KELVIN.



No. 8372. RAMSAY.



No. 8066. MAXWELL.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VII.



No. 8189. VOLTA.



No. 8011. NEWTON.



No. 8170. AMPÈRE.



No. 4156. JOH. MOLLER.



No. 4606. ROBERT MAYER.



No. 2935. A. v. HUMBOLDT.



No. 8118. BERZELIUS.



No. 2939. LIEBIG.



No. 4651. MITSCHERLICH.



No. 2970. DARWIN.



No. 1583. HELMHOLTZ.



No. 8126. KIRCHHOFF.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VI.



No. 4669. EMIL FISCHER.



No. 4345. ROENTGEN.



No. 4669. HAECKEL.



No. 4653. OSTWALD.



No. 8152. MACH.



No. 8092. MENDELEJEW.



No. 4785. NERNST.



No. 8065. von BAEYER.



No. 4601. van 't HOFF.



No. 8062. LORD KELVIN.



No. 8072. RAMSAY.



No. 8066. MAXWELL.

„Corpus Imaginum“ der Photographischen Gesellschaft in Berlin. Tafel VII.



No. 8159. VOLTA.



No. 8011. NEWTON.



No. 8170. AMPÈRE.



No. 4156. JOH. MOLLER.



No. 4606. ROBERT MAYER.



No. 2935. A. v. HUMBOLDT.



No. 8118. BERZELIUS.



No. 2939. LIEBIG.



No. 4651. MITSCHERLICH.



No. 2970. DARWIN.



No. 1583. HELMHOLTZ.



No. 8126. KIRCHHOFF.



No. 4633. JENNER.



No. 8063. LISTER.



No. 4724. PASTEUR.



No. 4342. ROBERT KOCH.



No. 8058. METSCHNIKOFF.



No. 8022. VIRCHOW.



No. 8020. JHERING.



No. 4685. WUNDT.



No. 8171. FECHNER.



No. 2832. MOMMSEN.



No. 2987. CURTIUS.



No. 2926. ZELLER.



No. 8247. KEPLER.



No. 8245. GEORG v. REICHENBACH.



No. 8278. GUERICKE.



No. 8258. SCHICHAU.



No. 8243. ALFRED KRUPP.



No. 4153. GRUSON.



No. 8253. BAUSCHINGER.



No. 8266. DAIMLER.



No. 8263. REDTENBACHER.



No. 8248. EYTH.



No. 8199. EDISON.



No. 2988. WERNER v. SIEMENS.





No. 4786. HAYDN.



No. 4736. HANDEL.



No. 8119. BACH.



No. 4778. MOZART.



No. 4353. GLUCK.



No. 2871. BEETHOVEN.



No. 2928. FELIX MENDELSSOHN.



No. 4624. BEETHOVEN.



No. 4712. LOWE.



No. 4625. SCHUMANN.



No. 4255. SCHUBERT.



No. 4714. ROBERT FRANZ.



No. 2982. KARL MARIA v. WEBER.



No. 2980. CHOPIN.



No. 4197. LORTZING.



No. 279. LISZT.



No. 4750. JENNY LIND.



No. 278. WAGNER.



No. 8099. PETER CORNELIUS.



No. 8093. BRAHMS.



No. 8056. CLARA SCHUMANN.



No. 4657. GRIEG.



No. 4700. HUGO WOLF.



No. 4737. RICHARD STRAUSS.



No. 8015. SEYDLITZ.



No. 8214. FRIEDR. d. GROSSE.



No. 8021. ZIETEN.



No. 4426. BLÜCHER.



No. 2556. KÖNIGIN LUISE.



No. 4427. SCHARNHORST.



No. 4425. GNEISENAU.



No. 4739.  
PRINZ LOUIS FERDINAND.



No. 4648.  
YORCK VON WARTENBURG.



No. 4733. STEIN.



No. 8089. HARDENBERG.



No. 8259. SCHÖN.



No. 1053. WILHELM I.



No. 2711. WILHELM II.



No. 1617. FRIEDRICH III.



No. 2994. MOLTKE.



No. 8270. BISMARCK.



No. 2975. FOON.



No. 8109. BISMARCK.



No. 1664. BISMARCK.



No. 8070. BISMARCK.



No. 8071. WILHELM I.



No. 2608. BISMARCK.



No. 1616. MOLTKE.



No. 8015. SEYDLITZ.



No. 8214. FRIEDR. d. GROSSE.



No. 8021. ZIETEN.



No. 4426. BLÜCHER.



No. 2556. KÖNIGIN LUISE.



No. 4427. SCHARNHORST.



No. 4425. GNEISENAU.



No. 4739.  
PRINZ LOUIS FERDINAND.



No. 4648.  
YORCK VON WARTENBURG.



No. 4733. STEIN.



No. 8089. HARDENBERG.



No. 8259. SCHÖN.



No. 1053. WILHELM I.



No. 2711. WILHELM II.



No. 1617. FRIEDRICH III.



No. 2994. MOLTKE.



No. 8270. BISMARCK.



No. 2975. FOON.



No. 8109. BISMARCK.



No. 1664. BISMARCK.



No. 8070. BISMARCK.



No. 8071. WILHELM I.



No. 2608. BISMARCK.



No. 1616. MOLTKE.





No. 8173. RACINE.



No. 4781. SHAKESPEARE.



No. 8182. MOLIERE.



No. 4250. CALVIN.



No. 4717. LUTHER.



No. 8297. ZWINGLI.



No. 4645. WASHINGTON.



No. 4663. NAPOLEON I.



No. 4655. NELSON.



No. 8010. CROMWELL.



No. 8046. GUSTAV ADOLF.



No. 8111.  
DER GROSSE KURFÜRST.

65  
MITTEILUNGEN  
*für*  
BÜCHERFREUNDE

*Fünfte Folge № 8*

NACHRICHTEN VON NEUEN BÜCHERN  
WELTLITERATUR IN NEUZEITLICHEN  
DRUCKEN / GESAMTAUSGABEN  
MISCELLANEA AUS KULTUR-  
UND SITTENGESCHICHTE

Bezugsbedingungen  
auf Seite 2

ADOLF WEIGEL  
*Buchhandlung & Antiquariat*  
Leipzig / Wintergartenstr. 4

Grundpreis des Jahrganges Mk. 2.—, einzelne Hefte 50 Pfg.

## BEZUGSBEDINGUNGEN

Mit dieser Nr. 8 schließt die fünfte Folge meiner „Mitteilungen für Bücherfreunde“. In der Fortsetzung wird wahrscheinlich eine größere Pause eintreten müssen, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse geklärt u. die jetzt einsetzende Übergangsperiode überwunden ist. Für die Zwischenzeit sind einige inhaltreiche Spezial-Kataloge in Vorbereitung, die nur in beschränkter Auflage an einen ausgewählten Kundenkreis versandt werden, der meinen Angeboten regelmässig sein Interesse bekundet hat. Darüber hinaus kann die Versendung dieser Kataloge nur auf Verlangen mit Angabe der betreffenden Sammelgebiete erfolgen.

Die Preise sind in Goldmark angesetzt (zahlbar in wertbeständigem Gelde, Dollarschatzanweisungen, Gold- oder Rentenmark) u. abgesehen von einigen Werken, die inzwischen einen wesentlich höheren Seltenheitswert erreicht haben, unter Friedensparität gehalten, trotzdem allgemein eine Teuerung von 100–300% für Geschäftsspesen, Druckkosten usw., vor allem auch für die Bedürfnisse des täglichen Lebens festzustellen ist. Für das Ausland ist die Goldmark mit 1,25 schw. Franken oder 4,20 Mk. für 1 amerik. \$, also zu Vorkriegskursen umzurechnen und in hochwertiger Valuta zu zahlen.

## NACHRICHTEN VON NEUEN BÜCHERN

**Avalun-Druck. — Bibliomanen.** Zwei Erzählungen von Paul Lacroix (P. L. Jacob) u. Charles Newitt. Herausgeg. von G. A. E. Bogeng. Mit 12 Orig.-Radierungen von W. Tiemann. Hellerau 1923.

**Ausgabe A** (Nr. 1–50). Mit den vom Künstler einzeln sign. Radierungen u. der ganzen Folge der Radierungen in sign. Sonderabzügen. In Ganzleder-Handeinband (E. A. Enders). ca. 350.—

**Ausgabe B** (Nr. 51–250). Mit den vom Künstler einzeln sign. Radierungen. In Ganzleder-Handeinbd. ca. 250.—

**Ausgabe C** (Nr. 251–450). Einmalig vom Künstler signiert. In Halbleder-Handeinband (E. A. Enders). ca. 150.—

27. Avalun-Druck in einmaliger Aufl. von 450 num. Exempl., bei Poeschel u. Trepte-Leipzig. Der Druck der Radierungen erfolgte auf der Handpresse. Die gesamte Ausstattung ist von W. Tiemann. Der 1. Bd. der Bibliomanen (XI. Avalun-Druck), enthaltend die Erzählungen von Nodier, Flaubert, Asselineau mit Radierungen von Steiner-Prag ist in allen Ausgaben vergriffen. Ich habe soeben ein Exemplar in Halbleder erworben, das ich Interessenten bei Subskription auf den 2. Bd. auf Wunsch gern anbiete.

**Ernst Ludwig-Press. — Goethe, J. W. v. Faust.** Der Tragödie zweiter Teil. Darmstadt 1923. Kl.-Fol. In rohen Bogen 66.—; in Pappbd. 70.—; in Halbpergtd. 75.—; in Ganzpergtd. 85.— (Kleukensbind.)

In gleicher Ausstattung wie der 1. Teil (s. Katalog 126 Nr. 56, 57), zweifarbiger Druck der Ernst Ludwig-Press, von der Kleukens-Press in Frankfurt/M. unternommen. Auf schwerem Handbütten mit Wasserzeichen der Presse abgezogen. Die Einbände sind handgefertigt. Der Druck des 3. u. letzten Bandes, enthaltend Urtaust u. Paralipomena, wird im Frühjahr 1924 geplant.

**Goethe.** Werke in zwanzig Bänden. Mit e. Vorspruch von Gerh. Hauptmann u. Einleitungen von H. Bahr, M. Dessoir, P. Ernst, H. Eulenberg, H. v. Hofmannsthal, W. Ostwald, K. Scheffler u. a. Herausg. von C. Noth u. P. Wiegler. Bd. 1–12. Berlin 1923. 8°. In Orig.-Hlwdbd. jeder Bd. 7.50; in Orig.-Hleder. jeder Bd. 9.—

Diese Ausgabe der Pandora-Klassiker wurde nach einem von G. Witkowski aufgestellten Gesamtplan herausgegeben. Sie bringt sämtl. Werke in der Folge ihres Entstehens, nach den einzelnen Gattungsgruppen angeordnet. Auch die verborgensten Fragmente u. Entwürfe sind aufgenommen. Der Umfang ist auf 20 Bde. Text u. 2 Bde. Anmerkungen angelegt. Die weiteren Bde. folgen nach Erscheinen zum Verlegerpreis.

Die **Marées-Gesellschaft** beginnt soeben die 10. Reihe ihrer buch-künstlerisch hervorragenden Drucke. Das Prospektbuch sowie die Publikationen selbst sind von mir zu beziehen.

Die 10. Reihe umfaßt folgende Drucke, die in ihrer formvollendeten u. künstlerisch hochwertigen Art ein großes Verdienst bedeuten. 40. Druck: Rich. Dreher. Orig.-Lithographien zu dem Märchen Runes „Von den Fischer u. seine Frau“. 41. Druck: Karl Hofer, Zenana. Orig.-Lithographien zum Frauenleben. 42. Druck: Mappé d. Gegenwart. 42 Faksimile-Drucke nach Aquarellen u. Zeichnungen zeitgenöss. Künstler aus allen modernen Kultur-ländern. Text von J. Meier-Gräfe. Nähere Angaben über die verschiedenen Ausgaben erhalten Interessenten auf Wunsch. Siehe auch Katalog 126 Nr. 97, 98. — Das Prospektbuch wurde bei J. Hegner-Hellerau in der Walbaum-Fraktur in nur 1300 Expl. in vollendeter Weise gedruckt u. mit 2 Orig.-Lithographien u. 1 Faksim.-Druck aus den genannten Drucken geschmückt. Es bringt Einführungen zu den drei Drucken, die das Wesen u. das Werk der Künstler mit tiefem Einfühlungsvermögen in ihre Eigenart sehr fein charakterisieren.

**Stadt, Die alte.** Eine Kulturgeschichte in farb. Bildern. Herausg. von Friedr. Schulze u. G. Naumann unter Mitwirkung hervorragender Kulturhistoriker. **Mappe I: Bilder aus dem alten Leipzig der Biedermeierzeit.** 8 Kunstblätter in farb. Wiedergabe u. ein Blatt mit Begleittexten zu den Bildern. Regensburg u. Leipzig 1923. 34×46 cm. In illustr. Orig.-Mappe. 24.—

Dieses Mappenwerk setzt sich zum Ziel, die Bilderschätze der deutschen Stadtmuseen, soweit sie von allgemeinem historischen Interesse sind, in außerordentl. schönen Wiedergaben künstlerisch u. historisch unanständig, zugänglich zu machen. Die nächsten Mappen werden behandeln: Nürnberg im 16. Jahrh. — Das alte Berlin — Stuttgart im 18. Jahrh. — Köln in alter Zeit — Alt-Weimar — Das Mittelalter! Ulm — Wittenberg zur Lutherzeit. — Im Anschluß an dieses Mappenwerk habe ich zusammengestellt aus meinem Lager eine Anzahl Städte-Ansichten in Kupferstich, Lithographie u. Stahlstich, Bücher mit derartigen Ansichten u. Reisewerke, die ich Interessenten auf Wunsch gern anbiete.

**Straßburger Münster. — Schmitt, O.** Gotische Skulpturen des Straßburger Münsters. 2 Bde. Mit 276 Lichtdrucktafeln u. 50 Textabbildungen. Frankfurt/M. 1923. In Orig.-Ganzleinen. 100.—

Die Bildwerke des Straßburger Münsters bilden den größten u. bedeutendsten Zyklus, den die deutsche Kunst des Mittelalters geschaffen hat. Sämtliche im Frauenhaus-Museum aufbewahrten Statuen wurden mit aufgenommen, nie reproduzierte Werke wurden hier veröffentlicht.

**Brinckmann, A. E.** Barock-Bozzetti. Deutsche Bildhauer. Mit 85 Lichtdrucktafeln u. 50 Textabbild. Orig.-Hlw. 60.—; Orig.-Hpergt. 68.—

Es liegt bereits vor Barock-Bozzetti „Italienische Bildhauer“. Mit 72 Lichtdrucktafeln u. 43 Textabbildn. Im Sommer 1924 werden noch erscheinen: Barock-Bozzetti „Italien. Bildhauer“ 2. Folge; Barock-Bozzetti „Niederländ. u. französ. Bildhauer“. Beide mit je 60 Lichtdrucktafeln u. 30 Textabb.

**Förster, O. H.** Die Kölnische Malerei vom Meister Wilhelm bis Stephan Lochner. Mit 19 ganzseit. Abbildn. u. einem farb. Titelbild. Köln 1923. 4°. 92 S. Geb. 20.—; Hleder. 30.—

Auf mattem Kunstdruckpapier in Kochantiqua gedruckt.

**Meder, J.** Die Handzeichnung, ihre Technik u. Entwicklung. 2. A. Mit über 350 Abbildungen im Text u. auf Tafeln, z. T. in Farbendruck. Wien 1923. Orig.-Gzlwd. 75 schw. frcs. od. 18 \$

Ein grundlegendes Handbuch, eine der bedeutsamsten Erscheinungen der Kunstliteratur, durch die inzwischen erschienene Literatur bereichert.



- Meder, J.** Vlämische u. holländ. Meister des XV. bis XVII. Jahrhunderts. 40 Blatt auf hochwertigen, den Originalen voll angepassten Papieren. Jedes Blatt unter Passepartout. Wien 1923. 45:60 cm. In Orig.-Halbpergmappe 300 schw. frcs. oder 55 Dollar. Albertina-Faksimiles, die Mappe entrollt den Entwicklungsgang der niederländ., vlämischen u. holländ. Schule, den Glanzpunkt bilden acht Blätter Rembrandts.
- Friedländer, M. J.** Die Niederländ. Maler des 17. Jahrh. 48 S. einleit. Text, 266 Abbildgn., 26 Kupfertiefdrucktafeln, 14 mehrfarb. Tafeln, 8 Offsettafeln. Orig.-Hlwdbd. ca. 40.—; in Hlederbd. ca. 45.—
- Bode, W. von.** Die Kunst der Frührenaissance in Italien. 256 S. einleit. Text, 456 Abbildgn., 23 Kupfertiefdrucktafeln, 12 mehrfarb. Tafeln, 6 Offsettafeln. Berlin 1923. Hlwd. 55.—; Hlederbd. ca. 65.—
- Gläser. — Trenkwald, H.** Gläser der Spätzeit (um 1790—1850). Einleit. Text u. 71 Abbildgn. auf 44 Tafeln in Lichtdruck. Wien 1923. Gr.-8°. In Mappe. 15 schw. Fr. oder 3 \$  
Die wichtigsten Stücke aus der epochemachenden Ausstellung von Gläsern des Klassizismus, der Empire- u. Biedermeierzeit im Wiener Kunstgewerbemuseum in besonders sorgfältigen Aufnahmen u. in Reproduktionen von bisher unerreichter Qualität.

## WELTLITERATUR IN NEUZEITLICHEN DRUCKEN / GESAMTAUSGABEN

- 967 **Arnim, A. von.** Werke. Auswahl in 3 Bden. Hrsg. von R. Steig. Mit A's. Bildnis in Lichtdruck. Leipzig, Inselverlag o. J. 8°. Orig.-Pappbde. Vergriffen. 20.—
- 968 **Björnson, Björnsterne.** Gesammelte Werke in 5 Bden. Einzig autoris. deutsche Volksausg. Hrsg. von J. Elias. Mit Bildnis B's. Berlin o. J. Orig.-Pppbde. 18.—
- 969 **Camões, Luiz de.** Os Lusíadas. Edição critica-commemorativa do terceiro centenario da morte do grande poeta. Publ. no porto por Em. Biel. Prachtausg. Mit 2 Portraits (Camoens u. D. Pedro II.) in Kupferstich u. vielen Tafeln in Kupferstich, Chromolithogr. u. Holzschnitten im Text nach Zeichnungen von Begas, Liezen-Mayer, Kostka, gestochen u. geschnitten von Deininger, Krause, Brend'amour u. a. Kapiteltitel, Titel, Kopf- u. Schlußvign. von A. Gnauth, L. Burger, P. Grotjohann u. a. Leipzig 1880. Imp. 4°. Orig.-Ganzlederbd. 35.—  
Eine Prachtausgabe des portugies. Nationalepos in der Originalsprache. Die große Anzahl Illustrationen erster deutscher Meister treffen aufs glücklichste den Charakter der Dichtung. — Ganz neues, sauberes Exemplar.
- 970 **Diderot.** Gesammelte Romane u. Erzählungen. 5 Bde. München 1921. 8°. Orig.-Halblederbde. 60.—  
Bd. 1: Jakob u. sein Herr. — Bd. 2: Die Nonne. — Bd. 3: Die geschwätzigen Kleinode. — Bd. 4: Erzählungen. — Bd. 5: Erzählungen. — Sehr hübsche handliche Ausgabe, z. T. in den zeitgenöss., unübertreffl. Übersetzungen von Mylius, Cramer u. Goethe.
- 971 — Die geschwätzigen Kleinode. Nach e. Übersetzung des 18. Jahrh. neu hrsg. von L. Schmidt. Mit 7 Bildern von Fr. v. Bayros. München 1906. 8°. Orig.-Gzldrbd. Tadelloses Exemplar. 80.—  
Einmal. Aufl. von 1000 num. Expl. Nr. 873. Mit modernen Exlibris.

- 972 **Eichendorff, J. von.** Gesammelte Werke in 6 Bden. Herausg. von P. Ernst u. H. Amelung. München u. Leipzig. G. Müller, 1909—13. Orig.-Halbfranzbde. 60.—  
Sechzig Jahre nach seinem Tode erschien diese schöne, zum Lesen u. Genießen bestimmte Ausgabe der Werke des feinsinnigen Romantikers. Der erste Druck dieser Ausgabe, auf sehr gutem Papier gedruckt u. in sehr hübschen Einbänden. Die zweite Ausgabe ist auf geringem Papier hergestellt.
- 973 **Gottschedin, L. A. V.** Die Lustspiele der Gottschedin. Hrsg. von R. Buchwald u. A. Köster. 2 Bde. mit Porträt der Gottschedin. Leipziger Bibliophilen-Abend 1908—09. Orig.-Halbpergtbde. Tadelloses Expl. 250.—  
Privatdruck in 99 Expl. für die Mitglieder des Leipziger Bibliophilen-Abends hergestellt. Diese zweibändige Sammlung umfaßt: 5 mehr oder minder selbständige Schöpfungen im ersten u. 5 mehr oder minder freie Übersetzungen im zweiten Teil, die eine umfassende textvergleichende u. textkritische Bearbeitung durch die beiden Herausgeber erfahren haben. — Beigefügt: Huldigungen für Frau Gottsched in Wort u. Bild aus Handschriften u. Drucken. Leipzig 1908. In 120 Expl. als Gabe für den Leipziger Bibliophilen-Abend herausgegeben.
- 974 **Grimm, (Jak. u. Wilh.).** Deutsche Sagen. 2 Bde. Neu hrsg. u. mit Nachwort versehen von H. Floerke. München o. J. 8°. Orig.-Halblederbde. Friedensausstattung. 25.—
- 975 — Kinder- u. Hausmärchen. Mit e. Nachwort u. durch Stücke aus den Anmerkungen ergänzt u. hrsg. von P. Ernst. 3 Bde. Berlin 1920. 8°. Orig.-Halblederbde. 30.—  
Eine sehr gediegene Ausgabe in friedensmäßiger Ausstattung.
- 976 **Hauptmann, Gerh.** Gesammelte Werke in 12 Bänden. Grosse Ausgabe. Berlin 1922. 8°. Mit e. neuen signierten Radierung von M. Liebermann (Porträt des Dichters), Text vom Dichter signiert. In künstlerischen Halbpergamentbänden (E. R. Weiss). 360.—  
In der alten Fraktur der sehr selten gewordenen 6 bdn. Ausgabe von 1906 bei W. Drugulin-Leipzig auf bestem holzfreien Papier gedruckt in nur 400 num. Exemplaren, sie umfaßt das gesamte Schaffen H's. Vergriffen.
- 977 — **Derselbe.** Gesammelte Werke in 8 Bden. Mit e. Bildnis H's. Jubiläumsausgabe. Berlin 1921 (1922). Gr.-8°. Orig.-Halblederbände. 80.—
- 978 **Hoffmann, E. T. A.** Sämtliche Werke. Historisch-kritische Ausgabe mit Einleitungen, Anmerkungen u. Lesarten von C. G. von Maassen. Bd. 1—4, 6, 7. (Alles was bisher erschienen). Mit über 150 Bildbeigaben u. Faksim. 2. unveränd. Auflage. München 1912—14. Gr.-8°. 6 Orig.-Halblederbde. 80.—  
Enthält über 150 z. T. unveröffentl. Zeichnungen u. Bilder in Faksimilereproduktion, darunter Porträts, Noten u. Handschriften. Die Ausgabe wird in 15 Bänden vollständig. Die fehlenden Bände werden nach Erscheinen zum Verlegerpreis nachgeliefert.
- 979 **Keller, Gottfr.** Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe in 5 Bdn. Stuttgart u. Berlin o. J. 8°. Orig.-Ganzlwd. 30.—
- 980 — **Dieselben.** Halbleinwand. 20.—
- 981 — **Dieselben.** Vorzugsausgabe auf bestem holzfreien Velinpapier von J. W. Zanders. Orig.-Halblederbde. 60.—  
Diese Ausgabe enthält den gesamten unverkürzten Inhalt der vergriff. Jubiläumsausgabe, die nicht wieder neu aufgelegt wurde. Einbandentwurf v. Bernh. Lorenz.



- 982 **Mackay, J. H.** Gesammelte Werke. 8 Bde. Mit e. Vorwort u. einer Photogravüre (Bildnis Mackays). Berlin 1911. 8°. Vorzugsausgabe auf handgeschöpftem van Gelderbütten. In handgearbeiteten Halbpergamentbde. 80.—  
Von dieser hervorragend ausgestatteten Ausgabe wurden nur 50 vom Dichter handschriftl. numerierte u. signierte Expl. hergestellt.
- 983 **Molières** Sämtliche Werke in 6 Bänden übersetzt von M. Beutler, H. Conrad, Fr. Freksa, F. Kaibel, R. Koester, E. Neresheimer. Herausg. von E. Neresheimer. 6 Bde. München, Georg Müller, o. J. Gr.-8°. Orig.-Halblederbde. 100.—  
Die Ausgabe bringt sämtliche Werke Molières in chronolog. Anordnung u. ungekürzt. Beigegeben sind sorgfältig reproduzierte zeitgenöss. Kupfer.
- 984 **Musäus, J. A.** Die deutschen Volksmärchen. 2 Bde. Hrsg. von J. E. Poritzky. München u. Leipzig (1912). 8°. Orig.-Hilblederbde. Wie neu. 25.—
- 985 **Reuter, Christ.** Werke in 2 Bden. Hrsg. von G. Witkowski. Leipzig, Insel-Verlag, 1916. Mit Abbildgen. nach alten Holzschn. 8°. Orig.-Halbpergtdbe. Vergriffen. 40.—  
Diese Schriften rechnet Zarncke zu den genialsten Erzeugnissen auf dem Gebiete des Komischen. — In einmalig. Auflage von 800 Expl. bei W. Drugulin, Leipzig, gedruckt.
- 986 **Rosegger, P.** Schriften. Volks-Ausgabe. 3. Serie. 10 Bde. Leipzig (1905—07). 8°. Orig.-Leinenbde. 20.—
- 987 **Sachs, Hans.** Ausgewählte Werke. (Gedichte u. Dramen.) Mit Wiedergaben von 60 Holzschnitten von Dürer, Beham u. a. und 1 Faksimile. Herausgeg. von P. Merker u. R. Buchwald. 3. Aufl. 2 Bde. Leipzig, Inselverlag, 1921. 8°. Orig.-Hilbpergamentbde. 25.—
- 988 **Saint Evremond.** — Schriften u. Briefe des Herrn von Saint Evremond u. die Memoiren der Herzogin v. Mazarin. Hrsg. von R. Federn. 2 Bde. Mit etwa 76 Tafeln u. vielen Abbildungen im Text. München 1912. 8°. Orig.-Halblederbde. Vergriffen. 15.—
- 989 **Stendhal, Henry (Beyle).** Ausgewählte Briefe (1800—1842). Mit e. Studie über die Entwicklung H. Beyles. Deutsch von Arth. Schurig. Mit e. Porträtstudie von P. Holm u. e. bisher unveröffentl. Brief in Faksimile. München u. Leipzig 1910. Gr.-8°. Orig.-Halbpergtdbd. 12.—
- 990 **Storm, Theodor.** Sämtliche Werke in 8 Bänden. Herausg. u. eingeleitet von A. Köster. Leipzig, Inselverlag, 1919—20. 8°. Orig.-Halblwdbde. Einband von W. Tiemann. 80.—  
Erste kritische Stormausgabe, die ganz den Wünschen des Dichters entsprechend vorgenommen wurde. Auf gutem Papier in Ungerfraktur gedruckt.
- 991 **Turgenev, I.** Sämtliche Werke. In 12 Bdn. Übersetzt von F. M. Balte, Fega Frisch, L. Rubiner, A. Scholz u. a. Herausg. von O. Buek. Bd. 1—7. (Alles was bis jetzt erschienen). Mit e. Porträt T's. Leipzig 1910—20. 8°. Schöne Orig.-Halbpergamentbde. Kopfgoldschnitt. 80.—
- 992 **Verlaine, P.** Gesammelte Werke in 2 Bdn. Eine Auswahl der besten Übertragungen herausg. von St. Zweig. Mit zahlr. Bildbeigaben. Leipzig, Inselverlag 1922. Orig.-Halblwdbde. 12.—

- 993 **Voltaire.** Die Romane und Erzählungen. Vollständige Ausgabe mit Kupferstichen von Moreau le Jeune. Herausg. u. eingeleitet von L. Rubiner. Übertr. von F. Ichak, L. Rubiner u. E. v. Hollander. 2 Bde. Potsdam 1920. 8°. Orig.-Halbpergamentbde. 40.—  
Reizvolle, gut ausgestattete Gesamtausgabe der Romane u. Erzählungen des geistvollen Spötters, besonders wertvoll durch die Beigabe der schönen Moreauschen Kupfer aus den ersten Ausgaben. In der Satire, der poetischen Epistel, dem Tendenzroman ist V. von seinen Zeitgenossen unerreicht geblieben.
- 994 — **Romane.** (Zadig, Candide. Der Harmlose. Die Prinzessin von Babylon. Jenni.) Deutsch von Ilse Linden. Berlin 1920. 8°. Orig.-Halblederbde. 20.—
- 995 — Dasselbe. Orig.-Pappbd. 12.—
- 996 **Alfieri, Vitt.** Vier Trauerspiele. In deutscher Nachdichtung von P. Hansmann. München 1919. 8°. Orig.-Halblederbde. 6.—  
Inhalt: Saul. — Myrrha. — Merope. — Rosamunde.
- 997 **Andersens** ausgewählte Märchen. Ins Deutsche übertr. von K. Ramé. Mit 10 handkolor. Bildern u. 11 Zierstücken von Kl. Schwarzer. München 1921. 8°. Orig.-Hilblederbde. 8.—
- 998 **D'Annunzio, G.** Betrachtung des Todes. Übertr. von G. Schneel. München 1919. 8°. Orig.-Hilblederbde. 5.—
- 999 **Apulejus.** Der goldne Esel. Aus dem Latein. übersetzt von Aug. Rode. 2 Thle. in 1 Bde. Mit 1 Titlkpfer. u. 1 Vign. von A. Bode, gest. von D. Berger 1783. 8°. Anast. Neudruck (Leipzig 1885). Liebhaberausgabe auf großem Velinpapier. Hilbkalblederbde. Orig.-Pergtumschlag. eingebunden. Unbeschn. Sehr selten. 30.—  
Tadelloses Expl. der seltenen Liebhaberausgabe auf großem Velinpapier, in nur 100 Expl. hergestellt. — Hayn-Gotendorf I, 104.
- 1000 — Dasselbe Werk. Aus dem Latein. des Apuleius von Madaura. Übersetzt von A. Rode. Berlin 1920. 8°. Orig.-Hilblederbde. 16.—
- 1001 — — Orig.-Pappbd. 12.—  
Hayn-Gotendorf I, 102 ff. Satirisch-mystischer Roman, in dem Apulejus mit Witz u. drastischer Offenheit die Sitten u. Gebrechen seiner Zeit (150 n. Chr.) schildert.
- 1002 **d'Aucourt, God.** Themidor. Meine Geschichte u. die meiner Geliebten. Ins Deutsche übertr. von H. Töpfer. Mit farb. Orig.-Lithographien von W. Schmidt. München o. J. (1921). 8°. Orig.-Pappbd. 15.—
- 1003 **Aus dem 18. Jahrhundert.** Th. Apel u. H. Seeliger z. 8. Juni 1922 zugeeignet. Leipzig, Adolf Weigel, Abt. Verlag, 1922. Kl.-8°. 78 SS. Orig.-Umschlag. 4.—  
Vornehm ausgestatteter Privatdruck mit interessanten Orig.-Beiträgen über hervorragende Dichter u. Gelehrte des 18. Jahrhunderts. In nur 110 numerierten Expl. gedruckt, von denen 100 in den Handel kommen.
- 1004 **Avalun.** Ein Jahrbuch neuer deutscher lyrischer Wortkunst. Hrsg. von R. Scheid. München 1901. Fol. Orig.-Lwdbd. 12.—  
In nur 300 numerierten Expl. erschienen. Enthält Gedichte von M. Rilke, W. v. Scholz, Leo Greiner, Kurt Aram, Wilh. Holzamer, H. Benmann, Rich. Schaukal u. a. in Erstdrucken. Buchschmuck (farbige Original-Holzschnitte) von H. Heise, Ernst Neumann, G. Braumüller u. a. Tadelloses Expl. des seltenen Jahrbuches.

- 1005 **Balzac, H. de.** Die dreissig tolldreisten Geschichten genannt Contes drolatiques. 2 Bde. Übertr. von B. Rüttenauer. 5. Aufl. Leipzig, Insel-Verlag, 1920. Orig.-Hlbdrbde. 10.—
- 1006 **Baudelaire, Ch.** Les fleurs du mal. Précédées d'une notice par Th. Gautier. Avec un portrait de B. Paris, Calman Lévy, Editeur 1900. 8°. 411 pp. Reliure special de l'éditeur (toile pleine). 6.—
- 1007 **Bethge, H.** Die Feste der Jugend. Ein Gedichtbuch mit Zeichnungen von J. M. Olbrich u. e. Bildnis. Berlin, Schuster u. Loeffler, 1901. Kl.-4°. 179 + 5 S. Orig.-Umschlag. Unaufgeschnitten. Erstaussage. 6.—
- 1008 — Omar Khayam. Nachdichtungen. Mit e. Geleitwort. Berlin 1921. Qu.-8°. Orig.-Pappbd. Vergriffen. 4.—  
Das vorliegende Bändchen enthält die schönsten Verse u. Sprüche des persischen Dichters Omar Khayam (um 1050) in Nachdichtung von Bethge.
- 1009 — Das Türkische Liederbuch. Nachdichtungen türkischer Lyrik. Mit Titel- u. Einbandzeichg. von K. Walser. Leipzig 1913. Orig.-Hlbseidenhandbd. 8.—  
Erstaussage, in der Art der Blockbücher gedruckt u. gebunden.
- 1010 **Blei, Fr.** Der Dichter u. das Leben. Ein Buch Kritik. München 1912. 8°. Orig.-Ganzlederbd. 15.—  
Kritische Prolegomena — Novalis — E. T. A. Hoffmann — Neue Gespräche Goethes mit Eckermann — Rudolf Borchardt — Maurice Barrès — Oscar Wilde u. a.
- 1011 — Das Lesebuch der Marquise. Ein Rokokobuch mit vielen z. T. farb. handkolor. Vollbildern, zahlr. Vignetten u. Einbandzeichg. von C. Somoff. Berlin o. J. (1919). Orig.-Pappbd. 6.—  
Eine höchst charakteristische Auswahl aus der französ. galanten Literatur von 1750—1785.
- 1012 **Boccaccio, Giov. di.** Das Dekameron. Vollständ. Ausgabe. Übertragung von A. Wesselski. Nachschöpfung der Gedichte von Th. Däubler. Einleitg. von Jolles. Taschenausgabe auf Dünndruckpapier in 1 Bde. Insel-Verlag Leipzig 1921. Orig.-Ganzlwdbd. Titel u. Einbandzeichng. von W. Tiemann. 10.—
- 1013 **Brentano, Cl.** Die Schachtel mit der Friedenspuppe. Mit Orig.-Lithogr. von J. Zimpel. Hrsg. u. mit Nachwort versehen von Jos. Körner. Wien u. Leipzig, 1922. Orig.-Pappbd., Einbandlithogr. von J. Zimpel. 5.—  
Eine der frühesten Erzählungen B's., die zum ersten Male in 12 Fortsetzungen in den Nrn. 1—12 des 2. Jg (1815) der „Friedensblätter“ erschien.
- 1014 — Cl. Brentano u. Minna Reichenbach. Ungedruckte Briefe des Dichters. Hrsg. von W. Limburger. Mit 2 Bildnissen in Lichtdruck u. 2 Faksim. Leipzig, Inselverlag, 1921. 8°. Orig.-Hlbdrbde. Vergriffen. 12.—
- 1015 **Brillat-Savarin.** Physiologie des Geschmacks. In gekürzter Form übertr. von E. Ludwig. Mit Holzschn. der französ. Ausg. von 1864. 2. Ausg. Leipzig, Inselverlag, 1923. 8°. Orig.-Hlwd. 5.—
- 1016 **Clauren, H.** (d. i. Carl G. S. Heun). Mimili. Eine Erzählung. Mit Zeichnungen von H. Steiner-Prag. Berlin o. J. 8°. Orig.-Rohseidenbd. 8.—  
Eines von den 300 num. Expl. auf feinstem Velinpapier.

- 1017 **Choderlos de Laclos.** Schlimme Liebschaften. Aus dem Französ. übertr. von H. Mann. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Lwd. Taschenausg. Vergriffen. 10.—  
Dieser Roman in Briefen, der für seine Zeit so außerordentlich charakteristisch ist, daß er als einer der Marksteine der Kultur- u. Sittengeschichte gelten kann, liegt hier in einer guten deutschen Übersetzung vor.
- 1018 **Coster, Ch. de.** Die Hochzeitsreise; Toulets Heirat. 2 Erzählungen. Deutsch von Fr. v. Oppeln-Bronikowski. Berlin 1920. 8°. Orig.-Pappbd. 10.—  
Die „Hochzeitsreise“ erschien 1869 u. 70, beide Ausg. sind kaum noch aufzufinden. Die vorliegende 1. Verdeutschung dieser feinen Erzählg. des Ulenspiegeldichters erfolgte nach der 2. Ausg. aus der Brüsseler Staatsbibliothek.
- 1019 **Dante Alighieris** Göttliche Comödie. Übertr. von Philalethes. Bd. 3. Das Paradies. München, H. v. Weber, 1916. Kl.-Fol. Interimpappbd. unaufgeschn. Vergriffen u. gesucht. 40.—
- 1020 — **Schulenburg, W. v. d.** Dante u. Deutschland. Europ. Denken u. die deutsche Kaiseridee im XIV. u. im XX. Jahrh. Eine Betrachtung. Mit 12 Tafeln. Freiburg i. B. 1921. Gr.-8°. Orig.-Pappbd. 6.—
- 1021 **Dumas, Alexandre.** Stille u. bunte Welt. Übersetzt u. herausgeg. von H. Conrad. 2 Bde. München u. Leipzig, G. Müller, 1913. 8°. Orig.-Halblederbände. 12.—
- 1022 **Deutsche Liebesbriefe.** Aus 9 Jahrh. 2. Aufl. Leipzig, J. Zeitler, 1907. 8°. Orig.-Lwd., Kopfgoldschn. Titel-, Einbandschmuck von W. Tiemann. Vergriffen. 8.—
- 1023 **Dichtungen, Älteste deutsche.** Übersetzt u. hrsg. von K. Wolfskehl u. Fr. v. d. Leyen. 2. verm. Aufl. Leipzig, Inselverlag, 1920. 4°. Orig.-Halbpergtd. Vergriffen. 12.—  
Althochdeutsche Dichtungen aus dem 8. 12. Jahrh. mit nebenstehender Übertragung. — Auf altertüml. Papier in der Offizin von W. Drugulin hergestellt.
- 1024 **Dickens, Ch.** Martin Chuzzlewit. Vollständ. Ausg. unter Benutzung älterer Übertragungen neugestaltet von E. Krauß. Mit den Abbildungen der engl. Orig.-Ausgabe von Phiz (H. K. Browne). 2 Bde. Leipzig, Inselverlag, o. J. (1912). 8°. Orig.-Hlwdbd. 16.—
- 1025 **Ehrenstein, A.** Die weisse Zeit. (Gedichte.) München 1914. Gr.-4°. 87 S. Orig.-Hlbdrbde. 10.—  
Einmal. Aufl. von nur 300 num. u. vom Verfasser eigenhändig signierten Expl. Nr. 75. — 71 formvollendete Gedichte, Gegenstücke zu dem vom gleichen Verfasser 1918 erschienenen Gedichtband „Die rote Zeit“.
- 1027 — Die rote Zeit. Gedichte. Berlin 1918. Vorzugsausg. auf Büttenpapier in Hlbdrbde. 10.—  
Vorzugsausg., die in einer Aufl. von nur 50 Stück zur Ausgabe gelangte. 2 Abteilungen: Das sterbende Europa — Ich weiß bloß Tod u. Liebe. In auffallend schöner Ausstattung unter Benutzung einer guten klaren Type bei Spamer in Leipzig gedruckt.
- 1028 **Eskimomärchen. — Kagsagsuk.** Ein Eskimomärchen. Erzählt von Dr. Rinck. Geschrieben u. mit Bildern versehen von Ch. Veit. Leipzig, Inselverlag, 1914. Ill. Orig.-Halblwdbd. 16.—  
Von diesem in e. eigens dazu entworfenen originellen Schrift gedruckten u. illustr. Märchen wurden nur 200 num. Exemplare in der Art der Blockbücher hergestellt u. gebunden. Dem Text liegt die Übertragung aus E. Groß, Die Anfänge der Kunst, 1894, zugrunde.



- 1029 **Eulenberg, H.** Der Spion. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen. Stuttgart 1921. 8°. Orig.-Umschlag. Unaufgeschn. 3.—
- 1030 **Fabeln.** — Das Buch der Fabeln zusammengestellt von C. H. Kleukens. Eingeleitet v. O. Crusius. 2. Aufl. Mit e. zweifarb. Titelzeichnung von L. Enders-Offenbach. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Halblederbd. Vergriffen. 16.—  
Eine reizvolle Sammlung von den köstlichen u. charakteristischen Fabeln fast aller Völker der Erde. Mit übersichtl. Einführung in die Geschichte der Fabel.
- 1031 **(Frankenberg, A. V. von).** Husarenblut. Eine Reiterballade. Mit Buchschmuck von J. M. Olbricht. Darmstadt o. J. (1915). Kl.-4. Orig.-Büttenumschlag. 10.—  
Auf Büttenpapier gedruckt, mit Buchschmuck in Rot und Gold von J. M. Olbricht.
- 1032 **Friedrich, J. K.** — Ebrard, Fr. Cl. u. Liebmann, L., Joh. Konr. Friedrich. Ein vergessener Schriftsteller. Mit 18 Abbildgen. Frankfurt 1918. 8°. Orig.-Halblederbd. Tadellos. 12.—  
Ergebnis einer mehrjähr. gemeinsamen Forschung über einen ganz in Vergessenheit geratenen Frankfurter Schriftsteller (Hauptpseudonym „Strahlheim“).
- 1033 **Goethe, J. W. v.** Annette. Neu hrsg. nebst e. Anhang aus dem „Leipziger Liederbuch“ von H. Landsberg. Mit e. Porträt Käthchen Schönkopfs nach dem Gemälde von A. Graff. Berlin o. J. Orig.-Pappbd. Vergriffen. Bd. 3 der Sammlung „Museum“. 4.—
- 1034 — Faust I/II. Eine Tragödie. Bielefeld u. Leipzig 1876. 8°. Orig.-Umschlag. Unaufgeschn. 25.—  
„Ausgabe für Bücherfreunde“ auf starkem holländ. Bütten bei W. Drugulin in einer schönen klaren Type gedruckt.
- 1035 — Le Faust traduit en vers français par Marc-Monnier. Paris, Sandoz et Fischbacher, 1875. Gr.-8°. Brosch. Unbeschn. 12.—  
Luxusausg. auf holländ. Bütten in 500 num. Expl. Nr. 17. Das Expl. ist lose in der Broschüre, aber sehr gut erhalten.
- 1036 — Empfindsame Geschichten. Hrsg. von C. Moreck. Mit 10 Zeichnungen von R. v. Hoerschelmann. München 1921. Kl.-8°. Vorzugsausgabe auf Bütten, vom Künstler signiert, mit handkolor. Bildern. Orig.-Halblederbd. In nur 50 handschr. num. Expl. hergestellt. 12.—
- 1037 — Dasselbe. Allgemeine Ausg. auf gutem weissen Papier. Orig.-Halblederbd. 6.—
- 1038 — Gedichte. Auswahl in zeitlicher Folge, besorgt von H. G. Gräf. Leipzig, Insel-Verlag, 1917. 8°. Orig.-Pappband. 4.—
- 1039 — Die Leiden des jungen Werther. 5. Aufl. Leipzig, Insel-Verlag, 1919. 8°. Halbmaroquinbd. 12.—  
Dieser schönen Ausgabe sind in originalgetreuer Wiedergabe 11 Kupfer, z. T. Chodowiecki del., aus folgenden Drucken beigelegt: Goethes Schriften Bd. 1. 1., 2. u. 3. Aufl., Himbürg 1775, 1777 u. 1779, der französ. Übersetzung des Werther von Deyverdun, Maentricht, bei Jean-Edme. Dufour u. Philippe Roux 1776 u. aus Goethes Schriften, Leipzig bei Göschen, 1787. Eine Rötelstudie ist nach dem Orig. im Großherzogl. Museum zu Weimar wiedergegeben.
- 1040 — **Goethes Liebesgedichte.** Hrsg. von H. G. Gräf. Leipzig, Insel-Verl. 1920. 8°. Orig.-Halblederbd. Vergriffen. 10.—
- 1041 — Wilhelm Meisters theatralische Sendung. Nach der Schult-hess'schen Abschrift hrsg. von H. Mayne. Stuttgart u. Berlin 1911. 8°. Orig.-Pappbd. 6.—
- 1041a — In Orig.-Umschlag, unaufgeschn. 4.—

- 1042 **Goethe, J. W. v. — Benndorf, P.** Zwei vergessene Leipziger Goethe-stätten. Das ehemalige Hahnemannsche Gut u. der Grosse Kuchen-garten. Ein Beitrag z. Stadtgeschichte u. Goetheforschung. Mit 8 Orig.-Abbildungen. Leipzig 1922. 8°. 48 S. Orig.-Karton. 1.—
- 1043 — **Bode, W.** Charlotte von Stein. Neubearb. u. verm. Aufl. Mit zahlr. Abbildungen. Berlin 1912. 8°. Orig.-Ganzlwdbd. 8.—
- 1044 — **Chamberlain, St.** Goethe. Mit 2 Tafeln. München 1912. Lex.-8°. Orig.-Hilblederbd. Vergriffen. 40.—
- 1045 — Funde u. Forschungen. Eine Festgabe für J. Wahle zum 15. 2. 21. Dargebracht von W. Deetjen, M. Friedlaender, H. G. Gräf u. a. Leipzig, Inselverlag 1921. 8°. Orig.-Pappbd. 8.—  
Festschrift mit interessanten Beiträgen zur Goethe-Forschung, dem langjähr. verdienten Direktor des Goethe-Schiller-Archivs gewidmet. Vergriffen.
- 1046 — **Puchtinger, F.** Goethe in Karlsbad. Mit 12 reizend kolor. als Kopf- und Schlussvignetten verwandten Textbildchen Karlsbads u. Umgebung zu Goethes Zeit nach den Orig.-Kupfern von Morstadt. Karlsbad u. Leipzig 1922. 8°. Orig.-Halblederbd. 40.—
- 1047 — **Dasselbe Werk.** Orig.-Karton. 20.—
- 1048 — **Katalog der Sammlung Kippenberg.** Goethe. Faust. Alt-Weimar. Mit 79 Lichtdrucktafeln u. Faksim., Titel u. Einband-zeichn. von W. Tiemann. Leipzig 1913. Lex.-8°. Orig.-Hpergtbd. Vergriffen. 600 num. Expl., davon 1—500 für den Handel, Nr. 399. 100.—  
Der umfangreichste, kritisch am besten bearbeitete Katalog e. Goethe-Sammlung.
- 1049 — **Jahrbuch der Sammlung Kippenberg.** 1. u. 2. Band. Mit zus. 13 Bildtafeln u. mehreren Abbildgen. im Text. Leipzig 1921/23. Orig.-Hilblederbd. je 5.—  
Dem Katalog der Sammlung Kippenberg, 1913 erschienen, jetzt vergriffen, läßt nun der Besitzer der Sammlung ein auf etwa 15 Bände berechnetes Jahrbuch an die Seite treten. Was dort an Ungedrucktem verzeichnet war oder sein wird, soll hier, soweit es der Veröffentlichung wert ist, nach und nach mitgeteilt werden.
- 1050 — **List, Fr.** Goethes „Werther“ als Socialgemälde. Mit Titelbild. Als Vortrag gedruckt. Giessen, 1921. 8°. 20 S. Karton. 3.—  
Der Verfasser ist sowohl mit der Goetheschen als auch mit der Buffachen Familie verwandt u. beschäftigt sich seit langem außer mit Goetheforschungen mit sozialwissensch. Arbeiten.
- 1051 **Der Heiligen Leben u. Leiden,** das sind die schönsten Legenden aus den deutschen Passionalen des 15. Jahrh. Ausgewählt u. übertr. v. S. Rüttgers. Mit Wiedergaben alter Holzschnitte. Leipzig, Inselvlg. 1922. 8°. Orig.-Hlwd. 12.—  
Diese 64 Heiligenlegenden umfassen nur die schönsten ganz in sich vollendeten Stücke. Die Bilder sind originalgetreue Nachbildgn. des 2. Lübecker Passionaldruckes, der 1492 durch St. Arndes gedruckt wurde.
- 1052 **Heine, H.** Die Harzreise. Mit Bildern der Zeit u. e. Nachwort von E. Ebstein, Leipzig 1922. 4°. Orig.-Pappband. 4.—  
Schöne Ausgabe mit 8 ganzseit. Tafeln u. 4 Textabbildungen.
- 1053 — **Dasselbe Werk.** Nach der Erstausgabe hrsg. von L. Lepnhard. Mit 8 handkolor. Bildern u. 12 Zierstücken v. H. Wilkens. München 1920. Kl.-8°. Orig.-Halblederbd. 8.—



- 1054 **Heine, H.** Buch der Lieder. Leipzig, Inselverlag o. J. (1921). 8°. Orig.-Ganzlederbd. 16.—
- 1055 — Der Rabbi von Bacharach. Mit 8 handbemalten Vollbildern u. 10 Zierstücken v. M. End. München 1922. 8°. Orig.-Halbldrbd. 8.—
- 1056 — **Heinrich Heine's Briefwechsel.** Reich verm. Gesamtausgabe. Auf Grundlage der Handschriften gesammelt, eingeleitet u. erläutert von Fr. Hirth. Mit 50 Bildern u. 5 Faksimiles. Band I—III. München u. Berlin, 1914/21. Lex.-8. Orig.-Halbldrbd. Zusammen 45.—  
Es wurden nicht nur viele bisher ungedruckte Briefe veröffentlicht, sondern auf Grundlage Hunderter von Handschriften konnten auch fast alle bereits bekannten berichtigt u. erweitert werden. Eine ausführliche Einleitung, fünfzig zum Teil unbekannte Bilder u. fünf Faksimiles erhöhen den Wert. — Der 4. Bd. folgt nach Erscheinen zum Verlegerpreis.
- 1057 (**Hoffmann, E. T. A.**) Die Elixire des Teufels. Nachgelassene Papiere des Bruders Medardus e. Kapuziner. Hrsg. von dem Verfasser der Phantasiestücke in Callots Manier. Mit e. Titel-lithogr. v. H. Steiner-Prag. Berlin 1920. 8°. Orig.-Halblederbd. 15.—
- 1058 — Dasselbe Werk. Orig.-Pappbd. 10.—
- 1059 — Prinzessin Brambilla. Ein Capriccio nach Jakob Callot. Mit 8 Kupfern nach Callotschen Originalblättern. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Pappbd. Vergriffen. 15.—  
Diese neue Ausgabe folgt wort- u. satzgetreu dem 1. Druck (Breslau 1821), doch wurden die Satzfehler nach dem Fehlerverzeichnis verbessert.
- 1060 **Hölderlin, Fr.** Hyperion oder der Eremit in Griechenland. Berlin 1921. 8°. Orig.-Pappband. 12.—
- 1061 **Holz, A.** 5 Abende in der Berliner Secession. Wortwerke von A. H. Tonwerke von G. Stolzenberg. Mit Zierstücken u. 2 Portraits (Federzeichnungen) von E. Büttner. Berlin (1920). Gr.-8°. 32 S. Orig.-Umschlag. 6.—  
In 500 numerierten Expl. hergestellt.
- 1062 **Hübel, F.** Pastell. Mit 2 sign. Radierungen von H. Domizlaff. Gedruckt für die Leoniden. Leipzig 1921. Orig.-Pappbd. 8.—  
Diese reizvolle Novelle wurde in nur 100 num. Exempl. auf feinstem Bütten gedruckt u. mit 2 feinempfundenen Radierungen des Leipziger Graphikers H. Domizlaff geschmückt, die vom Künstler signiert sind. In nur 100 numerierten Expl. auf feinstem Bütten gedruckt.
- 1063 **Humboldt, Wilh. v.** — Die Brautbriefe Wilhelms u. Karolins von Humboldt. Hrsg. von A. Leitzmann. Leipzig, Inselverlag, 1919. 8°. Orig.-Halbldrbd. 11.—
- 1064 **Jean Paul.** Des Geburtshelfers Vierneissel Nachtgedanken über s. verlorenen Fötus-Ideale, indem er nichts geworden als ein Mensch. Charlottenburg 1920. 8°. Orig.-Pappbd. (Daphnisbinderei.) Vergriffen. 5.—  
In nur 120 handschriftl. num. Expl. auf van Gelderbütten auf der Handpresse bei Poeschel & Trepte in Leipzig in historischen Unger-Typen hergestellt.
- 1065 — Meine Kindheit. Mit 3 Gravuren. München 1921. 8°. Orig.-Halblederbd. 5.—
- 1066 — Vergessene Schriften. Mit 8 handkolor. Vollbildern u. zahlreichen Zierstücken von R. v. Hoerschelmann. München 1921. Kl.-8°. Orig.-Halblederbd. 8.—

- 1067 **Keimende Gärten.** Eine Auswahl neuer Gedichte (von Corwegh, Etienne, Geisenheyner, Mogk, Tittmann u. a.). Mit Titel- u. Einbandzeichnung v. Theo P. Herrmann u. 6 Vollbildern von Herb. Grass. Imp.-8°. Leipzig, Sturm-Verlag, 1910. Origlwd. 5.—
- 1068 **Kleist, H. von.** Gedichte u. Essays. Briefe. 2 Tle. Mit 4 Faksim. Leipzig, Inselvlg., 1910—11. 8°. Orig.-Halbldrbd. Vergriffen. 12.—  
Mit Anmerkungen, Wort- u. Sachregister.
- 1069 **Klopstock, Fr. G.** Oden. Hrsg. von P. Merker. 2 Bde. Leipzig 1913. Kl.-4°. Orig.-Halblederbd. Kopfgoldschnitt. 12.—  
In beschränkter Aufl. von der Drugulin-Offizin hergestellter schöner u. würdiger Druck der „Oden“.
- 1070 **Koch, E.** Prinz Rosa-Stramin. Mit e. Nachwort hrsg. von R. Steinert. Mit 4 Federzeichnungen von H. A. Müller. Orig.-Halblederbd. im Biedermeierstil. Vergriffen. 8.—
- 1071 **Lafayette, Marie Madeleine Gräfin von.** Die Prinzessin von Cleve. Ins Deutsche übertragen u. herausgeg. von P. Hausmann. München, G. Müller, 1913. 8°. Orig.-Halblederband. 8.—  
Die Lafayette (um 1650) war eine der gebildetsten u. geistvollsten Frauen inmitten des Hofes Ludwigs XIV.
- 1072 **Laotse.** Sein Werk. Ins Deutsche übertr. von K. M. Heckel. Grosse Ausgabe. München 1923. Kl.-4°. Orig.-Pappbd. (Interimsbd.). 40.—  
Die Große Ausgabe der einzigen Schrift des Laotse wurde auf der Sesampresse in nur 120 handschriftl. num. Expl. auf starkem Bütten zweifarb. handgedruckt. Außerordentlich schön gedruckte Ausgabe.
- 1073 — Sinnsprüche. Übertrag. von K. M. Heckel. München 1922. Kl.-4°. In Mappe mit Buntpapierüberzug u. durchgezog. Seidenbdrn. 4.—
- 1074 **Lasker-Schüler, E.** Essays — Gesichte — Der Malik, e. Kaiser-geschichte mit 2. T. farb. Bildern u. Zeichnungen der Verfasserin u. e. farb. Druck nach Fr. Marc — Das Peter Hille-Buch — Der Prinz von Theben. Ein Geschichtenbuch mit 13 Abbildgn. nach Zeichnungen d. Verfass. — Die Wupper, e. Schauspiel. 6 Bde. Berlin 1919/20. 8°. Orig.-Pappbd. Alle 6 für 10.—; einzeln je 2.50
- 1075 **Lenz, J. M. R.** Auswahl aus s. Dichtungen. Hrsg. von K. v. Hollander. Weimar 1917. 8°. Orig.-Hlederbd. im Stil des 18. Jahrh. Vergriffen. 4.50  
Über die deutsche Dichtkunst — Tagebuch — Der Waldbruder — Die Soldaten — Pandaemonium Germanicum — Gedichte.
- 1076 **Lespinasse, J. von.** Liebesbriefe. (1773—1776.) Deutsch von A. Schurig. Mit e. Einleitg. von W. Weigand. Mit 2 Bildn. München 1908. 8°. Orig.-Halblederbd. Vergriffen. 15.—  
J. v. Lespinasse zählt zu den geistvollsten Frauen Frankreichs, die das 18. Jahrh. hervorgebracht hat.
- 1077 **Lessing, G. E.** Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück. Ein Lustspiel in 5 Aufzügen. Mit 12 Stichen nach den Kpfm. von D. Chodowiecki. Leipzig, Inselverlag 1920. 8°. Orig.-Halblederbd. Vergriffen. 12.—  
Dem Text der vorliegenden Ausgabe liegt der 1. Druck von 1776 zugrunde. Die Stiche sind den Kupfern Chodowieckis in dem Genealog. Kalender von 1770 nachgebildet.
- 1078 **Lhotzky, H.** Geschichten aus Weihertal. Nach Japan. Bildern erzählt. Leipzig 1913. 8°. Orig.-Pappbd. 1. Aufl. 3.—



- 1079 **Lucian von Samosata.** Hetärengespräche des Lukian, übersetzt u. ins Deutsche übertr. von Wieland. Mit Steinzeichnungen von L. Schneider-Kainer. Berlin o. J. (1920). Fol. Orig.-Pappbd. 30.—  
In einer Auflage von 100 Expl. mit kolor. Steinzeichnungen hergestellt.
- 1080 **Malory, Sir Thomas.** Der Tod Arthurs. Ins Englische gebracht durch den Ritter Sir Thomas Malory. Übertragen von H. Lachmann. Mit Einleitg. von S. Rüttgers u. Caxtons Vorrede (1485). 3 Bde. Leipzig, Inselverlag (1919). 8°. Orig.-Pappbde. 30.—  
Zu den schönsten mittelalterl. Sagen voll blendender Farbenpracht gehören zweifellos die Arthur-Sagen. Die Bearbeitung zeugt von außerordentl. Können u. e. Meisterschaft in der Sprachbehandlung. Vergriffen.
- 1081 **Maeterlinck, M.** Vonderinneren Schönheit. Auszüge u. Essays. Herg. von M. Kühn. 1.—25. Taus. Düsseldorf u. Leipzig o. J. Orig.-Kart. Vergriffen. In der Übersetzg. Fr. v. Oppeln-Bronikowski's. 5.—
- 1082 **Mickiewicz, A.** Dziady (Totenfeier). Czesk I. II. i IV. Z ilustracyami Cz. B. Jankowskiego. We Lwowie o. J. Fol. Ganzmaroquinhandeinband mit Titel in Golddruck, Bildnis des Dichters in Medaillonform. 30.—  
A. Mickiewicz (1798—1855) ist der bedeutendste polnische Dichter. „Dziady“ (Totenfeier), ein dramatisches Fragment, ist seine erste größere Schöpfung. Prachtvoll ausgestattetes Werk mit elf Heliogravuren u. Abbildungen im Text.
- 1083 **Navarra, Marg. v.** Liebesgeschichten. Hrg. u. übers. v. C. Moreck. Mit 16 Wiederg. nach den Kupfern von S. Freudenberg. München 1921. 8°. Orig.-Halbsaffianlederbd. 8.—  
In Orig.-Halbleinenbd. 4.—  
Die galanten Erzählungen der Marg. v. Navarra sind von großer literar. u. kulturgeschichtl. Bedeutung.
- 1084 **Der Nibelunge Liet.** Abdruck der Handschrift des Freiherrn J. v. Lassberg. Mit Holzschnitten nach Originalzeichnungen von Ed. Bendemann u. J. Hübner. Ein Denkmal der 4. Säkularfeier der Buchdruckerkunst. Hoch-4°. Leipzig 1840. In rohen Bogen. Vergriffen u. gesucht. 50.—
- 1085 **Novalis.** Heinrich von Ofterdingen. Mit e. Nachwort herausgeg. von K. von Hollander. Weimar 1917. 8°. 255 S. Orig.-Halblederb. im Stil der Zeit der Romantiker. 5.—  
Novalis' Schriften wurden zum größten Teile erst aus seinem Nachlasse bekannt, den L. Tieck 1802 in einem schmalen Bändchen sammelte.
- 1087 **Plutarch.** Vermischte Schriften. Mit Anmerkungen. Nach der Übersetzg. von Kaltwasser vollständig hrg. 2 Bde. München u. Leipzig 1911. 8°. Orig.-Halblederbde. 24.—  
Aus Klassiker des Altertums.
- 1088 **Prévost, Abbé.** Zur Geschichte der Manon Lescaut u. des Chevalier des Grieux. Ins Deutsche übertr. von Fr. Leppermann. Mit Illustrat. nach Holzschn. von T. Johannot. Berlin 1920. 8°. Orig.-Pappband. 12.—  
Das bedeutendste Werk Prévosts in sehr hübscher Ausstattung.
- 1089 **Pückler-Muskau, Herm. Fürst von.** Ironie des Lebens. Aus Schriften u. Briefen. Ausgewählt u. hrg. von H. Conrad. 2 Bände. München 1910. 8°. Orig.-Ganzlederbde. Vergriffen. 60.—  
Einzelausg. der Sammlung „Lebenskunst“. In 100 num. Expl. auf van Geldern-Bütten hergestellt. Expl. Nr. 57.

- 1090 **Reindl, L. E.** Die Sonette vom Krieg. — Hymnen. 2 Bde. München 1922. 4°. 22 u. 31 SS. Orig.-Umschlag, unaufgeschnitten. Zus. in Schubert. 10.—  
Von der Nietzsche-Gesellschaft in einmal. Aufl. von 450 handschriftl. num. Expl. hergestellt. — Expl. Nr. 201.
- 1091 **Rilke, R. M.** Das Stunden-Buch, enthaltend die 3 Bücher: Vom menschl. Leben / Von der Pilgerschaft / Von der Armuth u. vom Tode. Leipzig, Insel-Verlag 1918. 8°. Halblwd. 5.—
- 1092 **Rojas, Fern. de.** Celestina. Eine dram. Novelle, aus dem Span. übers. v. Ed. Bülow. Aufs neue durchges. u. eingel. von L. Schmidt. Mit dem 22 Holzschnitten der deutschen Ausgabe von J. Weiditz. München 1909. Orig.-Halblederb. Vergriffen. 15.—  
Gay II, 159—161. Hayn VI, 144. Eins der bedeutendsten Werke der Weltliteratur in vorzüglicher Ausstattung. — E. Lemcke, Span. Lit.-Gesch. I, 148—78: „... ein Werk, welches in mehrfacher Hinsicht als epochemachend betrachtet werden muß.“
- 1093 **Romanische Meistererzähler** unter Mitwirkung namhafter Gelehrter hrg. von F. S. Kraus. 10 Bde. Gr.-8°. Leipzig 1905—06. Brosch. u. unbeschn. Orig.-Umschläge. 30.—  
I. Die 100 alten Erzählungen. II. Romanische Schelmennovellen. III. Crébillon, Das Spiel des Zufalls am Kaminfeuer. IV. Die Schwänke u. Schnurren des Florentiners Poggio. V. Furetiere, Unsere biedereren Stadtleute. VI. Prévost, Geschichte e. Neugriechin. VII. Das Volksbuch von Fulko Fitz Warin. VIII. Mérimée, Ausgewählte Novellen. IX. Erzählungen von P. de Besenval. X. Schwänke u. Märchen des französ. Bauernvolkes.
- 1094 **Rousseau, J. J.** Die Bekenntnisse. Nach dem Text der Genfer Handschrift übertr. von A. Semerau. Berlin 1921. 8°. Orig.-Halblederb. 12.—
- 1095 — Dasselbe. In Orig.-Pappbd. 6.—
- 1096 — Emil oder über die Erziehung. Nach e. revid. zeitgenöss. Übertragung besorgt v. St. Zweig. Mit 8 Kupfern v. Moreau I. J., in Heliogravüre wiedergeg. Potsdam 1919. 4°. Orig.-Halbpergamentbd. handgebunden. 30.—  
Schöne, mit 8 Kupfern von Moreau I. J. geschmückte Bibliophilenausgabe des klass. Buches, in nur 500 Expl. gedruckt. Mit e. Einleitung von St. Zweig. Beigeg. sind im Anhang noch Kapitel aus dem Fragment „Emile und Sophie“. Dieser zweite Roman sollte im Goetheschen Sinne die „Wanderjahre“ bringen.
- 1097 **Rowe, Nich. — Intze, O.** Nicholas Rowe. Mit Abbildungen, 10 Tafeln u. 1 Stammbaum, Titel in Holzschnitt. Heidelberg 1910. Kl.-Fol. VIII, 269 S. Orig.-Kart. Unaufgeschnitten. Vergriffen u. gesucht. 10.—  
Der Dichter N. Rowe (1678—1718), heute nur wenig bekannt, war der erste Herausgeber der Shakespeare-Ausgabe u. seiner Biographie. Als „Poet Laureate“ ist er nicht ohne Einfluß auf die engl. Literatur gewesen.
- 1098 **(Rübezahl.)** Bekannte und unbekannte Historien von dem abenteuerl. u. weiterufenen Gespenst, dem Rübezahl, zuwegegebracht durch M. Joh. Praetorius. Mit Wiedergabe von Holzschn. der Ausgabe von 1738. Leipzig, Inselverlag, 1920. Gr.-8°. Orig.-Hlblderb. 10.—  
Auf altertüml. Papier gedruckt, Titel zweifarbig; rot u. schwarz.
- 1099 — Dasselbe. Orig.-Pappbd. 6.—



- 1100 **Schlegel, Fr. v.** Lucinde. Ein Roman. Mit 4 alten Kupfern. München 1922. 8°. Orig.-Halbmaroquinbd. 10.—  
Sehr gut ausgestattete Ausgabe, bei Poeschel & Trepte, Leipzig, gedruckt. Schlegels „Lucinde“ mit den Philippschen Radierungen s. Katalog 126, Nr. 113.
- 1101 **Schummel, Joh. G.** Spitzbart, eine komi-tragische Geschichte für unser pädagog. Jahrhundert. Mit e. Vorwort u. Anmerkungen von C. G. v. Maassen. München 1920. 8°. Orig.-Hilbldrbd. 6.—
- 1102 **Shakespeare, W.** Die lustigen Weiber von Windsor. Mit 12 Kupfern von D. Chodowiecki in Handkupferdruck. München o. J. 8°. Orig.-Hilblederbd. Vergriffen. 8.—
- 1103 — **König Lear.** Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 133 S. Orig.-Gzlwdbd. 6.—
- 1104 — **Macbeth.** Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 8°. 91 S. Orig.-Gzlwdbd. 6.—  
Auf Grund moderner Forschungsmethoden neu übertragen.
- 1105 — **Troilus u. Cressida.** Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 8°. 149 S. Orig.-Ganzlwdbd. 6.—
- 1106 — **Wie es euch gefällt.** Übersetzung von H. Rothe. München o. J. (1922). 8°. 97 S. Orig.-Ganzlwdbd. m. Titel in Golddruck. 6.—  
Bei diesen neuen Übersetzungen hat Rothe alle Ergebnisse moderner Forschungsmethoden verwandt und so die durch alte Bühnenbearbeitungen entstellten Originale wiederhergestellt.
- 1107 — **Bormann, E.** Das Shakespeare-Geheimnis. Mit 68 S. Abbildungen, Faksimiles u. Ansichten u. Plänen. Leipzig 1894. Gr.-8°. Orig.-Kart. 8.—
- 1108 **Smollet, Tob. G.** Peregrine Pickle. Nach der W. Ch. S. Mylius'schen Übersetzung hrsg. von R. Kurty. 4 Bde. in 2 Bänden. München u. Berlin 1917. 8°. Orig.-Halbfrzbd. 16.—  
Band 15 u. 16 der „Bücher der Abtei Thelem“.
- 1109 — **Roderich Random.** Ein Seitenstück zum Gil Blas. Eingeleitet u. hrsg. von M. Trebitsch-Stein. 2 Bde. München 1913. 8°. Orig.-Halblederbd. 16.—  
Das Drastische u. Naturwirkliche, das die engl. Romane vorteilhaft auszeichnet, tritt in denen Smollets besonders greifbar hervor. Wer des Verfassers lebensvolle Bilder aufmerksam an sich vorüberziehen läßt, gewinnt einen anschaulichen Begriff von den Sitten u. Zuständen jener Zeit.
- 1110 **Sternberg, A. v.** Braune Märchen. Erneuert von H. v. Münchenhausen. Mit dem Porträt St's. u. e. Geleitwort von A. Schurig. Berlin 1919. 8°. Orig.-Ganzpergaminbd. 4.—  
In seinem Weltliteraturkatalog e. Bibliophilen preist sie Ed. Grisebach als ein charmantes Werk. Die Erstausgabe ist völlig verschollen. Zugrunde gelegt wurde der seltene Duodezdruck von 1877.
- 1111 **Sterne (Lawrence).** Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich u. Italien. Mit Illustrationen nach den Holzschnitten von T. Johannot. Nach der Übersetzung von G. M. Barmann. Berlin 1920. Gr.-8°. Orig.-Pappbd. 10.—  
Der geistvolle, scharf beobachtende, tief empfindende Reisende Yorick (Sterne, der berühmte englische Humorist selbst), hinter dessen leicht hingeworfenen Liebesabenteuern man übrigens kaum einen Geistlichen vermutet, ist eines der frischesten u. unvergänglichsten Charakterbilder des 18. Jahrhunderts.

- 1112 **Stifter, A.** Der Nachsommer. Leipzig o. J. Inselverlag. 8°. Orig.-Lwdbd. Dünndruckausgabe. 12.—
- 1113 — **Studien.** Mit e. Einleitung von J. Schlaf. 2 Bde. Leipzig, Inselverlag (1920). 8°. Biegsame Orig.-Ganzlwdbände. 24.—
- 1114 **Tallement des Réaux.** Geschichten. Deutsch von O. Flake. 2 Bde. Mit 40 Porträts. 8°. München, Georg Müller, 1913. Orig.-Hilblederbd. 32.—  
Diese „Geschichten“ gehörten zur Lieblings-Lektüre Honoré de Balzac's, der sich entzückt in Briefen darüber äußert und in dessen „Contes drolatiques“ und anderen Erzählungen sich häufige Anklänge daran finden.
- 1115 **Tausend u. eine Nacht.** — Arabische Erzählungen z. ersten Male aus dem Urtext vollständig u. frei übersetzt von G. Weil. Neu hrsg. von L. Fulda. 4 Bde. Mit 100 Vollbildern: 20 mehrfarb. Vollbilder in Tondruck nach Originalen von E. Schultz-Wettel. Berlin 1920. Lex.-4°. In 4 Halbleinenprachtbdn. 25.—
- 1116 — **Aus der von F. P. Greve besorgten vollständ. Ausgabe ausgewählt u. in 4 Bden. hrsg. von P. Ernst.** Leipzig, Inselverlag, 1911. 8°. Orig.-Hlwdbde. Vergriffen. 40.—  
Zeichnung der Initialen, des Titels u. des Einbandes von M. Behmer.
- 1117 — **Das Buch der Tausend Nächte u. der einen Nacht.** Vollständ. u. in keiner Weise gekürzte Ausgabe nach d. vorhandenen oriental. Texten hrsg. v. Ad. Neumann. Mit Illustrat. v. F. v. Bayros, Fernand d'Or u. a. Bd. 11 u. 12 (537.—652. Nacht). Wien, C. W. Stern, 1912. Orig.-Seidenbde. mit Goldschnitt. 10.—  
Wegen der Bayros'schen Illustrationen sehr gesuchte Ausgabe.
- 1118 — **Alaeddin u. die Wunderlampe.** Aus 1001 Nacht. Mit 11 Vollbildern von F. Staeger. Textrevision von K. Moreck. München, 1919. 8°. Orig.-Halblederbd. 16.—  
Sehr reizvoll illustrierte Ausgabe.
- 1119 **Troyes, Nicolas de.** Der grosse Prüfstein der neuen Novellen. Aus dem älteren Französisch übertr. und mit Vorwort versehen von P. Hansmann. Mit Originalholzschnitten von M. Unold. München 1913. Orig.-Halblederbd. 20.—  
An Stil und volkstümlicher Naivität der Erzählung und anderen Eigenschaften, die einen vollkommenen Erzähler ausmachen, ist der Verfasser allen Autoren seiner Zeit überlegen.
- 1120 **Thümmel, M. A. von.** Reise in die mittägl. Provinzen von Frankreich. Mit Kupfern u. Vignetten von Pentzel, Schnorr v. Carolsfeld u. Ramberg. 3 Bde. München u. Leipzig, G. Müller, 1918. 8°. Orig.-Halblederbd. 30.—
- 1121 **Verville, Bér. de.** Der Weg zum Erfolge. Aus dem Französisch ins Deutsche übertr. von M. Spiro. Berlin 1919. Auf handgeschöpftem Bütten, Orig.-Ganzlwdbd. mit farb. Zeichnung. 20.—  
Ein besseres Lob über das Werk Vervilles (1558—1612), das hier zum ersten Male in deutscher Sprache geboten wird, ist kaum denkbar als die Tatsache, daß man lange Zeit in dem Verfasser Rabelais suchte.
- 1122 **Wezel, Joh. Carl.** Herrmann u. Ulrike. Ein Roman. Herausgeg. u. eingeleitet von C. G. von Maassen. Mit Titelporträt u. Vignette. 2 Bde. München, Georg Müller 1919. 8°. Hübsche Halbergtbde. mit Rückenvergoldg. 24.—



- 1124 **Werner, L. Z. — Floeck, O.** Briefe des Dichters Fr. L. Zach. Werner. Mit e. Einführung herausg. Kritisch durchges. u. erläutert. Gesamtausgabe. Mit Porträts u. Faksimiles. 2<sup>te</sup> Bde. München 1914. Lex.-8°. Orig.-Halblederbde. 20.—  
Zum erstenmal sind in der vorliegenden Ausgabe die Briefe W.'s gesammelt herausgegeben.
- 1125 **Wilde, O.** Salome. Tragödie in 1 Akt. Übersetzung von H. Lachmann. Zeichnung von M. Behmer. Leipzig, Inselverlag 1903. Kl.-4°. Orig.-Umschlag. unbeschn. 50.—  
Vergriffene erste Ausgabe mit Buchschmuck (Umschlag, Vorsatzblätter u. 10 ganzseitige Zeichnungen) von M. Behmer.

## MISCELLANEA AUS KULTUR- UND SITTENGESCHICHTE

- 1126 **Abraham a Sancta Clara** (d. i. U. Megerle). Abrahamisches Bescheid-Essen... Aus den Manuscriptis vorgesetzt u. aufgetragen von P. Fr. Alexandro à Latere Christi. Wien u. Brünn, Joh. Paul Krauss, 1736. 4°. 10 Bll. 616 S., 16 Bll. Reg. Halbergtbd. der Zeit. 20.—  
Goedeke und Ebert verzeichnen diese Ausgabe nicht. Zweifarbiges Titel-  
druck (rot und schwarz). Der Einband trägt Gebrauchspuren.
- 1127 — **Mercurialis oder Winter-Grün**, Das ist Anmuthige u. Kurtzweilvolle Geschichte und Gedichte... Mit sauberen Kupfern gezieret. Nürnberg, zu finden bey Christoph Riegel, unter der Vesten, 1733. 4°. 3 Bll., 491 S., 17 Bll. Register. Pappbd. der Zeit. 20.—  
Goedeke III, 241, 33. Ebert 20200. Gut erhaltenes Exemplar dieser seltenen ersten Ausgabe. Titel in rot u. schwarz gedruckt.
- 1128 **(Adami, J. S.) pseud. Misander.** Theatrum tragicum, od. Eröffnete Schau-Bühne, allerhand sonder- u. wunderbarer Trauer- u. Todes-Fälle, die sich auff 369 Titul. erstrecken. Mit einem interessanten Titelkupfer (der Tod als Angler u. Vogelsteller usw.). Dresden 1695. — **Misanders** Bücher-Freunde u. Bücher-Feinde. Mit Titelkupfer. Dresden 1695. — 2 Teile in 1 Bd. 8°. 19 Bll., 1040 S. u. 35 Bll. Reg. sowie 5 Bll., 252 S. Alter Pergamentbd. 36.—  
Der erste Teil ist eine sehr reichhaltige Anekdotensammlung, welche auf mehr als 1000 S. die sonderbarsten Todesarten aufzählt, der zweite eine ebenfalls mit vielen Anekdoten durchmengte Lobrede auf die Gelehrsamkeit u. das Studienwesen. — Ein Blatt im Text sauber unterlegt.
- 1129 **Biedermeier. — Boehn, M. von.** Biedermeier. Deutschland von 1815—1847. Mit 4 farb. Blättern u. 290 Illustrationen nach Originalen der Zeit. Titel, 8 Kapitelumrahmungen u. Einbandzeichnung von Karl Walser. 3. Aufl. Lex.-8°. Berlin o. J. (1922). Orig.-Glwdbd. 32.—  
Boehn unternimmt es, die Biedermeierzeit so zu schildern wie sie wirklich war, d. h. so wie die Lebenden sich, ihre Umgebung u. ihre Zeit selbst sahen und empfanden. In diesem Sinne hat sich der Autor an die Zeugen jener verschwundenen Epoche gewandt u. in der Literatur, der Publizistik, in Bildern nach Anschauungen gesucht, welche die Zeitgenossen von sich selbst hatten.

- 1130 **Bergbau. — Delius, Christophe-François.** Traité sur la science de l'exploitation des mines, par théorie et pratique, avec un discours sur les principes des finances. Traduit en français par M. Schreiber. 3 Tle. in 2 Bdn. Mit 2 Titelvignetten, 25 gefalteten Kupfertafeln u. 3 Kopfstücken. A Paris, de l'imprimerie de Philippe Denys Pierres, 1778. 4°. 2 Bl., XXII S., 1 Bl., 518 S., 4 Bl. + 3 Bl., 454 S., 1 Bl. Schöne gleichzeitige Ganzlederbde. mit reicher dekorativer Rückenvergoldung. 40.—  
Brunet, suppl. 4754. — Graesse II, 354. — Quérard II, 459. — Äußerst seltenes u. für den Bergbau hochinteressantes Werk mit reichhaltigem Tafelmaterial. — Ein durchaus vollständiges Prachtexemplar auf Velinpapier mit sehr breitem Rand in bemerkenswert schönen leicht bestossenen Einbänden.
- 1131 **Berlin. — Ostwald, H.** Die Berlinerinnen. Kultur- u. Sittengeschichte Berlins. Mit 343 Abbildungen. Berlin 1921. Kl.-4°. Orig.-Halblederbde. 20.—  
Ein reich illustriertes, interessantes Werk zur Kultur- u. Sittengeschichte Berlins u. der Berlinerinnen von einem der besten Kenner Berlins.
- 1132 — Dasselbe Werk. Orig.-Glwdbd. 16.—
- 1133 **(Blanchet, Jean.)** L'Homme éclairé par ses besoins. Paris, chez Durand le Neveu, 1764. 8°. 3 Bl., 355 + 3 S. Brauner Ganzkalblederbde. d. Zeit mit schöner Rückenvergoldung im Rokostil, Bündeln u. hübschen Vorsätzen; auf dem Vorderdeckel als Super-Exlibris das Wappen des Max Grafen von Preysing, auf dem Titelblatt sein Namenszug. 40.—  
Barbier II: 856. — Sehr schönes Exemplar des seltenen Werkes.
- 1134 **Casanova. — Gugitz, G.** Giac. Casanova u. sein Lebensroman. Historische Studien zu seinen Memoiren. Mit 21 Bildbeigaben in Licht- u. Kupfertiefdruck. Wien u. Leipzig 1921. 8°. Orig.-Halblederbde. 25.—
- 1135 — **Ottmann, V.** Jacob Casanova von Seingalt. Sein Leben u. seine Werke. Nebst C's. Tragikomoedie: Das Polemoskop. Mit zahlr. Tafeln, Ansichten, Portraits u. Facsimiles enthaltend. Stuttg., Privatdruck der Gesellschaft der Bibliophilen, 1900. Lex.-8°. Originalwdbd. Tadelloses Exemplar. Jetzt selten u. gesucht. 25.—  
Nur in 1000 Exemplaren auf Büttenpapier für die Gesellschaft der Bibliophilen gedruckt. Mit Bibliographie der Werke C's.
- 1136 **(Cölln, G. Frdr. Wilib. Ferd. von).** Neue Feuerbrände. Marginalien zu d. Schrift: Vertraute Briefe üb. die innern Verhältnisse am preussischen Hofe seit d. Tode Friedrichs II. Von demselben Verfasser. (Ein Journal in zwanglosen Heften). Hest 1—13 (= Bd. I—IV u. V, I) in 4 Bdn. Amsterdam u. Cölln, bey Peter Hammer, 1807—08. Gr.-8°. In 4 gleichm. Halblederbdn. d. Zeit m. rotem Rückenschild. 30.—  
Holzmann-Bohatta 3274. — Vgl. Hayn, Bibl. Germ. erot. II, 253. — Sehr selten u. gesucht. Seiner Zeit viel gelesenes, reichhaltiges satirisches Journal voll interessanter Beiträge zur Chronique scandaleuse. Die illustrierten Originalumschläge, die gewöhnlich fehlen, sind mit eingebunden, außer dem rückseitigen Umschlag zu Hest 10, der nicht vorhanden. Desgl. fehlen die 4 Kupfer, in Hest 6 Seite 5—6, in Hest 9 Seite VII—VIII, in Hest 12 Seite 7—8, die die Kupfer erklären. Hest 13 ist in Bd. IV angebunden.



- 1124 **Werner, L. Z. — Floeck, O.** Briefe des Dichters Fr. L. Zach. Werner. Mit e. Einführung herausg. Kritisch durchges. u. erläutert. Gesamtausgabe. Mit Porträts u. Faksimiles. 2<sup>te</sup> Bde. München 1914. Lex.-8°. Orig.-Halblederbde. 20.—

Zum erstenmal sind in der vorliegenden Ausgabe die Briefe W.'s gesammelt herausgegeben.

- 1125 **Wilde, O.** Salome. Tragödie in 1 Akt. Übersetzung von H. Lachmann. Zeichnung von M. Behmer. Leipzig, Inselverlag 1903. Kl.-4°. Orig.-Umschlag, unbeschn. 50.—  
Vergriffene erste Ausgabe mit Buchschmuck (Umschlag, Vorsatzblätter u. 10 ganzseitige Zeichnungen) von M. Behmer.

## MISCELLANEA AUS KULTUR- UND SITTENGESCHICHTE

- 1126 **Abraham a Sancta Clara** (d. i. U. Megerle). Abrahamisches Bescheid-Essen ... Aus den Manuscriptis vorgesetzt u. aufgetragen von P. Fr. Alexandro à Latere Christi. Wien u. Brünn, Joh. Paul Krauss, 1736. 4°. 10 Bll. 616 S., 16 Bll. Reg. Halbergtbd. der Zeit. 20.—

Goedeke und Ebert verzeichnen diese Ausgabe nicht. Zweifarbiges Titel-  
druck (rot und schwarz). Der Einband trägt Gebrauchsspuren.

- 1127 — **Mercurialis oder Winter-Grün**, Das ist Anmuthige u. Kurtzweilvolle Geschichte und Gedichte ... Mit sauberen Kupfern gezieret. Nürnberg, zu finden bey Christoph Riegel, unter der Vesten, 1733. 4°. 3 Bll., 491 S., 17 Bll. Register. Pappbd. der Zeit. 20.—  
Goedeke III, 241, 33. Ebert 20200. Gut erhaltenes Exemplar dieser seltenen ersten Ausgabe. Titel in rot u. schwarz gedruckt.

- 1128 **(Adami, J. S.) pseud. Misander.** Theatrum tragicum, od. Eröffnete Schau-Bühne, allerhand sonder- u. wunderbarer Trauer- u. Todes-Fälle, die sich auff 369 Titul. erstrecken. Mit einem interessanten Titelpuffer (der Tod als Angler u. Vogelsteller usw.). Dresden 1695. — **Misanders** Bücher-Freunde u. Bücher-Feinde. Mit Titelpuffer. Dresden 1695. — 2 Teile in 1 Bd. 8°. 19 Bll., 1040 S. u. 35 Bll. Reg. sowie 5 Bll., 252 S. Alter Pergamentbd. 36.—

Der erste Teil ist eine sehr reichhaltige Anekdotensammlung, welche auf mehr als 1000 S. die sonderbarsten Todesarten aufzählt, der zweite eine ebenfalls mit vielen Anekdoten durchmengte Lobrede auf die Gelehrsamkeit u. das Studienwesen. — Ein Blatt im Text sauber unterlegt.

- 1129 **Biedermeier. — Boehn, M. von.** Biedermeier. Deutschland von 1815—1847. Mit 4 farb. Blättern u. 290 Illustrationen nach Originalen der Zeit. Titel, 8 Kapitelumrahmungen u. Einbandzeichnung von Karl Walser. 3. Aufl. Lex.-8°. Berlin o. J. (1922). Orig.-Glwdbd. 32.—

Boehn unternimmt es, die Biedermeierzeit so zu schildern wie sie wirklich war, d. h. so wie die Lebenden sich, ihre Umgebung u. ihre Zeit selbst sahen und empfanden. In diesem Sinne hat sich der Autor an die Zeugen jener verschwundenen Epoche gewandt u. in der Literatur, der Publizistik, in Bildern nach Anschauungen gesucht, welche die Zeitgenossen von sich selbst hatten.

- 1130 **Bergbau. — Delius, Christophe-François.** Traité sur la science de l'exploitation des mines, par théorie et pratique, avec un discours sur les principes des finances. Traduit en français par M. Schreiber. 3 Tle. in 2 Bdn. Mit 2 Titelvignetten, 25 gefalteten Kupfertafeln u. 3 Kopfstücken. A Paris, de l'imprimerie de Philippe Denys Pierres, 1778. 4°. 2 Bl., XXII S., 1 Bl., 518 S., 4 Bl. + 3 Bl., 454 S., 1 Bl. Schöne gleichzeitige Ganzlederbde. mit reicher dekorativer Rückenvergoldung. 40.—

Brunet, suppl. 4754. — Graesse II, 354. — Quérard II, 459. — Äußerst seltenes u. für den Bergbau hochinteressantes Werk mit reichhaltigem Tafelmaterial. — Ein durchaus vollständiges Prachtexemplar auf Velinpapier mit sehr breitem Rand in bemerkenswert schönen leicht bestossenen Einbänden.

- 1131 **Berlin. — Ostwald, H.** Die Berliner. Kultur- u. Sittengeschichte Berlins. Mit 343 Abbildungen. Berlin 1921. Kl.-4°. Orig.-Halblederbde. 20.—

Ein reich illustriertes, interessantes Werk zur Kultur- u. Sittengeschichte Berlins u. der Berlinerinnen von einem der besten Kenner Berlins.

- 1132 — Dasselbe Werk. Orig.-Glwdbd. 16.—

- 1133 **(Blanchet, Jean.)** L'Homme éclairé par ses besoins. Paris, chez Durand le Neveu, 1764. 8°. 3 Bll., 355 + 3 S. Brauner Ganzkalblederbde. d. Zeit mit schöner Rückenvergoldung im Rokostil, Bündeln u. hübschen Vorsätzen; auf dem Vorderdeckel als Super-Exlibris das Wappen des Max Grafen von Preysing, auf dem Titelblatt sein Namenszug. 40.—

Barbier II: 856. — Sehr schönes Exemplar des seltenen Werkes.

- 1134 **Casanova. — Gugitz, G.** Giac. Casanova u. sein Lebensroman. Historische Studien zu seinen Memoiren. Mit 21 Bildbeigaben in Licht- u. Kupfertiefdruck. Wien u. Leipzig 1921. 8°. Orig.-Halblederbde. 25.—

- 1135 — **Ottmann, V.** Jacob Casanova von Seingalt. Sein Leben u. seine Werke. Nebst C's. Tragikomoedie: Das Polemoskop. Mit zahlr. Tafeln, Ansichten, Portraits u. Facsimiles enthaltend. Stuttg., Privatdruck der Gesellschaft der Bibliophilen, 1900. Lex.-8°. Originallwdbd. Tadelloses Exemplar. Jetzt selten u. gesucht. 25.—  
Nur in 1000 Exemplaren auf Büttenpapier für die Gesellschaft der Bibliophilen gedruckt. Mit Bibliographie der Werke C's.

- 1136 **(Cölln, G. Frdr. Wilib. Ferd. von).** Neue Feuerbrände. Marginalien zu d. Schrift: Vertraute Briefe üb. die innern Verhältnisse am preussischen Hofe seit d. Tode Friedrichs II. Von demselben Verfasser. (Ein Journal in zwanglosen Heften). Hest 1—13 (= Bd. I—IV u. V, I) in 4 Bdn. Amsterdam u. Cölln, bey Peter Hammer, 1807—08. Gr.-8°. In 4 gleichm. Halblederbdn. d. Zeit m. rotem Rückenschild. 30.—

Holzmann-Bohata 3274. — Vgl. Hayn, Bibl. Germ. erot. II, 253. — Sehr selten u. gesucht. Seiner Zeit viel gelesen, reichhaltiges satirisches Journal voll interessanter Beiträge zur Chronique scandaleuse. Die illustrierten Originalumschläge, die gewöhnlich fehlen, sind mit eingebunden, außer dem rückseitigen Umschlag zu Hest 10, der nicht vorhanden. Desgl. fehlen die 4 Kupfer, in Hest 6 Seite 5—6, in Hest 9 Seite VII—VIII, in Hest 12 Seite 7—8, die die Kupfer erklären. Hest 13 ist in Bd. IV angebunden.





- 1137 **Diogenes Laertius.** Von den Leben und Meinungen berühmter Philosophen. Aus dem Griechischen von C. Aug. Borheck. 2 Bde. Mit 2 Titelkupfern. Leipzig, bey Wilh. Rein u. Comp. 1809. 8°. Titel, 396 S., 2 Bl. Verlagsanz. u. Titel, 448 S. Marmorierte Pappbde. d. Zeit. 36.—  
Engelmann I, 287. — Von größter Seltenheit. — Von einigen Stockflecken abgesehen, ein ganz vorzüglich erhaltenes Exemplar der Originalausgabe. Die schönen Kupfer liegen in prächtigen Abdrücken vor.
- 1138 **Dohm, Chrn. Wilh. v.** Denkwürdigkeiten meiner Zeit oder Beiträge zur Geschichte vom letzten Viertel des 18. u. vom Anfang des 19. Jahrhunderts 1778 bis 1806. (Motto.) 5 Bde. Mit dem Porträt Friedrichs II. (C. W. Schenk sculp.) Lemgo im Verlage der Meyerschen Hof-Buchh. u. Hannover in Commission der Helwingschen Hof-Buchh. 1814—19. 8°. Marmorierte braune Hldrbd. d. Zeit mit Rückenverzierung in Gold. 24.—  
Sauberes u. vorzüglich erhaltenes Exemplar des bedeutendsten Werkes Dohm's, das er aber nur bis zum Tode Friedrichs des Gr. fortsetzen konnte, eine der wichtigsten, ergiebigsten u. zuverlässigsten Geschichtsquellen jener Zeit.
- 1139 **Döring, Moritz.** Sächsische Bergreyhen. 2 Hefte. (I. in 2. Aufl.) Grimma, gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs. 1839—40. 8°. XII, 275 S. u. VI, 216 S. Hübsch illustr. Orig.-Umschl., unaufgeschnitten. 20.—  
Äußerst seltene Sammlung sächsischer Bergmannslieder. Im 2. Heft S. 167 „Bergmannslied auf Kuntz von Kauffungens Prinzenraub“. — Der Umschlag u. die ersten Blätter des 1. Bandes leicht wasserfleckig, sonst von einigen unwesentl. Stockflecken abgesehen, ein vorzügl. Erhalt. Expl. im Originalzustand.
- 1140 **England. — Boehn, M. von.** England im XVIII. Jahrhundert. Mit 16 vierfarb., 8 Kupfertiefdruck-, 12 Duplexdruck-Reproduktionen u. 326 Textillustrat. Berlin 1920. Lex.-8°. Origlwdbd. 35.—  
Die Staatsentwicklung, Handel u. Wirtschaft, die Welt des Geistes, das Leben der Gesellschaft, Geselligkeit, Kunst u. Theater, Mode und Tracht, alle diese verschiedenen interessanten Kapitel über das England des 18. Jahrh. ziehen an unserem Auge vorüber, glänzend erläutert durch das vortrefflich ausgewählte u. wiedergegebene Bildermaterial, das zeitgenöss. Gemälde, Schabkunstblätter usw. darstellt. Das Werk ist auf feinstem Kunstdruckpapier hergestellt. Der Einband ist einem engl. Original von Charles Mearne aus der Sammlung Eduard Almack nachgebildet.
- 1141 **Facezien. — Arlotto.** Die Schwänke und Schnurren des Pfarrers Arlotto (Aless. Allorio, gen. Bronzino). Gesammelt u. hrsg. v. A. Wesselski. Mit mehreren Bildern u. Faksim. 2 Bde. Berlin 1910. Orig.-Halblederbde. 30.—  
In nur 2000 num. Exempl. gedruckt. Friedensausstattung. Dem Verfasser waren ein glänzender Humor u. Liebenswürdigkeit des Witzes, von denen das Buch auf jeder Seite Zeugnis ablegt, zu eigen.
- 1142 — **Der Hodscha Nasreddin.** Türkische, arabische, berberische, maltesische, sizilianische, kalabrische, kroatische, serbische u. griechische Märlein u. Schwänke. Gesammelt u. herausg. von A. Wesselski. 2 Bde. Weimar 1911. Orig.-Halblederbde. 30.—  
Die Schwänke Nasreddins sind über die ganze mohammedanische Welt verbreitet. Bei der Zusammenfassung dieser derben Geschichten wurde mögliche Vollständigkeit angestrebt.

- 1143 **Facezien. — Pogge Florentin** (Poggio Bracciolini). Facéties. Trad. en Français, avec le texte latin en regard. Première édition complète. 2 vols. Paris, Isid. Liseux, 1878, in-12° de 267 et 338 ff. Broché, non rogné, couverture vélin orig. 25.—  
Très belle édition Liseux sur papier de Hollande à 700 exemplaire numérotés. Rare et recherché.
- 1143a — **Dasselbe.** Übers. v. H. Floerke. Mit 16 Orig.-Holzschnitten von Ed. Ege. München 1920. 8°. 283 S. Orig.-Hpgtbd. Liebhaberausgabe. 15.—  
Sammlung von (273) pikanten Späßen, Schwänken, Witzzen, curiösen Anekdoten u. Wunderberichten. Die Einleitung (12 S.) des Übersetzers gibt e. Überblick über das reichbewegte Leben d. Verfassers (1380—1459). In e. einmal. Aufl. von 1200 numer. Exempl. gedruckt.
- 1144 — **Wesselski, A.** Die Begebenheiten der beiden Gonnella. Mit e. Bildnis. Weimar 1920. 8°. Orig.-Hblederbnd. 15.—  
Den bekannten u. berühmten Figuren des italien. Pfarrers Arlotto u. des türk. Hodscha Nasreddin hat der Herausgeber hier eine kulturhist. interessante Doppelfigur gesellt: die beiden Gonnella, die im Trecento in Ferrara eine ähnliche Rolle gespielt haben u. deren lustige Streiche uns in altitalienischen Quellen überliefert sind.
- 1145 **Frankfurt a. M. — Jügel, Carl.** Das Puppenhaus, ein Erbstück in der Gontard'schen Familie. Bruchstücke aus den Erinnerungen u. Familien-Papieren e. Siebenzigers. Neu herausg. von W. Pfeiffer-Belli. Mit 15 Kunstbeilagen, Namen- u. Sachregister u. Anmerkungen. Frankfurt a. M. 1921. Lex.-8°. Orig.-Pappband. 20.—  
Frankfurter Lebensbilder. Hrsg. von der Histor. Kommission der Stadt Frankfurt a. M. Bd. 3. — Den seltsamen Titel führt das Buch nach dem jetzt im Frankfurter historischen Museum befindl. Puppenhaus, das zu Beginn des 18. Jahrh. aus Holland in den Besitz der Familie Gontard gelangte. Das Buch enthält eine Beschreibung des Puppenhauses, Mitteilungen aus der Gontardschen Familiengeschichte über: Susette Gontard-Borkenstein — Hölderlins Diotima — u. Lise Türkheim — Goethes Lili.
- 1146 **Frankreich. — Boehn, M. von.** Vom Kaiserreich zur Republik. Eine französ. Kulturgeschichte des 19. Jahrh. Mit 224 Textillustrationen, 10 mehrfarb. u. 14 einfarb. Tafeln. Berlin 1921. Lex.-8°. Orig.-Halblederbnd. 30.—  
Reich ausgestattetes kulturgeschichtl. Werk dieser besonders interessanten Zeitperiode. Auf Kunstdruckpapier gedruckt, die Tafeln sind auf besondere Kartons aufgesetzt.
- 1147 **Franz von Assisi, Stifter des Franziskanerordens, oder Geschichte der Männer ohne Hosen.** Neue Ausg. Ohne Ort 1805. 12°. 4 Bll., 359 S. Hldrbd. Einbd. schadhaf. 24.—  
Sauberes Exemplar des äußerst seltenen Buches, das Gründer u. Gründung des Franziskaner-Ordens äußerst derb u. unflätig verspottet. — Vgl. Hayn, Bibl. Germ. erot. II, 353.
- 1148 **Frischlin, Nic.** Phasma. Hoc est Comoedia posthuma, nova et sacra: De variis haeresibus et hearesiarchis . . . Impr. in Jazygibus-Metanastis 1592. 64 unnum. Blatt. 40.—  
Sehr selten. — Die jedem Actus vorangehenden „Argumenta“ sind in deutschen Reimen. Am Schluß 2 deutsche Lieder. Nebst einer Scena Germanica und einem „Epilogus“ in deutschen Reimen.



- 1149 **Genlis, M<sup>me</sup> de.** Alphonsine, ou la tendresse maternelle. 3 vols. à Paris, chez H. Nicolle et Co. 1806. 8°. Halblederbde. der Zeit mit Rückenvergoldung u. -Schildchen. 16.—  
Quérard III, 306. Orig.-Ausgabe. Bd. 1 etwas wasserfleckig, im übrigen gut erhaltenes Exemplar.
- 1150 **(Godard d'Aucourt).** Mémoires turcs, avec l'histoire galante de leur séjour en France. Par un Auteur Turc, de toutes les Académies Mahométanes etc. 2 vols. Paris 1796. 16°. XVII, 167 u. 245 S. In 2 grünen Pappbdn. der Zeit. 20.—  
Cohen 440. Die Ausgabe enthält zwei hübsche Titelkupfer von Quéverdo.
- 1151 **Goeschen. — Goldfriedrich, J.** Aus den Briefen der Göschensammlung des Börsenvereins der Buchhändler zu Leipzig. Leipzig 1918. 4°. Orig.-Pappbd. Vergriffen. 20.—  
In einmal. Aufl. von 1300 numer. Expl. als Jahresgabe der Gesellschaft d. Freunde d. Deutschen Bucherei gedruckt.
- 1152 **(Goudar, Ange).** Pensées diverses ou réflexions sur differens sujets, dans le goût de La Bruyere et de La Rochefoucault. Mit hübscher Titelvignette. Dresde, chez les Frères Walther, 1791. Kl.-8°. 104 S. Schöner Hdrbd. mit Rückenornamenten in Gold u. hübschem Vorsatzpapier. 16.—  
Hübscher Einband mit reizendem alten Vorsatz-Buntpapier.
- 1153 **Grimm, Brüder.** Irische Elfenmärchen. Übersetzt von den Brüdern Grimm. Leipzig, Friedrich Fleischer. 1826. Brosch. Sehr selten. Das Exemplar ist vollständig, aber stark wasserfleckig. 24.—
- 1154 **Hippologie. — Eisenberg, Baron v.** Wohleingerichtete Reitschule, oder Beschreibung der allerneuesten Reitkunst, in ihrer Vollkommenheit, durch nöthige Schulen erklärt u. in richtigen Figuren vorgestellt, welche von den Verfasser selbst nach den (!) Leben gezeichnet, u. durch den weiland berühmten B. Picard in 56 Kupfertafeln gebracht worden. Diesen ist noch beygefüget ein Wörterbuch, worinnen alle, in der Reitkunst, auf der Reithahne u. bey Ritterübungen, vorkommende u. dahin gehörige Kunstwörter; wie auch die Eigenschaften, Zäumungen, Krankheiten und Heilmittel der Pferde und andere dazu gehörige Sachen enthalten sind; aus denen besten und neuesten Schriftstellern zusammen getragen und ans Licht gestellet. Amsterdam bey Arckstee und Merkus, 1746. Quer-Fol. 2 unn. Bl., 56 gez. Bl., 63 S. — Angebunden: Derselbe. **Aufgedeckete Rosstäuschekunst**, zur Vermeidung der bey dem Pferdekaufen vorfallenden Berückungen; worinnen von der Vollkommenheit und den Mängeln der Pferde gehandelt, auch alles durch nöthige (119 auf 9 Tafeln) Kupfer in richtigen Vorstellungen erläutert wird. Aus dem Ital. und Französ. übersetzt. Amsterdam bey Arckstee u. Merkus. 1766. Quer-Folio. 2 Bl., 55 S. In 1 braunem Hdrbd. d. Zeit mit Goldleisten u. rotem Titelschildchen. 200.—  
Ebert 6644. — Graesse II, 466. — Sehr schönes, innen tadelloso erhaltenes, unbeschnittenes u. breitrandiges Expl. des sehr geschätzten Buches mit allen prächtigen Picard'schen Kupfern und der beigegebenen „Rosstäuschekunst“ außerordentlich selten. Der Einband ist etwas abgenutzt.

- 1155 **Hippologie. — Solleysel, De.** Le parfait mareschal, qui enseigne à connoistre la Beauté, la Conté et les défauts des chevaux, les signes et les causes des maladies, les moyens de les prévenir. etc. 8<sup>e</sup> éd. 2 tomes in 1 vol. In-4°, avec 1 planche gr. et plus. fig. dans le texte s. bois. La Haye 1691. D.-veau, dos orné d'or. Sehr selten. 20.—
- 1156 **(Hertel, Joh. Fr.)** Albani de Spinetto, apothecario di Venetia. Politische Schnupf-Tobacks-Dose vor die wächserne Nase der Justiz in sich fassend jurist. Streit-Fragen im Handel u. Wandel von den Kauff- u. Mieth- oder Pacht- auch andern Contracten . . . Mit satir. Titelkupfer. Andere vermehrte auch verbess. Aufl. Jena u. Leipzig, Gollner, 1766. Pappbd. 20.—  
Enthält juristische Thesen u. Antithesen über besonders knifflige Fragen.
- 1157 **Jagd. — Potocki, J.** Notacki Mysliwskie z. Afryki Somali. Illustrowal Protr. Stachiewicz. Warszawa 1897. Fol. Pracht-Illustrowal Protr. Stachiewicz. Warszawa 1897. Fol. Pracht-voller starker Schweinslederband mit fein gezeichnetem Löwenkopf u. in Gold geschriebenen Titel, Rückentitel in Gold, charakteristischer Vorsatz, Goldschnitt, sonst unbeschnitten. 60.—  
Prächtiges Jagdwerk in polnischer Sprache mit vollendet schönen Heliogravüren nach der Natur aufgenommen, fein getönt, z. T. ganzseit. Illustrationen, e. faksimil. Aquarell des Verfassers in seiner Jagdausrüstung u. e. großen gefalteten Karte. Auf breitrandigem Kunstdruckpapier.
- 1158 **Indien. — Dandin's** Daçakumâracaritam, die Abenteuer der zehn Prinzen. Ein altindischer Schelmenroman. Zum ersten Male a. d. Sanskrit ins Deutsche übers. v. Joh. Jak. Meyer. Nebst Einleitg. u. Anmkn. Leipz. (1902). Gr.-8°. XII, 367 S. Illustr. 12.—  
Orig.-Umschl., unaufgeschn.  
Der Verfasser gibt in diesem Roman eine mit feinem Detail ausgeschmückte Kulturgeschichte Indiens, die alle Verhältnisse des Landes, der Gesellschaft und ihrer Sitten schildert.
- 1159 **Kemmerich, Max.** Kultur-Kuriosa. 2 Bde. 8°. München o. J. 12.—  
(1910—11). Orig. Pappbände.  
Diese Kultur-Kuriosa sind keine Anekdotensammlung, denn sie erheben den Anspruch, nur solche beglaubigte Tatsachen anzuführen, die nicht nur merkwürdig, sondern auch für ihre Zeit, gewisse Institutionen u. Anschauungen charakteristisch sind.
- 1160 **Lauzun.** Mémoires du Duc de Lauzun (1747—83). Publiés entièrement conformes au manuscrit avec une étude sur la vie de l'auteur. 2<sup>ème</sup> édition sans suppressions et augmentée d'une préface et de notes nouv. par L. Lacour. Paris, Poulet-Malassis et de Broise, 1858. In-8°, de 2 ff., LXVII pp., 409 pp., 1 ff. Reliure en d.-maroquin vert, dos richement doré, coins, tête dorée, non rogné (G. Hardy). 25.—  
Bel exemplaire sur grand papier avec les quelques pages intitulées: Les Tribulations d'un éditeur. Très rare.
- 1161 **— Aretz, P.** Der Günstling der Marie Antoinette. Memoiren des Herzogs von Lauzun. Übertragen u. herausg. Mit Bildbeigaben nach zeitgenöss. Kupferstichen. Dresden o. J. Schöner Orig.-Halblederb. 26.—  
Lauzuns Memoiren sind ein äußerst interessantes Dokument aus der Zeit Ludwigs XV. Talleyrand sagt von ihnen: „Man wird sich über den tiefen Eindruck nicht zu wundern brauchen, den die Memoiren des Herzogs hinterlassen, denn er war ein in jeder Weise hervorragender Mensch.“



1162 **Leipzig.** — **Actenmäßiger Verlauf** die vor denen Wohledlen Stadt-Gerichten zu Leipzig wegen verschiedener Erzdiebe u. Räuber, welche sich zu der Kunzisch-Melmertisch- u. Hepischen Bande gehalten, ergangene peinliche Untersuchung, derer Inquisiten gethanes Bekännntniß, Todes-Urthel u. dessen am 3<sup>ten</sup> Jun. 1763 auf dem Marckte allhier, auf einem besonders erbauten Gerüste, ingleichen am 27<sup>ten</sup> Januar 1764 an gewöhnlicher Feimstädte darauf erfolgte Vollziehung betreffend. Mit 6 Kupfern. Leipzig 1764. Kl.-4<sup>o</sup>. Schwarzer Ganzlederbd. mit goldgedrucktem Rückentitel und Deckellinienvergoldung. Marmoriertes Vorsatzpapier. Das ganze in einem eigens gefertigten braunen Lederschuber. 80.—

Ein ganz hervorragendes schönes u. blendend frisches Exemplar dieses Kulturdokuments. Die Kupfertafeln stellen die Erzdiebe in ganzer Figur dar und sind ganz besonders scharf u. schön gedruckt. Das Exemplar ist auch als Buchbinderarbeit hervorragend.

1163 — **Erler, Georg.** Leipziger Magisterschmäuse im 16., 17. u. 18. Jahrhundert. Mit Buchschmuck von E. Doepler d. J. Leipzig 1905. 4<sup>o</sup>. 3 Bll. 220 S. Pergaminband mit reicher ornamenter Gold- u. Blindpressg., Kopfgoldschnitt. 12.—

Ein interessantes Kulturdokument aus den Zeiten groben materiellen Genusses. Der „Liber culinaris“ des Dekans der philosophischen Fakultät gibt uns nicht nur Aufschluß über die Preise vieler Nahrungs- u. Genußmittel u. Einzelheiten über die Herrichtung des Magisterschmauses, sondern unterrichtet uns auch über den Wandel in der Geschmacksrichtung während 150 Jahren.

1164 — **Das Leipziger Medizinische Viertel.** Herausg. von M. Weiser. Eingeleitet von K. Sudhoff. Zur Jahrhunderttagung der deutschen Naturforscher u. Ärzte verm. u. ergänzte Aufl. Mit Porträts u. sonstigen Abbildungen. Leipzig 1922. Gr.-4<sup>o</sup>. Ill. Orig.-Pappbd. 10.—

Biograph. Beiträge von Bessau, Buchbinder, Bumcke, Marchand, Payr, Rabl, Rolly, Sudhoff, Thiernich, Tillmanns, Trendelenburg, Zweifel u. a.

1165 — **Schulze, Fr.** Das Stadtgeschichtliche Museum. Mit 6 Tafeln u. Abbildungen im Text. Leipzig 1922. 8<sup>o</sup>. 103 S. Orig.-Kart. 1.—  
Leipziger Museumsführer.

1166 **Leist, Friedrich.** Die Notariats-Signette. Ein Beitrag zur Geschichte des Notariates sowie zur Lehre von den Privat-Urkunden. 25 Tafeln mit 213 Signetts in Lichtdruck. Leipzig u. Berlin. Fol. Orig.-Hlwdmappe. 8.—

Die Notariats-Signette sind geeignet als eine durch beiläufig 6 Jahrhunderte regelmäßig auftretende Erscheinung unser historisch-diplomat. Interesse zu erregen, anderseits läßt sich ihnen, namentlich für die Zeit des 18. Jahrh., gewisse Bedeutung für die Geschichte der Kupferstichkunst vindizieren. Die vorzügl. Reproduktionen bringen Signetten vom XIV.—XVIII. Jahrhundert.

1167 **Lelly, Chev. de** (d. i. Friedr. Chrn. Eugen Baron v. Vaerst). Cavalier-Perspective. Handbuch für angehende Verschwender. (Motto.) Leipzig: F. A. Brockhaus. 1836. 8<sup>o</sup>. XXXIV S., 1 Bll., 351 S. Hldrbd. 15.—

Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. IV, 138. — Seltene 1. Ausgabe des gesuchten, stellenweise ziemlich freien Buches, in dem der Verfasser einen Epicurismus predigt, der als das höchste Gut materiellen Besitz, u. e. genußreiche Lebensweise betrachtet. — Innen sehr gut erhaltenes Leihbibliotheksexpl., sauberer Stempel auf dem Titel. Auf dem Vorsatz ein reizendes in Kupfer gestochenes Exlibris.

1168 **Longus.** Les amours pastorales de Daphnis et Chloé, écrites en Grec par Longus, traduites en François par Jacques Amyot. Bouillon, impr. de la soc. typogr., 1776. Kl.-8<sup>o</sup>. XII, 211 Seit. Ldrbd. der Zeit, Einbd. nicht mehr frisch, sonst gut erhaltenes sauberes Exemplar. 30.—

Cohen 654. Die Ausgabe enthält 1 Kopfvignette u. 30 Kupfer, nach den Dessenins der ersten sog. Regentenausgabe gestochen unter Leitung Vidal's von Philippus.

1169 **Ludwig XIV.** — **Der Hof Ludwigs XIV.** Nach den Denkwürdigkeiten des Herzogs von Saint-Simon. Herausg. u. eingeleitet von W. Weigand. 2. verm. Aufl. Mit 34 Tafeln. Leipzig, Inselverlag 1922. Lex.-8<sup>o</sup>. Orig.-Hlbd. Vergriffen. 20.—

In der vorliegenden 2. Ausgabe wurde die Einleitung in wesentlichen Punkten erweitert u. den Bruchstücken aus den Denkwürdigkeiten des Herzogs von S.-S. eine Anzahl neue hinzugefügt, die das Gesamtbild ergänzen.

1170 **Macaronica.** — **Bolla, Bartol.** Nova novorum novissima, sive poemata stilo macaronico conscripta, quae faciunt crepare lectores ob nimium risum et saltare et semias res nunquam ante visa .... Access. eiusdem autoris poemata Italica, sed ex valle Bergamascorum. Stampatus in stampatura stampatoruna. (Francof., ap. Joannem Saurium). 1604. Kl.-8<sup>o</sup>. 48 Bll. Brosch. Sehr selten. 48.—

Außerst seltenes interess. Eroticum. Bildet den Vorläufer zu dem berühmten: „Thesaurus proverbiorum italico-bergamascorum“ desselben Verfassers, u. ist noch seltener als dieses. Das Latein, in dem diese Sprichworte, Gedichte etc. verfaßt sind, ist stark mit Italien. u. Bergamasker Mundart durchsetzt. — Vgl. Brunet T, 1076. — Gay, bibl. de l'amour VI, 331.

1171 **Malfilatre.** Oeuvres. Nouv. édition, accompagnée de notes et précédée d'une notice par P. Lacroix. Avec portrait gravé par Bertonnier. Paris, Jehenne, 1825. Gr.-in-8<sup>o</sup> de XXXIX, 363 S. Brosch. unbeschnitten. 20.—

Vgl. Brunet III, 1337. — Hübsche Gesamtausgabe auf Velinpapier in sehr guter Erhaltung. Nur hin u. wieder einige leichte Stockflecke.

1172 **(Maurer, A. Sal.)** Leipzig im Taumel. Nach Orig.-Briefen e. reisenden Edelmannes. Mit Titelkpf. (unsign., aber vom Kupferstecher Wagner). O. O. (Leipzig, Cramer) 1799. 8<sup>o</sup>. Titelbl., 333 S. Moderner marmorierter Pappbd. 200.—

Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. IV, 114: „Dieses üppige u. skandalöse Buch wurde konfisziert, der Drucker eingesperrt u. der Verfasser genötigt, Leipzig zu verlassen.“ — Das Expl. ist nur gering stockfleckig u. das Titelkupfer ist an der oberen Ecke ausgebessert, sonst vorzügl. erhalten. Von allergrößter Seltenheit.

1173 **Melissantes** (pseud. für Joh. Gottfr. Gregorii). Curieuser Affecten-Spiegel / oder auserlesene Cautelen u. sonderbare Maximen, die Gemüther der Menschen zu erforschen / u. sich darnach vorsichtig u. behutsam aufzuführen / In Frag und Antwort vorgestellt. Nebst Registern. Mit Portrait. Franckfurt u. Leipzig, Ernst Ludw. Niedten, 1715. 8<sup>o</sup>. 7 Bll., 682 S. u. 19 Bll. Reg. Halbd. 36.—

Sehr seltener Vorläufer von Knigge's Umgang mit Menschen. Nicht bei Goedeke. Schöner Druck, Titel in Rot und Schwarz.



- 1174 **Mars.** Aux bains de mer d'Ostende. (Ouvrage richement illustrée de scènes comiques de la plage, en partie coloriées.) Paris s. d. (ca. 1890). In 4<sup>o</sup> de 32 pp. Rel. orig. de l'éditeur, toile pl., plaquette spéciale. 10.—

Mit reizenden humorist. u. galanten Badessenzen.

- 1175 **MEURSIUS, JOANNES.** *Elegantiae latini Sermonis seu Aloisia Sigæa Toletana de arcanis Amoris et Veneris. Adjunctis fragmentis quibusdam eroticis.* Editio Nova. Ad fidem editionis Lugduni Batavorum MDCCLVII accurate edita, praefatione, notitia literaria, lectionum varietate cura viri librorum amatoris doctissimi adornata. Lipsiae, MCMXIII. Neudruck von rund 30 Bogen in durchaus vornehmer Ausstattung: Eine gefällige, dem Originaldruck gleichende Schrift auf prächtigem Büttenpapier u. handl. apartes Format. Das reizende Titelkupfer in Heliogravüre nachgebildet. Interims-Pappbd. 30.—

Die Herausgabe dieses prächtigen Neudruckes erfolgte durch e. angesehenen Philologen. Das in feinem u. eleganten Latein geschriebene Buch kann nur an Bibliotheken, Gelehrte u. Sammler abgegeben werden.

- 1176 — *Elegantiae Latini Sermonis.* — Petri Aretini Pornodidarcalus, de Actu nefario Horrendisque dolis, quibus impudicae mulieres Juventuti incautae insidiantur, Dialogus. Ohne Ort u. Jahr (um 1780). Kl.-8<sup>o</sup>. 430 S. Ganzlederbd. d. Zeit mit Rückentitelschild u. Goldleisten, Rotschnitt. 30.—

Außerordentlich seltene nirgends erwähnte Ausgabe offenbar holländ. oder französ. Ursprungs; sehr sauber gedruckt. Die letzten Blätter etwas braunfleckig, auf dem Titel ein sauberer Stempel, im übrigen wohl erhaltenes Exemplar.

- 1177 **Minnesinger.** Deutsche Liederdichter des 12., 13. u. 14. Jahrhunderts aus allen bekannten Handschr. u. früheren Drucken gesammelt u. berichtet, mit den Lesarten derselben. Gesch. d. Lebens d. Dichter u. ihrer Werke, Sangweisen der Lieder usw. von Fr. H. v. d. Hagen. 4 Tle. in 3 Bdn. Gr.-4<sup>o</sup>. Mit vielen Musikbeilagen u. Tafeln. Leipzig 1838. Orig.-Cart., unbeschn. 250.—

Abgesehen von einigen stellenweisen Stockflecken, die in allen Expl. vorkommen, tadellosoes Expl. der Hagenschen Sammlg., die noch durch keine neuere Ausg. vollständig ersetzt ist. I: 4 Bll. XLVIII, 377 S.; II: 399 S.; III: 844 S.; IV: 936 S. Die Seiten 765—852, 921—36, sowie 4 eingeschalt. Seiten enthält. lith. Handschriften u. Musikbeilagen. Teilw. in anastat. Neudruck.

- 1178 — **Dasselbe.** Neudruck auf blütenweissem Papier in 3 Orig.-Halbpergt.-Bdn. Leipzig 1923. 4<sup>o</sup>. (Friedensausstattung.) 200.—

- 1179 **Montgérón.** La vérité des miracles, opérés p. l'intercession de M. de Paris, démontrée contre M. l'Archevêque de Sens. Mit Titelvignette u. 20 ganzseit. Kupfern gest. v. Jver. Utrecht 1737. 4<sup>o</sup>. Ganzlederband d. Zt. a. Bünden mit reicher Rücken- u. Kantenvergoldung, marmor. Vorsatz u. Rotschnitt. 45.—

Cohen 733. Außerst selten vorkommendes, umfangreiches Werk, das viele Wunderbeschreibungen und Hellschererscheinungen im Text, u. Bild enthält. Orig.-Ausgabe.

- 1180 **Neapel.** — **Chledowski, Cas. von.** Neapolitanische Kulturbilder XIV.—XVIII. Jahrhundert. Aus dem Polnischen von Stef. Strizek. 2. A. Mit 43 Abbildungen. Berlin 1920. Gr.-8<sup>o</sup>. Orig.-Lwdbd. 25.—

- 1181 (**Neigebauer, Joh. Dan. Fr.**). Ansichten aus der Cavalierperspective im Jahr 1835. Aus den Papieren e. Verstorbenen. Leipzig: In Commission bei Ad. Frohberger, 1836. 8<sup>o</sup>. VIII, 405 S. Lwdbd. d. Zeit. 15.—

Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. I, 92. — Sehr selten. „Von erot. Passagen durchzogenes interessantes Buch als dessen Verfasser auch der Erzjunker Friedr. Chn. Eugen Baron v. Vaerst genannt wird.“ — Sehr gut erhaltenes Expl.

- 1182 (**Nerciat, Andréa de**). Monrose ou le libertin par fatalité. 4 Tle. in 2 Bdn. Mit Titelvign. (Paris) 1792. 8<sup>o</sup>. Hübsche Hldrbd. d. Zeit. 60.—

Barbier III, 338. Gay V, 116. Fortsetzung der Félicia desselben Verf. Diese 1. Ausgabe ist sehr selten. Saubere Stempel auf d. Titelblättern, im 1. Bde. Name auf d. Vorsatz. Tadellosoes Expl., Dublette aus der Schloßbiblioth. zu Schönbrunn.

- 1183 **Oesterreich.** — **Leopold I.** — (**Rinck, E. Gl.**). Leopolds des Grossen, Roem. Kayzers wunderwürdiges Leben u. Thaten aus geheimen Nachrichten eröffnet u. in vier theile getheilet aufs neue gedruckt u. um vieles vermehret. Mit 5 Porträts, 2 gest. Vign. u. 12 Kupfern. Cölln (Leipzig, Fritsch) 1713. 3 Bll., 882 Seiten. Hldrbd. d. Zeit. 30.—

Das vorliegende Werk, bis 1684 reichend, scheint nicht weiter fortgesetzt worden zu sein. Unter den Kupfern befindet sich eine Ansicht von Schönbrunn, ein Roßballet, sowie eine Anzahl Festungspläne, Münz- u. Siegelabbildn.

- 1184 — **Pichler, Caroline.** Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. Mit e. Einleitung u. zahlr. Anmerkungen nach dem Erstdruck u. der Urschrift neu herausg. von E. K. Blümml. Mit 72 Bildbeigaben z. T. nach unveröffentl. Originalen. 2 Bde. München 1914. Orig.-Halbfrzbd. Tadellosoes Gelegenheitsexemplar. 25.—

„Denkwürdigkeiten aus Alt-Österreich“, 5. und 6. Band.

- 1185 — **Schönholz, Fr. Ant. von.** Traditionen zur Charakteristik Österreichs, seines Staats- und Volkslebens unter Franz I. Eingeleitet u. erläutert von G. Gugitz. 2 Bde. Mit 52 Bildern u. 1 Faksimile z. T. nach unveröffentl. Originalen. München 1914. Gr.-8<sup>o</sup>. Orig.-Hlblederbd. 40.—

- 1186 — **Rauch, J.** Erinnerungen e. Offiziers aus Altösterreich. Mit e. Einleitung u. Anmerkungen herausg. aus der Urhandschrift von A. Weber. Mit 20 Bildbeigaben. München 1918. 8<sup>o</sup>. Orig.-Halblederbd. 12.—

- 1187 **Poésies satyriques du XVIII<sup>e</sup> siècle.** Nouv. édition (Publ. par S. Sautreau de Marsy). Avec 2 titres-gravés par Marillier. 2 tomes. Londres (Cazin) 1788. In-12<sup>o</sup> de XII, 180 pp. + 228 pp. Reliure ancienne en veau plein marbré, dos orné, tranches jaunes. 35.—

Barbier III, 933. Gay, Bibl. des ouvr. rel. a l'amour VI, 104. Aus dem Vorwort: „La plupart de ces poésies sont très piquantes“. Das Werk enthält Beiträge von Voltaire, Rousseau, Piron, Dorat u. v. a. Die oft fehlenden Seiten 225—28, die einen poetischen Brief Dorats an Mlle. Raucourt enthalten, besitzt dieses Exemplar. Sehr gut erhalten in reizenden Ganzlederbinden der Zeit mit hübscher Rückenversierung.



- 1188 **Perez de Hita, G.** Die Geschichte der Bürgerkriege von Granada. Aus dem Altspan. übertragen von P. Ernst mit e. Vorwort versehen. Mit Altitalian. Holzschnitten. 2 Bde. München 1913. 8°. Orig.-Halbfrzbd. 40.—  
Nur in 800 Exempl. hergestellt.
- 1189 **Petits Conteurs du XVIII<sup>e</sup> siècle.** — **Caylus, comte de.** — Facéties. Avec une notice bio-bibliographique par O. Uzanne. Avec portrait du comte de Caylus en face du titre gravé à l'eau-forte par Lalauze d'après Cochin, un facsimilé et vignettes à l'eau-forte d'après Eisen. Paris, Quantin, 1879, in-8° de XLVI, 246 pp. Couverture orig., non rogné. Exemplaire sur papier velin, grand de marges. 12.—  
Tiré à petit nombre. — De la Collection des Petits Conteurs du XVIII<sup>e</sup> siècle. Ce volume contient: Histoire de Guillaume, cocher. — Les aventures des Bala de Bois. — Les fêtes roulantes. — Les étrennes de La Saint-Jean. Exemplaire presque neuf.
- 1190 — **Voisenon, l'abbé de.** Contes. Avec une notice bio-bibliographique par O. Uzanne. Av. frontisp. (portrait) à l'eau-forte par Cochin et vignettes d'après Gravelot. Paris, Quantin, 1878, in-8° de LXVI, 222 pp. Couv. orig., non rogné, grand de marges. Tirage à petit nombre sur papier de Hollande. 12.—  
De la Collection des Petits Conteurs du XVIII<sup>e</sup> siècle. Gay VI, 431. — Ce volume contient: Histoire de la Félicité. — Tant mieux pour elle. — Lulmis et Zelmaide. — Il eut raison. — Il eut tort. — Ni trop ni trop peu. — Les a propos. — La navette d'amour. Orné d'un magnifique frontispice (portr. de l'auteur) et de piquantes vignettes. Exemplaire presque neuf.
- 1191 **Ramos, Joa. Franc.** Tribonianus, sive Errores Triboniani de poena parricidii... academica analecta. Mit schön gestochenem Widmungsblatt u. 3 prachtvollen Kupfertafeln von J. Wandelaar, Janssonii van der Aa excud. Lugduni Batav. (Leyden) ap. Joh. et Herm. Verbeek 1752. 4°. 16 Bl., 384 S., 10 Bl. Index. Grüner Halbleinwandbd. m. Rückengoldleisten. 30.—  
Schöne Ausgabe des prachtvoll-zuerst 1659 gedruckten Buches, Brunet unbekannt geblieben. Die prächtigen Kupfertafeln stellen grausige Hinrichtungsszenen dar u. sind beachtenswerte Beispiele der hohen Künsterschaft Wandelaars. Sehr schönes breitrandiges Exemplar mit geringen Stockflecken, auf velinähnlichem Papier.
- 1192 **Rétif de la Bretonne.** Le paysan perversi, ou les dangers de la Ville. Histoire récente mise au jour d'après les véritables lettres des personnages. Imprimée à la Haie et se trouve à Paris chez Esprit, libraire de S. A. S. Mgr. le Duc de Chartres. 1776. 8 partes en 4 vols. in-8°. VIII, 294 + 315 + 324 + 228 S. Brochés, non rognés. Très rare et recherché. 40.—  
Dühren 14 n. Eine völlige Neubearbeitung der Originalausgabe, die 37 Briefe mehr enthält. Sehr schönes, ganz weißes Expl. auf Velinpapier von vorzügl. Erhaltung.
- 1193 — **Liebschaften der Freudenmädchen im Palais-Royal.** 2 Tle. in 2 Bdn. Mit 2 entzückenden gestoch. Titelvign. (J. F. Bolt fec.). Strassburg, (Danzig, Troschel). 1791. 8°. Titel, 285 S. + Titel, 268 S. Pappbd. d. Zeit. 120.—  
Dühren, Rétif-Bibliothek, 73. — Von größter Seltenheit. Innen prächtig erhaltenes, breitrandiges Exemplar auf besserem Papier.

- 1194 **Rétif de la Bretonne.** Les Provinciales ou Histoires des Filles et Femmes des Provinces de France, dont les Aventures sont propres à fournir des sujets dramatiques de tous les genres. 12 tom. en 6 vol. Av. 13 (au lieu de 36) fig. grav. en taille douce. Paris, J. B. Garnery, 1791—94. In-8°. Cart. anc. 60.—  
Quérard VII, 547; Dühren 40. 1ère édition. Un des ouvrages les plus rares et un des plus intéressants parmi ceux de Rétif, très curieux pour l'histoire des mœurs pendant la révolution.
- 1195 — **Parisische Nächte oder der nächtliche Zuschauer.** Nach dem Französ. 3 Tle. in 3 Bdn. Mit 1 Titeltupfer (G. Boettger sculps.). Hamburg, in der Hofmann. Bhdlg., 1789. 8°. 3 Bl., 400 S. + 4 Bl., 408 S. + 4 Bl., 248 S. Hübsche Pappbd. d. Zeit. 160.—  
Dühren, Rétif-Bibliothek 72. — Besonders vollständig von größter Seltenheit. — Prächtig erhaltenes, ganz weißes Exemplar auf starkem Papier.
- 1196 — **Der Pornograph.** 8°. 183 S. Berlin o. J. (1918). Orig.-Halbldrbd. 20.—  
Erste deutsche Ausgabe. Aus der Reihe der „Dionysos-Bücherei“. Von 1200 Expl. auf Velin Nr. 201.
- 1197 — **Sara ou l'amour à 45 ans.** Episode de Mr. Nicolas. Mémoires intimes de Rétif de la Bretonne. Av. introduction de Alcide Bonneau. Paris, Garnier frères, s. d. (1885). XIX, 282 S. In solidem französ. Halblederbande. 40.—  
Ausgabe auf starkem Papier.
- 1198 — **Binet.** Zwei Kupfer zu „Les Contemporaines“: Dame bei der Toilette, umgeben von ihrer Zofe u. 2 Kavalieren. — La surprise de l'amour (= Vol. V p. 66). 2 Bll. 13:8 cm. Ca. 1780. 20.—
- 1199 **Ritter Platz,** der geöffnete, worinnen die vornehmsten Ritterl. Wissenschaften u. Uebungen, sonderlich was bey der Fortification, Civil-Bau-Kunst, Schiff-Fahrt, Fechten, Reiten, Jagen, antiken sowohl als modernen Mützen u. Medaillen Hauptsächliches und Merckwürdiges zu beobachten... 9 Tle. in 1 Bde. Mit gestochenem Frontispiz (J. G. Mentzel sc.), hübscher Kopfleiste auf Bl. 4 und zahlreichen Kupfertafeln. Hamburg 1715. Pergamentbd. d. Zeit. 60.—  
Sehr seltenes u. interessantes encyclopädisches Handbuch zum Unterricht junger Adligen usw. Das letzte Drittel des Werkes behandelt die Münzen und Medaillen der alten Welt. — Sehr schönes Exemplar.
- 1200 **Russland.** — **Helbig, G. Ad. W. v.** Katharina II. in ihren Memoiren. Aus dem Franz. u. Russischen übersetzt u. herausg. von E. Boehme. Mit 16 Bildnissen. Leipzig, Inselverlag, 1920. 8°. Orig.-Pappbd. 6.—
- 1202 — **Russische Günstlinge.** Tübingen in der J. G. Cotta'schen Buchhandlg. 1809. 8°. Titel, VIII, 502 S. Brauner Hldrbd. d. Zeit. 24.—  
Hayn-Gotendorf, Bibl. Germ. erot. VI, 578. — Die sehr seltene Orig.-Ausgabe. Enthält interessante u. bisher unbekannte Mitteilungen über das Privatleben Peters d. Gr. u. Katharinas II. Die russische Regierung verhinderte den weiteren Verkauf gleich nach Erscheinen. — Vorzüglich erhaltenes Exemplar.
- 1203 — **Dasselbe.** Unter Benutzung von neuen Quellenwerken bearbeitet. Eingeleitet u. mit zahlr. Anmerkungen herausg. v. M. Bauer. München u. Berlin, 1917. 8°. Orig.-Halbfranzbd. 16.—



- 1204 **Sachs, Mart.** (E. A. A. v. Göchhausen). Meines Vaters Hauschronika, ein launiger Beitrag zur Lebensweisheit, Menschen- u. Weltkunde. Mit Belegén, Anecdoten u. Characterzügen. Kl.-8°. Erfurt 1790 bey G. A. Keyser. Pappbd. 20.—  
Weller, Lex. Ps. p. 191. Hayn, Bibl. erot. VII, 18. Enthält teilweise sehr derbe Erörterungen über Teufel, Concubinat u. Ehebruch.
- 1205 **Sade, Marquis de.** Les 120 Journées de Sodome ou l'Ecole du Libertinage. Publié pour la première fois d'après le manuscrit original, avec des annotations scientifiques par Eug. Dühren. Gr.-in-8°. Paris, Club des Bibliophiles, 1904. Brosch. unbeschn. 250.—  
Ausgabe auf papier vergé à la forme, die in nur 160 Exempl. (numeriert 41—200) erschien; dies ist Nr. 146.
- 1206 — Dasselbe Werk. Luxusausgabe auf Whatman-Papier, nur in 5 Exempl. (numeriert VI—X) hergestellt. Exempl. VII. Broschiert im Orig.-Umschl. Vergriffen. 400.—
- 1207 **Salzburger Emigranten.** — **Le Long, Is.** Korte Histoire der Euangelische Ballingen, Dewelke de Goddelyke Voorsienigheid ... uyt het Aarts-Bisdom van Saltzburg, geleydt heeft in een Landt, vloeyende van Melk en Honing dor Euangelische Waarheeden. Uyt het Hoogduytch verhaalt. Verciert met 28 kopere Plaatén ... T'Amsterdam, By d'Erven van J. Ratelband, 1733. 8°. 2 Bll., 120 S. Neuer Pappbd. 40.—  
Sehr seltenes Buch über die Salzburger Emigranten-Bewegung, die Goethe bekanntermaßen als Unterlage zu „Hermann u. Dorothea“ benutzte; mit interessanten schönen Kupfern. — Schönes, weißes Exemplar, ein Kupfer unterlegt.
- 1208 **Sannazarius, Altilius et Fascitellus.** — Sannazarius, Jacobus sive Actius Syncerus. Poemata ... accessit ejusdem vita, J. A. Vulpio Auct. Item G. Altilii et H. Fascitelli carmina nonnulla. Mit Titelvignette, Portrait u. mehreren Initialen, Kopf- u. Schlussvign. Patavii, excudebat J. Cominus 1719. 4°. 3 Bll., LII, 248, 54 S., 2 Bll. Halbpergamentbd. der Zeit. 16.—  
Typographisch mustergültig ausgestattete Ausgabe dieser drei Neulateiner aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh. Gedruckt unter Verwendung allerley zierlichen Materials an Vignetten u. Initialen. Am Schluß das Wappen des Jos. Cominus. Sehr schönes Exemplar auf unbeschnittenem, ganz weissen Velinpapier.
- 1209 **Scholl, Aurel.** La Foire aux artistes. Petites comédies parisiennes. 2<sup>e</sup> édition. Paris, Poulet-Malassis et de Broise, 1859. In-8°, de 250 pp. D.-maroquin brun, dos doré, tête dorée, les autres trancher non rognés. 20.—  
Non cité par Gay. Bel exemplaire de ce livre rare.
- 1210 **Schurig, A.** Das galante Preußen gegen das Ende des XVIII. Jahrhunderts. Sammlung kulturgeschichtl. wertvoller Teile aus selten gewordenen Pamphleten u. Satiren. Mit 6 Porträts u. Bildern u. e. Beilage. Berlin 1910. Gr.-8°. 322 S. Orig.-Lwdbd. 20.—  
In diesem kulturhistor. Werk sind sämtliche neugedruckte Stücke u. Fragmente in der heutigen Schreibweise wiedergegeben worden. Einmalige num. Auflage. Privatdruck ausschließlich für e. wissenschaftl. interessierten Leserkreis bestimmt. Exemplar Nr. 686.
- 1211 **Steinhausen, G.** Kulturgeschichte der Deutschen in der Neuzeit. 2. neubearb. Aufl. Leipzig 1918. 8°. 2 Bll., 150 S. Orig.-Pappbd. Wie neu. 2.—

- 1212 **Talvj (Robinson, T. A. L., geb. v. Jacobi).** Versuch e. geschichtl. Charakteristik der Volkslieder german. Nationen mit e. Übersicht der Lieder aussereurop. Völkerschaften. Leipzig 1840. Gr.-8°. XVI, 614 S. u. 1 Bl. Hbfrz. 24.—  
Vergriffen u. selten. Sauberes Exemplar.
- 1213 **Thevenot.** The art of swimming. Illustrat. by proper figures with advice for bathing. Done out of French. To which is prefixed a prefatory discourse concerning artificial swimming, or keeping ones self above water by several small portable engines, in cases of danger. Mit 36 Kupfern. London, Print. for Dan. Brown etc. 1699. 12°. 12 Bll., 60 S. Schöner alter Halbdbrd. mit reicher Rückenpressung. Sehr selten. 30.—  
Nicht sehr breitrandiges, aber sonst schönes Exemplar. Die äußerst anschaulichen Kupfer befinden sich in vorzüglichen Abdrücken.
- 1214 **Uzanne, Oct.** (author of „The Fan“, „Sunshade“ etc.). The mirror of the world. With 160 illustrations by Paul Avril. London, John C. Nimmo, 1889. 4°. 3 Bll., IV, 160 S. Illustr. Orig.-Lwdbd. mit Kopfgoldschn. 40.—  
Die zahlreichen Illustrationen sind teilweise farbig u. in Rötelmanier gedruckt. Klarer schöner Druck auf starkem Papier. Ausgezeichnet erhalten.
- 1215 **Uzanne, Oct.** La Gazette de Cythère. Avec notice historique. Joli frontispice sur cuivre, legerement colorié et nombreuses vignettes ravissantes. Paris, A. Quantin, 1881. In-4°, de 2 ff., XI, 284 pp. Couverture orig. non rogné. 36.—  
Aus der Sammlung „Documents sur les mœurs du XVIII<sup>e</sup> siècle“. — Prachtvolles unbeschnittenes Expl. mit breitem Rand auf Büttenpapier, leider sind einige wenige Seiten ziemlich stark stockfleckig.
- 1216 **Webe-Musterbuch.** — **Frickinger, Joh. Mich.** Nützliches in lauter auserlesenen, wohl-approbirt- u. meistentheils Neu-inventirten Mustern bestehendes Weber-Bild-Buch, Als: 72 gesteynten Zeichnungen, von 15- bis auf 40-schäftig u. 32 Stück 16- u. 20-schäftigen Hin- u. Wieder-Mödel, auch allerhand ... roth getreiffte Arbeiten nebst Zügen u. Schnürungen, auch Doppel-Kellisch, u. einer Art von den Damast-Boden etc. etc. Wobey auch einer jeden Gattung insonderheit Eine Schriftliche Anleitung voran gedruckt worden. Schwabach u. Leipzig, Joh. Jac. Enderes, 1767. Qu.-4°. 5 Bll. unnum., 100 Bll. Tafeln. Hlwdbd. 30.—
- 1217 **Weitling, W.** Das Evangelium e. armen Sünders. Bern, 1845. 8°. IV, 133 Seit. Hlwdbd. Tit. Letzte Seite sauber unterlegt, sonst gut erhaltenes Expl. 40.—  
Äußerst seltener, nahezu unauffindbar gewordener Originaldruck des berühmten Buches, das noch vor seinem Erscheinen samt dem Manuskripte bis auf wenig Exemplare in der Druckerei beschlagnahmt wurde. Hayn, Bibl. Germ. erot. VIII, 391 führt nur den Neudruck an.
- 1218 — **Kerkerpoesien.** Hamburg. Hoffmann u. Campe. 1844. 8°. XII, 78 S. Orig.-Umschl., unaufgeschn. 20.—  
Sehr gut erhaltenes sauberes Exemplar der seltenen Originalausgabe.



**Vorzüglich gelungene Faksimilewiedergaben kulturgeschichtlicher Kuriosa. Hrsg. von Dr. A. N. Gotendorf.**

**Bellum Veneris Conjugale:** Das ist / Ehelicher Venus-Krieg / Darinnen gründlich / eygentlich vnd klärlich angezeigt / beschrieben vnd gelehrt wird / wie sich ein junger Venus Ritter ... bewappnen / berüsten / das Jungfräwliche Schloss mit bewehrter Hand stürmen / ... / vnd im Garten der bulreichen Veneris spatzieren / die Jungfräwlichen und Fräwlichen Rösslein zur ergetzlichkeit brechen vnd belustigen soll. Erstlich durch Hectorem di Venella beschrieben, teutsch durch C. C. Augustiacum. 4<sup>o</sup>. Gedruckt im Jahr / 1627. (Faksimileneudruck, Dresden 1913). Original-Kartonbd. 8.—

Das Schriftchen, welches ganz ernsthaft eine eheliche ars amandi sein will, aber in amüsantem Ton geschrieben ist, enthält eine Menge abergläubischer Vorschriften und ist kultur- und sittengeschichtlich von großem Wert.

**Jungfraw-Spiegel.** Das ist: Eigentlicher Bericht Von der Natur vnd Eigenschaft / Zufällen / Freyheiten vnd Rechten / auch vnterschiedlichen Kennzeichen und Sitten / so wol der reinen vnd wahrhaftigen / als befleckten vnd geschwächten Jungfrawen ... Und auff in- stendig begehren Eines Ehrentugentreichen Collegii der 12. Jung- frawen zum Venusberg in Liebland / in Teutscher Sprach verfertigt / vnd so wol Mann- als Weibespersionen zu nutz ... in Druck ge- geben durch Virginium Liebtrew von Schalckhausen. Gedruckt zu Rattweil in Seeland. 4<sup>o</sup>. Anno Da Die JVngfer sCh VVanger VVarD. [d. i. 1627.] (Faksimileneudruck, Berlin ca. 1910.) Kart. 10.—

Privatdruck in nur 275 numerierten Exemplaren. Hayn, Bibl. German. erotica IV, 203. Die drastischen und oft recht pikanten Erörterungen über die damalig. Jungfrauen sind sicher das Produkt eines lebensfrohen Akade- mikers, der seine Erfahrungen i. d. Liebe und Kenntnisse der Sittenzustände Deutschlands in urwüchsig-drolliger Art zusammenfaßte u. s. famose Disser- tation mit klassischen Zitaten und vielen, z. T. volkstümlichen Reimen würzte.

**Bibliothek literarischer u. kulturhistorischer Seltenheiten.** Diese Sammlung von Neudrucken erscheint in 8<sup>o</sup>-Bändchen, die sich durch gediegene Ausstattung und fehlerfreien Druck, tadelloses Papier (büttenartig) u. dabei doch billigen Preis auszeichnen:

Fischer, F. Chr. J. Über die Probenächte der deutschen Bauernmädchen, 1870. 2.—. Goethe, J. W. v. Das Tagebuch 1810. 2.—; Liebhaber-Ausgabe auf holl. Bütten 12.—. — Rheinischer Most, Erster Herbst. O. O. 1775. Hottinger, d. J. Menschen, Thiere u. Goethe. Eine Farce 1775. Wagner, H. L. Confiskable Erzählungen. 1774. 6.—, Liebhaber-Ausgabe auf holländ. Bütten. 20.—. — Freimaurerlieder von G. Deile 1907. 2.—. — Kindleben, Ch. W. Studentenlexikon 1781. 4.—. Einzelheiten werden auf Wunsch mitgeteilt.

Noch vor dieser Nummer der Mitteilungen gelangte zur Ausgabe:

## KATALOG 126

*Bibliotheks- und Nachschlagewerke / Literatur und Kunst  
Bibliophilie / Deutsche Literatur in Original- und Erstausgaben  
unter Ausschluß der Moderne / Französische Literatur  
und Übersetzungen / Livres illustrés*

Dieser Katalog wird nur auf Verlangen versandt, soweit er hier nicht beigelegt wurde.

Emil Herrmann senior in Leipzig.

- 281 Carracci, Ann. (1560—1609). — Pietà. Maria den am Boden liegenden Leichnam Christi stützend, dazu 2 andere Frauen u. Johannes. Im Hintergrund ein kleiner Knecht die Leiter am Kreuz herabsteigend. Rötöl-Entwurf. 38 $\frac{1}{2}$  × 26 cm. 2200 —
- 282 Chodowiecki, D., fünf Originalbleistiftzeichnungen: Gruppe v. 9 Frauen, Auswanderer mit Maultier, stillende Mutter am Wege, Gruppe von Frauen u. Männern, Tierstudien. 12 × 20 cm. Auf Karton. 3600 —
- 283 — der Schwur auf dem Rätli. E. 942. In vereinfachter Komposition u. mit weniger, dafür grösseren Figuren. Pinselzeichnung in Rot. 16,5 × 9,5 cm. Auf Karton. 2800 —
- 284 — Selbstbildnis. Brustbild im Profil nach rechts im Oval. Graue Tusche. 6 × 4,5 cm. 2400 —  
Auf dem Karton von alter Hand „Daniel Chodowiecki se ipsa delin“.
- 285 Claude, Lorrain. Landschaft. Federzeichnung mit einigen lavierten Lokaltönen. 21 × 18 $\frac{1}{2}$  cm. 5000 —
- 286 Correggio-Motiv oder Correggio? Flucht nach Ägypten. Feder- zeichnung. Rückseite Rötölstudien. 38 × 27 cm. 12000 —  
Dieses wundervolle Blatt, das an Schönheit der Linien und der Komposition seinesgleichen sucht, stimmt in der Mittelpartie nahe mit einem Bilde Correggios in Madrid, der Halbfigur einer Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes, überein. Wenn dem Correggio nicht eine der- artige umfangreichere Komposition vorlag oder eine ähnliche von ihm selbst herrührte (die wir nicht besitzen), so handelt es sich jedenfalls um eine äusserst glückliche meisterhafte Lei- stung.
- 287 Dumontier, Daniel (1574—1646). Porträt einer jungen Frau. Brust- bild. Kreidezeichnung in mehreren Farben. 22 × 31 cm. Unter Glas, in modernem Goldrahmen. 36000 —  
D. Dumontier war französischer Hofmaler unter Katharina von Medici, Heinrich IV. u. Ludwig XIII. u. ist das bedeutendste Mitglied der Künstler- familie Dumontier. Er war der bevorzugte Porträtmaler der Pariser Ge- sellschaft. Man rühmte seinen Bildnissen grosse Porträtmöglichkeit nach. Das vorliegende, sorgfältig ausgeführte Porträt stellt offenbar eine Dame aus den höchsten Kreisen des damaligen Frankreichs dar u. ist ausser- ordentlich lebensvoll. — Von ein paar Stockflecken abgesehen, gut erhalten.
- 288 van Dyck, gepanzerter junger Edelmann in ganzer Figur. Rötöl- zeichnung. 16 × 28 cm. Der Haltung nach Studie zu einem Porträt. 8000 —  
Die nahe Verwandtschaft dieses Entwurfs mit dem als Halbfigur ausgeführten Wiener Bildnis eines jungen Feldherrn (Klassiker der Kunst XIII S. 223) springt in die Augen; nur ist die Kopfwendung hier noch nicht herausge- arbeitet, der ganze Kopf nur schwach skizziert. Man beachte das ähnliche Aussehen des gekrümmten linken Zeigefingers ebda. S. 46 u. 277. Aus der Sammlung Rudolf Weigel.
- 289 Fragonard, J. H. (1732—1806, Schüler von Boucher). Intime Szene am Bache. Zwei junge Damen beim Bade; die eine gelagert, die andre beschäftigt, ihr Hemd zu trocknen. Mehrfarbige Kreidezeich- nung mit Weiss gehöht. 10 $\frac{1}{2}$  × 14 $\frac{1}{2}$  cm. 18000 —
- 290 Graff, Anton (geb. in d. Schweiz 1736, † 1813 in Dresden, wo im Mus. 17 seiner Porträts). Lebensgrosses Brustbild des Freih. Heinr. , Ulrich Erasmus v. Hardenberg, Vaters des Dichters Novalis (J. L. von H.). Bleistiftzeichnung, in der Kopfpertie vollständig ausgeführt. 8000 —
- 291 Grien, Hans Baldung (Strassburger, 1480—1545). Berg- und Seeland- schaft. Silberstift-Zeichnung auf unprägnirtem Papier. 17 $\frac{1}{2}$  × 7 $\frac{1}{2}$  cm. Von Ephrussi, A. Dürer et les desseins S. 239 Dürer zugeschrieben. 9800 —
- 292 Hogarth, W. (1697—1764 London). „Mars of Nicmeck“. Satirische Federzeichnung. 30 × 29 $\frac{1}{2}$  cm. 3200 —
- 293 Hollar, Wenzel (1607—1677), holländischer Meister des XVII. Jahrh. Stadt am Flusse. Bleistiftzeichnung. 22 × 5 $\frac{1}{2}$  cm. Die breitgestreckte Stadtansicht von der Flussseite aus genommen, links etwas vom Ufer zurücktretend, rechts im Hintergrunde näher herantretend. Ausge- führte Arbeit. Unter Passepartout. 4500 —
- 294 Jordaens, J. (1593—1678), der heilige Nikolaus von Bari die 3 Knäb- lein taufend (?). Bister-Federzeichnung mit Weiss gehöht. 16 × 24 $\frac{1}{2}$  cm. Unter Passepartout. 1800 —

Karl W. Hiersemann in Leipzig, Königstrasse 29. Katalog 312.

1922

- 267 **Widener.** — Catalogue of paintings forming the private collection of P. A. B. Widener, Ashbourne, near Philadelphia. 2 vol. With 227 photographic engravings. Fol. (Paris) 1885—1900. Schwarze Maroquinbde. mit Golddruck, Rückenvergoldung u. Goldschnitt. 32 000 —  
Privatdruck von nur 250 num. Exemplaren auf Japanpapier. Mit Widmung Widerer's an Mr. Peacock.  
Bd. I: modern paintings. Bd. II: early English and ancient paintings. Diese ausgezeichnete Privatsammlung enthält Gemälde von Bonain, Corot, Daubigny, Dupré, Isabey, Israels, Jongkind, Millet, Monet, Raffael, Troyon, Gainsborough, Morland, Reynolds, Canaletto, van Dyck, Dürer, Goya, Tizian, Vermeer, Rubens, Rembrandt, Ostade, Ruysdael, Tiepolo u. a.
- 268 **Wiegand, O., Adolf Dauer.** Ein Augsburger Künstler am Ende des XV. u. zu Beginn des XVI. Jahrh. Mit 15 Taf. Strassburg 1903. Pappbd. 90 —  
Studien zur dtach. Kunstgeschichte. H. 43.
- 269 **Woltmann, A.,** aus vier Jahrhunderten niederländisch-deutscher Kunstgeschichte. Berlin 1878. Origleinwandbd. 120 —  
Einband lose.
- 270 **Wolzogen, A. v.,** aus Schinkels Nachlass. Reisetagebücher, Briefe u. Aphorismen. 4 Bde. M. Phot., Plänen u. Holzschnitten. Berlin 1862—64. Halbleinwandbd. 320 —
- 271 **Woermann, K.,** Kunst- u. Natur-Skizzen aus Nord- u. Südeuropa. Ein Reisetagebuch. 2 Bde. Düsseldorf 1880. Halbfranzbde. 160 —

## III. Graphische Kunst.

## a) Handzeichnungen.

- 272 **Ammann, Jost,** (geb. zu Zürich 1539, gest. zu Nürnberg 1591), Schlachten-  
szene, im Hintergrund Festung u. Schiffe. Ausgezeichnete Bister-  
Tuscharbeit, einige Umrisse in Federzeichnung. Signiert.  $16\frac{1}{2} \times 24\frac{1}{2}$  cm.  
Unter Passepartout. 2400 —
- 275 **Berghem, Nic.,** 1624—1683. Herde u. Hirt in den Bergen. Kühe u.  
Schafe. Ausgezeichnete Bister-Tuscharbeit mit Federzeichnung der  
Umrisse u. Innenlinien.  $41 : 27$  cm. 2200 —
- 276 **Boucher, François** 1703—1770, Kopf eines jungen Mädchens mit  
griech. Haarknoten im Profil nach vorn geneigt. Auf der Rückseite  
die Köpfe zweier bärtiger antiker Krieger im Helm, der eine doppelt  
so gross als der halbrechts dahinter gezeichnete. Original-Kohle-  
zeichnungen auf grauem Papier.  $16\frac{1}{2} \times 22$  cm. Alter Goldrahmen  
im Stile der Zeit m. beiderseitigem Glas. 65 000 —  
An 2 Stellen unbedeutende Abschürfungen des Papiers, sonst tadellos erhalten.
- 277 — **Römische Ruinen.** Grosse Bleistift-Zeichnung.  $43 : 34$  cm. Unter  
Glas in kostbarem alten Goldrahmen. 32 000 —  
Boucher's Landschaften, schon an sich nicht zu zahlreich im Vergleich zu seiner  
sonstigen Produktion, halten sich ganz an französische Ordlichkeiten, spe-  
ziell die Gegend um Paris. Es ist also etwas ganz Seltenes, das uns hier  
vorliegt: eine Partie aus den römischen Kaiserpalästen (Figuren im rich-  
tigen Grössenverhältnis). Die Arbeit ist jedenfalls bei seinen Studienreisen  
nach dem Süden entstanden u. direkt nach der Natur ausgeführt worden.
- 278 **Breughel, Vorstadt in wildmalerischer Landschaft.** Durchgeführte  
farbige Tuschezeichnung.  $18\frac{1}{2} : 31$  cm. Einige Stockflecke in den  
Wolkenpartien, welche die Wirkung nicht beeinträchtigen. 3800 —
- 279 **Bril, P.** (1554—1626, geb. Holländer, gest. in Rom), Wasserfall in  
felsiger Landschaft. Bister-Tuschezeichnung.  $26 \times 37$  cm. Unter  
Passepartout. 1800 —
- 280 **Carracci, L., Mariä Himmelfahrt.** Entwurf zu einem Gemälde, das  
sich im Dominikaner-Kloster zu Bologna befand (laut altem Vermerk  
auf der Rückseite). Tuschezeichnung auf braungetöntem Grunde.  
 $30\frac{1}{2} : 30$  cm. 2800 —



# Französische Literatur und Uebersetzungen. Livres facétieux. Livres illustrés.

Nachtrag zu Katalog 126 von  
Adolf Weigel, Buchhandlung und Antiquariat, Leipzig, Wintergartenstrasse 4.

- 305 **Advis donné aux hommes martyrisés par leurs femmes.** Nouvelle Gazette enrhumée av. les remèdes pour se garantir du rhume, mal de tête et d'estomach. Le Testament du scientifique et pravilic Picotin, baron des Caplotades, Marquis des Ragouts etc. Av. frontisp. grav. s. bois. (Paris 1651.) Lille 1877. In-8° de 47 pp. Relié demi-marqu. brun, large coins, nerfs, dos richement orné, avant-garde marbré, tête dorée. 36.—

Pièces facétieuses. — Tirées à 300 exemplaires, dont 20 sur papier bristol en rose comme le présent. Très bel exemplaire dans une reliure ravissante.

- 306 **Batacchi.** Nouvelles: La vie et la mort du Prêtre Ulivo. — Le roi Barbadicane. — Elvira. — La Gageure. — Le faux Séraphin. — Le roi Grattafico. — Laissons les choses comme elles sont. — Fra Pasquale. Littéralement trad. pour la première fois. Paris, Liseux, 1880. In-8° de 171 pp. ensemble. Très jolie reliure romantique en demi-marqu. lilas, dos richement orné en or à compart., tête dor., couverture originale ajoutée. Exemplaire magnifique sur grand papier de Hollande, non rogné. 40.—

Gay I, 391; Brunet I, 698. Graesse I, 369. — Ouvrage fort libre. — Tirage à 225 exemplaires numérotés (expl. No. 3).

- 307 **La Baume Desdossat, l'abbé de.** La Christiade, ou le Paradis reconnaissant, pour servir de suite au Paradis perdu de Milton. 6 vols. Avec 1 frontispice, 12 figures et 12 vignettes par Eisen, gravés par Chenu. Bruxelles (Paris) 1753. 12°. Rel. veau pl. anc. 60.—

Cohen, col. 533: Ces illustrations de la première manière d'Eisen, sont très fines et très jolies. — Ouvrage condamné par arrêt du parlement du mois d'avril 1756.

- 308 **(Benoit, Mad.) Célianne ou les amans séduits par leurs vertus.** Avec 1 beau frontispice non signé, gravé en taille-douce. A Paris aux dépens de la compagnie. 1768. In-8° de 126 pp. — **Belloy, P. L. de.** Le siège de Calais, tragédie. Suivi de notes historiques. Nouv. édition. A Paris s. d. In-8° de XV, 96 pp. D-veau de l'époque dos richement doré, tranches rouges. 15.—

Gay, Bibl. d. ouvr. rel. à l'amour II, 163. — Beide Werke sind selten u. gesucht. — Ausgezeichnet erhaltenes Exemplar in einem schönen Halblederband der Zeit.

- 309 **Beverland, Adr.** Le péché originel. Trad. librement du Latin par J.-Fr. Bernard. Réimpression sur l'édition la plus complète de 1741, av. notice bio-bibliographique par un bibliophile. Paris 1868. In-8° de 184 pp. Rel. en demi-veau fauve, coins, dos orné, tête dorée. Tirage à 235 expl. sur pap. de Hollande (expl. Nr. 118). 35.—

Gay I, 428. Oeuvre piquant. L'auteur voulait établir que le crime d'Adam et d'Eve, c'est leur commerce charnel, que le péché originel, c'était la concupiscence, l'attrait d'un sexe vers l'autre. L'opuscule piquant fut brûlé publiquement.

- 310 **Blessebois, P.-Corn.** Oeuvres satyriques. L'Eugénie. Marthe le Hayer ou Madem. de Scay. Filon a mettre cinq contre un etc. etc. (1676.) Leyde 1867. In-8° de 159 pp. Rel. en demi-marqu. rouge, coins, dos orné, tête dorée, non rogné. 45.—

Gay II, 27. — Contient 4 pièces galantes: L'Eugénie, tragédie; Portraits; Marthe le Hayer, petite comédie; Filon réduit à mettre cinq contre un, dialogue. Très bel exemplaire dans une jolie reliure française. — Tirage à 204 exemplaires dont 100 sur papier vergé (expl. Nr. 30).



- 311 **Boileau, J.** De l'abus des nudités de gorge. 2<sup>ème</sup> éd. Paris 1677. Réimpression joutée la copie imprimée à Bruxelles. Paris 1858. In-8° de 130 pp. Demi-marquin bleu foncé. Epuisé et rare. 20.—  
 Gay II, 422. Cette édition est augmentée de l'Ordonnance des vicaires, généraux de Toulouse, contre la nudité des bras, des épaules et de la gorge et de l'indécence des habits des femmes et des filles.
- 312 **Brunettes, ou Petits airs tendres, avec les doubles, et la basse-continue; meslées de chansons à danser.** Recueillies et mises en ordre par Christophe Ballard. Avec la musique imprimée dans le texte, et 2 frontispices très gracieux, A. Dieu inv. J. Audran sc. Paris 1703—1704. 2 vols. In-12° de 8 ff., 294 et 8 ff., 296 pages. Hübsche Ganzlederband der Zeit. (Joli rel. veau pl. contemp.) 30.—  
 Gay, Bibl. de l'amour I, 435. Brunet I, 1293. Le III. vol. manque. Les 2 prem. vols. contiennent 203 chansons et 24 chansons à danser, avec la musique.
- 313 **Cadol, E.** Le cheveu du diable. Voyage fantastique au Japon. Illustrations de Vogel et de Choubrac. Destez, Myrbach, Roy et Willette. Paris s. d. Gr. in-8° de 138 pp. Demi-chagr., couverture orig. dess. en or et couleurs par Roy ajoutée, dos un peu abimé. 18.—
- 314 **Casti, l'Abbé.** Nouvelles galantes: L'épouse cousue. — La Bulle d'Alexandre VI. — La loterie. — L'Antechrist. L'Habit ne fait pas le moine. — Le Vernis. Le Miracle. — La Conversion. — La Gageure. Trad. pour la première fois. Paris, Liseux, 1880. In-8° de 172 pp. Reliure en demi-marquin lilas, dos richement orné, tête dor., non rogné, couverture orig. conservée. 50.—  
 Gay II, 137. Brunet I, 1628. Grasse II, 65. Quérard II, 78. — Nouvelles assez libres. Un très bel exemplaire de la jolie "Collection de meilleurs conteurs italiens" publ. par Liseux, dans une reliure ravissante richement ornée d'or. Tirage à 225 exemplaires sur papier de Hollande.
- 315 **Cats, Jac.** (1577—1660.) L'amour virginal ou le devoir des jeunes filles dans leurs chastes amours. Trad. du Latin en Français par A. Abadie. Livre plaisant et très agréable, avec commentaires, citations et notes bibliogr. Paris, E. Dentu, 1886. In-4° de XIII, 63 pp. Broché, non rogné, couverture orig. Rare. 20.—  
 Exemplaire sur papier vélin.
- 316 **Cervantes, Mich. de.** Histoire de l'admirable Don Quichotte de la Manche. Traduite de l'Espagnol. Nouv. édition. Paris, chez G. Cavelier rue St. Jacques, au Lys d'or, 1733. 6 vols. In-12°. Avec 35 gravures B. Antoine fec. et musique notée. D. rel. veau. 30.—  
 Schönes Exemplar einer hübsch gedruckten illustrierten Ausgabe
- 317 **Chateaubriand, Atala, René, le dernier Abencérage.** Préface de Mario Proth. Avec 4 eaux-fortes en double-suite (en bistre sur japon, en noir sur hollandaise) de R. de Los Rios, 14 vignettes de Fr. Régamey. Paris, Quantin, 1882. In-8° de 282 pp. Couverture orig., non rogné. 80.—  
 Édition à 100 exemplaires numérotés sur papier de Chine (expl. No. 96) de la petite bibliothèque de luxe des romans célèbres.
- 318 **Chevigné, le comte de.** Les contes rémois. 12<sup>ème</sup> éd. précédée de la Muse Champenoise par L. Lacour. Avec portrait et 6 dessins de Jul. Worms gravés à l'eau-forte par P. Rajon. Paris, Librairie des Bibliophiles, 1877. In-8° de XXXVI, 223 pp. Couverture orig. non rogné. Exemplaire sur papier de Hollande. 30.—  
 Tirage à 210 exemplaires en tout, dont 170 sur papier de Hollande.
- 319 — Les contes rémois. Édition miniature. Avec portrait Epernay. Bonnedame, père et fils, 1875. In-16° de 219 pp. br. n. rogné. 35.—  
 Gay II, 215. Jolie petite édition miniature sur papier spéciale à la Chine. Chaque page est encadrée d'une bordure fine en lilas

- 320 **Chorier. — Allut, P.** Aloysia Sygea et Nicolas Chorier. Lyon, Scheuring, 1862. Gr. in-8° de X, 64 pp. et 23 pp. "Syntra Aloysiae Sygaeae Toletanae". Demi-chagr., dos orné d'ornements d'or. Rare. 40.—  
 Gay I, 62 et V, 39. M. Allut s'est donné la peine de publier ce volume pour défendre Louis Sigée d'avoir écrit la fameuse "satyra notadica" c'est à dire les "Gemmulae linguae latinae" et pour accuser Chorier. Joli petit volume tiré à 112 exemplaires sur papier de Hollande
- 321 **Contes grivois du XVIII. siècle.** (Parapilla. — Ver-Vert. — M. Alphonse. — Les Cerises. — etc.) Précéd. de réflexions sur le conte par Dorat. Avec vignettes de l'époque impr. à mi-pages en deux couleurs et gravées sur bois par Doms. Bruxelles, H. Kistemaekers (1881). In-8° de 215 pp. Rel. de l'éditeur, toile pl. 25.—  
 Epuisé et rare. Tiré à 500 exemplaires. Recueil des meilleurs contes grivois, en vers, du XVIII. siècle.
- 322 **Cornazano, Ant.** (XV<sup>ème</sup> siècle.) Les proverbes en facéties. Trad. pour la première fois, texte italien en regard. Paris, Liseux, 1884. In-8° de 204 pp. Cart., mod. couverture orig. ajoutée, non rogné. 25.—  
 Gay II, 353. Les petits contes (nouvelles) de Cornazano sont assez libres. — Tiré à 200 expl. sur papier vergé (expl. No. 58.)
- 324 **Culpidon, Frère.** Le mirliton priapique. 69 quatrains contre le spleen av. un culspice folâtre. Au Mont Caramel en la Sacrée Confiserie. (Bruxelles, H. Kistemaekers, 1883.) In-8° de 69 pp. Cart. Tirage à petit nombre sur papier vélin. 25.—  
 Plaquette artistique, exclusivement réservée aux bibliophiles et non mise dans le commerce.
- 325 **(Delvau, Alfr.)** Dictionnaire érotique moderne, par un professeur de langue verte. Nouv. éd., augm. et enrichie de nombr. citations. Avec frontisp. à l'eau-forte. Bale, s. d. 8°. XXIII, 373 pp. Demi-veau. 60.—  
 Gay II, 457. Très rare av. le frontisp. par Chauvet. — Bel exemplaire.
- 326 — Les sonneurs de sonnets 1540—1866. Avec frontispice à l'eau-forte par Fr. Massé. Paris 1885. In-8° de 157 pp. Couv. orig., n. rogné. Sur papier de Hollande. 25.—  
 Gay II, 457. Recueil des plus beaux sonnets des poètes français. Exemplaire sur papier vergé de Hollande, impr. en caractères elzéviens.
- 327 **Deyeux, Th.** Le vieux pêcheur. Av. 24 planches. Paris, Houdaille, 1837. In-18° de 182 pp. Rel. en demi-marquin bleu, tête dorée. 36.—  
 Première édition devenue fort rare, ornée d'un frontispice et de 23 jolies figures lithographées d'après E. Forest.
- 328 **(Dorat.)** Mes nouveaux torts, ou nouveau mélange de poésies, pour servir de suite aux fantaisies. Avec un très beau frontispice par Marillier, gravé par De Ghendt, et 1 magnifique figure par Marillier, gravée par Caucher. A Amsterdam et à Paris, chez Delalain, 1775. In-8°, de XXVII, 300 pp. — Ajouté: Le Célibataire. Comédie en cinq actes et en vers. Représentée pour la première fois par les comédiens français, le 20 septembre 1775. Avec un frontispice charmant par Marillier, gravé par De Launay. A Paris chez Delalain, 1776. In-8°, de 2 ff., 122 pp. Veau marbré de l'époque dos richement ornementé en or filets sur les plats, dent. int., jolle avant-garde marbrée. 250.—  
 Cohen 320 u. 311. — Die äusserst seltenen Originalausgaben der beiden berühmten Werke Dorats, die wegen der prachtvollen Kupfer Marilliers zu den schönsten und geschüttesten illustrierten Büchern des XVIII. Jahrhunderts zählen. Beide sind auf Velin-papier gedruckt und von hervorragender Erhaltung in einen sehr schönen, nur leicht beschädigten zeitgenössischen Einband gebunden. Ganz frisches sauberes Exemplar.
- 329 **Dubarry, Armand.** Monsieur le grand Turc. Illustrations de Leiris en couleur verte. Paris, Monnier, 1885. In-8° de 110 pp. Demi-marqu. bleu, couverture orig. illustrée en couleurs ajoutée. Tirage à petit nombre. 25.—



- 330 Duffot, Joach. Dictionnaire d'amour. Études physiologiques. Paris 1846. In-8° de 312 pp. Rel. en demi-marquin bleu, tête dorée, non rogné. 25.—  
Non cité par Gay. Très rare.
- 331 Gay, Jul. Mélanges satiriques et amusants, tirés de quelques ouvrages curieux, anciens ou modernes. Av. vign. sur bois. Bruxelles, Jean Gay, 1877. In-8° de 111 pp. Cart. mod. Tiré à 240 exemplaires seulement; tous sur papier de Hollande. Expl. Nr. 72. 15.—
- 332 Grazzini, Ant. Franc. Les soupers du Lasca ou recueil des nouvelles d'Anton Francesco Grazzini Florentin, dit le Lasca (XVI<sup>e</sup> siècle). Traduction complète et littérale. 2 vols. Paris, Liseux, 1882. In-12° de 336 et 384 pp. Cart. mod., couverture orig. conservée, tête dorée, non rogné. Tiré à 250 exemplaires sur papier vélin. Rare. 30.—  
Gay VI, 131. Le cardinal Borromeo ayant fait brûler dans un auto-da-fé, sur la place publique de Florence, tous les exemplaires de l'édition orig. (Florence vers 1743.) — L'ouvrage contient des nouvelles assez lestes.
- 332a Le Grelot ou les etc. etc. Ouvrage dédié à moi (par Barret, traducteur de Cicéron.) Nouv. édition corrigée et augmentée de l'Anti-Grelot, et suivi de l'ivrogne, conte tragicomique et moral. 2 parties en 1 vol. Avec un titre gravé. Partout, Aux dépens du Public, 1762. In-12° de 192 pp. Demi-veau, dos orné, non rogné. Très rare. 40.—  
Gay III, 447. Un grelot véritable est attaché à la personne d'un jeune prince de la façon la plus incommode et la plus nuisable à ses bonnes fortunes. Sur ce thème scabreux, sont brodés des détails assez gais et dans le style précieux des petits-maîtres de l'époque.
- 333 Guy de Saint-Môr. Ça porte bonheur (Théâtre mondain à C. Coquelin et J. Bernard. Paris 1885. Gr. in-8° de 64 pp. Avec nombreuses illustrations dans le texte par Buc. D. rel. basane rouge. 12.—
- 334 Huerne de La Mothe, F.-C. Margot de Pelotons. Ouvrage moral. Illustr. de 2 compositions à l'héliogravure par Amédée Lynen. Bruxelles (sur l'édit de Genève 1775) chez H. Kistemaekers, 1883. In-8° de 283 pp. Couverture orig. Épuisé et rare. 18.—
- 335 Lampsaque. Les bons contes. 300 leçons. Av. frontispice curieux et galant à l'eau-forte. A Londres 1760. Réimpression. Bruxelles, H. Kistemaekers, 1882. In-8° de 304 pp. Couverture orig., non rogné. Sur papier vergé anglais. 50.—  
Les bons contes ne sont qu'un ragoût artistiquement relevé de vieilles et rares histoires mises en vers à la façon qui a immortalisé Lafontaine et que l'éditeur offre aux raffinés pour étrennes. Tirage à 150 exemplaires avec initiales rouges et encadrements à chaque page.
- 336 Ledru, O. Cuckoldiana, ou Recueil de bons mots, de naïvetés et de quiproquos plaisants de cocus de tous rangs, anciens et mod., le tout assaisonné d'épigrammes, de chansons et de contes en vers congruants au sujet. Paris 1860 (Genève 1860.) In-8° de 75 pp. Cart., tête dorée. 20.—  
Gay III, 383. Contient outre un nouveau dictionnaire de cocus notables, des considérations scientifiques et définitions linguistiques, un petit recueil de pièces spéciales sur les cornes et les cornards intitulé: Le cornement poétique et enlin (pp. 54 à la fin), une petite salade cocualique, vers et prose. Bel exemplaire. — Imprimé à 125 exemplaires, tous sur papier couleur serin (expl. Nr. 13.)
- 337 (Ligne Prince de). Sens devant derrière. Sur l'imprimé de Beloeil sans titre, sans nom d'auteur, sans nom de lieu, sans date. (Bruxelles 1867.) In-8° de 2 ff., VIII, 75 pp. et 1 ff. de table. Relié en d.-marquin rouge, coins, nerfs, dos richement orné d'or, tête dorée. 60.—  
D'une extrême rareté. Exemplaire No. 38 d'un tirage à 70 exemplaires sur grand papier de Hollande dans une reliure française ravissante. — Le prince a rejeté dans ce récit de chansons, d'épigrammes etc., ses péchés de jeunesse. Voir Gay, Bibl. d. ouvr. rel. à l'amour VI, 188.
- Livres illustrés du XVIII<sup>e</sup> siècle par Eisen, Morillier etc. voir les numéros 307, 308, 312, 316, 328, 339, 340, 347, 357, 362, 363, 365, 366.

- 338 Les loix de la galanterie. (1644). Paris, Aubry, 1855. In-8° de IX, 30 pp. Demi-chagr., coins. Sur papier vergé. 20.—  
Gay IV, 327. Une courte préface accompagne ce petit écrit, demi sérieux, demi-badin et où se reflètent, sans prétention, les mœurs élégantes du XVII<sup>e</sup> siècle. Tirage à 250 exemplaires, dont 225 sur papier vergé.
- 339 Maréchal, Sylvain, M. Le Panthéon, ou les figures de la fable, dessinées par M. Gois et gravées par Simon; avec leurs historiques. Avec 24 figures charmantes de Le Barbier, gravées par Copia, de Ghendt et Simon. (A Paris, 1787.) In-8° de 164 pp. D.-veau de l'époque. 200.—  
Cohen 678. Ce livre est difficile à rencontrer. Schönes tadelloes erhaltenes Expl. auf Velinpapier. Die prächtigen Kupfer Le Barbiers in sehr scharfen Abdrücken.
- 340 Marmontel. Bélisaire. In-8° de VIII et 249 pag. et 3 pag. non chiff. avec 1 frontispice et 3 figures p. Gravelot, Bause, Crusius, Geyser, Stock sculps. Paris, chez Merlin, 1767. Alter Lederband. Angebunden: Pièces relatives à Bélisaire (Anecdote sur B. 22 pp. — Les XXXVII vérités opposées aux XXXVII impiétés de B. 34 pp. — Réponse de M. Marmontel. 54 pp.) 20.—
- 341 Marot, Cl. Oeuvres complètes. Nouv. édition, ornée d'un beau portrait (Lecier del. Bonvoisin sc.) et augmentée d'un essai sur la vie et les ouvrages de Cl. Marot, de notes historiques et critiques, et d'un glossaire (par M. P. Lacroix). 3 vols. Paris, Rapilly, 1824. In-8°. Reliure décorative en d.-veau de l'époque. (Bibliothèque de C. G. Peschier.) Sehr schönes Exemplar auf Velinpapier. 80.—  
Querard V, 555. — Édition estimée, très rare. On a suivi dans cette édition celle de 1554, pour le texte, et celle de 1545 pour l'orthographe. Les notes sont extraites, en grande partie, du commentaire de Lenglet-Dufresnoy. L'impression est belle, et le texte plus correct que celui de M. Anguis. — Très bel exemplaire sur papier vélin.
- 342 Marottes à vendre ou Triboulet tabletier, dont la Gibecière, après avoir été égarée pendant plusieurs siècles, nous est enfin heureusement parvenue, munie d'un rare assemblage de hochets, breloques, colifichets, et babioles, de toutes espèces; d'un travail non commun, et possédants mille propriétés et vertus, non moins utiles et recherchées, que délectables et difficiles à trouver. Nunc est ridendum! Eme valeque! Au Parnasse burlesque: Ex officinâ de la banque du Bel-Esprit, à l'enseigne de la facéciosité. L'an premier de la nouvelle ère. (Londres, Harding et Wright, 1812.) Gr. in-8° de 4 ff., 292 pp. Reliure charmante en plein maroquin brun, riches ornements sur les plats dos doré, dentelles intérieures, tête dorée, non rogné. 60.—  
Brunet III, 1466. — Gay, Bibl. des ouvr. rel. à l'amour IV: 426. — Hochinteressante Sammlung sehr seltener alter Facetien und Schwänke, zusammen 353 Stücke in Versen und in Prosa. — Tadelloes erhaltenes Exemplar auf Velinpapier dussu sehr gut und nur in beschränkter Auflage gedruckten Budies. In einem bemerkenswert schönem neuerem Einband.
- 343 Marti, Em. Discours sur la musique zéphyrienne adressé aux vénérables Crépito-philes. Opuscule facétieux. Texte orig. accompagné de la première traduction et illustré d'historiettes crépitanes par un professeur de Basson. Paris, Willem, 1873. Gr. in-8° de XV, 188 pp. Toile pl. anglaise, supra ex libris (plaquette) en or. 30.—  
Brunet III, 1505. Grasse IV, 432. Cet opuscule véritablement facétieux est dû à Marti, prêtre espagnol surnommé le Père farceur. — Il contient des bijoux de réalisme, comme: Le Noyer de la Péteuse; L'indulgence de Trimalchion. — La chanson de Père Étienne. La mort qui pète etc. etc. Voir aussi à la Biblioteca scatologica, Nr. 109 et 88 (Oratio pro crepitu ventris trad. p. Mercier de Compiègne). Tiré à 300 ex. numérotés. Ex. Nr. 149 sur papier teinté. Rare et recherché.
- 344 Maynard, Franc. de. Oeuvres poétiques. Réimpr. sur l'éd. de Paris (Aug. Courbé, 1646. In-4°.) Enrichies de variantes, revues et annotées par P. Blanchemain. Paris, Gay, 1864. In-8° de XXXV, 275 pp. Rel. en demi-marquin bleu, coins, tête dorée. Tiré à 100 expl. sur papier de Hollande (expl. Nr. 10.) 50.—  
Gay IV, 445. Maynard est, dans l'école de Malherbe, un des plus élégants, des plus corrects et, sans contredit, le plus spirituel. Ses vers sont ciselés avec un sentiment rare de l'harmonie et de la langue. Bel exemplaire.



- 345 **Mercier de Compiègne.** Eloge du Sein des femmes. Ouvrage curieux dans lequel on examine s'il doit être découvert s'il est permis de le toucher, quelles sont ses vertus, sa forme, son langage, son éloquence les pays où il est le plus beau et les moyens les plus surs de le conserver. 4<sup>e</sup> éd. Av. nombreuses jolies gravures en têtes et à la fin des chapitres. Paris, A. Barraud, 1873. In 8<sup>o</sup> de 158 pp. Demi-marquin bleu. 45.—  
Tiré à 602 exemplaires numérotés, dont 400 sur papier vergé, comme le présent, qui porte le no 277. Très curieux traité. Bel exemplaire.
- 346 **Millevoye, Ch. H.** Oeuvres. Edition publiée avec des pièces nouvelles et des variantes par P. L. Jacob, bibliophile (P. Lacroix.) 7 eaux-fortes par Ad. Lalauze. 3 vols. Paris, A. Quantin, 1880. Broché, non rogné, couverture originale. 24.—  
Belle édition imprimée sur papier de Hollande et ornée d'un portrait, de 6 figures et d'un fac-similé.
- 347 **Millot.** Tableaux de l'Histoire romaine. Ouvrage posthume abrégé. Orné de 48 figures qui en représentent les traits les plus intéressants. Paris, de l'impr. de Gay et Gide, l'an 4 de la République (1796). Gr.-Folio, 2 Bl. 205 S. u. 1 Bl. Pappbd. d. Zeit, unbeschnitten. 80.—  
Mit 48 schönen grossen Kupferstichen nach Gravelot, G. de St. Aubin, Ch. Eisen et B. Bolomey gestochen von Gaucher, P. F. Tardieu, P. Aveline, A. de St. Aubin, L. le Grand, Chenu, de Lorraine, P. F. Comtois, Pelletier, P. C. Levesque, Mesnil, P. A. Aveline et Ransonnet.  
Brunet III, 1725. Die Angabe Brunets, dass es sich bei diesem Werke um „planches fort médiocres“ handelt, trifft wenigstens für die vorliegende Ausgabe auf „Velinpapier in Gross-Folio“ nicht zu. Die Mehrzahl der Blätter ist im Gegenteil sehr sorgfältig gestochen und in diesem Expl. in hervorragend schönen Abdrücken enthalten. Vermutlich hatte Brunet ein Expl. der gewöhnlichen Ausgabe in Quart mit schlechten u. blassen Abdrücken vorliegen. Tadelloses breitrandiges Expl.
- 348 **Mirabeau, H. G. R. de.** Oeuvres. Précédées d'une notice par M. Ménilhou. 9 vols. Avec portrait et facs. Paris, Brissot-Thivars, 1825-27. Gr. in-8<sup>o</sup>. Couvert orig. n. r. — Mémoires biographiques, littéraires et politiques. 8 vols. Avec 3 portr. et facs. Paris 1834-35. Gr. in-8<sup>o</sup>. Couvert orig. n. r. — **Mirabeau et le comte de la Marck.** Correspondance. Publ. par M. Ad. de Bacourt. 3 vols. Paris 1851. Gr. in-8<sup>o</sup>. Cart. de l'époque. 65.—  
Alle 3 Werke liegen in sauberen vorzüglich erhaltenen Exemplaren vor. In den „Mémoires“ fehlen in Bd. VIII die S. 401-16 und in der „Correspondance“ in Bd. I die S. 335-36. Die sehr geschätzte und seltene Ausgabe der „Oeuvres“ von Ménilhou ist dagegen ganz vollständig und liegt in einem tadellosen unbeschnittenen Exemplar vor.
- 349 **Molza, F. M.** Nouvelles, trad. pour la première fois en français par M. M. L. Avec illustrations par F. Gaillard. Bruxelles, Kistemaekers, 1890. In-8<sup>o</sup> de 100 pp. Avec jolies vignettes. Rel. en demi-marquin vert, dos richement doré, tête dorée non rogné. 60.—  
Orné de nombreuses figures piquantes, grav. s. bois. Très bel exemplaire dans une jolie reliure ravissante et de toute fraîcheur.
- 350 **Montfaucon, Marc de.** L'abbesse du Paraclet. Histoire galante d'Héloïse et d'Abailard. 3 fascicules. Avec 3 eaux-fortes par A. Aubry. Paris 1883. In 8<sup>o</sup> de XXVI, 189 pp. Br. non rogné. Exemplaire sur grand papier. Rare. 20.—
- 351 **Morlini, Jérôme.** Contes et nouvelles, traduits en français pour la première fois par M. W. Naples. (Bruxelles) chez P. Fiorentini, 1878. In 8<sup>o</sup> de X, 206 pp. Rel. en d.-marquin rouge, à coins, dos richement orné, menté à compart. en or, tête dorée, les autres tranches non rognées. 50.—  
Contes trop libres pour que la traduction en soit autorisée en France. Épuisé et rare. Imprimé à 500 exemplaires sur papier de Hollande. Bel exemplaire dans une très jolie reliure.
- 352 **Les Muses en belle humeur ou Élite de poésies libres.** 2 parties en 1 vol. Rome 1779. In-12<sup>o</sup> de 200 pp. Rel. de l'époque en demi-veau. 60.—  
Gay V, 169. Recueil rare et recherché de poésies très galantes contenant notamment l'ode à Priape de Piron.

- 353 **Muses gaillardes (les),** recueillies des plus beaux esprits de ce temps par A. D. B. (Ant. du Brueil) Parisien. Seconde édition, revue, corrigée et de beaucoup augmentée. A Paris, de l'imprimerie d'Anthoine du Brueil 1609 (Bruxelles, Imprimerie de A. Mertens et fils 1864). In-8<sup>o</sup>, de 316 pp, relié en demi parchemin, dos richement doré, tête dorée, non rogné. 60.—  
Brunet III, 1963. Neudruck. Von 100 Exemplaren auf China-Papier Nr. 3.
- 354 **(Nogaret, F.)** Le fond du sac ou Recueil de contes en vers et en prose et de pièces fugitives. Av. frontisp. grotesque avant la lettre et 11 jolies eaux-fortes, en têtes à mi-page et vignettes. Paris 1866. In-8<sup>o</sup> de XLI, 172 pp. Rel. en demi-marquin vert, à nerfs, tête dor. 45.—  
Gay III, 338-39. Contes galants du XVIII<sup>e</sup> siècle, d'un style fort piquant. — Très bel exemplaire sur grand papier de Hollande et dans une jolie reliure de toute fraîcheur. Fort rare.
- 355 — Le fond du sac renouvelé ou Bigarrures et passe-tems critiques de l'Aristenète français. 3 vols. Paris, Capelle et Renard, 1805. In-12<sup>o</sup> de 255, 254 et 255 pages. Veau marbré, dos dor., avant-garde marbrée. (Rel. de l'époque.) 75.—  
Gay V, 207. Cette édition est la seule complète. Très bel exemplaire dans une jolie reliure de l'époque.
- 356 **Olivier, Jacq.** Alphabet de l'imperfection et malice des femmes, augmenté d'un friand dessert et de plusieurs histoires pour les courtisans et partisans de la femme mondaine. Avec 7 eaux-fortes hors texte avant la lettre, 32 vignettes à l'eau-forte (Ph. Cattelain) et 22 culs-de-lampe gr. s. bois. Paris, A. Barraud, 1876. 8<sup>o</sup>. XI, 271 pp. Reliure magnifique en demi-marquin vert, coins, tête dorée, dos richement doré, couverture orig. ajournée. 36.—  
Gay I, 77. Violent pamphlet dédié à la plus mauvaise du monde ou la reine Marguerite, première femme de Henri IV, est prise pour type de la plus imparfaite créature de l'univers. Tiré à 1002 exemplaires dont 500 sur papier «cu vergé» comme le présent exemplaire Nr. 405.
- 357 **Ovid.** Les métamorphoses. Trad. par J. G. Dubois-Fontanelle. Nouv. édition revue, corrigée et augmentée de notes par l'auteur. Avec le texte latin. On y a joint un Dictionnaire Mythologique, et des notes explicatives d'après Banier, Dupuis, Noel etc. par F. G. Desfontaines. 4 vols. Avec portrait d'Ovide et 15 planches magnifiques gravées en taille-douce. A Paris, chez L. Duprat, 1802. In-8<sup>o</sup>. Jolie reliure de l'époque en d.-veau brun, tranches marbrées. 300.—  
Nicht bei Cohen. Brunet IV, 286. — Sehr selten. Schönes tadellos erhaltenes Expl. auf starkem Vellinpapier des reizend illustrierten Werkes mit ausgezeichneten Abdrücken der prächtigen unsignierten Kupfer.
- 358 **Parnasse satyrique, du dix-neuvième siècle,** recueil de vers piquants et gaillards de M. M. Béranger, Hugo, Deschamps etc. Avec un frontispice dessiné et gravé à l'eau-forte (par Rops). 2 vols. Rom a l'enseigne des sept péchés capitaux (Bruxelles). In-8<sup>o</sup> de 2 ff., 239 pp. u. 2 ff., 250 pp. (a deux pages, pour l'errata). Reliure demi-marquin-écrasé dos à nerfs ornés, tête dorée. 150.—  
Gay, Bibl. des ouv. rel. à l'amour V, 442. Edition de Poulet-Malassis premier tirage. „Ce recueil contient des pièces très-curieuses d'un grand nombre d'auteurs contemporains, et notamment de Nestor Roqueplan, de Victor Hugo, d'Alfred de Musset, d'Al. Dumas Fils, de Baudelaire, de Barbey d'Aurevilly, de Murger etc.“ Cet ouvrage a été publié sur papier vélin. Bonne et rare édition.
- 359 **Le Parnasse libertin ou Recueil de poésies libres.** Amsterdam 1791. In-8<sup>o</sup> de 119 pp. Demi-veau mod., coins, tête dor. non rogné. 60.—  
Gay V, 440. Graesse V, 139. L'édition orig. apparut en 1769. — Très rare petit recueil de mieux qu'on a en genre de poésies libres.
- 360 **Parny.** Poésies érotiques. Isle de Bourbon. (Paris) 1778. In-12<sup>o</sup> de 68 pp. Cartonnage contemp. 36.—  
Gay VI, 100. Première édition des Poésies de Parny. — Tiré à petit nombre et très rare. Exemplaire grand de marges, sur papier vélin. — Très bel exemplaire.



Französische Literatur und Uebersetzungen.

- 361 **Pascal, Bl.** Lettres écrites à un provincial précédées d'un essai sur les provinciales et sur le style de Pascal par M. F. de Neufchateau. A Paris, chez Lefèvre, 1824. Gr. in-8°, de 1 ff., 488 pp. D.-veau brun de l'époque, dos richement doré. Rare. 25.—

Quérard VI, 615. — Édition estimée. Bel exemplaire sur grand papier vélin. La reliure est un peu endommagée et le titre taché.

- 362 **(Thomas a Kempis.)** De imitatione Christi II. IV praecipuo regni administro, dicati. Mit sehr schöner Titelvignette (Choffard inv.) u. 1 prachtvollem Porträt des „Erlösers“ nach dem Originalgemälde von Stella gest. von J. S. Klauber. Parisiis e typographia fratris regis 1788. Gr. 4°. 4 Bl., 338 S. Sehr schöner brauner Ganzkalbdrbd. d. Zeit mit Goldfileten auf beiden Deckeln, rotem Titelschildchen u. geschmackvoller reicher Rückenvergoldung, Grünschnitt. 360.—

Grasse III, 414. — Ausserordentlich selten. Sehr breitrandiges Prachtexemplar auf starkem blütenweissen Vellinpapier in einen hervorragend schönen zeitgenössischen Ganzlederband gebunden. Diese geschätzte und sehr schön ausgestattete Ausgabe des berühmten Werkes wurde nur in 200 Exemplaren, von denen nach Grasses Angaben ein grosser Teil verdorben ist, gedruckt.

- 363 **Tressan, Comte de (Louis-Elisab. de Lavergne, marquis de Broussin.)** Oeuvres choisies. Avec 21 figures. 12 volumes. Paris, Basan, rue et Hôtel Serpente et chez Desray, 1787–91. Gr. in-8°. Broché, non rogné, à grandes marges. 160.—

Coblenz, 6, édit. col. 999. — Die prächtig illustrierte Ausgabe. Mit Porträt des Verfassers nach Borel gestochen von De Launay und 20 schönen Kupfern nach Marillier gestochen von Croutelle, Delvaux, de Ghendt, de Launay, Langlois jeune et Mme. Demonchy. Hervorragend schön erhaltenes Expl. auf vellinähnlichem Papier, unbeschnitten und nur die ersten Bände aufgeschnitten.

- 364 **Vernes le Fils.** Le voyageur sentimental, ou ma promenade à Yverdon. Nouvelle édition. A Londres (Paris, Cazin) 1786. In-16° de 226 pag. Veau plein anc. 20.—

Brissart-Binet p. 141. Mit reizendem Frontispiz, Le Barbier l'aîné del. Delvaux sc. Hübsches Exemplar.

- 365 **Xenophon.** Les amours d'Abrocome et d'Anthia, histoire ephésienne. Traduite par (Jourdan). Enrichie de figures en taille-douce, avec des notes . . . o. O. (Paris) 1748. 8°. XXVIII, 208 S. Marmorierter Ganzlederbd. der Zeit mit hübscher Rückenvergoldung, Rückenschildchen und Stehkantenverzierung. 25.—

Cohen 1069. Mit Titelpfater, Titelvignette sowie 5 Kupfern und 5 Vignetten nach A. Humblot von A. Meissonneuve. Reizendes, sauber und blendend weiss erhaltenes Exemplar auf Vellin in schönem zeitgenössischem Einband.

- 366 **Zachariä, Fr. W.** Les quatre parties du jour. Poème traduit de l'allemand de M. Zacharie. Avec 5 planches et 4 belles vignettes dessinées par Ch. Eisen et grav. par C. Baquoy. Paris, J. B. G. Musier fils, 1769. Gr. in-8° de XXXII, 163 pag. Halblederbd. d. Zeit. 60.—

Cohen 1073 (de 50 à 60 Irca.) Mit 5 Kupfertafeln und 4 schönen Vignetten nach Eisen, gest. v. C. Baquoy. Die Uebersetzung, in Prosa, ist von einem Kapitän (?) Müller, der sich in der Widmung an den König von Dänemark „Capitaine“ unterschreibt.



Herrn

Professor Ammerdorf

Akademie der Künste

A. G. G. G.

Berlin W 8

Pariser Platz 4



Hermann Ball  
Berlin W. 10  
Hengsten-Strasse 4  
Tel. Kottbus 9890.



*Amundsen*<sup>69</sup>

LESSING  
1729 1929

*Graft!*

# **BERLINER LESSINGFEIER**

**LESSINGAUSSTELLUNG  
IN DER STAATSBIBLIOTHEK  
VOM 23. JAN. BIS 28. FEBR. 1929**

## **K A T A L O G**

**KLISCHEES UND DRUCK RICHARD LABISCH & CO.  
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT G. M. B. H.  
BERLIN-SCHÖNEBERG**

## BERLINER LESSINGFEIER

Gemeinsame Veranstaltung der Universität, der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste, der Staatsbibliothek, der Staatlichen Museen, der Stadt Berlin, des Schloßmuseums, des Museums Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museums, des Märkischen Museums, des Lessing-Museums, der Stadtbibliothek, des Deutschen Instituts für Zeitungskunde, der Staatstheater, der Lessing-Hochschule, des Vereins der Freunde der Staatsbibliothek, der Gesellschaft der Bibliophilen, der Gesellschaft für deutsche Philologie, der Kant-Gesellschaft, der Ortsgruppe Groß-Berlin der Goethe-Gesellschaft, der Jean-Paul-Gesellschaft, der Literatur-Archivgesellschaft, der Maximilian-Gesellschaft, der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes, der Gesellschaft für Theatergeschichte, des Willibald-Alexis-Bundes, der Gesellschaft für deutsche Literatur, des Groß-Berliner Deutsch-Lehrerverbandes (Gesellschaft für deutsche Bildung, Ortsgruppe Berlin), des Vereins für die Geschichte Berlins, des Berliner Bibliophilen-Abends, der Berliner Gesellschaft für Wissenschaft und Erziehung.

### EHREN-AUSSCHUSS:

Prof. D. Dr. *Becker*, Staatsminister, Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. Dr. *Berend*, Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe der Jean-Paul-Gesellschaft. Prof. Dr. *Fritz Behrend*, Herausgeber der „Berlinischen Forschungen“. Prof. *Georg Bernhard*, Vorsitzender des Vereins „Berliner Presse“. Dr. *Freiherr von Biedermann*, Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe der Goethe-Gesellschaft und des Berliner Bibliophilen-Abends. Dr. *Böß*, Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Prof. Dr. *Degering*, Direktor der Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek. Dr. *Donnevert*, Ministerialrat im Reichsministerium des Innern. Prof. Dr. *Dovifat*, Direktor des Deutschen Instituts für Zeitungskunde. Studiendirektor Dr. *Ewert*, Vors. des Willibald-Alexis-Bundes. *Charles F. Foerster*. Geh. Reg.-Rat Dr. *Max J. Friedländer*, Direktor des Kupfer-



stichkabinetts der Staatlichen Museen. Prof. Dr. *Fritz*, Direktor der Stadtbibliothek. *Hans Fürstenberg*, Vorsitzender des Vereins der Freunde der Staatsbibliothek. Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Dr. von *Harnack*, Exzellenz, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Prof. Dr. *Herrmann*, Vorsitzender der Gesellschaft für Theater-Geschichte und der Gesellschaft für deutsche Literatur. Dr. *Hildebrand*, Direktor des Museums Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museums. Geh. Med.-Rat Prof. Dr. *His*, Rektor der Universität. Prof. Dr. *Hübner*, Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Philologie. Prof. *Jessner*, Generalintendant der Staatstheater. Dr. *Oscar Jolles*, Stellvertr. Vorsitzender der Maximilian-Gesellschaft. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Justi*, Direktor der Nationalgalerie. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Krüß*, Generaldirektor der Staatsbibliothek. *Georg Richard Kruse*, Direktor des Lessing-Museums. Studienrat Dr. *Kügler*, Stellvertr. Vorsitzender des Vereins für die Geschichte Berlins. *Lange*, Stadtsyndikus. Frau *Anna Lessing*, geb. *Zelle*. Prof. Dr. *Levinstein*, Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Wissenschaft und Erziehung. Dr. *Ludwig Lewin*, Direktor der Lessing-Hochschule. Prof. Dr. *Max Liebermann*, Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Dr. *Liebert*, a. o. Professor an der Universität Berlin, Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft. *Franz von Mendelssohn*, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Berlin. Prof. Dr. *Minde-Pouet*. *Walter von Molo*, Vorsitzender der Sektion für Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste. Dr. *Mulert*, Präsident des Deutschen Städtetages. Dr. *Pachnicke*, Vorsitzender der Gesellschaft für Volksbildung. Universitätsprofessor Dr. *Julius Petersen*. Dr. *Redslob*, Reichskunstwart. Oberstudiendirektor Dr. *Reiske*, Vorsitzender des Groß-Berliner Deutsch-Lehrerverbandes. *Richter*, Geschäftsführender Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Presse. Prof. Dr. *Richter*, Ministerialdirektor im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. *Severing*, Reichsminister des Innern. Prof. Dr. *Robert Schmidt*, Direktor des Schloßmuseums. Kommerzienrat *Gerson Simon*, Vorsitzender des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde. Dr. *Heinrich Spiero*,

Vorsitzender der Berliner Ortsgruppe der Gesellschaft der Freunde Wilhelm Raabes. Dr. *Stengel*, Direktor des Märkischen Museums. Dr. *Gustav Stresemann*, Reichsminister des Auswärtigen. Dr. *Franz Ullstein*. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. *Waetzoldt*, Generaldirektor der Staatlichen Museen. *Fedor von Zobeltitz*, Vorsitzender der Gesellschaft der Bibliophilen.

## ARBEITS-AUSSCHUSS:

Prof. Dr. *Hermann Degering*, Direktor der Handschriften-Abteilung der Staatsbibliothek. *Charles F. Foerster*. Dr. *Arnold Hildebrand*, Direktor des Museums Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museums. Prof. Dr. *Georg Minde-Pouet*.

## AUSSTELLER:

Berlin: Preußische Akademie der Wissenschaften. Preußische Akademie der Künste. Staatsbibliothek. Staatliche Museen. Staatliches Münzkabinett. Schloßmuseum. Museum Schloß Monbijou—Hohenzollern-Museum. Generalintendantur der Staatstheater. Märkisches Museum. Lessing-Museum. Stadtbibliothek. Verein für die Geschichte Berlins. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde. Familie Lessing. Dr. *Wilhelm Dorn*. *Charles F. Foerster*. *Hans Fürstenberg*. *Paul von Mendelssohn-Bartholdy*. Frau *Else Metzner*. Fräulein *Anna Parthey*. *Richard Schulze*. Dr. *Paul Torge*.

Braunschweig: Stadtbibliothek. Frau *Sophie Reidemeister*.

Halberstadt: Gleim-Haus.

Köln: Dr. *Carl Nießen*.

Leipzig: Deutscher Buchgewerbeverein. Universitäts-Bibliothek.

Paris: Bibliothèque Nationale.

Weimar: Landesbibliothek.

Um die räumliche Ausstattung der Schausäle haben sich verdient gemacht die Firmen: *Herrmann Gerson*, *A. Wertheim G. m. b. H.*, *Möhrke & Hartmann*, *P. Glaser* und *Hermann Rothe*.

## HANDSCHRIFTEN LESSINGS

1. Drei Gedichte. Staatsbibliothek, Berlin.
2. Zwei Oden an Johann Wilhelm Ludwig Gleim und Ewald von Kleist. Sammlung Lessing, Berlin.
3. Sammlung von Notizen zu den Fabeln. Staatsbibliothek, Berlin.
4. Faustfragment. Staatsbibliothek, Berlin.
5. Aufzeichnungen zum Laokoon. Lessing-Sammlung, Berlin.
6. Materialien zum Laokoon. Sammlung Lessing, Berlin.
7. Laokoon. Sammlung Lessing, Berlin.
8. Korrekturbogen zum Laokoon. Sammlung Lessing, Berlin.
9. Minna von Barnhelm. Sammlung Lessing, Berlin.
10. Tagebuch der italienischen Reise. Sammlung Lessing, Berlin.
11. Emilia Galotti. Staatsbibliothek, Berlin.
12. Entwurf zu Nathan dem Weisen. Sammlung Paul von Mendelssohn-Bartholdy, Berlin.
13. Nathan der Weise. Zeitgenössische Abschrift. Sammlung Lessing, Berlin.
14. Ernst und Falk. Sammlung Lessing, Berlin.
15. Ernst und Falk. Von Lessing durchkorrigierte Abschrift. Staatsbibliothek, Berlin.
16. Abschriften aus dem Renner. Staatsbibliothek, Berlin.
17. Vier Stammbuchblätter. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
18. Notizzettel, Gehaltsquittung, Geldanweisung. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
19. Amtliches Schriftstück aus Lessings Zeit als Sekretär bei Tauentzien in Breslau. Sammlung Lessing, Berlin.
20. Drei Briefe an seinen Vater, 11. 4. 1755, 12. 10. 1764, 21. 12. 1767. Sammlung Lessing, Berlin.
21. Brief an seine Mutter, 9. 4. 1772. Sammlung Lessing, Berlin.
22. Brief an seinen Bruder Theophilus, 4. 1. 1767. Sammlung Lessing, Berlin.
23. Brief an Herzog Karl von Braunschweig, 4. 7. 1760. Sammlung Lessing, Berlin.
24. Zwei Briefe an Joachim Eschenburg, 21. 10. 1774, 12. 4. 1777. Sammlung Lessing, Berlin.

25. Brief an Heinrich Wilhelm von Gerstenberg, 25. 2. 1768. Sammlung Lessing, Berlin.
26. Fünf Briefe an Johann Wilhelm Ludwig Gleim, 21. 9. 1759, 11. 8. 1758, 21. 2. 1760, 13. 5. 1766, 1. 2. 1767. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
27. Zwei Briefe an Christian Gottlieb Heyne, 28. 7. 1764, 4. 5. 1776. Sammlung Lessing, Berlin.
28. Drei Briefe an Friedrich Heinrich Jacobi, 18. 5. 1779, 13. 6. 1780, 4. 12. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
29. Zwei Briefe an Abraham Gotthelf Kästner, 25. 8. 1753, 4. 5. 1766. Sammlung Lessing, Berlin.
30. Brief an Georg Christoph Lichtenberg, 23. 1. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
31. Brief an Johann Gotthelf Lindner, 30. 12. 1759. Sammlung Lessing, Berlin.
32. Brief an Johann Wilhelm Meil, 22. 1. 1768. Sammlung Lessing, Berlin.
33. Zwei Briefe an Moses Mendelssohn, 21. 1. 1756, 19. 12. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
34. Drei Briefe an Friedrich Müller, 21. 3., 24. 3., 15. 4. 1777. Sammlung Lessing, Berlin.
35. Brief an Heinrich August Ottokar Reichardt, 29. 3. 1779. Sammlung Lessing, Berlin.
36. Zwei Briefe an Elise Reimarus, 9. 8., 16. 12. 1778. Sammlung Lessing, Berlin.
37. Drei Briefe an Christian Friedrich Voß, 1. 1. 1770, 24. 12. 1771, 25. 1. 1772. Sammlung Lessing, Berlin.
38. Brief an August Jacob Wippel, 5. 1. 1754. Staatsbibliothek, Berlin.

## SCHRIFTSTÜCKE AN UND ÜBER LESSING

39. Drei Briefe Gleims an Ewald von Kleist, an Moses Mendelssohn, an Nicolai. Sammlung Lessing, Berlin; Staatsbibliothek, Berlin.
40. Acht Briefe Herders an Lessing, 1769—1781. Staatsbibliothek, Berlin.

41. Brief Herders an Christian Friedrich Voß, 30. 11. 1793. Sammlung Lessing, Berlin.
42. Vier Briefe von Friedrich Heinrich Jacobi an Lessing, Juni und Juli 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
43. Brief von Christian Adolph Klotz an Gottlieb Christoph Harless. Sammlung Lessing, Berlin.
44. Brief von Christian Adolph Klotz an August von Breitenbach, 6. 11. 1764. Staatsbibliothek, Berlin.
45. Brief von Lessings Vater und Lessings Bruder Theophil an Lessing, 8. 1. 1768. Sammlung Lessing, Berlin.
46. Brief von Lessings Schwester an Lessing, 8. 11. 1780. Sammlung Lessing, Berlin.
47. Brief von Lessings Bruder Karl an Nicolai, aus der Zeit von 1785—1792. Staatsbibliothek, Berlin.
48. Stammbuchblatt von Lessings Bruder Karl, 6. 10. 1778. Staatsbibliothek, Berlin.
49. Brief von Georg Christoph Lichtenberg an Heinrich Christian Boie, 1778. Sammlung Lessing, Berlin.
50. Brief von Christlob Mylius an Albrecht von Haller, 13. 7. 1751. Sammlung Lessing, Berlin.
51. Brief von Christian Friedrich Klotz an Lessing, 10. 3. 1772. Sammlung Lessing, Berlin.
52. Brief von Christian Felix Weiße an Heinrich Wilhelm von Gerstenberg, undatiert. Sammlung Lessing, Berlin.
53. Zwei Briefe von Christian Felix Weiße an Herder, 30. 12. 1768, 3. 5. 1769. Staatsbibliothek, Berlin.
54. Sitzungsprotokoll der Akademie der Wissenschaften in Berlin über die Aufnahme Lessings, 1760. Akademie der Wissenschaften, Berlin.
55. Verfügung des Herzogs Karl von Braunschweig betr. Bibliotheksgelder, 1774. Sammlung Lessing, Berlin.

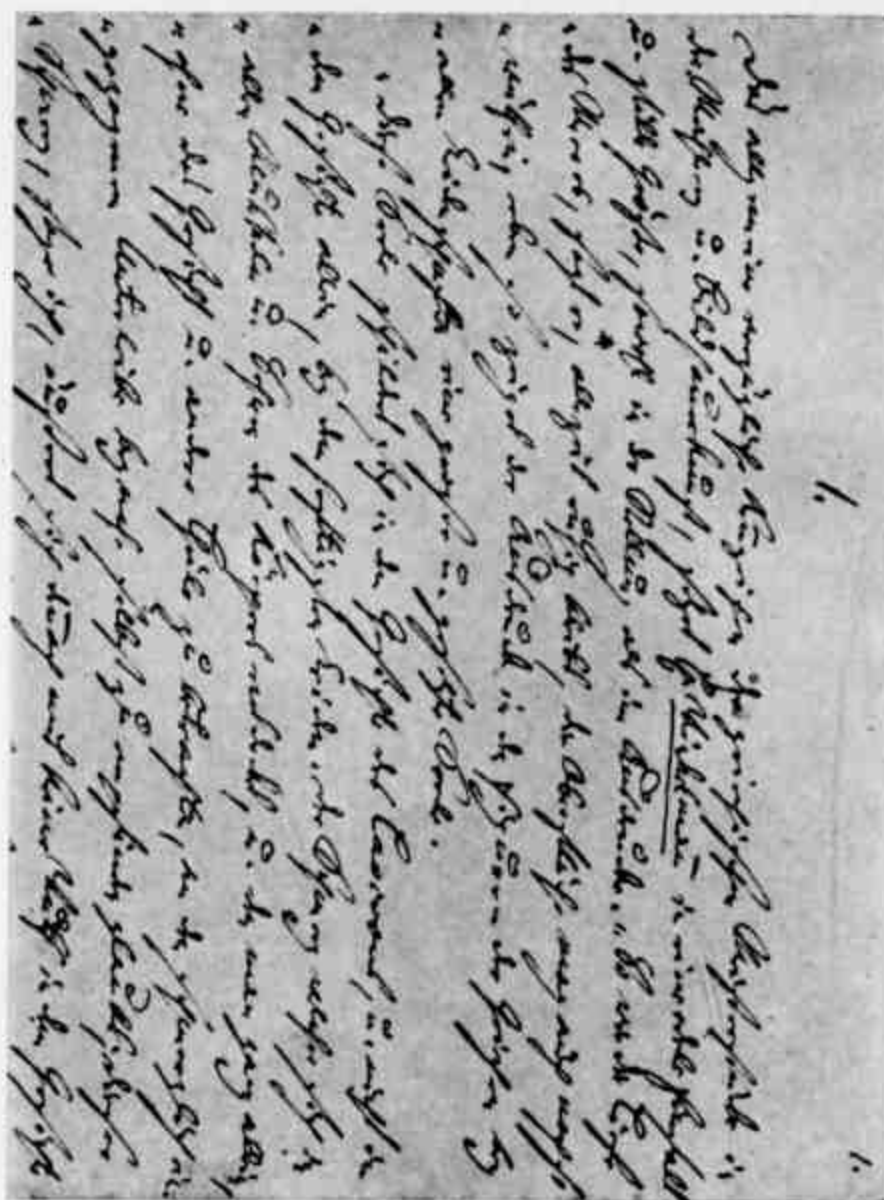
## ERSTAUSGABEN LESSINGSCHER WERKE

56. Aus der Sammlung Lessing, Berlin und der Staatsbibliothek, Berlin.



*Aus F. H. Jacobis Nachlaß*





Der Anfang des Laubstern

## ZEITGENÖSSISCHE ILLUSTRATIONEN ZU LESSINGS WERKEN

JOHANN WILHELM MEIL

57. Sechs Titelblätter zu Lessings Schriften, 1753—1755. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
58. Titelkupfer und Vignette zu Lessings Fabeln, 1759. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
59. Zwei Titelvignetten zur Hamburgischen Dramaturgie, 1767 bis 1769. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
60. Handzeichnungen hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
61. Zwei Kupfer zu den Briefen antiquarischen Inhalts, 1768, 1769. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
62. Zwei Titelvignetten zum Theater des Herrn Diderot, 1760. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
63. Titelkupfer und Vignette zu Friedrich von Logaus Sinn-  
gedichten, 1759. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
64. Titelkupfer und Vignette zu Gleims Preußischen Kriegs-  
liedern, 1758. Erste und zweite Ausgabe. Staatl. Kupfer-  
stichkabinett, Berlin.
65. Titelvignette zum Philotas, 1760. Staatl. Kupferstichkabinett,  
Berlin.
66. Titelblatt und Vignetten zu den Liedern der Deutschen,  
1766. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
67. Fünf Handzeichnungen hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett,  
Berlin.
68. Titelblatt und Vignetten zum Göttinger Musenalmanach für  
1772. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
69. Handzeichnung hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
70. Titel- und Schlußvignette zu Moses Mendelssohns Morgen-  
stunden, 1786. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
71. Drei Handzeichnungen hierzu. Staatl. Kupferstichkabinett,  
Berlin.

DANIEL CHODOWIECKI

72. Zwölf Kalenderkupfer zur Minna von Barnhelm, 1770.  
Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
73. Zwölf Kalenderkupfer zu Lessings Fabeln und Erzählungen,  
1780. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.

JOHANN HEINRICH MEIL

74. Zwölf Kalenderkupfer zur Emilia Galotti. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.  
74a. Nathan und der Tempelherr. Staatstheater, Berlin.

MODERNE AUSGABEN  
LESSINGSCHER WERKE

75. Aus der Staatsbibliothek, Berlin und der Staatl. Kunstbibliothek, Berlin.

LESSING UND DIE PRESSE

(Bearbeitet vom Deutschen Institut für Zeitungskunde.)

- Lessings Anteil am periodischen Schrifttum seiner Zeit. Periodica, die Lessing herausgegeben oder an denen er mitgearbeitet hat, und Zeitschriften mit Aufsätzen seiner Gegner. Die Originale aus dem Besitz der Staatsbibliothek, Berlin. In der Mitte des Raumes eine alte Handpresse von 1723 aus dem Deutschen Buchgewerbeverein zu Leipzig.
76. Belustigungen des Verstandes und des Witzes, 1741—1745.  
77. Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüths, 1747—1748.  
78. Der Naturforscher, 1747—1748.  
79. Der Wahrsager, 1749.  
80. Beyträge zur Historie und Aufnahme des Theaters, 1750.  
81. Berlinische privilegierte Staats- und gelehrte Zeitung, 1750. Gelehrte Sachen.  
Das Neueste aus dem Reiche des Witzes, 1751.  
Berlinische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.  
Critische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit.
82. Wöchentliche Relationen der merkwürdigsten Sachen aus dem Reiche der Natur, der Staaten und der Wissenschaften, 1752—1756.  
83. Theatralische Bibliothek, 1754—1758.  
84. Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, 1757—1759.  
85. Briefe die Neueste Litteratur betreffend, 1759—1765.  
Briefe über den itzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland.

Staats- und gelehrte Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten, 1759.  
Hamburgische Anzeigen und Urtheile von gelehrten Sachen und Der Nordische Aufseher.  
Briefe über Merkwürdigkeiten der Litteratur, 1766.  
Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur, 1783.

86. Hamburgische Dramaturgie, 1767—1769.  
87. Staats- und gelehrte Zeitung des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten.  
88. Kayserlich-privilegierte hamburgische Neue Zeitung, 1767 bis 1768.  
Acta litteraria.  
Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften.
89. Der Wandsbecker Bothe, 1771.  
90. Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, 1773—1777.  
91. Geplante Zeitschriften Lessings und Vorreden Lessings zu seinen Zeitschriften.  
92. Beispiele zur Aufnahme Lessings im periodischen Schrifttum seiner Zeit.

LESSING IM BILDE

93. Kinderbildnis Lessings und seines Bruders Theophilus. Ölgemälde eines unbekannten Malers. Kopie von Wilhelm Claus nach dem Original im Kamenzer Lessing-Stift. Sammlung Lessing, Berlin.  
94. Johann Heinrich Tischbein (?), Jugendbildnis Lessings. Ölgemälde. Kopie von Walter nach dem Original in der Nationalgalerie zu Berlin. Sammlung Lessing, Berlin.  
95. Georg Oswald May (?), Lessing. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.  
96. Anton Graff, Lessing 1771. Ölgemälde. Sammlung Lessing, Berlin.  
97. Benjamin Calau, Lessing. Ölgemälde. Landesbibliothek, Weimar.  
98. Carl Friedrich Lessing, Lessing. Ölgemälde. Heinrich Lessing, Berlin.

99. Schattenriß aus jungen Jahren. Aus dem Stammbuch Wilhelm Ludwig Rodowés. Sammlung Lessing, Berlin.
100. Schattenriß aus den letzten Jahren. Aus dem Nachlaß Friedrich Heinrich Jacobis. Sammlung Lessing, Berlin.
101. Schattenriß aus den letzten Jahren. Zinkätzung nach einem Kupferstich von Thoenert. Sammlung Lessing, Berlin.
102. Schattenriß auf einer Tasse. Photographie. Sammlung Lessing, Berlin.
103. Johann Friedrich Schleuen. Kupferstich 1770. Sammlung Lessing, Berlin.
104. Johann Friedrich Bause, Stich nach Graff. 1772. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
105. Gustav Andreas Forsman, Lessings Büste. Kupferstich nach der Büste von Krull. 1793. Sammlung Lessing, Berlin.
106. Daniel Berger, Kupferstich nach Johann Christoph Frisch, 1794. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
107. Johan Christoph Bock, Kupferstich nach Johann Christoph Frisch, 1799. Sammlung Lessing, Berlin.
108. E. C. Thelott, Lessing und Moses Mendelssohn. Kupferstich nach J. P. Langer. Sammlung Lessing, Berlin.
109. Ernst Friedrich Bußler, Kupferstich nach Tischbein. Sammlung Lessing, Berlin.
110. Wilhelm Arndt, Lessings Gehorsam gegen seine Eltern. Kupferstich nach Schubert. Sammlung Lessing, Berlin.
111. Totenmaske. Abgenommen von Christian Friedrich Krull. Sammlung Lessing, Berlin.
112. Christian Friedrich Krull, Büste Lessings. Papiermache. Sammlung Lessing, Berlin.
113. Biskuitbüste aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Nach Krull. Schloß Monbijou, Berlin.
114. Johann Gottfried Schadow, Marmorbüste. 1824. Staatl. Schauspielhaus, Berlin.
115. Ernst Rietschel, Gipsbüste. Sammlung Lessing, Berlin.
116. Ernst Rietschel, Bronze-Statuette nach dem Braunschweiger Standbild. Sammlung Lessing, Berlin.
117. Christian Daniel Rauch, Gipsstatuetten nach den Statuen Lessings und Kants am Berliner Friedrichsdenkmal. Sammlung Lessing, Berlin.

118. Werner Stein, Marmorbüste. Photographie nach dem Original in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Sammlung Lessing, Berlin.
119. Paul Schulz, Lessingbüste. Photographie nach dem Original in der Lessing-Loge in Breslau. Sammlung Lessing, Berlin.
120. Christian Friedrich Krull, Lessingdenkmal im Barmherzigskeitsstift in Kamenz. Lithographie von H. W. Kaul. Sammlung Lessing, Berlin.
121. Friedrich Wilhelm Eugen Döll, Lessingdenkmal in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Lichtdruck. Sammlung Lessing, Berlin.
122. Hermann Knaur, Lessingdenkmal in Kamenz. Photographie. Sammlung Lessing, Berlin.
123. Ernst Rietschel, Lessingdenkmal in Braunschweig. Lithographie. Sammlung Lessing, Berlin.
124. Fritz Schaper, Lessingdenkmal in Hamburg. Verkleinerte Marmorkopie von Schaper selbst. Sammlung Lessing, Berlin.
125. Richard Schulze, Bronzestatue nach dem Modell des Berliner Lessingdenkmals von Otto Lessing. Richard Schulze, Berlin.
126. Franz Metzner, Gipsmodell für ein Wiener Lessingdenkmal. Frau Else Metzner, Berlin.
127. Christian Friedrich Krull, Lessingmedaille in Silber. Staatl. Münzkabinett, Berlin.
128. Abraham Abramson, Lessingmedaille in Silber. Staatl. Münzkabinett, Berlin.
129. Lessingplakette nach Abraham Abramson (?). Eisenguß. Staatl. Münzkabinett, Berlin.
130. Lessingplakette von einem unbekannten Künstler. Eisenguß. Sammlung Lessing, Berlin.
131. Lessingmedaille nach Graff von einem unbekannten Medailleur. Sammlung Lessing, Berlin.

## VERWANDTE LESSINGS IM BILDE

132. Johann Hüllmann, Lessings Ururgroßvater. Photographie nach Ölbild. Sammlung Lessing, Berlin.



133. Gottfried Hüllmann, Lessings Urgroßvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
134. Christoph Gottlob Glymann, Tobias Schumann, Lessings Urgroßvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
135. Christoph Gottlob Glymann, Theophilus Lessing, Lessings Großvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
136. Christoph Gottlob Glymann, Gottfried Feller, Lessings Großvater. Kopie nach einem Ölgemälde im Kamenzer Rathaus. Sammlung Lessing, Berlin.
137. Johann Gottfried Lessing, Lessings Vater. Lichtdruck nach dem Schattenriß in der Bibliothek in Gotha. Sammlung Lessing, Berlin.
138. Anton Graff, Karl Gotthelf Lessing, Lessings Bruder. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
139. Karl Gotthelf Lessing, Lessings Bruder. Kopie der Bleistiftzeichnung im Besitze der Frau Marie Kothe, geb. Müller. Sammlung Lessing, Berlin.
140. Marie Friederike Lessing, geb. Voß, Gattin von Lessings Bruder Karl Gotthelf. Kupferdruck nach dem Pastellbilde im Besitze von Frau Marie de Thierry, geb. Halla. Sammlung Lessing, Berlin.
141. Georg de Marées, Eva Lessing, Lessings Frau. Kopie des Ölgemäldes in der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Sammlung Lessing, Berlin.
142. Eva Lessing, Lessings Frau. Photographie des Ölgemäldes im Besitze des Generalmajors a. D. Friedrich Lessing in Kiel. Sammlung Lessing, Berlin.

## FREUNDE UND GEGNER LESSINGS

143. Eberhard Henne, Johann Joachim Christoph Bode. Kupferstich nach einem Gemälde von J. E. Heinsius. Sammlung Lessing, Berlin.
144. Anton Graff, Johann Jakob Bodmer. Ölgemälde. Anna Parthey, Berlin.

6. 16.  
(con Graff?)?

145. Rosina de Gasc, geb. Liscewska, Herzog Karl I. von Braunschweig und Herzogin Philippine Charlotte, Schwester Friedrichs des Großen. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
146. Herzog Karl I. von Braunschweig. Biskuitbüste aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Schloß Monbijou, Berlin.
147. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Biskuitbüste aus der Porzellanmanufaktur Fürstenberg. Schloß Monbijou, Berlin.
148. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Alte Kopie nach Graff. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
149. Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Alte Kopie nach Johann Georg Ziesenis. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
150. Johann Heinrich Tischbein d. Ä. (?), Gottlieb August Bürger. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
151. Johann Arnold Ebert. Kupferstich. Sammlung Lessing, Berlin.
152. Anton Graff, Johann August Ernesti, Lessings Lehrer in Leipzig. Ölgemälde. Universitätsbibliothek, Leipzig.
153. J. Elias Haid, Johann August Ernesti. Schabkunstblatt nach Graff. Staatsbibliothek, Berlin.
154. Weitsch d. J., Johann Joachim Eschenburg. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
155. Friedrich Adam Oeser, Christian Fürchtegott Gellert. Ölgemälde. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
156. Johann Friedrich Bause, Solomon Gesner. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
157. Johann Heinrich Ramberg, Johann Wilhelm Ludwig Gleim. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
158. Karl Christian Kehrler, Johann Wilhelm Ludwig Gleim. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
159. Hempel, Johann Wilhelm Ludwig Gleim. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
160. Johann Peter Melchior, Johann Wolfgang von Goethe. Relief. Sammlung Lessing, Berlin.
161. Christian Fritsch, Johann Melchior Goeze. Kupferstich. Sammlung Lessing, Berlin.
162. Johann Melchior Goeze. Kupferstich. Staatsbibliothek, Berlin.

163. Johann Jacob Haid, Johann Christoph Gottsched. Schabkunstblatt nach A. M. Werner. Staatstheater, Berlin.
164. Johann Jacob Haid, Adelgunde Gottsched. Schabkunstblatt nach Hausmann. Staatstheater, Berlin.
165. J. Guiseppa Canale, Friedrich von Hagedorn. Stich nach Denner. Sammlung Lessing, Berlin.
166. Anton Graff, Herder. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
167. Hemsterhuis, Friedrich Heinrich Jacobi. Stich. Staatsbibliothek, Berlin.
168. Johann Friedrich Bause, Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. Stich nach Oeser. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
169. Immanuel Kant. Ölbild eines unbekannten Meisters. Staatsbibliothek, Berlin.
170. Carl Christian Kehrner, Anna Luise Karsch. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
171. Hempel, Ewald Christian von Kleist. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
172. Jens Juel, Klopstock. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
173. Christian Adolf Klotz. Ölgemälde eines unbekannten Meisters. Gleimhaus, Halberstadt.
174. Gottlieb Geyser, Heinrich Gottfried Koch. Stich. Sammlung Lessing, Berlin.
175. Johann Friedrich Wilhelm Ferdinand Collmann, Johann Georg Krünitz. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
176. Span, Samuel Gotthold Lange. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
177. J. H. Schröder, Johann Anton Leisewitz. Ölgemälde. Frau Sophie Reidemeyer, Braunschweig.
178. Daniel Chodowiecki, Johann Wilhelm Meil. Rötzelzeichnung. Dr. Paul Torge, Berlin.
179. Daniel Chodowiecki, Moses Mendelssohn. Originaltuschzeichnung. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
180. Octave Tassaert, Moses Mendelssohn. Marmorbüste. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
181. Moses Mendelssohn. Porzellanplakette der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin nach Tassaert. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.

Mit gnädigster Bewilligung  
am  
heute Freytag den 13. März 1772.  
**Das Höchste Geburts-Fest**  
der  
**Durchl. Herzoginn von Braunschweig**  
**Königlichen Hoheit**  
in voller Überabundanz gehort  
und von der von St. Königl. Würde in Preußen allernachst general-privilegierten  
**Doppelinischen Gesellschaft**  
aufgeführt worden:  
**Diana im Hayne bey dem Feste der Rosen,**  
ein kurzes Wechspiel in Versen.  
Verfasser:  
Diana Rosse, Die Kaiser. Und Geliebte des Helden.  
Quintil folgt:  
**Emilia Galotti**  
ein neues Trauerspiel des Herrn Voltaire in Versen und fünf Aufzügen.  
Personen:  
Emilia Galotti,  
Abbate aus? Calisto, Herr von Emilia  
Kleinde,  
Ferdore Gonzaga, Prinz von Mantua  
Mantova, Kammerherr des Prinzen.  
Camilla Rosa, Dienerin des Prinzen.  
Lodovico, ein Medici.  
Graf Appian.  
Orlando Ottonio.  
Ricardo.  
Ein Kammerdiener des Prinzen.  
Piero, ein Bedienter aus dem Hause des Grafen.  
Bartolo, Bedienter des Mantova.  
Ein Soldat macht  
ein ganz neues Ballet  
**Philemon und Baucis**  
oder  
**Die belohnte Tugend.**

---

Der Verfasser ist am 10ten Jahr 1768.



182. Abraham Abramson, Moses Mendelssohn. Silbermedaille. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
183. Sahler, Moses Mendelssohn. Eisenplakette. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
184. Moses Mendelssohn. Medaille eines unbekannten Meisters. Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde, Berlin.
185. Friedrich Rehberg, Karl Philipp Moritz. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
186. Dorothea Therbusch, geb. Liscewska, Familie Friedrich Nicolai. Ölgemälde. Anna Parthey, Berlin.
187. Daniel Chodowiecki, Friedrich Nicolai. Rötzelzeichnung. Dr. Paul Torge, Berlin.
188. Friederike Karoline Neuber. Lithographie von Lödel. Nach dem Gemälde von Hausmann. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
189. Denkmal der Friederike Karoline Neuber in Laubegast bei Dresden. Stich von Gottlieb August Liebe aus dem Gothaischen Theaterkalender 1777. Staatsbibliothek, Berlin.
190. Gottfried Schadow, Friedrich Nicolai. Tonbüste. Staatl. Bildnissammlung, Berlin.
191. Johann Georg Ziesenis, Friedrich der Große von Preußen. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
192. Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Pastellbild. Schloß Monbijou, Berlin.
193. Johann Friedrich Bause, Gottlieb Wilhelm Rabener. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
194. Hempel, Karl Wilhelm Ramler. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
195. Suzette Henry, geb. Chodowiecki, Johann Friedrich Reichardt. Ölgemälde. Akademie der Künste, Berlin.
196. Johann Conrad Krüger, Johann Albert Hinrich Reimarus. Stich. Sammlung Lessing, Berlin.
197. J. D. Philipp, Johann Jacob Reiske. Stich. Sammlung Lessing, Berlin.
198. Jacob Wilhelm Heckenauer, Johann Michael Rüdiger, Verlagsbuchhändler in Berlin. Lichtdruck des Stiches nach dem Gemälde von Michael Schröckh. Sammlung Lessing, Berlin.



199. Antoine Pesne, August der Starke von Sachsen wird von Sophie Dorothee in Schloß Monbijou empfangen. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
200. Höflinger, Friedrich von Schiller. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
201. Benjamin Calau, Konrad Arnold Schmid. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
202. Anton Graff, Johann Georg Sulzer. Ölgemälde. Gleimhaus, Halberstadt.
203. Bogislav Friedrich von Taubert. Stich eines unbekannten Künstlers. Sammlung Lessing, Berlin.
204. Bogislav Friedrich von Taubert. Miniatur. Märkisches Museum, Berlin.
205. Anne Claude Philippe de Tubières, Graf von Caylus. Stich eines unbekannten Künstlers. Sammlung Lessing, Berlin.
206. Johann Friedrich Bause, Johann Peter Uz. Stich. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
207. Christian Friedrich Voß (der Vater), Verleger der Vossischen Zeitung. Pastellkopie des Originals eines unbekannten Malers. Sammlung Lessing, Berlin.
208. Christian Friedrich Voß (der Sohn). Ölgemälde. Kopie des Originals eines unbekannten Malers. Sammlung Lessing, Berlin.
209. Johann Friedrich Bause, Christian Felix Weiße. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
210. Karl Rieter, Johann Joachim Winckelmann. Ölgemälde. Kopie nach Angelika Kauffmann im Kunsthause in Zürich. Akademie der Künste, Berlin.
211. Johann Friedrich Bause, Johann Joachim Winckelmann. Stich nach Maron. Staatsbibliothek, Berlin.

## LESSINGS WOHNSTÄTTEN

212. Kamenz im 18. Jahrhundert. Lichtdruck eines Stiches nach dem Bilde von Christoph Gottlob Glymann. Sammlung Lessing, Berlin.
213. Lessings Geburtshaus. Lichtdruck. Sammlung Lessing, Berlin.

214. Rathaus in Kamenz. Photographie nach einem alten Gemälde. Sammlung Lessing, Berlin.
215. Barmherzigkeitsstift in Kamenz. Lithographie. Staatsbibliothek, Berlin.
216. Altwendische Kirche und Schule in Kamenz. Photographie eines alten Bildes. Sammlung Lessing, Berlin.
217. Inneres der Pfarrkirche in Kamenz. Vier Photographien. Sammlung Lessing, Berlin.
218. Daniel Chodowiecki, In den Zelten. Ölbild. Märkisches Museum, Berlin.
219. Fechhelm, Ansicht von der Langen Brücke in Berlin. Ölbild. Schloß Monbijou, Berlin.
220. Fechhelm, Gendarmenmarkt, Französischer Dom und Nationaltheater in Berlin. Ölgemälde. Märkisches Museum, Berlin.
221. Fechhelm, Platz zwischen Zeughaus und Kronprinzenpalais. Ölgemälde. Märkisches Museum, Berlin.
222. Fechhelm, Zwei Ansichten vom Berliner Lustgarten. Ölgemälde. Schloß Monbijou, Berlin.
223. Lessings Wohnung in Berlin, Nicolai-Kirchhof 10. Stich nach einer Zeichnung von Julius Friedländer. Märkisches Museum, Berlin.
224. Lessings Wohnung in Berlin, Nicolai-Kirchhof 10. Stahlstich. Staatsbibliothek, Berlin.
225. Pötsch, Lessings Wohnung in Berlin, Nicolai-Kirchhof 10. Aquarell. Pötsch, Berlin.
226. Lessings Wohnung in Berlin, Königsgraben 10. Photographie. Märkisches Museum, Berlin.
227. Hüllmann, Die Maurer- und Baathsche Weinstube in der Brüderstraße. Stich nach einer Zeichnung von Catel. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
228. Die alte Bibliothek und Lessings Wohnhaus in Wolfenbüttel. Photographie. Sammlung Lessing, Berlin.
229. Karl Bourdet, Die alte Wolfenbütteler Bibliothek. Aquarell. Sammlung Lessing, Berlin.
230. Karl Bourdet, Der Kuppelsaal der alten Bibliothek in Wolfenbüttel. Aquarell. Sammlung Lessing, Berlin.
231. Lessings Grab in Braunschweig. Lichtdruck. Sammlung Lessing, Berlin.

## LESSING UND DAS THEATER

- 231a. Gottlieb August Liebe, Madame Mecour, Herr Böck, Herr Brandes als Franziska, Tellheim, Werner. Stich nach Georg Melchior Kraus. In: Gothaer Theaterkalender auf 1776. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- 232. J. F. Bolt, Emilia Galotti. Stich nach Schnorr von Carolsfeld. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
- 232a. Illustration zu Odoardos Worten an Orsina: „Schütten Sie nicht Ihren Tropfen Gift in einen Eimer“. In: Engel, Ideen zu einer Mimik, Teil 2, Berlin 1786. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- 232b. Rosmäler, Drei Kupfer zu Nathan. In: Gothaer Theaterkalender auf 1780. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- 233. Figurinen aus Nathan dem Weisen. Aus: Kostüme auf dem Kgl. Nationaltheater, Berlin 1812. Staatsbibliothek, Berlin.
- 234. Theaterzettel zu zeitgenössischen Aufführungen Lessingscher Werke. Staatsbibliothek, Berlin; Staatstheater, Berlin; Stadtbibliothek, Braunschweig.
- 234a. Lessings Tod. Gedicht. In: Gothaer Theaterkalender auf 1782. Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- 235. Daniel Berger, Carl Theophilus Doebbelin. Stich nach Chodowiecki. Staatsbibliothek, Berlin.
- 236. Daniel Berger, Caroline Maximiliane Doebbelin. Stich nach einem Gemälde von Tischbein. Sammlung Lessing, Berlin.
- 237. Anton Graff, Conrad Ekhof. Kopie. Staatstheater, Berlin.
- 238. Schleuen, Conrad Ekhof. Stich nach dem Gemälde von Heinsius. Staatsbibliothek, Berlin.
- 239. Gebrüder Henschel, Acht Zeichnungen zu Iffland als Nathan der Weise. Dr. Carl Niessen, Köln.
- 240. Gebrüder Henschel, Sechs Zeichnungen zu Iffland als Marinelli. Dr. Carl Niessen, Köln.
- 241. Johann Friedrich Bause, Christiane Henriette Koch. Stich nach Graff. Staatl. Kupferstichkabinett, Berlin.
- 242. Daniel Berger, Friedrich Ludwig Schröder. Stich. Staatsbibliothek, Berlin.
- 243. Sebastian Mansfeld, Friedrich Ludwig Schröder als Odoardo. Stich nach Eckhardt. Staatsbibliothek, Berlin.
- 243a. Zwei Sammelbände mit je 46 Porträts berühmter Schauspieler aus der Zeit Lessings. Staatstheater, Berlin.

## LESSING IN DER MUSIK

- 244. Zeitgenössische Kompositionen zu Liedern Lessings von folgenden Komponisten: Johann Friedrich Agricola, Johann André, Carl Philipp Emanuel Bach, Ludwig van Beethoven, Johann Joachim Christoph Bode, Georg Carl Claudius, Friedrich Gottlob Fleischer, Johann Fuß, Carl Heinz Graun, August Harden, Joseph Haydn, Friedrich Franz Hurka, Thomas Anton Kunz, Friedrich Wilhelm Marpurg, Johann Joachim Quantz, Friedrich Christian Rackemann, Johann Christoph Schmügel, C. G. Telonius, Franz Anton von Weber, Carl Friedrich Zelter und anderen. — Trauerkantate Karl Maria v. Webers für Lessing. Staatsbibliothek, Berlin.

## LESSING-RELIQUIEN

- 245. Goldene Busennadel Lessings. Sammlung Lessing, Berlin.
- 246. Ovaler Ring mit Lessings Haar. Sammlung Lessing, Berlin.

## BUCHKUNST

- 247. Ausgaben von Werken der deutschen Literatur. Sammlung Hans Fürstenberg, Berlin; Sammlung Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
  - Gleim, Preußische Kriegslieder. Berlin 1758. Exemplar Nicolais mit seinem Exlibris, vor der Verausgabung abgezogen.
  - Gottsched, Versuch einer critischen Dichtkunst. Leipzig 1742.
  - Klopstock, Der Messias. Halle 1751.
  - Klopstock, Der Messias. Altona 1780.
  - Klopstock, Oden. Hamburg 1771.
  - Mendelssohn, Deutsche Übersetzung von Rousseaus Abhandlung von dem Ursprunge der Ungleichheit unter den Menschen, und worauf sie sich gründe. Berlin 1756. Zum Vergleich beigelegt die erste französische Originalausgabe.

- Nicolai, Beschreibung der Kgl. Residenzstädte Berlin und Potsdam. Berlin 1786. Exemplar aus dem Besitz des Prinzen August von Preußen.
- Pfeffel, Poetische Versuche. Basel 1789—1790.
- Ramler, Lyrische Gedichte. Berlin 1772.
- Schubart, Gedichte. Frankfurt a. M. 1802.
- Wieland, Oberon. Weimar 1781.
- Winckelmann, Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden 1764—1767.
- Zimmermann, Vom Nationalstolze. Zürich 1768.
248. Illustrierte Bücher. Sammlung Hans Fürstenberg, Berlin; Sammlung Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.
- Bode, Johann Elert, Anleitung zur Kenntniss des Gestirnten Himmels. Berlin 1777. Mit Kupfern von J. W. Meil. Unter den Subskribenten Kant und J. W. Meil.
- Christius, Johann Friderich, Fabularum veterum Aesopiarum libri duo. Leipzig 1748.
- Diderot, Jakob und sein Herr, aus Diderots ungedrucktem Nachlasse. Erste deutsche Ausgabe, die vor der französischen erschien. Titelpuffer und -vignette von D. Chodowiecki.
- Engel, Ideen zu einer Mimik. Berlin 1785—1786. Mit 60 Darstellungen auf 35 Tafeln von J. W. Meil, die in diesem Exemplar durchweg altkoloriert sind.
- Gessner, Schriften. Zürich 1777—1778. Unbeschnittenes Exemplar auf Velinpapier mit den Kupfern vor der Schrift.
- Karschin, Auserlesene Gedichte. Berlin 1764. Mit Porträt der Dichterin von Georg Friedrich Schmidt und 15 Kupfervignetten von J. W. Meil.
- Lavater, Physiognomische Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntnis und Menschenliebe. Leipzig und Winterthur 1775—1778. Mit Kupfern, Vignetten und Silhouetten von D. Chodowiecki, Lips und Berger. Blütenweißes Exemplar, dem eine Originalzeichnung Chodowieckis (Bildnis Christian Bernard Rodes) zu Band III S. 210 beiliegt. Angeblich aus dem früheren Besitz des Fürsten Metternich.
- Lavater, 31 Handzeichnungen. Physiognomien in Kupferstichrahmen.

- Meister, Leonhard, Caractères des poètes les plus distingués de l'Allemagne avec leurs portraits, gravés par l'éditeur Mr. Pfenninguer, peintre. Zürich 1789. Seite 143 Bildnis Lessings.
- Oesterreich, Matthias, Des Herrn Daniel Stenglin in Hamburg Sammlung von Italienischen, Holländischen und Deutschen Gemälden. Berlin 1763. Mit Vignetten von J. W. Meil.
- Ramler, Lyrische Blumenlese. Leipzig 1774—1778. Mit 20 Vignetten von J. W. Meil. Kurländisches Wappen als Super-Exlibris. Mit 14zeiligem Gedicht und Widmung Ramlers an Herzog Peter von Kurland und Namenszug „Catherine de Courlande“.
- Ramler, Christian Wernikens Überschriften. Nebst Opitzens, Tschernings, Andreas Gryphius und Adam Olearius Epigrammatischen Gedichten. Leipzig 1780. Titelpuffer und -vignette von J. W. Meil. Kurländisches Wappen als Super-Exlibris und Buchzeichen. Geschenkexemplar Ramlers an Herzog Peter von Kurland mit Widmung und einem längeren eigenhändigen Gedicht an Herzog Peter und die Herzogin Dorothea. Namenszug „Catherine de Courlande“.
- Winckelmann, Histoire de l'art de l'antiquité, traduite de l'allemand par M. Huber. Leipzig 1781. Mit Kupfern und Vignetten von Oeser, gestochen von Geyser. Wappen der Katharina von Kurland als Super-Exlibris.
249. Stammbuch Johann Gottlieb Roscher. Denkmal meiner Gönner und Freunde. Nürnberg 1774. Mit Zeichnungen, Aquarellen und Seidenstickerei. Seite 211 typisches Aquarell: Dame und Herr in zeitgenössischem Kostüm. Brauner Lederband. Rückenvergoldung Granatapfel und Blütenmuster. Deckel mit goldener Umrahmungsborte und Eckfleurons. Spiegel und Vorsatz mit farbigen Blatt- und Blütenmustern auf goldenem Grunde. Hans Fürstenberg, Berlin.
250. Kalbleder-, Maroquin-, Pergament-, Sammet-, Emaille-, Silbereinbände mit den verschiedensten Ornamenten, Vergoldungen, Seidenspiegel, Blinddruck, aufgeklebten Blumen, Silberplatten, Messingecken, Messing-, Silberschließen, seidenen Schließbändern, Wappen. Darunter Sulzers Theorie



der Dichtkunst in der ersten Ausgabe in zwei roten Ganzmaroquinbänden mit dem bayerischen Wappen als Super-Exlibris und dem Buchzeichen der Frau Pfalzgräfin, geb. Landgräfin von Hessen-Darmstadt aus der Bibliothek der Herzogin Anna Amalia von Leuchtenberg-Beauharnais, der Schwiegertochter Napoleons I. Sammlung Hans Fürstenberg, Berlin; Sammlung Dr. Wilhelm Dorn, Berlin.

## KUNSTGEWERBE

251. Porzellan aus den Manufakturen Wegely in Berlin, Kgl. Porzellanmanufaktur Berlin, Meißen, Fürstenberg. Schloßmuseum, Schloß Monbijou, Sammlung Charles Foerster, Berlin.
252. Möbel. Schloßmuseum, Schloß Monbijou, Herrmann Gerson, A. Wertheim G. m. b. H., Möhrke & Hartmann, P. Glaser, Berlin.

Fürstbr Torq  
Parthey

Förster  
2 a Hoff (F. 1)  
(F. 1) Heeren & Locke  
Hauptstadt 2. Bismarck

Julius & Hoff  
a. L. Gromm  
N 202

10-1 1/2  
3-6 1/4

*Amundsen*  
*1929* <sup>70</sup>

# Der Freundschaftstempel

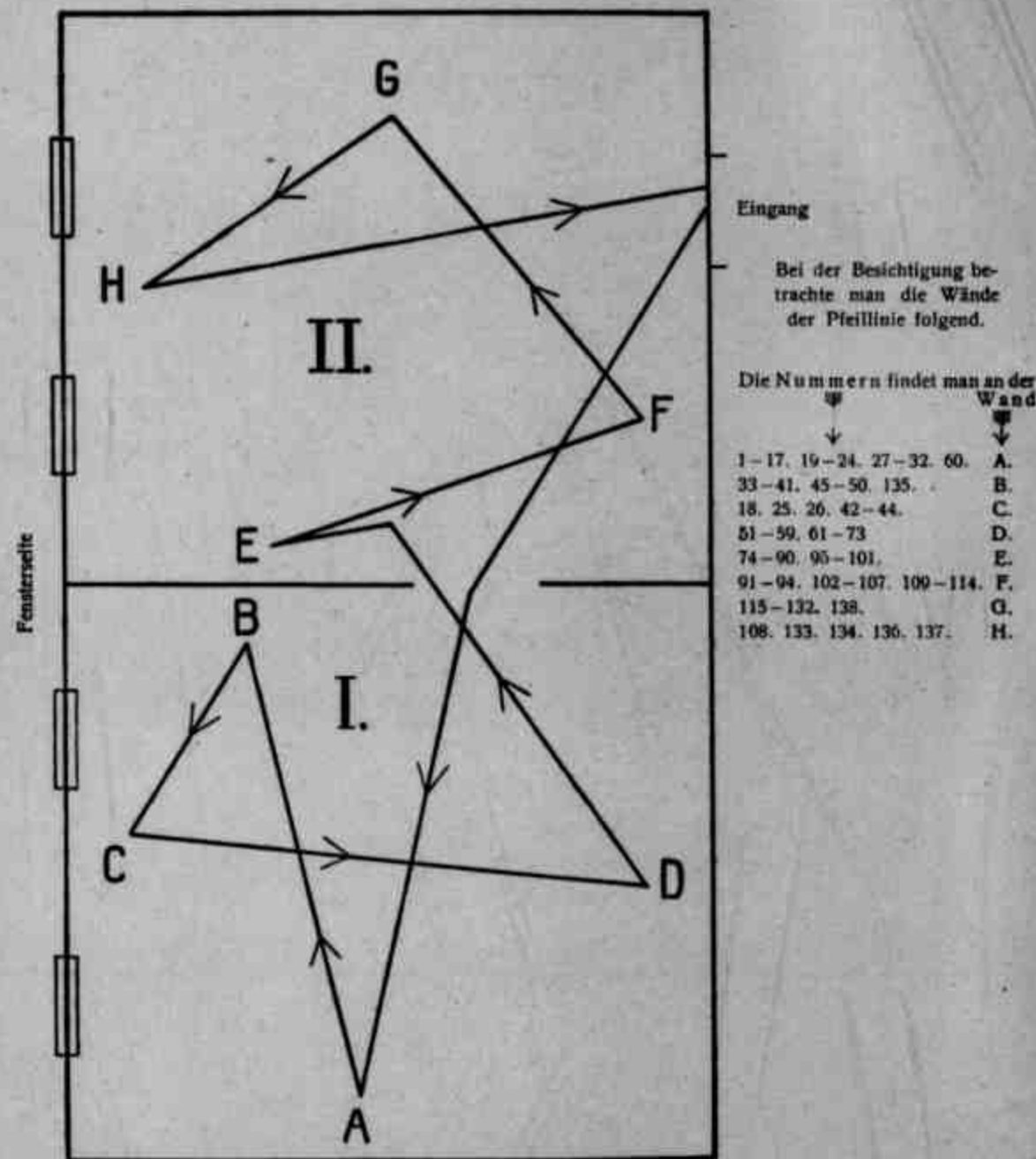
im Gleimhause zu Halberstadt.



Halberstadt  
Verlag von J. Schimmelburg  
(W. Cramer).



*Graf*



# Der Freundschaftstempel im Gleimhause zu Halberstadt

Katalog der Bildnisse  
Biographische Notizen  
Verzeichnis der Maler

Halberstadt

Verlag von J. Schimmelburg (W. Cramer)



Alle Rechte vorbehalten.

Die beiden Innenansichten sind hergestellt nach Aufnahmen des Photographen E. Köhler, Halberstadt; die übrigen Abbildungen nach Aufnahmen der Photographischen Gesellschaft, Berlin.

Die Klischees des Titelbildes und der beiden Innenansichten stellte in dankenswerter Weise die Stadt Halberstadt zur Verfügung.

Selten kann sich eine Stadt eines so eigenartigen, kostbaren Besitzes rühmen, wie ihn Halberstadt in Gleims Freundschaftstempel bewahrt. Mag auch nur die geringere Zahl der Bildnisse künstlerischen Wert besitzen, so verleihen doch die Dargestellten, die alle einer Zeit angehörend, durch einen Geist hierhergebannt sind, den alten, niedrigen Räumen den Reiz einer Kulturstätte, wo viele, zu hohen Zielen strebend, einen Teil ihres Wesens ließen. Klopstock, Herder, Lessing haben des Hauses Schwelle überschritten, blicken noch jetzt von den Wänden aufmerksamen Auges, wer vor sie träte und was er mitbringe:

Oh, keinen Tritt hinein, ihr, die ihr nicht Exempel  
Zu euren Lehren seid,  
Und brächtet ihr ein Werk gestempelt mit dem Stempel  
Der Ewigkeit.

## Vorwort.

Der vorliegende Katalog bringt als Einleitung eine kurze Biographie Gleims und Darstellung seiner Freundschaftsbeziehungen (zugleich als Wegweiser für die Anlage des Bilderverzeichnisses). Dann folgt der Katalog der Bildnisse selbst mit biographischen Notizen. Den Schluß bildet ein Verzeichnis der mit Werken im Freundschaftstempel vertretenen Maler, gleichfalls mit knapper biographischer Orientierung. Mit Hilfe des Registers und des beigegebenen Besichtigungsplanes läßt sich jedes Bildnis unschwer auffinden. —

Der Katalog soll zunächst dem praktischen Gebrauch der Besucher des Freundschaftstempels dienen. Es sind die rein menschlichen Züge der Dargestellten hervorgehoben worden und ihre Beziehungen untereinander und zu ihrem Mittelpunkt Gleim betont, um so in die Fülle der Gesichte Gliederung und Zusammenhang zu bringen und die Dargestellten dem lebendig zu machen, der nichts als ihren Namen liest und ihre Bedeutung nicht kennt.

So naheliegend und belebend es gewesen wäre, aus den zahlreichen Freundschaftsgedichten den Bildern entsprechende hinzuzufügen, mußte doch wegen des verfügbaren Raumes sehr sparsam damit verfahren werden: vielleicht läßt sich später einmal ein Heftchen solcher Gedichte, dieses vorliegende ergänzend, zusammenstellen.

Das Verzeichnis der Bildnisse und ihrer Maler, unabhängig von den beigegebenen Notizen, wird andererseits auch dem Literar- und Kunsthistoriker ein brauchbares Hilfsmittel ihrer Wissenschaft bieten.

Quellenangaben sind unterlassen, auch bei wörtlichen Anführungen, die, wenn sie rein Sachliches betreffen, oft nicht einmal als solche gekennzeichnet sind: es mußte mit dem Raum gespart werden, und wissenschaftliche Zwecke — mit Ausnahme des einen oben angegebenen — verfolgt das Heftchen ohnehin nicht.

Ist dem Titel des Bildes nichts hinzugesetzt, so ist das Bildnis in Öl auf Leinwand gemalt, Brustbild in der ungefähren Größe (ohne Rahmen!): 40 cm breit, 50 cm hoch. Davon Abweichendes ist besonders bemerkt.

Halberstadt, Gleimhaus,  
im November 1911.

Dr. C. Becker.

## Johann Wilhelm Ludwig Gleim und sein Tempel der Freundschaft.

Gleims Vater, Johann Lorenz (siehe unten Nr. 2) war am 24. Juni 1676 zu Seehausen in der Altmark als Sohn des „Burgemeisters“ geboren und wurde 1702 Steuereinnahmer des Weichbildes Kochstedt und Amtes Schneidlingen, 1707 Obereinnahmer des Ermslebener und Ascherslebener Kreises mit dem Wohnort in Ermsleben, einem Städtchen unweit Quedlinburg an einem Harzflüßchen, der Selke, gelegen. Dort wurde der Dichter am 2. April 1719 als achttes von zwölf Kindern geboren. Des Vaters energische Sorge schützte sechs Söhne vor den Soldatenpässen, die der Rittmeister des Kürassierregiments in Aschersleben ihm ins Haus brachte. Früh sorgte er für Schulunterricht, so daß schon der achtjährige Wilhelm den Vater als Schreiber auf seinen Dienstreisen begleiten konnte. 1734 bis 1738 besuchte Gleim die Schule in Wernigerode und gewann hier die Gunst des regierenden Grafen Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode, des Stifters der dortigen Bibliothek, der ihn mit manchem Buche beschenkte. Der gelehrte preußische Geheimrat Reinhart (Nr. 10) nahm ihn an seinen Tisch und las mit ihm die griechischen und römischen Klassiker. Durch Abschreiben von Finanzsachen und durch eine poetische Lob- und Dankrede bewies der Knabe seine Dankbarkeit. Auch noch später suchte Reinhart für Gleim zu sorgen: als er, von Friedrich Wilhelm I. geadelt, in Dänemark Finanzminister werden sollte (was sich indessen zerschlug), wollte er Gleim als seinen Sekretär dorthin mitnehmen. Reinhart soll an der Aufregung über seine gescheiterte Berufung gestorben sein. —

Ehe wir indessen Gleim auf die Universität begleiten, soll das Schicksal des im Bilde vorhandenen Vaters und der Geschwister Gleims verfolgt werden. Noch in Wernigerode traf Gleim das Gerücht von der Krankheit des Vaters. Er eilte nach Ermsleben und fand den Vater tot († 26. April 1735). Ein Gallenfieber infolge wiederholter militärischer Übergriffe gegen seinen Schwiegersohn Fromme hatte den Tod herbeigeführt.

Auch ihn, den treuen Familienvater und Beamten, mit einem für das Schöne empfänglichen Sinn, hatte gelegentlich das eigene Dichten erfreut, und oft hatte er mit dem Ortpfarrer in Knittelversen gescherzt. Der Sohn suchte „seine liebe Fr. Mama“ mit einem Trostgedicht aufzurichten:

„HERZliebste Frau Mama! der Schmerz, der Sie betrübet,  
Setzt mein beklemmtes Hertz in gleiche Kümmerndiß,  
Ich finde den erblaßt, der Sie, der mich geliebet.  
Mein GOTT! was machst du doch vor einen harten Riß?“

— Die Mutter, eine Pastorentochter aus dem Bergischen Lande, starb bald darauf.

Daniel Conrad Vollrath Gleim (Nr. 3), Gleims „geliebtester Bruder“, war Kaufmann zu Magdeburg und starb dort 1785.

Matthias Leberecht Caspar Gleim (Nr. 4), zeitweise zusammen mit seinem Dichterbruder in Wernigerode auf der Schule, wurde Oberamtmann zu Berge bei Nauen, ein sehr tüchtiger Landwirt von einfacher, bescheidener Sinnesart (vgl. Nr. 132). Diese beiden Brüder, unvermählt wie Gleim selbst, gründeten 1781 die Gleimische Familienstiftung: sie gaben einen Teil ihres Vermögens unter gerichtliche Aufsicht zum Wohle ihrer Anverwandten und Nachkommen.

Eine Schwester Christiane (Nr. 5) heiratete den Pastor Caroli und starb 1751 in der Harzstadt Stolberg.

1738 bezog Gleim, mit kärglichen Mitteln ausgestattet, die Universität Halle, um Jura zu studieren, und gewann in Lange (Nr. 14), Uz (Nr. 15), Götz und Rudnik seinen ersten Freundeskreis — und von nun an können wir in der Mitteilung seiner Lebensumstände sparsamer sein: sein Leben wird jetzt ein Leben ganz der Freundschaft gewidmet, die einzelnen Stationen charakterisiert durch immer neue Freunde; man findet Näheres in den Mitteilungen zu den Bildnissen.

Im Frühjahr 1740 verließ Gleim Halle und wurde nach kurzem Aufenthalte in Berlin Hauslehrer beim Oberst der Königlichen Leibgarde von Schulz und bald darauf auch Privatsekretär des Prinzen Wilhelm von Schwedt: Kleist, Ramler usw. (Nr. 16—22) wurden jetzt seine Freunde. Am zweiten schlesischen Kriege nahm er teil zunächst im Dienste seines Prinzen und nach dessen Tode als Stabssekretär des alten Dessauer, dessen harte Kriegszucht der Musenfreund nicht mit ansehen mochte: er erhielt den erstrebten Abschied. Zwei lästige Jahre verlebte er, auf eine Anstellung hoffend, in Berlin, getröstet nur im Umgang mit seinen Berliner Freunden, bis er 1747 als Domsekretär in Halberstadt bei den „Hochwürdigen Weintrinkern“ eine dauernde Lebensstellung gewann und später als Kanonikus des Stiftes Walbeck ein wohlhabender Mann wurde. —

Gleim blieb nach einer unglücklich verlaufenen Verlobung unverheiratet. Der auf die Liebe der Tochter eifersüchtige Vater und mißgünstige Verwandte zerstörten das Verhältnis. Gleim brachte statt der Braut einen gebrochenen Arm heim. Daraufhin nahm er 1753 Sophie



Innenansicht I



Innenansicht II



Dorothea, die Tochter eines älteren Bruders, in sein Haus, die ihm, ausgezeichnet durch Heiterkeit des Gemütes, Geschmack und Urteil auch in Sachen der Dichtung, bis an sein Sterbebett eine liebevolle Pflegerin war, verehrt von allen, die je im Hause ein und ausgingen und ihre hausmütterliche Sorge erfuhren. 56 Jahre verlebte Gleim in Halberstadt, sich erfreuend am nie endenden eigenen Dichten und an dem der Freunde und beglückt durch viele Besuche. Am 18. Februar 1803 entschlief der in den letzten Jahren erblindete Greis, fast 84 Jahre alt.

Von Gleims zahlreichen Werken seien folgende hier genannt:

Versuch in scherzhaften Liedern. Berlin 1744/45. 1758. 3 Teile.  
Preußische Kriegslieder in den Feldzügen 1756 und 1757 von einem Grenadier. Mit Melodien. Berlin 1758.

Halladat oder Das rothe Buch. 1774.

Kraft und Schnelle des alten Peleus. 1797; gerichtet gegen die Goethe-Schillerschen Xenien.

Sein Neffe Körte gab seine Werke 1811—13 heraus. Eine wirklich dichterische Leistung in größerem Stil bedeuten nur die Kriegslieder, hier entspricht echtem Patriotismus und aufrichtiger Begeisterung für Friedrich den Großen wirkliche Poesie. Neben manchem wohl gelungenen Gedichtchen ermangeln die meist eilig hingeworfenen Dichtungen eines tiefen Inhalts und künstlerischer Form. Dichten war ihm zum Bedürfnis gewordene Liebhaberei, nur selten der Ausbruch eingeborenen poetischen Feuers: zwischen seinem Leben und Dichten klafft eine Lücke: er huldigt der Liebe und dem Weine zwar im Gedicht, aber übt Mäßigkeit und Anstand im Leben.

Mit dem Sammeln der Bilder begann Gleim bald nach 1747 (nach Körte, Gleims Leben: 1745): Kleist, Ramler und Langemack (Nr. 16, 17, 21) waren die ersten.

Die jetzt vorgenommene Neuordnung kam unter Berücksichtigung von chronologischen, systematischen und äußeren räumlichen Verhältnissen zu folgender Anordnung der Bilder: Gleim, der Vater, Brüder, Verwandte, der Gönner des jungen Gleim, v. Reinhart, Angehörige des wernigeröderischen Grafenhauses. — Uz, Lange und die Berliner Freunde. — Friedrich der Große, Soldaten und Staatsmänner. — Ältere Dichter wie Gellert und andere. — Die großen Dichter, jeder mit seinem Anhang: Lessing — Klopstock — Wieland — Herder — Jean Paul Richter. — Die Karschin und Magdeburger Freunde. — Jerusalem und die Braunschweiger. — Halberstädter. — Junge Freunde des alten Gleim: Seume, Matthisson und andere. — Berliner Freunde der Aufklärungszeit: Gedicke und Genossen. — Die Schweizer. — Gleims letzte Freunde. — Malerbildnisse (meist Selbstporträts). — Einige Bilder, die keinem größeren Zusammenhange einzu-fügen waren.

Diese (jetzt über 130)<sup>1)</sup> Bildnisse brachte Gleims Freundschafts-enthusiasmus in unermüdlichem Sammeleifer und mit nicht geringen Kosten zusammen. Denn viele ließ er heimlich malen, und manche List mußte angewandt werden, um den Auserkorenen dazu zu vermögen, dem Maler zu sitzen.

Die Freundschaft war Gleims Lebenselement; die Zahl der Zeugnisse und Beispiele dafür ist unendlich, da sie ihn eben in fast allen seinen Handlungen leitete. Nur eine Briefstelle zeuge für Tausende. Anfang April 1747 schreibt er an Ramler: „Was ist heute für ein glücklicher Tag für mich gewesen! Fast alle meine besten Freunde haben heute an mich geschrieben, oder ich habe vielmehr heute ihre Briefe empfangen. Spalding, Kleist, Uz, Sulzer und zuletzt Sie. Ich finde in jedem Briefe andere Empfindungen der Freundschaft, eine stärker als die andere, und zusammen genommen ein ander gleich, so daß es mir schwer fallen würde, aus den Ausdrücken und der Sprache des Herzens einem Freunde Vorzug zu geben. . . . Wie glücklich bin ich, liebster Freund, vor viel Tausenden, die sich nicht einmahl einbilden können, und ich weiß es gewiß. Wie angenehm ist es, geliebt zu werden!“ Und als ihm der Wunsch nach einer Lebensstellung erfüllt war und ganz Halberstadt ihn für ein Glückskind hielt, da schrieb er: „aber wie kan ich es ohne einen Freund seyn?“ Die Freunde alle wollte er nach Halberstadt ziehen, für sie dichtete er allein.

Wie er die verschiedensten, oft einander geradezu entgegengesetzten Charaktere in seinem Tempel der Freundschaft zu einer Harmonie zu stimmen suchte, Klotz und Lessing, Mendelssohn und Lavater, die Größten und Kleinsten unter einem Dach vereinigte, wird manches der folgenden Blätter zeigen. Dieses Freundschaftsbedürfnis führte ihn auch zu seiner Gönnerschaft gegen aufstrebende Talente, zu seiner Wohltätigkeit, die er in der edelsten Weise pflegte. Doch sind andererseits Überschwänglichkeit und allzu große Empfindlichkeit unerfreuliche Begleiterscheinungen, und eine gerechte Kritik hat auf manches Spielerische, Gemachte und Unwahre in den zahllosen Freundschaftsbündnissen hingewiesen. Dazu kam, daß Gleim, da er sich ernstlich nie mit den tieferen Fragen der Kunst, Religion und Wissenschaft beschäftigte, hinter den Freunden, auch jüngeren, die mit größerem Ernste nach Erkenntnis suchten, zwar lobend und bewundernd, doch oft auch verständnislos zurückblieb. Dann klagte er über die Kälte der einst so feurigen Jünglinge und schrieb wohl: ich „gehe so schwer an neue Liebe, nachdem ich so vielfältig betrogen bin“ (1781).

<sup>1)</sup> Es sei bemerkt, daß der Bestand an Bildern zu Gleims Zeiten ein größerer gewesen ist. Wie weit etwa Körte die Schuld an den Verlusten (oder Verkäufen) zuzumessen ist, steht nicht fest. Eine Reihe von Bildern wurde erst 1862 bei der Neueinrichtung der Sammlungen im Gleimhause durch Schenkung und Kauf zurückerworben.



Abbildung 1

*Joseph Wey. Lith. Gleim  
nach Joh. Hein. Ramberg  
1790*

## Verzeichnis der Bildnisse.

1. **Johann Wilhelm Ludwig Gleim.** 1719—1803. Gemalt von Ramberg<sup>1)</sup> 1790. — Gl. als Dichter der Grenadierlieder; im Hintergrunde links preußische Grenadiere im Lager, die seine Kriegslieder singen. H. 87 cm, Br. 68 cm.

Gleims Äußere beschreibt sein Neffe Körte in der Biographie so: „Gleim war mittlerer Größe, von festem Bau und gutem Verhältnis. Sein Gang war, auch im höchsten Alter, leicht, lebhaft, fest und gerade. Sein Gesicht war stark, voll Ausdruck, und belebt durch überaus helle, seelenvolle, nicht eben große Augen, von starken langen Augenbraunen überschattet. Sein feiner Mund verrieth die inwohnende Güte durch einen ihm eigenthümlichen Zug wohlwollender Freundlichkeit.“ Matthisson nannte sein Gesicht „den treuen Spiegel der Feuerseele des trefflichen, alten Grenadiers“. Körte bezeichnet dieses Bildnis Gleims als das wahrste und ähnlichste. — Siehe Abbildung 1.

2. **Johann Lorenz Gleim.** 1676—1735. Gemalt von ?. Auf die Rückseite<sup>2)</sup> schrieb Gleim: „ein deutscher Mann wie wirs alle seyn sollten.“ Vgl. über ihn oben S. 5.

Bei einer von Gleim veranstalteten Zusammenkunft mit seinen noch lebenden Brüdern in Magdeburg beschlossen die dankbaren Söhne, den Eltern zu Ehren den Altar der Hauptkirche ihres Geburtsortes neu malen und vergolden und ihnen ein Grabdenkmal setzen zu lassen.

3. **Daniel Conrad Vollrath Gleim.** 1723—1785. Sign.: J. A. Fischer. Pinx. 1782. Auf der Rückseite: „1782. d. 29 ten März alt 59. Jahr.“ Vgl. oben S. 6.

Nicht mehr vorhanden ist ein Pastellbild desselben Bruders, gleichfalls von Fischer.

4. **Matthias Leberecht Caspar Gleim.** 1725—1783. Sign.: C. F. R. von Liszewsky. pinxit 1778. In der rechten Ecke

<sup>1)</sup> Von den Malern signiert sind nur wenige der Bilder; es ist das dann jedesmal bemerkt.

<sup>2)</sup> An dieser Stelle werden die von Gleim auf die Rückseite der meisten Bilder geschriebenen Bemerkungen in Anführungszeichen stehen, soweit sie von Wichtigkeit sind.



unten L.'s Zeichen: Palme in einem Dreieck. Rückseite: „wegen seines edlen Herzens, das sichtbar wurde, vielen die es sahn, wie er Pfirsich austheilte.“ Vgl. S. 6.

Eine einst vorhandene Rotstiftzeichnung fehlt jetzt.

5. Marie Christiane Friederica Gleim. 1717—1751. Gemalt von ?. „soror Gleimii sponsata [Caroli]“. H. 30 cm, Br. 25 cm.

Sie heiratete den Prediger Johann Heinrich Elias Caroli (geb. 1720) zu Börnecke und starb in Stolberg. S. oben S. 6.

6. Sophia Dorothee Gleim. 1732—1810. Gemalt „mit Wachs von Calau 1770 zu Halberstadt“. 1862 als Geschenk vom Herrn Gebhardt in Derenburg zurückgegeben.

Gleims Nichte, bekannt unter dem Namen Gleiminde. S. S. 7. Kanonissin des adeligen Fräuleinstifts zu Drübeck. Ihr Ordenskreuz auf dem Tisch im Zimmer I, dabei handschriftlich von Körtes Hand die Geschichte ihrer Ernennung zur Stiftsdame. Nach Gleims Tode trat sie in den Besitz des Gartens an der Holtemme und ist auch dort beigesetzt.

7. Johann Wilhelm Ludwig Gleim d. J. 1742—1804. Gemalt von ?. H. 63 cm, Br. 48 cm.

Stiefbruder Gleimides, Neffe des Dichters. Geboren in Aschersleben als Sohn des Acciseeinnehmers Chr. Friedr. David Gleim, der in ärmlichen Verhältnissen lebte. Der Oheim nahm ihn in sein Haus und erzog ihn. Er hatte mit widrigen Umständen (nach seinem Tode geriet sein Nachlaß in Konkurs) und Krankheit zu kämpfen und war die letzten 15 Jahre seines Lebens blind. Dennoch lebte er in milder Gemütsstimmung als Hofrat am Domkapitel, ein Freund der Musen, selbst dichtend — Anfang der 1770er Jahre gehörte er zu dem sich um Gleim scharenden Dichterkreis: Jacobi, Jähns, Michaelis u. a. (s. Nr. 84ff.) — und leidenschaftlicher Freund der Musik, in Halberstadt. Noch 1784 tritt er übrigens als Pächter der Gutsjagd von Langenstein auf. Er ist der Schöpfer des Promenadenganges rings um die Stadt an Stelle der Wälle und Gräben. So schuf er sich, wo er dann auch bestattet wurde,

„ein nimmer vergängliches Denkmal,  
Das ihm jährlich der Lenz dankbar mit Blumen umkränzt.“  
(Augustin.)

Auch Klamer Schmidt (Nr. 80) brachte „dem Frühlingssänger“ ein poetisches Totenopfer dar.

8. Wilhelm Körte. 1776—1846. Gemalt von Schöner 1800. H. 81 cm, Br. 58 cm.

Wilhelm Körte, in Aschersleben geboren, genoß gleichfalls, als er seit 1792 das Gymnasium in Halberstadt besuchte und, in noch verstärktem Maße, nach Gleims Tode, die Wohltaten seines Großheims, die es ihm vergönnten, ohne ein Amt ganz seinen Neigungen zu leben. In Halle und Berlin hatte er mehr Baukunst und schöne Wissenschaften als Jura studiert. Gleim bestimmte ihn zum ersten Lehrer der von ihm geplanten Humanitätsschule. Die Schule kam nicht zustande, ein Prozeß mit dem preußischen Staate brachte ihm eine jährliche Abfindungssumme von 600 Talern in Gold ohne amtliche Verpflichtungen. Auch als Domvikar hatte er Einkünfte ohne Tätigkeit. Er gab manches aus Gleims Briefsammlung heraus (Briefe von Bodmer, Sulzer, Geßner, Heinse, Joh. Müller), schrieb Gleims Leben und gab dessen Werke heraus wie auch die Kleists, arbeitete über Albrecht Thaer, den Arzt und Landwirt, über den Philologen Fr. A. Wolf, dessen einzige Tochter er heiratete, und sammelte die Sprichwörter der Deutschen.

9. J. W. L. Gleim. 1719—1803. Gemalt nach einer Büste von ?.

Geschenk der Frau Dr. Lutze in Cöthen, einer Enkelin Klamer Schmidts, aus dessen Nachlaß (1863).

10. Adolf Ludwig (von) Reinhart. † 1740. Gemalt von Heinrichs 1725. „Gleims Wohlthäter und Lehrer.“ S. oben S. 5.

Ein Bildnis des Grafen Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode (s. S. 5) ist nicht vorhanden, es folgen dafür gleich hier zwei Porträts seiner Nachfolger.

11. Henrich Ernst Graf von Stolberg-Wernigerode. 1716—1778. Gem. von Eich 1773 (Kopie).

12. Christian Friedrich Graf von Stolberg-Wernigerode. 1746—1824. Gem. von Kehrner.

Henrich Ernst war regierender Graf 1771—78. Ein frommer Liederdichter, heißt er in der Reihe der dem Pietismus zugetanen wernigerödischen Grafen im besondern „der geistliche Herr“. Doch sammelte er als

Förderer der Bibliothek, in der er selbst fleißig arbeitete, nicht nur Bibeln, hymnologische und Erbauungsschriften, sondern wandte auch andern Fächern sein Interesse zu. Zur Zeit der großen christlichen Feste hielt er geistliche Konferenzen auf seinem Schlosse ab; in Sorge um das Heil seines Sohnes Christian Friedrich, den Friedrich der Große in seine Dienste zu ziehen suchte, entließ er ihn nicht in die Einflußsphäre des freigeistigen Königs. Bezeichnend für die auf dem Schlosse herrschende Richtung ist es, daß Klopstock, Herder und Claudius gern in Wernigerode einkehrten, während Goethe bei seinem Besuche Wernigerodes das Schloß und seine Bewohner nicht aufsuchte. Der folgende, etwas verspätete Geburtstagsbrief an Gleim charakterisiert gut die religiöse Stimmung des Grafen.

„Auch mir ist der gestrige Tag wichtig gewesen. Gott lasse sie das späteste Alter zu meiner Freude und vieler Wohl erreichen. Noch mehr, Gott lasse Ihnen dieses Jahr einen Anfang ewigbleibenden Heils werden! So wünsche ich, das habe ich Ihnen erbeten. Der Herr unser Gott antworte mit einem Göttlichen Amen!

H. E. Gr. zu Stolberg.“

Als Domherr zu Halberstadt und Propst zu St. Bonifacius und Moritz nahm er zeitweilig ständigen Aufenthalt in Halberstadt und kam so bei gegenseitigen Besuchen auch in persönlichen Verkehr mit Gleim. Er starb auch in Halberstadt während seiner domherrlichen Verpflichtungen an den Folgen eines Diätfehlers.

Zu dem Hause seines Sohnes Christian Friedrich, der 1778 im Regimente folgte, trat Gleim in vertrautere Beziehungen, zumal als jener 1786 (bis 1796) die Domdechantswürde erhielt. „Die Wahl des vortrefflichen Grafen (den es beglückte, andere zu beglücken) zum Domdechant, war für Gleim eine der erfreulichsten Begebenheiten seines Lebens. Die in blühenden Töchtern und Söhnen glücklichste und schönste Familie war seitdem jährlich einige Monate zu Halberstadt, und Gleimen benachbart. Die Musenliebe des sehr gebildeten Grafen, die auch in eigenen seelenvollen Dichtungen sich bewährte, so wie sein ächt-vornehmes, ritterlich-gastfreies Wesen machten die Domdechanei gar bald zu einem Tempel häuslichen Glücks und geselliger, von den Grazien selbst angeordneter Freuden. Es war ein schönes genußreiches Leben, welches die altedlen Stolberge Gleimen bereiteten, in Halberstadt sowohl als auch in Wernigerode auf dem hoch und freigelegenen Schlosse und in den schönen kühlen Wäldern, welche die gräflichen Besitzungen umlagern. Stolbergs nannten ihn ‚Onkel‘, und waren heimisch in seinem Hause und in seinem Herzen, wie nur den edelsten Menschen solches Lieben und Leben verliehen ist.“ (Körte.) War Gleim so der Onkel, um den sich die junge Welt des Hauses mit Vorliebe sammelte, so sah er im Grafen seinen „Grandison“, den Tugendhelden eines bekannten Richardsonschen Romanes. Ein mehr als 100 Nummern zählender Briefwechsel Gleims mit den Mitgliedern der Familie zeugt von dem herzlichen Verhältnis aller unter-

einander. Leicht ließe sich aus diesen Briefen das Bild, das Körte gibt, mit vielen gemütvollen und sinnigen Zügen ausschmücken; so, wenn die reiche Schar der Grafenkinder — bis auf den kleinen Constantin, der mit ungeübter Kinderhand seinen Namen unterschreibt — das „beste Onkelchen“ und „liebe Väterchen“ mit der Hoffnung auf ein extragroßes Stück Geburtstagskuchen zum Bleiben zu bewegen suchen; oder wenn Louise Stolberg für ein Geschenk, ein Arbeitskörbchen, sich bedankt. — Von der Gräfin Auguste war Gleim ganz entzückt, sie war ihm „die schönste Seele ihrer Zeit“, die „Einzig“. —

In der Erweiterung seiner Bibliothek ließ Christian Friedrich mehr die Richtung auf das Schönwissenschaftliche hervortreten, entsprechend seiner Fürsorge und Freundschaft für die deutschen Dichter, die auch in der Fortsetzung der von seinen Vorfahren begonnenen weitgehendsten Unterstützung der Karschin und ihrer Nachkommen Ausdruck fand.

Dazu war er ein Freund der Musik. Schon als Erbgraf fand wöchentlich ein Konzert bei ihm statt; er selbst sang und spielte den Flügel.

Später — nach Gleims Tode — zog er sich auf seine schlesischen Güter zurück und gab seinem Sohne Generalvollmacht in der Regierung.

### 13. J. W. L. Gleim. 1719—1803. Gem. v. Hempel. 1745—48. Br. 64 cm, H. 79 cm.

Das Bild war zu Gleims Zeiten im Hause, kam nach seinem Tode an den Domprediger Augustin und wurde 1907 durch Vermittlung des Prof. Dr. Büttner zu Thal in München wieder angekauft.

Gleim in jüngeren Jahren mit der Flöte. Das Bild hat eine außerordentlich große Ähnlichkeit mit dem Krauses (Nr. 22). Doch ist in einem alten, von Körte angelegten Verzeichnisse ein Porträt Gleims, „halbe Figur mit einer Flöte gem. von Hempel 1745“, verzeichnet, dessen Maße mit denen des vorliegenden Bildes übereinstimmen. Zudem finden sich in Gleims Briefwechsel mit Ramler zahlreiche Erwähnungen eines solchen Bildes. Schon im Mai 1745 fragt Gleim bei Ramler an: „Was macht Herr Gleim bey Herrn Hempel?“ Und im Juni: „Bin ich fertig?“ Aber noch im Februar 1748 meint Ramler, Gleim müsse beim Übermalen noch einmal sitzen, da sonst leicht einige Züge wieder verwischt werden könnten. Erst nach dem April 1748 kann Gleim das Bild erhalten haben.

### 14. Samuel Gotthold Lange. 1711—1781. Sign.: Span. Pinx. 1758. Auf der Rückseite von anderer Hand als sonst: „Samuel Lange Verfasser der Horazischen Oden. Pyra's Freund.“

Der Dargestellte wurde mehr durch Lessings Spott über seine Übersetzung der Oden des Horaz bekannt als durch eigene Schriften,



wenn er auch als des bedeutenderen Pyra, des Reimfeindes, Freund und so auch Gegner Gottscheds nicht ganz bedeutungslos für jene Literaturepoche ist. Er lebte mit seiner gleichfalls dichtenden „blonden Doris“ in Laublingen, unweit Halle, seit 1737 als Pastor, wo ein geistlicher Inspektor in einer Conduitenliste im Jahre 1764 eine Besserung seiner häuslichen Umstände verlangte, „indeme er Schulden hat“. Gleim mußte gelegentlich aushelfen. Beide standen seit etwa 1744 in Briefwechsel. Ihre Freundschaft charakterisierte Lange um jene Zeit so:

„Du Eifersüchtiger, der du mein Herz  
Tyrannisch, liebeich herrschend, bewahrst!“

Und darauf schrieb Gleim: „Diese Stelle muß nicht verändert werden. Es ist mein Charakter. Ich bin vielleicht in der Freundschaft eifersüchtiger, als in der Liebe; denn ich will nicht, daß mir jemand an Freundschaft vorgehe.“

1769 veröffentlichte Lange in seiner Sammlung gelehrter und freundschaftlicher Briefe auch solche Gleims, in denen etwas von ‚dem Fressen und Saufen geistlicher Herren‘ und mehr dergleichen einen Domsekretär Kompromittierendes stand. Gleim erhob vergeblichen Einspruch. Dennoch blieb die Freundschaft erhalten bis an Langes Tod: noch 1780 wünschte Gleim in einem herzlichen Briefe, den alten Freund noch einmal zu umarmen, den Gott bis ins späte Alter erhalten möge zusammen mit seiner „würdigen Hälfte“.

#### 15. Johann Peter Uz. 1720—1796. Sign.: J. M. Schwabede pinx. 1780.

Gleim, der in Halle als Antiquar sich kleine Einnahmen verschaffte, lernte Uz in einer Buchhandlung kennen, besorgte ihm ein vergriffenes Werk Bodmers und gewann den Gleichstrebenden zum Freunde; Götz und Rudnick schlossen sich ihnen an. In Anlehnung an die Schweizer (Bodmer) war es ihr Streben, die Reimlosigkeit in Aufnahme zu bringen, wozu sie Gedichte scherzhaften Inhalts am meisten geeignet hielten. So schrieb Gleim seinen Versuch in scherzhaften Liedern, und Uz und Götz übersetzten zusammen den Anacreon. Später wandte sich Uz dem ernsten Odenstile zu, doch verstummte seine Leier bald unter juristischen Amtsgeschäften. Er lebte in Ansbach, selbst seinem Fürsten als Dichter unbekannt. — Gleim rühmte seinen „fast zu delikaten Geschmack“, und Herder, daß er „so viele Weisheit mit so vielem Schwunge sage“. Seine schönsten Lieder sang Uz während eines Aufenthaltes in dem hennebergischen Städtchen Römhild. Von 1741 bis 1796 standen die Studienfreunde im Briefwechsel, der uns eine Fundgrube für die Literaturgeschichte von Gottsched bis Schiller bietet.

Uz' Porträt hat eine lange Geschichte. Schon 1747 möchte Uz sein Bildnis an Gleim schenken, doch es fehlt in Ansbach an einem guten Maler; 1756 spricht Gleim sein Verlangen nach einem Bilde des Freundes

aus, wenn er auch nur ein Original zum Kopieren leihen wollte, doch Uz ist noch nicht gemalt. 1763 ist ein brauchbarer Maler in Ansbach — aber Schulden halber im Zuchthause. Endlich 1768 hat Gleim das Porträt „Anspacher Manufaktur“. „Ohnmöglich, mein Theurer, kan es Ihnen gleichen . . . von der Hand eines Stümpers“, Graff mußte ihn malen; er schickt es Uz mit dessen Zustimmung zurück. 1780 trifft das jetzt vorhandene ein: nach Gleims Meinung „ein erträglich Bild“, nicht mehr; aber er hofft Eich zu bewegen, nach Ansbach zu gehen und Uz zu malen, um so ein gutes Bild zu bekommen. Doch dazu kam es nicht.

#### 16. Karl Wilhelm Ramler. 1725—1798. „wegen seiner Oden gemahlt für Gleim von Hempel zu Berlin 1749.“

Friedrich der Große war vorzüglich der Held der Oden Ramlers, die — im schroffen Gegensatz zum frommen Klopstock — antike Form und Mythologie anwandten. Ramlers Ziel war formelle Korrektheit: sein Verdienst, sie in seinen Gedichten zu erreichen; die poetischen Erzeugnisse anderer bei Nichtachtung dichterischer Individualität zu vergewaltigen, war sein Fehler. Hervorzuheben ist Ramlers großer Übersetzungsplan: mustergültige Verdeutschungen antiker Autoren sollten in Deutschland den Geschmack an guter Literatur erwecken und heben. Aus Gleims scherzhaften Liedern übersetzte er einige ins Lateinische. — Er war Professor der schönen Literatur an der Kadettenschule in Berlin, später mit J. J. Engel (Nr. 102) Direktor der Königlichen Schauspiele.

Zwischen Gleim und dem um einige Jahre jüngeren Ramler bestand zunächst ein herzliches Verhältnis, nicht ohne gönnerhaften Anstrich. Gleim aber blieb fast stehen in seiner Entwicklung, Ramler wurde selbständig und reifte unter schweren Schicksalsschlägen zum Manne; der unduldsame Gleim vereinsamte in der Provinz. Dazu kam die räumliche Entfernung; jeder bewegte sich in anderen Kreisen. Literarische Streitigkeiten über Änderungen Ramlers an Gleimischen Gedichten steigerten die Spannung zum offenen Bruch. Eine persönliche Begegnung vertiefte ihn nur. Gleim litt lange und ernstlich unter dem Verlust.

#### 17. Ewald Christian v. Kleist. 1715—1759. Gem. v. Hempel 1749 „für seinen Gleim“.

Der Dichter des „Frühlings“ (Berlin 1749) war geboren zu Zebblin in Pommern, studierte zunächst, nahm dann Militärdienste in Dänemark, 1741 in Preußen; 1756 Obristwachtmeister. In der Schlacht bei Kunersdorf wurde er am 12. August 1759 tödlich verwundet und starb in Frankfurt a. d. O. zwölf Tage später. — Vgl. Nr. 18: Die Freundschaft, trauernd am Grabe Kleists. Kupferstich von B. Rode (als Geschenk zurückgegeben vom Maurermeister Mertens in Derenburg). — Unser Bild scheint nicht geeignet,



in jedem Punkte das zu erhärten, was Lavater (Physiogn. Fragm. II, 18) von Kleists Kopfe sagt: „ein edler, beherzter, entschlossener — männlicher Mann“; „Feuer, Freyheit, Kraft“ liegt in seinem Gesicht. „Die Proportion aller Gesichtstheile, die hohe englische Stirn, die offenen, unaufgesperrten, bestimmt gezeichneten, treffenden, stark gebognen Augen, die männlich edle Nase, die gewiß, im Profil anzusehen, voll Ausdruck von Feinheit und Geschmack gewesen seyn muß. — Selbst der . . . Mund — Kinn und Hals, wo nicht mit gerechnet, doch nicht ausgeschlossen, — alles dieß gewinnt uns für den Mann, den tapfern, geraden, entschlossenen Mann ohne Falsch und Tücke; den Mann, der sprechen und handeln darf, wo gesprochen und gehandelt werden soll; den menschenfreundlich thätigen, uneigennütigen — edeln!“

Und edel war er, der, ohne Neigung Soldat, pflichttreu seinen Beruf erfüllte; mit seinem Gefühl für die Schönheit der Natur und die des menschlichen Herzens ein Dichter und Freund, echt und wahr, ohne Schwärmerei! Lessings Tellheim trägt Züge von ihm.

Gleims weiches Herz und ein scherzhaftes Lied bewahrten Kleist das Leben, um ihn Freund seines Retters werden zu lassen. Den ihm bis dahin unbekannten jungen Offizier, den das Eintreten für die Ehre einer Dame zum Duell und mit einer gefährlichen Wunde aufs Krankenlager gebracht hatte, besuchte Gleim: über dem Lachen (Gleim las eines seiner Lieder vor) sprang eine Ader, es zeigten sich Spuren von kaltem Brand, gegen den nun Mittel angewandt werden konnten (so erzählt Gleim selbst). Auf dem weißen Berge vor Prag kochte er bald seinem Kleist in einem Bratigel eine Suppe aus Kommißbrod, Wasser und ein wenig Butter, und im Siebenjährigen Kriege verfolgte er Kleist auf der Landkarte, besuchte ihn 1757 in Leipzig, sah ihn zum letztenmal in Bernburg. Auf seinem Todeslager im fernen Frankfurt konnte Gleim den Inniggeliebten nicht mehr trösten und erheitern — nicht einmal Klagelieder gab ihm seine sonst so leichtredende Muse: erst der kommende Frühling löste die erstarrte Freundesseele in mildem Trauergesang. —

**19. Christian August Clodius. 1738—1784. „wegen seiner Versuche über griechische Dichter gemahlt für Gleim von Benjamin Calau 1770.“**

In engem Verkehr mit Kleist, der als Major 1758 zu Annaberg, Clodius' Heimat, im Winterquartier lag. — Von Gellert gefördert, wurde Clodius 1764 ordentlicher Professor der Philosophie zu Leipzig. Allzu große Sucht nach feinem Stil führte ihn zu Abgeschmacktheiten. „Versuche aus der Literatur und Moral“, darin „Versuch über die Sitten in den Werken der griechischen Dichter“ (s. oben!). Auch besaß Gleim seine „Ode an den May“ mit der handschriftlichen Widmung: „Ein Lied des Friedens dem Tyrtaeus der Deutschen meinem Gleim“; mit ähnlichen

Worten: „Der Königstein im Ungewitter“. Eine Ode. Leipzig 1778. — Goethe nennt ihn einen „jungen, munteren, zutätigen Mann“, der „sowohl bei der Akademie als in der Stadt viel Freunde fand“; junge Dichter brachten ihm ihre Erstlinge zur Beurteilung, auch Wolfgang Goethes Gedichte wurden fein säuberlich mit roter Tinte von ihm korrigiert. —

**20. Julie Friederike Henriette Clodius. 1755—1805. Gem. v. Gottlob. Wieder angekauft 1864. H. 65 cm, Br. 52 cm.**

„Die schöne und weise Julie“ (Heinse) gab Schriften ihres Mannes (Nr. 19) heraus und hinterließ einen Roman, den ihr Sohn ihrer Anordnung gemäß zur Unterstützung einiger Hilfsbedürftiger erscheinen ließ. Ein Brief von ihr an Gl., gleich zierlich in Stil und Schrift, ist erhalten.

**21. Lucas Friedrich Langemack. † 1761. Gem. „wegen seines Gesetz-buches“ für Gleim von Hempel zu Berlin 1749.**

Langemack, ein langjähriger Hausgenosse Ramlers, schrieb „nach der Vernunft“ juristische Werke, den ersten Band „so dick wie eine Hand breit“, über Pfand- und Hypothekenrecht, allgemeines Recht und Politik, auch „Philosophische Gedanken zur Verbesserung des Justizwesens“, und könnte der Gegenwart mit der „Abbildung einer vollkommenen Policey“ (Berlin 1747) dienen. Auch plante er Literarisches (z. B. „Synonimes allemandes“). Er starb als Rathsherr in Berlin nach lang dauernder geistiger Erkrankung.

**22. Christian Gottfried Krause. 1719—1770. „Krause Verfasser der Schrift von der musical. Poesie, gemahlt für Gleim von Hempel 1754.“ Sign.: G. Hempel pinxit 1752(?)**

Sohn des Stadtmusikus in einer schlesischen Kleinstadt; in der Jugend musikalisch gebildet, studiert Jura und wird Sekretär eines Grafen Rothenburg in Potsdam; Bekanntschaft mit Kleist und dadurch mit Gleim und Ramler, die ihn zu Liederkompositionen anregen. Gleichzeitig schreibt er seine Gedanken von der musicalischen Poesie nieder, deren allzu schnellen Druck Ramler hemmt, da er mehr Ordnung hineinzubringen sucht. Als das Werk Ende 1752 erschien, wurde Krause mit einem Schläge zur ästhetischen Autorität und vielleicht auch Mitarbeiter an Sulzers „Theorie der schönen Künste“. Seiner gründlichen Darstellung fehlte allerdings der glatte Stil. Unterdes war er (1751) beim Stadtgericht in Berlin als Advokat angestellt, hatte bald geheiratet und entfaltete eine erfreuliche künstlerische Tätigkeit: er komponierte und sammelte Lieder: gute Trinklieder

(„Wir Deutschen saufen zu viel, und sind beym Trinken zu wenig gerührt“, meinte er) und solche, die man beim Spaziergehen singen könne, regte auch Graun und Ph. Em. Bach zu solchen Kompositionen an. Echten Volkston traf er mit der Komposition der Kriegslieder Gleims: vor denen anderer wurden Melodien Krauses den Gedichten in der Erstausgabe beigegeben. — Krause lebte in glücklichen äußeren Verhältnissen (schon 1754 wurde sein Einkommen auf rund 1000 Taler geschätzt); viel bewundert wurde sein von Rode (Nr. 126) ausgemalter Musiksalon.

Kleist, Ramler, Langemack und Krause (Clodius steht als Freund Kleists in dieser Reihe) bildeten mit andern in Potsdam und Berlin Gleims ersten größeren Freundeskreis. Die reichen Briefwechsel mit Ramler, Uz, Kleist usw. zeigen, wie die begabten, tatenfrohen und plänereichen jungen Männer miteinander lebten. Die Fülle des Stoffes und die Enge des Raumes gestatten leider kein ausgemaltes Bild.

Sulzers Bild und die anderer Berliner Freunde aus jener Zeit fehlen hier: jene Bildnisse stammen aus so später Zeit der Dargestellten, daß eine Zusammenstellung mit den vier vorhergehenden jugendlichen Köpfen Ramlers, Kleists, Langemacks und Krauses sich nicht empfahl. (Siehe Nr. 110.)

### 23. Friedrich d. Gr. 1712—1786. König seit 1740. Pastell unter Glas von ?. Nach Körte in den 1770er Jahren gemalt.

„Der erste wahre und höhere eigentliche Lebensgehalt kam durch Friedrich den Großen und die Thaten des Siebenjährigen Krieges in die deutsche Poesie.“ Zu denen, die sich „an dem großen Begriff, den die preußischen Schriftsteller von ihrem König hegen durften, heranbauten, und um desto eifriger, als derjenige, in dessen Namen sie alles thaten, ein für allemal nichts von ihnen wissen wollte“, gehörte an erster Stelle Gleim. Sein verdienter Dichterruhm beruht auf den Kriegsliedern, aus denen uns der kriegerische Geist entgegenweht, den die Berichte Kleists an Gleim enthielten. Ramler besserte als Sprachmeister, Krause komponierte, Meil (Nr. 125) zeichnete Titelbild und Vignetten, Lessings (Nr. 33) kräftige Hand schrieb die Vorrede: so ist die Sammlung das gemeinsame Werk des Gleimischen Freundeskreises, in dessen Mittelpunkt der begeisterte Held und König steht. — Aber der wollte von ihnen nichts wissen, das erfuhr auch Gleim mehr als einmal. Der Freund Voltaires, der die deutsche Sprache nur mangelhaft schrieb, war der Verfasser der Schrift „de la littérature allemande“: die zahlreichen aufstrebenden Dichter, die sich um ihn scharen wollten, wurden stillschweigend, wegwerfend übergangen. Die meisten Versuche Gleims, tüchtige Freunde in Preußen zu halten oder dorthin zu ziehen, waren erfolglos. Unbeachtet ließ ihn sein Held bei einem Besuche in Halberstadt (1763), und sechs Jahre später ging es Gl. so: Zufällig traf ihn einmal der König in der Nähe des Neuen Palais bei Potsdam, winkte ihn heran und fragte ihn nach seinem Namen.

„Canonicus Gleim.“ „Wer ist das?“ „Eben der, der die Kriegslieder gesungen hat.“ „Die Kriegslieder? Davon weiß ich ja gar nichts!“ Und auch, als man ihn darüber aufklärte, empfand der König keine Lust, den deutschen Tyrtäus zu sehen. (Nach Gleims Erzählung.) Desto größer aber war Gleims Freude, daß er dem Könige 1785 doch noch gegenüberstehen und mit ihm sprechen konnte. Friedrich d. Gr. hielt dann auch mit dem Lobe von Gleims Freimütigkeit, seinem edlen, ungezwungenen Wesen nicht zurück.

Nach dem Tode Friedrichs, des „Nichtgestorbenen, Ewiglebenden“ (Gl.), erhielt Gleim durch den Herzog Friedrich August von Braunschweig-Oels den Hut seines Königs und eine Schärpe, die er im Siebenjährigen Kriege getragen hatte.

Seume sagte von Gleims an Abgötterei grenzendem Enthusiasmus: er bliebe doch liebenswürdig und wirke nicht so zudringlich-barock, als man zuweilen sage.

### 24. Prinz Heinrich von Preußen. 1726—1802. „... Geschenkt dem alten Gleim zum Andenken im November 1792.“

Über das Äußere des Prinzen schreibt ein Zeitgenosse: „Das Große ist in den Zügen Heinrichs mit mehreren und sanftern Reitzen durchwebt, als in der immer ernsthaft gefalteten Stirne des Monarchen, auf welcher man den ganzen Inbegriff seiner großen Talente und Regierungs-Sorgen ausgedrückt findet. . . . Sein Gesicht ist männlich und hebt sich durch ein in regelmässige Locken gelegtes schwarzbraunes Haar. Eine etwas flache Stirn, und auswärts gebogene Nase, heben sich über einem regelmässigen Kinn, welches ein schwarzbläulicher Bart umfasset [?]. Seine Augen sind blau, groß und schön.“

Derselbe Gewährsmann nennt sein Temperament sanguinisch-cholerisch und hebt sein heiteres und geselliges Wesen hervor, seine Mildtätigkeit und sein der Freundschaft offenes Herz. Einfach im Anzug und Vergnügungen, liebte er Spaziergänge und Musik. Soldat und Landmann verehrten ihn als Vater. Gleim hatte persönlich seinen Trost erfahren, als er 1744 seinen Herrn, den Prinzen Friedrich Wilhelm, verloren hatte (s. oben S. 6). Beziehungen zur Halberstädter Gegend hatte der Prinz zeitweilig als Besitzer des Gutes Langenstein.

Ob er wirklich der Förderer der deutschen Musen war, als den ihn Gleim ansah, erscheint nach manchen Nachrichten zweifelhaft.

### 25. Hans Joachim v. Ziethen. 1699—1786. „Franke Pinxit“ 1781. H. 79 cm, Br. 63 cm.



Gl. hatte für Ziethens Sohn (Friedrichs d. Gr. Patenkind) die Prokuratur beim halberstädtischen Domkapitel übernommen, d. h. er sorgte dafür, daß dem jungen Ziethen in seiner Anwartschaft auf eine Domherrnstelle sein Recht wurde. Für seine Bemühungen erbat er sich das Porträt Ziethens „von Madame Therbusch gemalt, als, bey welcher ich ein sehr wohlgetroffenes zu sehn Gelegenheit gehabt“. Januar 1782 schickt er den Dankbrief für das Bild an Ziethen. Aber an einen Freund schrieb er gleichzeitig: „Der alte brave Ziethen hat mir sein Porträt geschenkt; sie denken vielleicht dem Dichter der Kriegslieder — ach nein — dem hat noch keiner unsrer Helden einen großen Dank gesagt für seine Lieder, dem Procurator seines Sohnes, der eine Pfründe hat an unserm Dohm hat ers geschenkt.“ Aber „als Ziethen zur Ruhe ging“, sang ihm Gl. einen Grabgesang.

Ziethens Kriegstaten in den schlesischen Kriegen (Hohenfriedberg, Prag, Leuthen) sind bekannt, weniger vielleicht, daß der spätere Husarengeneral einmal seinen Abschied nahm und einmal kassiert wurde: im Duell mit seinem Kommandeur sprang sein Degen, „er schmiß also das Gefäß seinem Gegner an den Kopf, und ging ihm darauf mit einer hölzernen Stange zu Leibe“.

## 26. Christoph Ludwig von Stille. 1696—1752. Sign.: peint par D. Matthieu 1750. H. 88 cm, Br. 74 cm.

Generalmajor und Inhaber eines Kürassierregiments, der nicht nur ein Journal über den Krieg vom Jahre 1742 schrieb, sondern auch Maupertuis' „Versuch in der moralischen Weltweisheit“ aus dem Französischen übersetzte und als Dichter unter anderm eine Satire verfaßte: „Der Lerchen-Krieg“, ein Heldengedicht auf einen seiner Offiziere, einen Don Quixote, der die Lerchen als Korndiebe ausrotten wollte; eine Satire, „die man so gut nie von einem alten General erwartet hätte“ (Gl.). Dazu war er ein Gönner der jungen preußischen Dichter. Gleim verdankte ihm die Teilnahme am böhmischen Feldzuge des Jahres 1744 (als Sekretär des Prinzen Wilhelm), stand später mit ihm in poetischem Briefwechsel und besuchte ihn von Halberstadt aus in Aschersleben, ihn, den er als einzigen Kenner der ganzen Gegend bezeichnete. v. St. suchte Kleist dem König bekannt zu machen und, wie er selbst schreibt, nicht ohne Erfolg.

Friedrich der Große schrieb ein „Eloge du général de Stille“, dem Genossen gemeinsam in Rheinsberg verlebter Tage ein Denkmal seiner Achtung spendend. Gleim besang den Tod des Gönners mit einer Ode.

## 27. Ewald Friedrich Graf v. Hertzberg. 1725—1795. Gem. „nach Graf für Gleim von Collmann 1789“.

Der Grundzug des Charakters des Grafen Hertzberg als eines Diplo-

maten, Publizisten und Gelehrten ist ein lebhaftes deutsches Nationalgefühl, naturgemäß bei vorwiegender Förderung preußischer Interessen.

Er hatte sich in Halle vortreffliche Kenntnisse in der Geschichte und im Staatsrecht erworben und trat 1745 in preußische Dienste; er begann in der Kanzlei des auswärtigen Departements mit einer bescheidenen Stellung ohne Gehalt, seit 1763 leitete er als Staatsminister 30 Jahre lang (mit Finkenstein) die äußeren Angelegenheiten Preußens. Eine seiner wichtigsten Taten war die Ausarbeitung einer Schrift „über die geheimen Anschläge der Höfe von Wien, Petersburg und Dresden gegen Preußen“ als Rechtfertigung vor dem Einbruch Friedrichs d. Gr. in Sachsen (1756). Nach dem Hubertusburger Frieden sagte sein König zu ihm: „Er hat einen guten Frieden gemacht, fast so wie ich den Krieg geführt, einer gegen drey.“

Eingehende Beschäftigung mit älterer preußischer und brandenburgischer Geschichte bewirkten in ihm eine Durchdringung gelehrter und politischer Bestrebungen, die fördernd wirkte, wenn er alte Rechte und neue Erwerbungen Preußens mit historischen Gründen stützte — aber auch hemmend auf die Erkenntnis der lebendigen Gegenwart. Dennoch verdankt ihm Preußen-Deutschland zwei eminent praktische Gedanken: die Befreiung der Bauern und die Nationalisierung des Heeres. Spätere Kränkungen infolge seiner Unzufriedenheit mit der Politik Friedrichs des Großen und seines Nachfolgers ließen ihn sein Amt niederlegen. Ökonomie (Seidenzucht) blieb der Gegenstand seiner Sorge.

Hertzbergs Beziehungen zu Gl. ergeben sich aus seinen patriotischen Bemühungen für die deutsche Literatur, Wissenschaft und Schule. Die Berliner Akademie suchte er als ihr Kurator deutsch zu machen, und gegen Friedrich d. Gr. verteidigte er die deutsche Sprache und Literatur. Von den zahlreichen Schriften Hertzbergs besaß Gl. eine ganze Reihe, zum Teil als Geschenke des Verfassers.

## 28. Johann Karl Konrad Oelrichs. 1722—1799. Gem. von Collmann 1789.

Auf dem Joachimsthaler Gymnasium in Berlin vorgebildet, wo er namentlich Geschichte trieb, bezog Oelrichs 1740 die Universität zu Frankfurt a. d. O., um Philosophie und die Rechte zu studieren; daneben hörte er auch über schöne Wissenschaften und Latein. Früh begann er Stoff für spätere Arbeiten zu sammeln. Durch seinen Gönner Hertzberg erhielt er 1752 eine Professur der Rechte am akademischen Gymnasium in Stettin. Dort war er schriftstellerisch außerordentlich tätig: er schrieb damals noch jetzt unentbehrliche Werke juristischen, literarischen und historischen Inhalts über Pommern. Sein gerader, offener Charakter zog ihm manche Widerwärtigkeit zu. Dennoch ließen ihn Kollegen und Studierende ungern ziehen, als er 1773 nach Berlin ging, sich ganz schriftstellerischer Tätigkeit widmend: als zweibrückischer und badischer Resident am preußischen Hofe



(außerdem war er Doktor beider Rechte und Kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf) wird er nicht viel Arbeit gehabt haben. Er unterstützte den Minister Hertzberg bei seinen Staatsschriften und trieb eifrige Forschungen in der brandenburgischen Geschichte.

Sein großes Vermögen und seine wertvollen Sammlungen vermachte er zum Teil dem Joachimstaler Gymnasium und der Frankfurter Universität in dankbarer Erinnerung an die Bildungsstätten seiner Jugend.

**29. Christian Fürchtegott Gellert. 1715—1769. „Verfasser der Fabeln wegen seiner Menschenliebe gemahlt für Gleim von Hempel 1752.“**

Gellerts „Fabeln und Erzählungen“ waren seit ihrem Erscheinen 1746 bis 1748 eines der am meisten gelesenen Bücher durch das ganze 18. Jahrhundert hindurch und darüber hinaus und wurden in fast alle Sprachen, auch ins Polnische, Hebräische und Lateinische übersetzt. Seine Menschenliebe bestand in seiner durch Lehre und Beispiel segensreichen Tätigkeit als Professor der Moral und schönen Wissenschaften in Leipzig. Seine Fabeln, moralischen Gedichte und Vorlesungen, geistlichen Oden und Lustspiele stellten die Poesie in den Dienst der Verbesserung und Veredlung des menschlichen Herzens. So war, getreu dem Geiste seines Zeitalters, der Nutzen das höchste Ziel seiner Kunst. Auch in Dingen des praktischen Lebens erwarb er sich eine große Autorität: Verlobte wandten sich um Rat an ihn, besorgte Eltern befragten ihn um Grundsätze für Kindererziehung, selbst in Geldangelegenheiten galten seine Worte; sorgfältig beantwortete er jeden Brief.

Natürlichkeit und Schicklichkeit charakterisieren seine Dichtungen, oft auch warmes Gefühl und religiöse Innigkeit; ein klarer, gefälliger Stil zeichnet ihn aus; aber schöpferisches Genie und hinreißende Kraft gehen ihm ab. Doch glaubt man Wilhelm Busch in diesen Zeilen zu lesen:

Wer kennt die Zahl von so viel bösen Dingen,  
Die uns um die Gesundheit bringen!

Eine Wirkung, die der sicher nicht beabsichtigte, der „Trostründe wider ein sieches Leben“ schrieb und selbst lange von der Hypochondrie geplagt wurde.

Mit Gleim, der ihn 1750 in Leipzig persönlich kennen lernte, stand er in Briefwechsel.

**30. Gottlieb Conrad Pfeffel. 1736—1809. Sign.: Pfeffel gem.: in Colmar a<sup>2</sup> 1809 von G. F. A. [verschlungenes Monogramm] Schöner. Wieder angekauft. H. 65 cm, Br. 52 cm.**

Die Poesie war ihm tröstende Begleiterin seines dunklen Lebens:

Schon 1758 war er völlig erblindet, Krankheit hatte ihn schon in seinen Studien gehemmt (1751—53 in Halle). Er wandte sich dem Erziehungsberufe zu: 1773 stiftete er in seiner Heimat Kolmar ein Erziehungshaus für junge Protestanten, die sich dem Soldatenstande widmen wollten, später erweiterte sich die „Académie militaire“ zu einem allgemeinen Bildungsinstitut. 1803 wurde Pfeffel Präsident des in Kolmar neu errichteten Konsistoriums. — Auch er schrieb Fabeln wie Gellert, dazu „Theatralische Belustigungen nach französischen Mustern“ (1765 ff) und „Dramatische Kinderspiele“ (1769). Sein bekanntestes Gedicht ist: Die Tobackspfeife: „Gott grüß euch, Alter! — Schmeckt das Pfeifchen?“

**31. Christian Felix Weisze. 1726—1804. „Weisz Verfasser der Lieder für Kinder gemald nach Graff von Calau für Gleim 1770“ (in Öl und Wachs).**

Weißes „Kleine Lieder für Kinder“ erschienen 1766 f, „Der Kinderfreund“, eine Zeitschrift für Eltern und Kinder, in 24 Bänden 1775—82. Außerdem war Weiße Herausgeber eines wichtigen kritischen Organs jener Zeit, der Bibliothek der schönen Wissenschaften. Von Beruf war er Kreissteuereinnahmer in Leipzig; mit Lessing in regem Verkehr. Er ist der Dichter des bekannten Liedes „Morgen, morgen, nur nicht heute“ (1772).

Das Freundschaftsverhältnis zwischen Gleim und Weiße war kein ungetrübtes: Weißes „Amazonenlieder“ (1760) war ein (nicht einmal sehr geschmackvolles) Konkurrenzunternehmen zu Gleims Kriegsliedern. Folgende Briefstelle ist besonders charakteristisch: „Wir sollen ehestens Gleimen, der nach Lauchstädt geht, mit seinem Jacobitchen hier sehen, und unfehlbar kommt auch sein Klötzchen mit! Könnte ich den Tag das freie Feld gewinnen, so thäte ichs: denn unter uns gesagt, fürchte ich diese Truppe mit allen ihren Schmeicheleyen mehr, als offenbare Feinde: wenn sie nur Lobsprüche in meiner Bibliothek erschleichen wollen, die sollen sie mit vollen Händen haben: aber wenn sie mich wieder meine Freunde aufwiegeln wollen, so kommen sie zu kurz.“ (Weiße an Ramler. Leipzig, 21. Juli 68.)

Zu jenen Freunden Weißes gehörte besonders Ramler (Nr. 16), und über ihn mochte er von Gl. nichts Schlechtes hören. Er spricht Ramler gegenüber manch wahres Wort über jenen, aber in der Form wird er oft geradezu gehässig. Gl. merkte dann auch, daß er ihn im Streite mit Ramler gegen sich hatte. Seine Werke übersandte er in der Regel nicht an ihn.

**32. Johann Jakob Dusch. 1727—1788. Gem. auf Pergament „wegen seines Gedichts: Vernunft, Aberglaube und Unglauben, . . . zu Hamburg 1768“ [muß 1765 heißen!].**

Schon im Februar 1765 hoffte Dusch sein Porträt bald an Gleim übersenden zu können, aber erst März 1766 konnte er schreiben: „Mein Gesicht ist völlig fertig, und man sagt, sehr getroffen.“ Zahlreiche Briefe gingen zwischen Dusch und Gleim hin und her. „Jeder Blutstropfen hüpfte, wenn ich Ihren allerliebsten Brief lese,“ schreibt Dusch einmal; ein andermal aber Klagen über die Schwiegermutter, die die Mitgift verminderte, und dann: „Wie sinnreich sind Sie doch, Ihren Freunden wohlzuthun!“ Gleim unterstützte wohl den Dichter, der in Altona als Professor und später als Rektor seiner Schule allzu gering besoldet wurde. Seine Werke (Lehrgedichte, worin er am glücklichsten war; Komische Heldengedichte; Roman: Geschichte Karl Ferdiners; Kritisches) besaß Gleim in großer Zahl, meist als Geschenk des Verfassers. In Lessings Literaturbriefen wurde er heftig angegriffen.

### 33. Gotthold Ephraim Lessing. 1729—1781. Gem. wahrscheinlich von May. H. 77 cm, Br. 63,5 cm.

Schon Goethe erkannte das Bild als die Arbeit eines sehr tüchtigen Malers. Es sei „frei mit Geist und Kraft behandelt, frisch von Farbe und lebhaftem Ausdruck“. Er rühmte das „volle behagliche Gesicht, das ganz ungemein lebhaftes Auge, den schönen und regelmäßigen Bau der festen Teile, besonders der Stirn“. „Auch ohne weitere Nachricht würden aufmerksame Beschauer einen ausgezeichnet klaren, geistreichen, fähigen Mann in diesem Bilde erkennen.“ Das Bild hatte ihm bei seinem Besuch im Gleimhause 1805 so sehr gefallen, daß er es sich leihweise zum Mitnehmen ausbat. Es hing lange über seinem Arbeitstisch, kam in die Kunstaussstellung zu Weimar und zu der oben auszugsweise mitgeteilten Beurteilung durch die weimarischen Kunstfreunde Goethe und Heinrich Meyer. Nur die Androhung gerichtlichen Verfahrens veranlaßte Goethe zur Rückgabe des Bildes. 1778 sah es ein Reisender in Gleims Sammlung, der von ihm sagte: „es soll das einzige Bild von Lessing sein, in welchem er getroffen worden.“

Das Bild ist um 1767 gemalt, stellt also den Dichter dar, als er mit dem „Laokoon“ (1766) und „Minna von Barnhelm“ (1767) seine berühmtesten Werke geschaffen hatte. —

Die Meinung, daß May der Maler des Bildes ist, geht auf die Autorität des Halberstädter Kunstforschers Dr. Lucanus zurück. Mit Sicherheit nachweisen kann man es nicht. Mays wiederholter Aufenthalt in Braunschweig und Umgegend läßt sich als Beweis nicht heranziehen, da Lessing erst 1770 nach Wolfenbüttel kam, aber Malweise und Auffassung sollen nach mündlicher und schriftlicher Versicherung eines Kenners Mayscher Kunst nicht dagegensprechen.

In der Auffassung und Darstellung Lessingischer Klarheit und Urbanität hält das Bild den Vergleich mit den besten anderen Porträts des Dichters aus. Rietschel hat das Bild für sein Lessingdenkmal in Braunschweig benutzt.

Eine Darstellung des Lebens Lessings erübrigt sich hier; in den Hauptzügen ist es jedem bekannt, und die große Menge biographischer Darstellungen über ihn macht eine nähere Orientierung leicht. Auch aus der Fülle der Freundschaftsbeziehungen zu Gleim kann nur Weniges angeführt werden.

Die persönliche Bekanntschaft begann im Winter 1754/55, als Gleim in Kapitelsgeschäften in Berlin war. Lessing verdanken wir die Sammlung der Kriegslieder, die zunächst nur in Einzeldrucken vorhanden waren. Er schrieb die verständnisvolle Vorrede, die dem Leser den Standpunkt anwies, von dem aus die neue Poesie zu betrachten war. Gleims Dank war wohlgemeint und schlechtgetan: Lessings in wuchtiger Prosa geschriebener „Philotas“ mußte Gleims Grenadiergeist über sich kommen und sich versifizieren lassen. Auf Lessings Dankschreiben — geschickt wird Gleims Absicht verschoben, so daß Dankes- und Ruhmesworte glatt abgehen — schickt Gleim hocherfreut einen Anker 48er besten Rheinweins. — 1756, 1766, 1780 weilte Lessing in Halberstadt.

Zu Lessings „Nathan“ schrieb Gleim den Vers:

An unsre großen Künstler.

Grabt ihn in Kupfer, schneidet ihn in Stein,  
Gießt ihn in Erz! Er soll Tempel seyn  
Den Weisesten, die seine Werke lesen;  
Der Nathan, den er malt, der ist er selbst gewesen.

### 34. Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Lüneburg. 1735—1806. Kopie im Ausschnitt von ?.

Als junger, glänzender Kavalier sah er Italien: Rom unter Winckelmanns Führung; von Neapel an begleitete ihn die schöne Branconi, die dann unter dem Hoppelberg in Langenstein residierte. Als Chef des in Halberstadt liegenden Infanterieregiments war er ihr nicht fern. — Erfreuliches Selbstbewußtsein brachte Gl. ihm entgegen, seinem Helden unter den Fürsten seines lieben deutschen Vaterlandes, der seinerseits dem verehrungswürdigen alten Grenadier seine Hochachtung nicht versagte.

Bei Jena verwundet, starb der Herzog — ein Neffe Friedrichs d. Gr. — am 10. Nov. 1806 in Ottensen.

Daß er als Erbprinz Lessing an die Bibliothek in Wolfenbüttel berief (1769), bleibt ihm unvergessen.

### 35. Johann Joachim Winckelmann. 1718—1768. Gem. v. Hartmann zu Stuttgart 1794. Kopie im Ausschnitt nach Angelica Kauffmann.



Gleim besaß viele der zum großen Teil kostbaren Werke des einstigen armen Schuhmacherssohns aus Stendal und dürftigen Connectors in Seehausen (1742), der lange Zeit, ehe Glück und eigene Tüchtigkeit ihm den Weg zu hohen Zielen bahnten, als Student und Hauslehrer in außerordentlichem Fleiße sich durch ärmliche Verhältnisse hindurchrang. An seinem Übertritt zum Katholizismus (ein schlauer Kardinal erkannte die Fähigkeiten W's und lockte ihn mit Aussichten auf Italien: er sollte mit Kirchenväterweisheit den Protestantismus bekämpfen) nahm Gl's religiös höchst duldsamer Geist keinen Anstoß; zudem war es ein Schritt, praktisch notwendig, um den Forschungen in den italienischen Museen freien Weg zu bahnen. Die Gunst des Kurfürsten von Sachsen ließ ihn am 18. November 1755 Rom erblicken, den klassischen Boden, auf dem er in Gedanken längst heimisch war. Hier — Scrittore an der Vaticana und bald „Praesident der Altertümer in und um Rom“ — wurde er, im Gegensatz zum kompilierenden Antiquar der alten Schule, der Kunsthistoriker, der das Bildwerk aus der Idee seines Meisters zu erklären suchte, die Perioden des Stils aufstellte und in der Idealität und dem Maß im Ausdruck den Charakter der griechischen Plastik fand. Zwölf Jahre blieb er in Italien. Zahlreiche Einladungen zogen den Widerstrebenden nach Deutschland. Landschaft und Klima erregten in ihm wie später in dem heimkehrenden Goethe unüberwindliche Sehnsucht nach dem Verlassenen. Allen Vorstellungen und Bitten zum Trotz kehrte er um: sein Mörder begleitete ihn unter der Maske eines Kunstliebhabers: Winckelmann hatte ihm stolz die ihm in Wien verliehene Medaille und Goldstücke gezeigt. Am 8. Juni 1768 fiel er in Triest unter den Dolchstichen jenes Habgierigen.

Das Bildnis W's, von dem das unserige nur einen Ausschnitt gibt, malte Ang. Kauffmann 1764, also den 47jährigen, der eben sein Hauptwerk, die „Geschichte der Kunst des Altertums“, herausgegeben hatte. Allzu große Wahrheit soll man dem Bilde nicht nachrühmen können. — W's Aussehen wird so geschildert: Die Gesichtsfarbe war bräunlich, die Stirn niedrig, die Nase etwas gebogen und spitz, die dunklen Augen klein und tief liegend, „aber um seinen Mund, obgleich er etwas starke Lippen hatte, schwebte ein anmutiger Zug. Wenn sein Gesicht auf ein anziehendes Gespräch oder durch frohe Laune belebt wurde, so war der Ausdruck desselben angenehm und harmonisch.“

**36. Michael Huber. 1727—1804. Gem. v. Gottlob nach Graff „wegen seiner Uebersetzung von Winkelmann“; also etwa 1781. H. 78 cm, Br. 63 cm, Halbfigur, sitzend und Kupferstiche betrachtend.**

Durch eine „Choix de Poésies Allemandes“ und Übersetzungen machte H. deutsche Dichtungen (z. B. von Kleist, Lichtwer, der Karschin, Uz, Gleim: Kriegslieder und Fabeln) den Franzosen bekannt. — Geboren in

Frankenhausen, gestorben als Professor und Lektor der französischen Sprache zu Leipzig. — *Histoire de l'art de l'antiquité traduite de l'allemand*, par M. Huber, Leipzig 1781, ist die Übersetzung von Winckelmanns *Geschichte der Kunst des Alterthums*, Dresden 1764.

**37. Christian Adolf Klotz. 1738—1771. Gemalt 1770 für Gleim von ? „wegen seines Tyrtaeus“.**

Klotz, ein Sohn der Lausitz, in Leipzig und Jena gebildet, war mit 26 Jahren ordentl. Professor der Philosophie in Göttingen, 1765 der Beredsamkeit in Halle. In Warschau bot man ihm 1200 Taler, aber er schlug den Ruf aus: Friedrichs d. Gr. Gunst machte ihn darauf mit Gehaltserhöhung zum Geheimrat. Schon 1771 starb er, mit infolge seiner Vorliebe für starke Getränke und das schöne Geschlecht. — Die Freundschaft zu Lessing, der Klotzens Eitelkeit und oberflächliches Wissen aufs schärfste gegeißelt hatte, hinderte Gl. nicht, auch Klotzens Freund zu sein. Der sonst in Dingen der Freundschaft so Unduldsame meinte hier einmal, man könne „in gewissen Dingen, unbeschadet der Freundschaft, seinen eigenen Geschmack haben“. Er sucht Klotz nach Halberstadt zu ziehen und dachte sich den weltfrohen Professor als Dechant des Klosters Huysburg, da der Ahnenlose in Halberstadt nicht Domherr werden konnte.

Werke: *Tyrtæi quae supersunt omnia*, 1767. — *Carmina omnia*. — Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften, 1767—72.

**38. Moses Mendelssohn. 1729—1787. „wegen seines Phaedon gemahlt für Gleim von Bernhard Rode 1769.“**

Ein armer jüdischer Schulmeister in Dessau sah als Greis den Ruhm eines Sohnes, der mit unendlichem Fleiß und wenig Brot Teilhaber einer Seidenfabrik, Wegweiser der Judenschaft zur Bildung, ein Freund Lessings und großer Philosoph geworden war. Elise v. d. Recke (Nr. 92) disputierte mit ihm, „dem lebenswürdigen Philosophen mit dem Judenbart“ über die Unsterblichkeit der Seele; Gl's Freundschaftsaue übersah den edlen Menschen nicht: 1765 lernten sich beide in Berlin kennen, in der ersten Freundschaft glaubten sie nicht einen Tag vergnügt sein zu können, ohne sich zu sehen, bei erkaltendem Feuer schrieb M.: „Indessen kannte ich diese Leute (Gl. und Jacobi) allzu gut und sah bei der lichtesten Flamme den Rauch mit ziemlicher Gewißheit vorher.“ —

„Phaedon oder über die Unsterblichkeit der Seele in drey Gesprächen, 1767, ein deutsches Produkt des 18. Jahrhunderts in griechischer Form“, ein Mittelding zwischen einer Übersetzung und eigenen Ausarbeitung. Außerdem philosophische und kritische Schriften. Mitarbeit an Nicolais Bibliothek und Lessings Literaturbriefen.

Erwähnt sei, daß M's Enkel der berühmte Komponist Felix M. ist.



Auch unser Moses versuchte sich am Klavier: der Erfolg war aber nur eine kleine Menuette, die er „ziemlich langsam“ am Klavier vortragen konnte.

**39. Friedrich Nicolai. 1733—1811. „wegen seines Kampfs mit bösen Geistern gemahlt nach Graf von Collmann für Gleim 1790.“**

Unter dem Drange äußerer Umstände tiefen Bildungstrieb beschränkend, mußte N. zwischen Buchhandel und Wissenschaft seine Kräfte teilen. In reicher schriftstellerischer Tätigkeit bekämpfte er Aberglauben und Schwärmerei, „die bösen Geister“, nicht ohne Einseitigkeit und Übertreibung. Gl. lobte an ihm, dem „Streiter für die gute Sache des gesunden Menschenverstandes“, das „herrliche Talent, den Aberglauben auszurotten“, aber dem Spott der Xenien bot der Verfasser der „Freuden des jungen Werther“ ein Ziel durch seinen Standpunkt bloßer Verstandesmäßigkeit und Nützlichkeit.

Mitarbeiter an Lessings Literaturbriefen. Schrieb ein Ehrengedächtnis auf Kleist. Herausgeber der Allgemeinen deutschen Bibliothek.

**40. Johann Georg Zimmermann. 1728—1795. Gem. 1779 von ?.**

„Ein hiesiger Maler hat Zimmermanns Bild gemahlt, zum Sprechen ähnlich, ähnlicher als das Graffsche, das den kranken Z. vorstellt.“ „Das Bild ist ähnlich, obgleich die Copie bey dem Verkleinern ein wenig verloren hatt“ (aus Briefen Boies). Gl. hatte ein Bild Z's schon 1775 erbeten.

Der berühmte Arzt und Schriftsteller, geboren in Brugg im Kanton Bern, bei dem Können, Selbstbewußtsein und ein handfestes Schweizerdeutsch gleich blühten, der zuerst mit der Aufklärung kämpfte, dann gegen sie, aus dessen Gesicht Lavater nur im Fragment mehr denn ein Dutzend schärfster Kontraste herauslas, vor dem Friedrich d. Gr., obwohl Z. ihm die allzusehr geliebte Gänseleberpastete verbot, den Hut abnahm, der unnahbare königliche Leibarzt in Hannover, tritt uns doch menschlich näher, wenn er Gleimen brieflich ein Klistier verordnet oder, wenn wir sehen, wie er aus einer Tasse trinkt, darauf mit Goldbuchstaben zu lesen stand: „Zum Andenken von Gleim“. Über Gl's „Halladat“ war sein Urteil: „Dieses rothe Buch ist mir mehr werth, als hundert der berühmtesten und gepriesensten Bücher. Ein Reichthum von Weisheit in der begreiflichsten Göttersprache.“

Von seinen Schriften seien genannt: Über die Einsamkeit 1756. 1784f. Von dem Nationalstolze. 1758. Über Friedrich d. Gr. und meine Unterredungen mit Ihm kurz vor seinem Tode. Von dem Ritter von Zimmermann. 1788.

Er starb in Hypochondrie und verletzter Eitelkeit.

**41. Johann Caspar Lavater. 1741—1801. Sign.: Alex Speisegger pinxit 1785. „Joh. Casp. Lavater war bey Gleim z. Halb. d. 12ten Julii 1786.“**

Goethes Xenion charakterisiert den einstigen Genossen der Rheinreise zu hart:

Schade, daß die Natur nur einen Menschen aus dir schuf,  
Denn zum würdigen Mann war und zum Schelmen der Stoff.

Aber auch Gl. nannte ihn „den eben so guten als bösen Mann“. Er war kein Heuchler, aber ein Schwärmer, der zwischen Vernunft und Unsinn nicht selten den Weg verlor. — Die Physiognomik, die Menschenkenntnis und Menschenliebe fördern sollte, schuf ihm Weltruhm (Proben daraus: Nr. 17 u. a.). „Die Schönheit und Häßlichkeit des Angesichts, hat ein richtiges und genaues Verhältniß zur Schönheit und Häßlichkeit der moralischen Beschaffenheit des Menschen“: diesen Satz legte er zugrunde; das Motto war: „Gott schuf den Menschen sich zum Bilde.“

So stiftete er sein Bild selbst in Gleims Sammlung als Abbild seines Geistes: „Lieber Gleim! Hier ein Portrait von mir. Das beste, was je gemacht worden, obgleich unvollkommen. Das größte Opfer, was ich Dir geben kann. — Ich will für diese Kleinigkeit keinen Dank. Mir ist's genug, wenn Gleim diesem Bilde bisweilen einen Blick, ein Vielleicht! ein Gott! wenn ich ihm Unrecht thäte! — eine Zähre gönnen mag, daß gute Menschen von Guten so verschieden denken können!“ Gl. blieb trotz seiner Skepsis gegen lavaterischen Überschwang der Freund der besseren Hälfte des „Glaubensriesen“ und sie „verfuhren am Ende immer sauber miteinander“. L. starb, ein treuer Sohn der Schweiz, an einer Verwundung aus der Schlacht bei Zürich (1799) nach einer ausgebreiteten Tätigkeit als Schriftsteller, Prediger und Seelsorger.

**42. Johann Joachim Spalding. 1714—1804. „Spalding Verfasser der Bestimmung des Menschen gemahlt von Bernhard Rode zu Berlin 1762 für Gleim.“**

Sp., Lavaters Freund, war der bedeutendste preußische Kanzelredner des 18. Jahrhunderts, tolerant und aufgeklärt. Die wenig umfangreiche Schrift von der Bestimmung des Menschen (1748) gehört zu den guten Prosadenkmälern einer Zeit, die arm daran war. Friedrich d. Gr. ließ den als Oberkonsistorialrat wirken, der unorthodox Rechtschaffenheit des Herzens und Lebens als „Hauptsache in der Religion“ bezeichnete. Das Religionsedikt vom Jahre 1788 ließ ihn verstummen. —

Schwärmerische Freundschaft vereinigte ihn einst mit Gl.; als aber Sp's tieferer Geist sich wandelte und den tändelnden Ton von ehemals nicht mehr fand, klagte Gl. über verrathene Freundschaft und veröffentlichte taktlos Briefe Sp's aus jener Zeit.

**43. Wilhelm Abraham Teller. 1734—1804. Sign.: Colman pinxit 1795.**

Seit 1767 Oberkonsistorialrat und Propst in Berlin, erlitt er wegen aufklärerischer Tendenz und seiner von Orthodoxie freien Predigten manche Anfeindung. Bescheiden dankte er Gleim bei der Übersendung seines Bildes für die ihm durch Professor Collmann bewiesene Güte und schloß: „Ihr, des Altvaters deutscher Dichtkunst, sehr ehrerbietiger obgleich nur mittelmäßiger theologischer Prosaist Teller.“ Gl. aber versicherte ihm, daß er „des Verdienstvollen großen Mannes großer Verehrer von je her gewesen sey, und an seinem Bilde sein altes Auge weide“. — T. schrieb eine Geschichte des Kirchenliedes, über die Religionsfreiheit der Untertanen und eine Beurteilung der deutschen Sprache in Luthers Bibelübersetzung. — Nicolai, aller Aufklärer Oberster, widmete ihm eine Gedächtnisschrift.

**44. Karl Philipp Moritz. 1757—1793. „wegen seines Anton Reisers gemahlt für Gleim von Schumann zu Berlin 1791.“**

Vom Hutmacher brachte er's zum Professor, durch Irrungen und Wirrungen hindurch, im Kampfe mit Armut und der eigenen Natur: in Untätigkeit und im Übermaß von Arbeit, genial und gewöhnlich. Mangel, Krankheit und früher Tod kürzten sein Leben, aber er war von größter Fruchtbarkeit und wußte sich in alles zu finden oder Lücken durch Halbdunkel der Einkleidung zu verdecken. Der psychologische Roman „Anton Reiser“ (1785) will — zum Teil selbstbiographisch — „das Gefühl der durch bürgerliche Verhältnisse unterdrückten Menschheit“ darstellen. Weiterhin schrieb er pädagogische Schriften, Schauspiele, Politisches und Philosophisches u. a. m. Auf seiner Reise in Italien trat er in Rom Goethe nahe und erinnerte ihn an dichterische Tätigkeit, da die bildenden Künste ihn allzusehr in Anspruch nahmen.

**45. Friedrich Gottlieb Klopstock. 1724—1803. Gem. v. Jens Juel; oder Copie nach J. J. H. 65, Br. 52 cm. S. Abb. II.**

**46. Anna Marie Klopstock, geb. Schmidt. 1703—1773. „Mutter des Dichters gemahlt von B. Calau 1770 für . . . Gleim.“ Wieder angekauft 1864.**

Gl. ließ die Mutter des Messiasdichters zweimal malen „von dem ersten Maler unserer Gegend“, wie er in dem Begleitschreiben des an Klopstock gesandten Bildes sagt. „Die Mutter Homers, dachte ich, wäre wol nicht das letzte Stück, das irgend ein Apelles seiner Bildergalerie zu

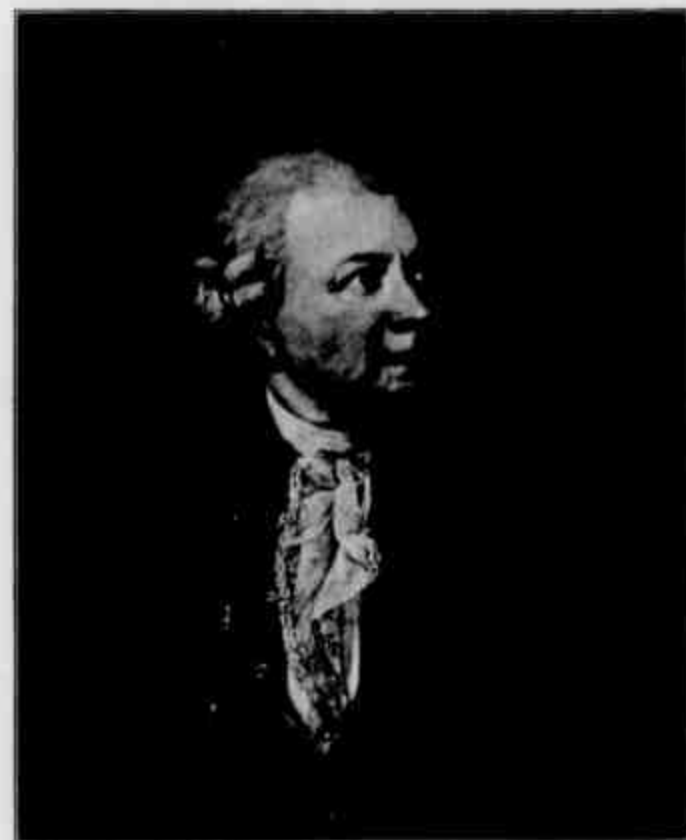


Abbildung II

schaffen sich bemühte, da kam Calau zu mir, da ließ ich die Mutter Klopstocks malen."

Das Leben und die dichterische Bedeutung Kl's soll an dieser Stelle nicht dargestellt werden, auch läßt sich hier nicht die ganze Fülle freundschaftlicher Beziehungen zwischen ihm und Gl. ausschöpfen: aber es seien (nach Körte) einige Szenen aus dem gemeinsamen Leben Gl's und Kl's erzählt: „Einst, . . . es war eine mondlichte Juninacht (1750), und die Rosen standen in voller Blüthe, da kamen, vom Baden erfrischt, die Freunde zum gewohnten Wirth. Alter Rheinwein blinkte bald auf dem blanken Marmortische, und die duftenden Rosen erweckten in den Dichtern anakreontische Lust! Gleim, der Undurstigste unter den dreien [K. A. Schmidt war der dritte], gab dem Wirth verheißende Winke, und alle Rosen wurden gepflückt, der Tisch und der Saal damit bedeckt; die Flasche stand halb, die Becher ganz unter Rosen. Da nun berauschte der Duft die Dichter, und es erscholl hell Gesang und Rede, und lauter und lauter, je höher der Mond stieg. Nüchterne Bürger, mit dem Glockenschlage auf der Heimkehr, standen unter den Fenstern und richteten. — Die Freunde aber riefen nach Wein. Der Wirth versagte den Wein, verkennend die Musenbegeisterung; als ihm Klopstock aber ernst bekräftigend die Trinker vorzählte, und auf die eine, kaum geleerte, Flasche zeigte, da ward die zweite bewilligt und besungen. — Noch war dieselbe nicht geleert, siehe da strahlte die Morgensonne schon über die Dächer in den Saal, und die Freunde machten sich auf den Heimweg; Klopstock ging voran mit der tief hinabgebrannten Kerze, deren fröhlich Flämmchen er erst im Angesicht der Sonne ausblies, dem Tage ein reines Opfer züchtig durchschwärmter Nacht."

Ein andermal, im Herbst, ritten Gl. und Kl. nach dem nahen Dorfe Aspenstedt am Huy und veranstalteten dort an einer Quelle zum Gaudium der wasserschöpfenden Dorfmadchen und anderen Zuschauer mit Eimern eine Wasserschlacht, sich zuletzt gemeinsam gegen den ehrwürdigen Cantor loci wendend, der mit dem Fernrohr aus sicherer Entfernung beobachtet hatte: jetzt entfloß er den gezückten Eimern der beiden Wasserhelden. Der als Dichter hohen Odenstiles oft über Wolken wandelnde Kl. zeigte sich so auch für die kleinen Freuden der Mutter Erde empfänglich. Nach fünfzig Jahren noch besang er zu Gl's Entzücken jene beiden Ereignisse in einer Ode. Gl. ließ daraufhin an jener Quelle eine Marmortafel anbringen mit der Inschrift: „Klopstock hat aus dieser Quelle getrunken. Zum Andenken von Gleim."

Kennen gelernt hatten sich beide im Sommer 1750, ehe Kl. zu Bodmer nach Zürich ging, und Gl. freute sich damals, am Sänger des Messias nicht die Miene eines weltentrückten Propheten zu bemerken, sondern ihn als Menschen, wie unser einer, zu finden. Auch in späteren Jahren noch weilte Kl. zu mehreren Malen in Halberstadt, und Gl. besuchte ihn in Hamburg (1785). Zeitweise (1752) trug Gl. beständig Kl's Bildnis bei sich in der Tasche, mußte aber bald unmutig zu eifrigerem Briefeschreiben



mahnen. Doch immer wieder rissen ihn Kl's Werke zu innigerer Freundschaft hin.

Die Ankunft der Göschen'schen Ausgabe von Kl's Oden (1798) bedeutete ihm ein Festtag: wie ein Jüngling lief der Greis zu Clamer Schmidt hinüber und teilte seine Festtagsfreude mit ihm.

**47. Karl Friedrich Kretschmann. 1738—1809. Gem. „für Gleim 1789 [muß 1788 heißen] von Einem Nichtmaler“. Wiedererworben durch Kauf oder Schenkung von Herrn Gebhard in Derenburg 1864.**

Dieser kleine muntre Herr mit dem freundlichen Gesicht, Advokat in Zittau, nannte sich „Ringulph den Barden“ und schlug unter dieser Maske einen kriegerischen und hochpathetischen Ton an der Art, wie er sich der alten Deutschen Dichtung dachte. Er meinte: „Der Bardiet ist ein Erbtheil von unsern ehrwürdigen Anherren, ein unläugbares Zeugniß von dem dichterischen Nationalfunken; es stammten von ihm die Minnelieder, der wackere Meistergesang ist sein Abkömmling, der ebenfalls nicht ohne Nachkommenschaft blieb: denn in ununterbrochener Folge floß der begeisternde Strom, von Hermanns des Cheruskers Zeitalter, durch alle Epoken bis auf die unsrige herunter.“ So faselte er und hielt sich, stolz darauf, einmal in demselben Bette wie Friedrich d. Gr. geschlafen zu haben, für den Wiederentdecker „urteutscher“ Dichtkunst. Immerhin ist ihm nicht aller poetische Sinn abzusprechen. — Außerdem dichtete er, meist in Gleims Manier, Hymnen, scherzhafte Lieder und Sinngedichte, Fabeln, lyrische Gedichte und Lustspiele.

Mit Gleim wurde er durch den zunächst anonym übersandten „Gesang Rhingulphs des Barden“ (1769) bekannt, auf eine öffentliche Anfrage des schnell begeisterten Gleim hin gab er sich diesem zu erkennen —

„Das ist der Barde Gleim.  
Süß wie der Honigseim  
Sind seiner Liebesänge . . .“

hatte er geschmackvoll in einem dem überschickten Buche handschriftlich beigegebenen Gedichte „an den Preußischen Grenadier“ gesagt. Und als er Gl. in einem langen Gedichte seine Glückwünsche zum Jahre 1788 aussprach, nannte er das selbst mit treffsicherer Selbsterkenntnis: „Neujahrs-Geplapper“. Gl's Begeisterung für ihn war anhaltend: der Greis noch suchte ihn der Königin Luise zu empfehlen. —

Das Bild, das ihm Kr. als sehr ähnlich rühmte, gefiel Gl. gar nicht, er sprach von „verhunzttem Gotteswerk“ und spottete über die „geschwollene Hand“; er könne es in seinem Musentempel nicht aufstellen, es sei das schlechteste unter siebenzig. Kr. soll nach Dresden reisen, um sich von Graff malen zu lassen.



Abbildung III

**48. Christoph Martin Wieland. 1733—1814. „wegen seiner Musarion für Gleim.“ Sign.: E Heinsius pinx. 1775.**

„Er hat keinen Riesenschritt, er tanzt wie eine ätherische Erscheinung“, so charakterisierte Seume, und ausführlicher Gleim (an Ebert, 31. Juli 1770):

„Der gute ehrliche Wieland, der die Menschen schildert wie sie sind, dem es ein Ernst ist, Tugenden und Freuden auszubreiten, und die allzustrengen Sittenlehrer gegen die Fehler der Menschen nachsichtiger und überhaupt wohlgestimmter zu machen. So find ich Wieland in Agathon, in Idris, in den Dialogen, in den Beyträgen, in Musarion, immer sich gleich, ich finde den gleichen Lehrer der Menschenliebe, der Tugend, der Freude, den gleichen sceptischen Spötter der allzukühnen Vernunft, die mit der schwachen Menschheit hadert, nicht aber die Menschen besser und glücklicher macht. . . . Wir Preußen halten ihn für einen unverstellten guten ehrlichen Mann, der es eingesehen hat, daß die Menschen nicht völlig so böse, und nicht völlig so gut sind, als man sie gemeiniglich hält, daß er sich irrete, wenn er ehemalen von ihnen verlangte, was Gott von Engeln . . . weswegen er, nachdem er, unter Engeln, seiner itzigen Einsicht nach, nicht die beste Rolle gespielt habe, zu der ihm angewiesenen Stufe der Wesen zurückgekehrt, und wiederum geworden ist, wie unser einer.“

In wohlgeschwungener Linie, ohne Risse und Brüche, ging sein Leben, reich an geistiger Entwicklung: von Klopstock bis Voltaire den weiten Raum einer Geistesgeschichte und Gedankenwelt durchmessend. —

Bei W's Tochter Charlotte stand Gl. Gevatter, wie er überhaupt herzlichen Anteil am Glück und Unglück der Familie Wieland nahm.

Andererseits sparte der „Herzensbruder Wieland“ nicht mit günstigen Urteilen über Gl's Dichtungen. Z. B.:

„Dieses Halladat müßte, wenn wir nicht alles Gefühl für das Wahre, Schöne und Gute verloren hätten, eine eben so große, allgemeine Aufmerksamkeit erwecken, und eben so aufgenommen werden, als ob es eine Taube vom Himmel herabgebracht hätte.“

**49. Sophie la Roche. 1730—1807. Gem. von May 1798 „für Gleim“. Angekauft durch Vermittlung des Prof. Büttner zu Thal in München. 1907.**

**50. Dieselbe. Sign.: Kraus 1799 Pinx. — S. Abb. III.**

Sophie Gutermann, die Tochter eines Arztes in Kaufbeuren, war der Gegenstand einer Jugendliebe Wielands, heiratete aber 1754 einen kurmainzischen Hofrat Max la Roche, der in Ungnade fiel und seit 1780 in Speyer, dann in Offenbach lebte († 1789). Ihre Schriftstellerei ernährte die Familie, gewann einen großen Leserkreis empfindsamer Seelen, ohne ihr großen

Ruhm bei der Nachwelt einzubringen. Sie ist die Großmutter von Clemens und Bettina Brentano.

Die „Geschichte des Fräuleins von Sternheim“, von Wieland herausgegeben, leitete 1771 die Reihe ihrer Werke erfolgreich ein, zahlreiche Dichtungen folgten. Sophie la Roches für Unterhaltungslektüre sorgender Geist wandelte durch die Familienzeitschriften des 19. Jahrhunderts, arm an Kunst, die Gemüter von Müttern und Töchtern rührend.

Am 11. Februar 1798 sandte Gl. an Sophie la Roche die Bitte, sich für den Freundschaftstempel malen zu lassen: ihr Bild sollte neben dem Wielands seine Stelle haben: „Sie haben zu Oppenheim oder Franckfurth vermuthlich einen guten Portraitmaler, ich kenne keinen, habe keinen vertrauten Freund an diesen Orten, sonst hätt' ich, nach meiner Gewohnheit, ohne daß Sie's erfahren hätten, ihr Bild zu erhalten mir Mühe gegeben.“

Die Dichterin antwortet freudig zustimmend: gern wolle sie ihr „wie das Capitäl einer alten Säule durch jahre und Stürme verwitterte gesicht“ für Gl. malen lassen.

### 51. Johann Gottfried Herder. 1744—1803. Sign.: A. Graff pinx. Carlsbad 1785.

Ex oriente lux! Vom Osten her brachte Herder den Gedanken: Poesie ist die Muttersprache des menschlichen Geschlechts; wandte ihn auf Ossian, Shakespeare und das Volkslied an und stellte neben die Meister der Antike neue, die Volksseele kräftiger ergreifende. Kein Dichter im höchsten Sinne des Wortes, erkannte er mit seinem Gefühl für echte Poesie die Befähigung unserer Sprache zur Weltliteratur. Wissenschaftlich besonnen, mit kühner Intuition betrachtete er Poesie und verschwisterte Künste und fand ihre innerlichen Zusammenhänge.

Gleich fruchtbar waren seine Gedanken über Geschichte, die ihm die sich fortentwickelnde Erziehung zur Humanität war. — Bei aller Tiefe der Gedanken war er von verbindlichem, weltmännischem Wesen: in reichem geselligen Verkehr hatte er sich zum „Philosophen der Gesellschaft“ gebildet. — Aus seinem äußeren Lebensgange nur wenige Daten: Geb. zu Mohrungen in Ostpreußen; theologisches Studium in Königsberg (Kant, Hamann); Riga; 1769: Seereise nach Frankreich (Paris: Diderot, d'Alembert); Straßburg (Goethe); 1771: Bückeburg; 1776 nach Weimar als Generalsuperintendent.

Gleim lernte Herder 1775 auf einer Reise nach Pyrmont persönlich kennen, ein Briefwechsel zwischen beiden hatte schon seit 1767 bestanden. Herders Kritik (in den Fragmenten über die neuere deutsche Literatur) über Gl's scherzhafte Lieder und Kriegslieder hatten die Anknüpfung herbeigeführt, die zu fester Freundschaft führte.

„Lebe wohl, liebster Gleim! Mann von Herzensenthusiasmus und Unschuld, Einfalt und Stärke, wie ich noch keinen sah!“ schrieb Herder nach der ersten Trennung. Und Gl. schrieb an den Minister Zedlitz, als

er eine Predigt H's gehört hatte: „... welch ein Umfang, welche Tiefe, welche Schönheit seines Geistes. Sein Umgang ist der angenehmste, freieste Freundesumgang, die höchste Humanität. Kein Stolz auf Wissenschaft, keine Gravität; gesprächig, munter, natürlich.“

Ich beschwöre meinen gnädigen Zedlitz, ihn zu dem Unsrigen zu machen; ...“

Herder kargte nicht mit dem Lobe über Gl's Dichtungen, einem Lobe, das oft mehr großmütig als gerecht klang. Das ganze aufrichtig tief-freundschaftliche Verhältnis aber, das zwischen Gl. und den Herders waltete, beleuchtete dieser letzte Brief Gl's an sie: „An dem Wohlergehen Ihres Hauses nahm und nimmt der wahrhaft bedauernswürdige Kranke, so lange noch ein Funke von Leben in ihm ist, den lebhaftesten Anteil. Schlaflos sind noch alle Nächte. ... Eine Stunde seines Herders Stimme zu hören, würde ihm Schlaf und Erträglichkeit geben. ... du liebe Herderfamilie! Grüne, wachse, blühe auf Deinem herrlichen Stammbaum!“

Lavater über H's Bild: „Ein äußerst feinsichtiger, durchdringender, vielfassender, mächtig denkender Kopf, der besonders alles Schwache, Lächerliche, Fehlerhafte der Menschheit durch und durch schaut — übrigens gefällig, heiter, Freude machend.“

### 52. Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe-Bückeburg. 1724—1777. Gem. v. Strack „für Gleim“.

### 53. Gräfin Marie Eleonore von Schaumburg-L. B. 1744—1776. Gem. v. Strack.

Graf Wilhelm war in London geboren (von der Gräfin v. Oeynhausen, einer natürlichen Tochter Georgs I. von England), ging auf Reisen, studierte ernstlich Mathematik und Kriegswissenschaft in Genf und Leyden und begleitete später seinen Vater, General der holländischen Truppen, in die Niederlande; 1743 kämpfte er bei Bettingen mit gegen die Franzosen. Tollkühn und gefahrliebend, aber durchaus ehrenhaft, trat er 1748 die Regierung seines Ländchens an; eine strenge Reform der Landesverwaltung und des luxuriösen Hoflebens war das Erste. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und Bildung eines vorzüglichen Artilleriekorps errangen im siebenjährigen Kriege (er nahm als hannoverscher Feldzeugmeister teil) manchen Erfolg. Weitere Lorbeeren pflückte er als Generalissimus des portugiesischen Heeres (1762—64) im Kriege gegen Spanien. 1765 erfolgte seine Heirat (Nr. 53), und nun widmete er seine Tätigkeit ganz der Hebung seines Landes zu Wohlstand, Bildung und Sittlichkeit. Religiosität und freimaurerische Bestrebungen bekämpften Unwissenheit und Aberglaube; Sinn für Kunst und Wissenschaft zog bedeutende Männer ins Land. So vor allem Herder, der freilich zu dem Fürsten nicht in das erhoffte nähere Verhältnis kam; eher gewann jener noch



die Gräfin, eine herrenhuthisch gläubige „schöne Seele“ durch seine Predigten zur Freundin. — Der frühe Tod der Gattin (1776) und der einzigen Tochter brach das Herz des Kriegshelden. 1777 starb auch er, „die feinste griechische Seele in einem rauhen westfälischen Körper“, die „strengen Ernst von Außen und weichmütige Menschenliebe im Herzen“ zeigte. (Mendelssohn.) Gl's „Halladat“ fand den höchsten Beifall des Grafen und der Gräfin.

**54. Amalie Herzogin von Weimar. 1739—1807. Gem. v. Fr. A. Tischbein 1795.**

Tochter Herzog Karls von Braunschweig, Nichte Friedrichs d. Gr.; mit Herzog Constantin von Weimar vermählt, wurde sie die Mutter Karl Augusts. Von 1757 (Constantin †) bis 1775 führte sie eine segensreiche Regentschaft, in der sie Künste und Literatur förderte und zu den Großen Weimars in nahe Beziehung trat. Ihrer Gründlichkeit, die verständig Begonnenes auch mit bescheidenen Mitteln durchführte, hat die Stadt viel zu danken. Schicksalsschläge und die Ereignisse vom Jahre 1806 führten ihren Tod herbei. — Auf einer Reise nach Braunschweig lernte sie Gl. kennen und nahm auf der Rückreise an einem ihr zu Ehren gegebenen Feste auf den Spiegelsbergen teil (Sept. 1783).

**55. Carl August Boettiger. 1760—1835. Gem. v. Fr. A. Tischbein 1795.**

In Reichenbach (Vogtland) geboren, unterrichtet in Schulpforte, studierte er in Leipzig und wirkte als Rektor in Guben und Bautzen, bis er 1791 Gymnasialdirektor in Weimar wurde. Im Balladenjahr war er Goethe und Schiller durch seine Kenntnisse der Altertümer, der Metrik und der griechischen Literatur ein freundlicher Helfer, dennoch beiden unsympathisch als „unermüdlich unverschämter Präger papierner Münze“, auch wohl als Kolporteur literarischen Klatsches. 1806 wurde er Studiendirektor der Pagerie in Dresden, später Oberaufseher der Antiken-Museen. — Lebhaftes journalistische Tätigkeit (gab Wielands Neuen teutschen Mercur von 1800 an heraus); Gelegenheitsgedichte. — Stand mit Gl. in Briefwechsel, der, z. T. politischen Inhaltes, von seiten B's manches über Herder und Wieland berichtet. Gl. ermahnt ihn einmal, dahin zu wirken, daß der „Mercur“ eine deutsche Zeitschrift werde.

**56. Friedrich Justin Bertuch. 1747—1822. Gem. v. Fr. A. Tischbein 1796 „für Gleim“.**

Neben Herder und Wieland war er es am meisten, der Gl's Freundschaftsblick nach Weimar zog. B's gemeinnützige Bestrebungen, wie er

z. B., um armen Mädchen Arbeitsgelegenheit zu bieten, eine Blumenfabrik anlegte oder das Landesindustriekontor in Weimar schuf und das geographische Institut, mußten ihm Gl's Herz gewinnen. Auch literarisch trat er als Übersetzer des Don Quixote und durch Bearbeitungen aus dem Französischen hervor und zeigte Interesse für ältere deutsche Dichtung (Hans Sachs), wie es zu jener Zeit mehrfach zutage tritt.

Nach dem Studium der Theologie und dann der Rechte wurde er 1775 Kabinettssekretär in Weimar und 1785 Legationsrat.

Seine ausgebreitete Tätigkeit erfüllte den Tag von 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, es folgte ein Ausritt oder Spaziergang mit Wieland bis 8 Uhr: der Abend gehörte dann den Freunden, nicht zum wenigsten auch Gl. (und dem „Herzens-Schwesterger Gleiminde“). Namentlich in den Jahren 1775/76 finden sich gegenseitige Freundschaftsbeweise: Gl. empfängt Wielands und Bertuchs Besuch; der Plan zur Gründung einer Buchhandlung wird besprochen, um die Schriftsteller von den Bedrückungen der Buchhändler zu befreien. 1776 feiert B. seine Hochzeit: nur die Krankheit der Schwiegermutter vereitelt Gl's Teilnahme.

B. gehört zu den Freunden, denen Gl. eine Tasse zum Geschenk gemacht hatte: „Ihre Tasse! Mein Kleinod! täglich trinke ich daraus meinen Caffee.“

1774, als Gl. nahe daran war, Halberstadt (infolge orthodoxer Umtriebe) zu verlassen, suchte ihn B. nach Weimar zu ziehen.

**57. Friedrich Wilhelm Freiherr von Erdmannsdorff. 1736—1800. Gem. von Fr. A. Tischbein 1796. — Das Bild findet hier seinen Platz, damit es mit den übrigen von Fr. A. Tischbein gemalten Bildnissen vereinigt bleibt.**

Von E. und dem Fürsten Leopold Friedrich Franz von Dessau rühren die heiteren Kunstschöpfungen in Dessau und Wörlitz her. E., in Dresden geboren, bezog sorgfältig vorbereitet 1754 die Universität Wittenberg und studierte dort Mathematik, Naturlehre und Geschichte. Aus einem Ausfluge nach Dessau wurde ein Aufenthalt von Jahren, ja für immer: er gewann die Freundschaft des damals siebzehnjährigen Fürsten und blieb, getreu seinem Charakter, „gebieterisch von den Umständen sich leiten zu lassen und an diesem Gängelbände so froh und ungezwungen einherzugehen, als ob sein freier Wille ihn führte“. Durch zahlreiche weite Reisen, zum Teil mit seinem Fürsten, und durch eifrige Studien (Vitruv; in Rom unter Clérissieu) erkannte er seinen Beruf als Architekt. Sein Meisterwerk ist das Schloß in Wörlitz (1769—1773); ferner erbaute er ein Landhaus für die Fürstin (Luisium), das Schauspielhaus in Dessau, das Denkmal für den Fürsten Dietrich, und schuf die Parkanlagen um Dessau. Für Friedrich Wilhelm II. richtete er mehrere Zimmer in Sanssouci und in Berlin ein. Auch schrieb er kunstwissenschaftliche Aufsätze. Musikalisch,

von vielseitigen Interessen, lebte er in glücklichster Ehe: die Briefe an seine Frau sind ein Denkmal seines edlen Charakters. — Mit Gl. wechselte er herzlich-aufrichtige Freundschaftsbriefe und besuchte ihn und seine Bibliothek.

„Folgend dem fürstlichen Freunde, den gleiche Wißlust beseelte,  
Sah ihn dreymal die britische Insel, Hesperien viermal.  
Gatte, Vater, floß ihm, den Künsten geweiht, das Leben  
Gleich dem Strome dahin, der mit Golde die Ufer bereichert.  
Er, der Paläste gebaut, bewohnt nun dies enge Gewölbe.“  
(Aus E's Grabschrift.)

**58. Johann Michael Heinze. 1717—1790. Gem. „nach Heinsius für Gleim“ 1790.**

Geboren in Langensalza, zunächst Rektor in Lüneburg, seit 1770 in Weimar. Neben einer langen Reihe philologischer Schriften und Übersetzungen aus dem Griechischen und Lateinischen veröffentlichte er auch Kleine teutsche Schriften vermischten Inhalts (1789), machte Anmerkungen zu Gottscheds deutscher Sprachkunst und hielt es für notwendig, studierende Jünglinge vor der Hypochondrie, der Modekrankheit des 18. Jahrhunderts, zu warnen; zu Nath. Fischers (Nr. 81) *Calendarium Musarum* lieferte er lateinische Gedichte. — Bei der Übersiedelung nach Weimar hätte er gern Gl. besucht, doch wegen allzu hoher Wegegelder preußisches Gebiet meidend, ging er über Blankenburg. In Weimar wurde Musaeus sein Freund; Herder sprach die Gedächtnisrede bei seinem Tode. — Das Porträt hatte Gl. heimlich durch Vermittlung des Sohnes H's anfertigen lassen. Der junge Maler „aus der Krausischen Schule“ in Weimar erhielt für die Kopie nach dem Original des Fürstl. Kabinettsmalers Heinsius, die Gl's Beifall fand („ich finde meinen lieben alten Freund getroffen“) einen Dukaten.

**59. Johann David Falk. 1770—1826. Pastell unter Glas von ?. Zurückgeschenkt vom Buchhändler Loose 1865.**

Der Dichter des Liedes von der fröhlichen, seligen, gnadenbringenden Weihnachtszeit mußte in seiner Jugend in Danzig das nützliche Handwerk eines Perückenmachers lernen, setzte es aber durch, Gymnasium und Universität besuchen zu können. Durch wohlgelungene satirische Gedichte gewann er Wielands Gönnerschaft und konnte seit 1798 als Privatmann in Weimar literarischen Arbeiten leben, auch als Menschenfreund segensreich wirken: Begründung einer „Gesellschaft der Freunde in der Noth“, die sich der Waisenkinder (nach 1813) annahm. Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Satyre. 1787—1803. — Ein autobiographisches Werk: Leben, wunderbare Reisen und Irrfahrten des Johannes von der Ostsee. 1805.

**60. Jean Paul Friedrich Richter. 1763—1825. Gem. „für Gleim von Heinrich Pfenninger zu Leipzig im April 1798“.**

In weltverlassener Gegend wuchs er auf, eines armen Lehrers Sohn, bei Beschaulichkeit und Lektüre schon in Jugendjahren Zettelkästen für künftige Werke füllend. Nach Studium und Wanderjahren fand er in Bayreuth 1804 seinen dauernden Sitz, die fürstlich dalbergische, später königlich bayrische Pension zum Teil in „bitterem braunem Bier“, dem noch jetzt beliebten Kulmbacher, anlegend. Breite und ungeordnete Gelehrsamkeit, Tiefe und Innigkeit des Gefühls, ein wehmütiges Lachen unter Tränen und eine schier grenzenlose Formlosigkeit charakterisieren die Werke, betäubende Fülle durcheinandergewirbelter Bilder rauscht über den Leser dahin. Genannt seien diese: „Grönländische Prozesse“ (1783); „Leben des Quintus Fixlein, aus fünfzehn Zettelkästen gezogen“ (1796); „Titan“ (1800/03); „Levana oder Erziehungslehre“ (1807); (einiges bei Reclam). Daß er bei eigenem Mangel an künstlerischer Durchbildung doch ihre Bedingungen wußte, zeigt die klar geschriebene „Vorschule der Ästhetik“. Als Sprachbildner lebt er noch jetzt in den Worten „Weltschmerz“ und „Flegeljahre“. —

Mit Gl. tauschte er 1798—1802 Geschenke und Briefe aus: Gl. schenkt dem fleißigen Ausschreiber, seinem „Hans Paul“, wie er einmal schreibt, bezeichnenderweise ein Tintenfaß; und J. P. bringt dem „geliebten Vater“ jede Blume, die ihn das Schicksal auf dem Abhänge des Lebens finden lässet; seine Verlobungsanzeige fehlt nicht: „Der Legations-Rath Jean Paul Friedrich Richter meldet [hs: seinem geliebtesten Gleim] seine Verlobung mit der zweiten Tochter des Herrn Geheimen Ober-Tribunals-Rath Mayer (Berlin 1800).“

Im Sommer 1798 weilte J. P. in Halberstadt. Der „Millionär an Verstande“ entzückte Gl. ungeheuer, er feierte ihn in den höchsten Ausdrücken: „Welch ein Gottgenius ist unser Friedrich Richter! Eben lese ich zum Zweitemale seine Blumenstücke! Hier ist mehr als Shakespeare, sagt' ich bei fünfzig angestrichenen Stellen!“ usw.

**61. Anna Louise Karsch. 1722—1791. „Wegen ihrer Tugenden mehr als wegen ihres Genies gem. von Kehrler für Gleim.“ 1791. H. 67,5, Br. 49,5 cm.**

Körte betont: „von frappanter Wahrheit des Ausdrucks“. Ein von B. Rode 1762 gemaltes Profilbildnis ist nicht mehr vorhanden.

Der Vater der Karschin war ein Brauer und Bauerngastwirt in der Gegend von Züllichau, Christian Dürbach. Beim Viehhüten und gelegentlichem Unterricht, sogar im Lateinischen, in zwei unglücklichen Ehen mit einem Wollspinner und einem Schneider Karsch entwickelte sich ihre Dichtungsgabe. Durch einen vornehmen Gönner wurde sie nach Berlin



gebracht, Sulzer und Ramler nahmen sich ihrer an, Gl. begeisterte sich an der „Naturdichterin“; eine von ihm veranstaltete Sammlung ihrer Gedichte brachte 2000 Taler Reingewinn, außerdem sorgte er bis an ihr Ende für sie. In Magdeburg lebte sie längere Zeit als „Wunderthier“, das bei keiner Gesellschaft fehlen durfte. Leicht erworbener Ruhm verdarb sie, Eitelkeit trat hervor, Geschmacklosigkeiten fehlten nicht: sie enttäuschte. Von unglaublicher Fruchtbarkeit und Gewandtheit im Versifizieren und zwanglosen Improvisationen, existierte sie ohne Tinte und Feder nur halb, schuf aber nur flache und bedeutungslose Gelegenheitsreimereien. Friedrichs Siege lockten auch bei ihr wahrere Empfindung hervor. —

Übrigens lag es nicht an ihr, wenn sie nicht Frau Domsekretär Gleim wurde: „Lassen Sie mir die Wollust, daß ich Ihnen lieb habe,“ schrieb sie ihm und änderte diesen Ton nicht, als Gl. antwortete: „Zuweilen, ich gestehe es, meine liebste Freundin, scheinen sie mir allzu zärtlich, und da erforderte meine Schuldigkeit, unsere Platonische Freundschaft in ihren Grenzen zu halten“ (1761). 1761 und 1762 weilte sie in Halberstadt im Verkehr mit Gleim, Spiegel, dem wernigerödischen Grafenhaus (von wo sie eine jährliche Unterstützung bezog) u. a.

Die „deutsche Sappho“ starb in Berlin in einem Hause, das ihr Friedrich Wilhelm II. geschenkt hatte. Gl. ließ ihrem Andenken eine Platte von schwarzem Marmor errichten.

**62.** Der Domdechante von Spiegel (Nr. 75) hatte ihre Statue in den von ihm angelegten Spiegelsbergen aufgestellt. Witterungseinflüsse und Vandalismus setzten ihr arg zu; der abgeschlagene Kopf fand sich nicht wieder, als verständnisvolle Pietät des Hüters des Gleimhauses im Jahre 1899 sich ihrer annahm. Der heimische Bildhauer Karl Köbber schuf nach dem Bilde im Freundschaftstempel den Kopf neu, überarbeitete das Ganze (1901), so daß die Dichterin jetzt den plastischen Schmuck des Gleimhauses bildet. Ein Abguß des Kopfes in Zimmer I.

**63. Caroline von Klenke. 1754—1802.** „gemahlt von Frisch zu Berlin 1786 für Gleim.“

Tochter der Karschin aus ihrer zweiten Ehe; teilte das Leben ihrer Mutter bis zur Heirat mit ihrem Stiefsohn Hempel, dem Maler der Bildnisse Nr. 13, 16, 21 u. a. Nach Scheidung der Ehe wurde sie Frau v. Klenke. Sie trennte auch diese zweite Ehe, so dem Beispiel der Mutter folgend, mit der sie nun wieder (in Berlin) lebte. In all ihrer Bedrängnis schrieb sie an Gleim, der sicher auch hier mit Trost und tatkräftiger Hilfe nicht geklagt hatte: „Für Gleim rett' ich noch ein Gefühl aus meinem Schmerze, das Gefühl des Dankes. Ich leg' es zur Verwahrung in sein unvergleichliches Herz, denn oft genug werde ich diese Empfindung

noch für ihn haben und wiederholen müssen, so lang ich noch lebe!“ Ihr Sohn (Hempel) erfreute sich feinfühlpster Unterstützung durch Gleim.

Als Dichterin zeigte sie eine große Formgewandtheit, ohne Bedeutendes zu leisten; gab die Gedichte und den Lebenslauf ihrer Mutter heraus.

**64. Samuel Bachmann. † 1776.** „Bachmann Kaufmann zu Magdeburg Vater von dem Palemon der Karschin, wegen seiner Menschenliebe gemahlt für Gleim von . . . 1752.“

Ein Kaufmann, ausgezeichnet durch Kenntnisse, die seinem Berufe fernlagen, und literarische Verbindungen. In seinem Garten auf dem Werder in Magdeburg dichtete Klopstock am Messias. B. selbst übersetzte aus dem Französischen und aus den lateinischen Klassikern. Er war Mitstifter der Magdeburger literarischen Mittwochsgesellschaft, Mitarbeiter an Patzkes (Nr. 66) moralischen Wochenschriften; Gönner der Karschin. 1762 verheiratete er sich.

Er verübte in Petersburg Selbstmord; wahrscheinlich wegen Bankrotts. (Gl. schreibt einmal an Heinse, 13. April 1782: Rußland, das Land, in dem „die Bachmanns verlassen werden, daß sie verzweifeln und Gift nehmen müssen“.)

Mit Gl. verband ihn außer allgemeinen literarischen Interessen die Fürsorge für die Karschin und der Plan einer typographischen Gesellschaft, die aber (nach Gl.) durch B's Trägheit nur wenig leistete (1768).

**65. Friedrich von Köpken. 1737—1811.** Gemalt „von Rieter für Gleim 1796“. Aquarell (Wasserdeckfarben) unter Glas, von ovaler Form: H. 12 cm, Br. 9 cm.

K., Sohn bürgerlicher Eltern, hatte 1756 die Universität Halle zum Rechtsstudium bezogen. 1761 Regierungsrat, 1765 Hofrat, 1786 geadelt. — Auch er gehörte der Mittwochsgesellschaft an; sein Haus war Mittelpunkt des literarischen Lebens in Magdeburg und Pflegestätte der Musik; dazu kamen weitverzweigte literarische Beziehungen nach Braunschweig, Berlin (Nicolai), Leipzig (Weiß), Halle, Jena, Weimar (Wieland). — Mit Gl. unterhielt er einen fleißigen Briefwechsel, sandte ihm poetische Episteln zum Geburtstage und seine Gedichtsammlungen (Hymnus auf Gott, Episteln, Vermischte Gedichte) mit der Widmung: „Seinem ältesten theuersten Freunde Vater Gleim.“ In einem Epigramm redete er ihn so an:

„Mein Gleim! o gerne wolt' ich singen:  
Doch alle Musen sind bey Dir:  
Und soll auch mir ein Lied gelingen,  
So schick' erst eine her zu mir!“



Auch wissen wir von einer Brockenbesteigung, die beide zusammen in Gesellschaft anderer 1761 unternahmen. Der „heilige zweite April“ (Gl's Geburtstag) wurde von Magdeburger Freunden in K's Wohnung „bei Wein und Gesang jubelnd gefeiert“.

#### 66. Johann Samuel Patzke. 1727—1787.

Großer Fleiß und dürftige Kleider zeichneten ihn auf der Schule aus, von der ihn eine lieblose Äußerung seines Rektors vertrieb. Doch poetisches Talent rettete ihn davor, Postsekretär zu werden: ein wohl-gelungenes Hochzeitsgedicht führte ihn auf die Schule zurück. Dichtend und unterrichtend fristete er dann als armer Student der Theologie in Frankfurt a. d. O. sein Leben, predigte und hungerte dann sechs Jahre lang als Hofprediger des schwedter Markgrafen in Stolzenburg. In Magdeburg finden wir ihn wieder, ein wenig nüchtern, verständig, als Prediger ein Freund der Bühne, in unermüdlichem Fleiß und ehrsüchtiger Betriebsamkeit, hochverdient um Magdeburgs literarisches Leben durch Herausgabe von Zeitschriften mit moralischen und literarischen Tendenzen. Auch als Trauerspieldichter und Lyriker versuchte er sich, mit geringem Glück. Sein Eintreten für Lessing und Shakespeare verdient Beachtung. Übersetzer des Terenz, Tacitus (Friedrich d. Gr. gewidmet), Destouches u. a.

#### 67. Gottfried Benedict Funk. 1734—1814. Gem. v. Rieter „für Gleim“ 1796 in Wasserdeckfarben. Format wie Nr. 65.

Auf dem Gymnasium in Freiberg vorbereitet, hielten ihn religiöse Bedenken vom Studium der Theologie fern, er ward Jurist. Aber 1756 folgte er einer Einladung des Hofpredigers J. A. Cramer nach Kopenhagen als Erzieher und studierte dort unter Cramers Leitung Theologie und orientalische Sprachen. Er lernte Klopstock kennen und wurde Mitarbeiter an C's „Nordischem Aufseher“, übersetzte auch des Abtes Dubos „Kritische Betrachtungen über die Poesie und Mahlerey“ (1760) und schrieb „Kleine Beschäftigungen für Kinder“ (1766). Seit 1769 Subdirektor der Domschule in Magdeburg, übernahm er 1771 das Rektorat. Die 45jährige Lehrtätigkeit des umfassend gebildeten, praktischen Pädagogen, der aufging in väterlich aufopfernder Fürsorge für seine Zöglinge, schuf der Schule einen gewaltigen Aufschwung. Seine literarische Tätigkeit allerdings ruhte: nur Kirchenlieder von gemäßigttem Rationalismus ohne poetischen Wert verfertigte er noch. — Seine Schüler errichteten ihm durch Rauchs Hand ein Denkmal im Dom zu Magdeburg und schufen eine Stiftung für mittellose, fleißige Schüler. Sein Neffe gab 1820 seine Schriften mit einer Lebensbeschreibung heraus.

Die nun Folgenden (Nr. 68—73) waren Lehrer am Collegium Caro-

linum in Braunschweig, einer Lehranstalt, die zwischen Gymnasium und Universität vermittelte.

#### 68. Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. 1709—1789. „Abt Jerusalem wegen seiner Duldsamkeit gemahlt von Weitsch dem jüngern zu Braunschweig 1789 für Gleim.“

Der Vater, Leipzig und Göttingen, Holland und England bildeten ihn, dem namentlich die Stadt Braunschweig viel zu danken hat: Begründung und Blüte des Collegium Carolinum, musterhafte Einrichtung des Armenwesens, Sorge für den Buchhandel des Landes. Zunächst Hof- und Reiseprediger des Herzogs und Erzieher des Erbprinzen, zuletzt Abt von Riddagshausen und Leiter des evangelischen Predigerseminars dort; nach Niederlegung seiner Ämter Vizepräsident des Konsistoriums zu Wolfenbüttel. — Als Prediger und in theologischen Schriften wandelte er mit lauer Klugheit den Mittelweg zwischen Orthodoxie und Deismus, war aber auch Verfasser einer Schrift „über die Teutsche Sprache und Litteratur“ gegen Friedrich d. Gr., in der er neben andern Lessing, Wieland, Kleist und Gleim hervorhob und die er beschloß mit den Worten: Es lebe der König! — Mit Gl. stand er in Briefwechsel und sandte ihm 1785 eine kleine Sammlung von Gedichten.

Sein Sohn, der durch Selbstmord endete, war das Urbild zu Goethes Werther.

#### 69. Just Friedrich Wilhelm Zachariae. 1726—1777. „Verfasser der Tageszeiten gemahlt für Gleim von Bekly 1757.“

In einem lebensvollen Kulturbilde voll Komik und Ironie, dem noch jetzt genußreich zu lesenden Heldengedichte „Der Renomiste“ (1744) malt Z. den deutschen Studenten aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, wie er in Jena raucht und sauft und in Leipzig als Stutzer und liebender Schäfer den Tag verändelt. Was Z. noch später im komischen und ernsten Fache dichtete, ist von geringerer Bedeutung. 1755 veröffentlichte er das Gedicht „Die Tageszeiten“, das an Kleist erinnert in dem Preise des einfachen glücklichen Landlebens und in Sprache und Vers an Klopstock. Eschenburg (Nr. 71) gab eine Auswahl seiner hinterlassenen Schriften heraus.

Er war am Fuße des Kyffhäusers in Frankenhausen geboren als Sohn eines Justizbeamten und heiteren Gelegenheitsdichters; seit 1748 war er am Carolinum in Braunschweig tätig, auch Leiter der dortigen Waisenhausbuchhandlung und ihrer Intelligenzblätter. Seine Kunst des Punschbrauens, lebenswürdige Heiterkeit, weltmännisches Auftreten und guter Geschmack machten ihn allgemein beliebt. Ein Kanonikat am St. Cyriaksstift genoß er nicht lange. Pyrmonts Heilkräfte hemmten nur kurze Zeit ein an-

haltendes Fieber; Auszehrung und Wassersucht führten den Tod herbei. Im Juli 1770 weilte Gl. in Braunschweig und brachte auch einen Abend bei Z. zu.

**70. Carl Christian Gärtner. 1712—1791. Gem. von Calau „für Gleim, zu Braunschweig 1770“.**

Nicht eigene Dichtungen bewahren sein Gedächtnis, sondern daß er als Herausgeber der „Bremer Beiträge“ mit seinen Genossen den Mut fand, 1748 im vierten und fünften Stücke dieser Zeitschrift die ersten drei Gesänge des Klopstockschen Messias der von Gottsched regierten Dichterswelt vorzulegen. Einst Klopstocks „liebster Quintilius“, spielte er in Braunschweig keine Rolle.

**71. Johann Joachim Eschenburg. 1743—1820. Gem. von Weitsch d. J.**

Herzliche Natürlichkeit waltete in der Freundschaft zwischen Gl. und E., der seiner 1790 geborenen Tochter den Namen Wilhelmine gab: Gl. wurde natürlich zum Gvatter bestimmt, aber auch der Herzog (Nr. 34) sagte sich an. Gl. konnte eines Fußleidens wegen nicht kommen, so daß ihn Stamford (Nr. 87) vertreten mußte. E. berichtet aus seinem Familienleben: „Meine gute Frau . . . und mein kleiner Junge empfehlen sich Ihnen bestens. Letzterer hat neulich den Geburtstag seiner Großmutter bereimt“ (1784), und Gl. bestellt „Tausend Empfehlungen an die liebe Helfte“. E. besuchte Gl. nicht selten: wenn er („ich schnappe nach Landluft“) nach Langenstein ging — er war lange Zeit Erzieher des jungen Grafen Forstenburg, eines Sohnes des Herzogs Ferdinand und der schönen Branconi (s. Nr. 34) — ließ er Gl. nicht unbesucht. —

E. ist Verfasser ästhetischer Schriften über Poesie und Musik, übersetzte aus dem Französischen und (Shakespeares Schauspiele 1775—77) aus dem Englischen und gab „Denkmäler altdeutscher Dichtkunst“ heraus (1799); er war der Pfleger von Lessings Nachlaß.

**72. Johann Arnold Ebert. 1727—1795. „wegen seiner Schäferlieder gemahlt von Calau für Gleim, zu Braunschweig 1770 im August“, „mit Oel und Wachs.“**

Klopstock saß beim Wein, vor einem gewaltigen Kelchglas, aber umsonst redete es ihm heitere Gedanken zu, trübes Sinnen scheuchte ihn „tief in die Melancholie“: er gedachte des zukünftigen Todes aller Freunde, und in schweigender Nacht ging ihm die Totenerscheinung seiner Freunde

vorbei: nur einer bleibt, der, der am ehesten die tränenvolle Nacht- und Grabesstimmung dieser Ode erfaßt: Ebert, der Übersetzer von Youngs „Nachtgedanken“ (1751), die die Nichtigkeit des Lebens, Todesschrecken und Ewigkeit fromm-pessimistisch predigen. — Doch gingen diesem Trauersänger auch Episteln mit und ohne Reim leicht und voller Einfälle von der Hand. Er wurde als Deklamator und Vorleser gerühmt. — Von Geburt Hamburger (er liebte gut zu essen), war er seit 1748 am Carolinum in Braunschweig tätig, in Korrespondenz mit Gl. und Besuche tauschend. Eine Briefstelle stehe hier: „Wenn wir alten Leute, bester, liebster Ebert, noch singen, . . . so freuen sich die Musen, die heiligen Engel im Himmel freuen sich über uns. Wer noch singen kann ist der Welt noch nicht abgestorben; also, liebster Ebert, wollen wir singen, bis der Tod an unsre Thüren klopft, und wir ihn freundlich bewillkommen!“

**73. Konrad Arnold Schmid. 1716—1789. „wegen seines Silens aus dem Virgil gemald mit Oel und Wachs v. Calau zu Braunschweig 1770 im August.“**

Braunschweigs gelehrtester Bewohner — vorher Rektor in Lüneburg, seiner Vaterstadt —; nur selten empfing er den Besuch der Muse, aber als Freund und Mitarbeiter Lessings sammelte er Verdienste. Sein gastlich-behagliches Haus mit seinen liebenswürdigen Bewohnerinnen wurde von den Braunschweiger Dichtern und Gelehrten gern besucht. — Eschenburg war sein Schwiegersohn. — Er dichtete „Lieder bei der Geburt des Erlösers“, Lüneburg 1761 (als Rektor zu Lüneburg mußte er jährlich eine Kantilene zu Weihnachten liefern). Seine Idylle „Silen“ erschien noch in den Bremer Beiträgen, einer gegen Gottsched gerichteten Zeitschrift, deren Mitarbeiter auch Gärtner, Zachariae, Ebert waren.

**74. Johann Wilhelm Ludwig Gleim. „J. H. Tischbein, gemahlt 1771 d. 26. Junii.“ Geschenk der Frau Dr. Nagel. 1900.**

Gleim, im Mannesalter dargestellt, leitet an dieser Stelle die Reihe seiner Halberstädter Freunde ein. Die Ähnlichkeit dieses Bildes mit Nr. 1 ist unverkennbar. Tischbein schrieb am 16. Oktober 1772 an Gl.: „so übersende ich hiebey das Portrait von dem meine Freunde Ihnen vielleicht zu viel gutes gesagt haben. Ließe sich außer der Ähnlichkeit einem solchen Werke auch Geist und Leben geben, so müste es auf Ihrem Bilde vor andern sichtbar werden.“

**75. Ernst Ludwig Freiherr v. Spiegel zum Desenberge. 1711—1785. Gem. v. Gottlob 1775.**



76. Derselbe, im Ornat des St. Stephansordens. Sign.: E. Beckly pinx. 1756. H. 90, Br. 70,5 cm. Beide (?) 1863 von Dr. Lucanus geschenkt.

An anderer Stelle hoffe ich aus Anlaß seines 200jährigen Geburtstages Ausführlicheres über den Mann zu bringen, dem die Anlage der „Berge“ zu danken ist, des Ausflugsortes, ohne den mancher Halberstädter und nicht weniger manche Halberstädterin sich das Leben nicht denken könnte.

Hier stehe nur Gl's Gedichtchen „Über sein Bild“:

Sieht Lavater an diesen Zügen  
Des wohlgetroffenen Gesichts  
Den Edlen nicht, so sieht er nichts!  
Ich lobe; straft mich Einer Lügen?“

Und die Erzählung seines unnatürlichen Todes (durch Hinrichtung) zu widerlegen, folge ein Teil aus einem Briefe an Gl. mit dem Datum des Tages vor seinem Tode: „Wetzlar, den 21ten des Mey's 1785. Meine zu Rückkunft konte sich wohl noch 8 bis 10 Tage verlängern bis mir der hiesige Medicus die erlaubnis da zu geben wird, hoffe also sie bey meiner Retur bey guten Wohlsein wieder an zu treffen. Entfehle mich zur beständigen Freundschaft und verbleibe mit vieler Hochachtung Derer gehorsamer Diener E. L. Spiegel mehr kan ich nicht“ (nur von dem Worte „gehorsamer“ an von Spiegels Hand).

77. W. A. Freiherr v. Spiegel zum Desenberge. Gem. v. ?. Geschenk des Dr. Lucanus. H. 81,5, Br. 63 cm.

Der Sohn des Domdechanten (Nr. 76), der, ein Sonderling, abgeschlossen von der Welt auf dem Familiengute Seggerde ein Einsiedlerleben führte. Gl. schickte ihm sein „Hüttchen“, eine Gedichtsammlung; und als er von dem Plane gehört hatte, die Spiegelsberge sollten verkauft werden, meldete er sich als Käufer (1796), doch bleibt es zweifelhaft, ob dieser Brief abgeschickt ist.

78. Dietrich Ernst von Spiegel zu Pickelsheim. „Verfasser des Gedichts auf den Tod des Marggrafen von Bayreuth.“ Gem. v. May um 1763.

Der Schmerz über den Tod seines Fürsten, des Markgrafen Friedrich von Bayreuth (Sp. war in B. geboren und Geh. Rat daselbst), machte ihn zum Dichter (1763). Größeres Leid aber schuf ihm der Tod der Gattin, einer Reichsgräfin von Brokdorf, die ihm 1779 nach siebenjähriger Ehe

entrissen wurde. Ein zu ihrem Andenken herausgegebenes Heftchen enthält von der Hand des Gatten eine eingehende Darstellung ihrer letzten Lebenszeit und Gedichte auf ihren Tod, dazu Trostgesänge der Freunde des Tiefbetrübten (Gleim, die Karschin, Kl. Schmidt, Fischer). — Den Domdechanten seines Namens nannte er „Vater und besten Freund“ und redete ihn zu seinem Geburtstag an (1780):

„Die Freude zu erhöh'n, zu trocknen bittre Thränen,  
Das ist sein eigner Wirkungs-Creiss!“

Er verfaßte auch die „Sinnschrift auf eine Säule in denen Spiegelbergen“: „Wer schuf zu einem Tusculum . . .“ Seine Gedichte, die zum Teil im Fränkischen Musenalmanach für 1786 und in Voß' Almanach erschienen, gab K. F. v. Reitzenstein 1793 heraus.

79. Clamer Eberhard v. d. Bussche. † 1753. „von Busch zu Hünnefeld gemahlt wegen einer edlen That von Gottlob für Gleim“.

Als Gl. 1747 zum Domsekretär vorgeschlagen war, erhielt er alle Stimmen der geistlichen Herren bis auf die des alten Domdechanten von dem Bussche, der seit 1711 diese Würde inne hatte. Auf Grund welcher edlen Tat Gl. ihn malen ließ, ist mir nicht bekannt. v. d. B. war ein Onkel mütterlicherseits des späteren Domdechanten von Spiegel (Nr. 75).

Etwa in den Jahren 1770—74 schienen sich Gl's Hoffnungen auf einen Musensitz in Halberstadt zu erfüllen: Michaelis, Kl. Schmidt, Gleim d. J. (Nr. 7), dann Jacobi, Heinse und andere, wie Jähns und Sangerhausen, bildeten in jenen Jahren in herzlicher Freundschaft vereint einen wetteifernden Dichterbund um Gl. Der Winter 1773/74 war der Höhepunkt: eine verschlossene Büchse kreiste unter den Freunden: eine Musengabe und ein Geldstück für die Armen, sei es ein Goldstück oder Kupferpfennig, legte jeder ein, und am Sonnabend Abend nach dem wöchentlichen Konzerte versammelte man sich bei Gl., die Beiträge wurden vorgelesen, die Verfasser erraten und der beste durch einen Preis ausgezeichnet: heiterer Spott der Kritiker und Journalisten war meist der Gegenstand der Dichtungen. Verdienstvoller noch war die Ausbildung der Epistel-dichtung in diesen Kreisen.

80. Clamor Eberhard Schmidt. 1746—1824. Gem. von Gottlob im August 1774.

Kl. Schmidt war geborener Halberstädter, nur seine Studienzeit hatte er anderswo verbracht; er starb als Domkommissär. Von einiger literarhistorischer Bedeutung ist er als Erneuerer der Sonettendichtung. 1769



gab er „Fröhliche Gedichte“ heraus, verfaßte ferner Gesänge für Christen, Katullische Gedichte, Phantasien nach Petrarkas Manier: schon aus den Titeln geht hervor, daß er meist fremden Spuren folgte. — Mit Gl. verband ihn nachbarliche Freundschaft, zum Geburtstage erfreute er den Musengroßvater mit kleinen Liederchen. Gl. betraute ihn mit der Ausführung einiger Punkte seines Testamentes.

**81. Gottlob Nathanael Fischer. 1748—1800. Gem. von Schöner 1799.**

Schulmann und Geistlicher, dessen Kanzelvorträge geschätzt wurden, Freund der Musen und Menschen. Zunächst Rektor der Martinischule, dann, seit 1783, der Domschule in Halberstadt, die er durch vernünftige Reformen zu hoher Blüte brachte. Die Alten waren ihm die Basis, aber er erstrebte die Ausbildung aller geistigen Kräfte: so gewannen historische Wissenszweige u. a. Eingang in seine Schule. Feind aller Pedanterie, legte er auf ästhetische Ausbildung Wert, versuchte sich auch selbst nicht unglücklich als Dichter. So gab er ein Florilegium latinum (1785) heraus und lieferte Beiträge zum Fränkischen Musenalmanach (1786) und zu Anthologien. Auch journalistisch war er tätig.

Die Herausgabe der Halberstädter „Gemeinnützigen Blätter“ zum Besten der Armen und seine Bemühungen um ein Isolierhaus im Kampf gegen die Pocken zeigten den Menschenfreund.

Gl. hatte den jungen Fischer in Lauchstädt kennen und schätzen gelernt, an seiner Berufung nach Halberstadt war er beteiligt. F's Lebenswürdigkeit, sein Talent und seine Begeisterung für Friedrich d. Gr. mußten ihm Gl's Freundschaft eintragen. Ein herzlich-nachbarlicher Verkehr entwickelte sich, Gl's Geburtstag war Anlaß liederreicher Feste. F's Tod schmerzte den Greis tief: ein dem Andenken des Verstorbenen gewidmetes Lied ließ Gl. zum Besten der Schweizer verkaufen.

**82. Magnus Gottfried Lichtwer. 1719—1783. „wegen seiner Fabeln gemahlt für Gleim von Calau 1770 mit Oel und Wachs.“**

Er schrieb mit Lessings und Gottscheds Beifall, aber durch Gellerts Ruhm fast verdunkelt, äsopische Fabeln „in gebundener Schreibart“ (1748), die eher denen des Franzosen Lafontaine in ihren Vorzügen gleichkommen. Bekannt geblieben ist die Fabel: Die Katzen und der Hausherr:

„Murner, eine Cyperkatze,  
Gab unlängst den Guldenschmaus,  
Und er sahe sich zum Platze  
Eines Bürgers Wohnung aus.  
Mensch und Tiere schliefen feste“ usw.

Und gerade diese Fabel, in der einmal entgegen der Richtung verstandesfroher Zeiten die liebevolle Ausmalung vermenschlichten Tierlebens vor der moralischen Tendenz hervortritt, in der uns noch jetzt die „zween abgelebten Kater“ erfreuen und der Hausherr, der „zwo Reihen Zähne“ zerbricht, zum Mitleid rühren kann, gerade sie verfiel dem Tadel der zeitgenössischen Kritik (Mendelssohns). Ganz abzulehnen ist L's langweiliges Lehrgedicht: Das Recht der Vernunft (1758); in ermüdender Breite und trockenen Tones ist Wolffs Philosophie paragraphenweise in Verse gebracht. —

L. stammte aus Wurzen, studierte die Rechte, war zeitweise Privatdozent in Wittenberg. 1749 kam er nach Halberstadt, wurde Kanonikus zu St. Moritz und machte Karriere als Beamter. Dünkel, Argwohn, Geiz und Pedanterie traten mit der Zeit an ihm unangenehm hervor, so ist es erklärlich, daß der warmherzige Gl., der doch den Dichter in ihm schätzte, zu ihm kein freundschaftliches Verhältnis fand.

**83. Johann Heinrich Lucanus. 1752—1828. „wegen seiner Geschichten von Halberstadt cop. von G. F. A. Schöner 1799.“**

Lucanus schenkte seine „Beyträge zur Geschichte des Fürstenthums Halberstadt“ Gl. zum Geburtstage mit dieser Widmung:

„Büchelchen, durch Vaterlandsliebe veranlaßt! Dich verschmäht nicht der Patriot Gleim! gehe daher dreust hin und verkünde ihm, daß dein Verfasser, der ihn innigst liebt und ehrt, den heutigen Tag mit den herzlichsten Wünschen für Seine Gesundheit, seine Erhaltung und Sein Wohlergehen begrüßt habe.

Halberstadt am 2. April 1799.“

Der Verfasser war in Halberstadt geboren, dort Regierungs-Assistenzrat; lebte später auf einem Gute in Niederschlesien. Er und andere seiner Familie trugen mit bewundernswertem Fleiße Materialien zur Halberstädter Geschichte in mehreren starken Folioebänden zusammen.

**84. Friedrich Heinrich Jacobi. 1743—1819. „wegen seines Woldemar gemalt von Eich zu Düsseldorf 1780 für Gleim.“**

Begann als Kaufmann und starb als Präsident der Akademie der Wissenschaften in München. Weniger Dichter als philosophischer Dilettant, dessen Freundschaft für Goethe wichtig wurde: Spinozas Ethik brachte Jacobi ihm nahe. Goethe seinerseits regte den Freund an, das darzustellen, was in ihm sich rege und bewege: so entstand der Roman „Woldemar“ (1777), voll zerfließender Gestalten und edler Empfindungen; Erlebnisse

Jacobis, Teilnahme erweckend, sind darin verborgen. Auf seinem Gute Pempelfort bei Düsseldorf, wo er 1779—94 in wohlhabender Muse lebte, besuchte ihn Goethe auf der Rheinreise. Mit Gl. stand er in Briefwechsel und gegenseitigem Austausch der Werke.

**85. Johann Georg Jacobi. 1740—1814. Gem. von B. Calau 1770 als Medaillon.**

Inniger war Gl. diesem älteren Bruder des Vorhergehenden zugetan, den er nach dem Verlust Ramlers (Nr. 16) als ersten neuen Freund gewann, aber die „Briefe von den Herrn Gleim und Jacobi“ (1768) trugen beiden nur Spott und Hohn der weniger gefühlsselligen, weniger süßlich-spielerischen Jugend ein. Doch enthalten die acht Bände der sämtlichen Werke Jacobis manches anmutige Lied, das seinen Dichternamen bewahrt: eines hieß Goethe selbst für sein Eigentum.

Jacobi, als Freund und Schützling Klotz' Professor der Philosophie in Halle, lernte 1766 Gl. in Lauchstedt kennen: „O der seligen Tage in Lauchstädt, wo Gleim jeden Morgen mit einem neuen Liede mich weckte, während dessen die Sonne um mich her alles vergoldete, herrlicher als je! Das Zimmer wurde mir zum Tempel, ich fühlte die Nähe des Gottes, war meiner Weihe gewiß.“ Es erfolgte ein Besuch J's in Halberstadt, bei dem ihn Gl. in poetischer Weise schon in Aschersleben mit Musik und allerlei Überraschungen begrüßte, und bald (1769) erhielt Jacobi durch Gl's Vermittlung eine Praebende am Stifte St. Mauritii und Bonifacii zu Halberstadt, nachdem er die vorgeschriebenen Nachtwachen in der der Kirche angebauten Kapitelstube gehalten hatte: pflichtgemäß legte er dann seine „Nachtgedanken“ der Mitwelt vor. Gl. hoffte so den ersten Schritt zur Gründung der Vorbereitungsakademie getan zu haben: Klotz, Uz, Götz, Herder u. a. sollten weiterhin Halberstadt berühmt machen. Doch schon 1774, nach jenem angesprochenen Winter der „Büchse“, entzog sich J., freiere Luft ersnend, Gl's Fürsorge und gab in Düsseldorf, ein Lieblingsschriftsteller aller Damen und süßen Herren, die „Vierteljahrschrift für Frauenzimmer“ „Iris“ heraus: Gleim, Heinse, Goethe, Sophie la Roche spendeten Beiträge. Seit 1784 war er Professor der schönen Wissenschaften in Freiburg i. Br.

**86. Johann Benjamin Michaelis. 1746—1772. „gemahlt zu Halberstadt für Gleim von Calau mit Oel und Wachs 1770 Im April.“**

Durch Bombardement und Brand der Stadt Zittau waren die Eltern M's verarmt. Eine Auswahl seiner Gedichte sollte dem in dürftigen Verhältnissen studierenden jungen Dichter die Schulden decken, Oeser (Nr. 124)

und Weiße (Nr. 31) halfen zunächst, dann Gl., dem eine zweite Sammlung von Gedichten gewidmet wurde. Nach manchen Irrfahrten — als Redakteur des Hamburger Correspondenten und Theaterdichter der Seylerischen Truppe, wo er rechtes Schmierengelend erfuhr, — genoß er seit dem Juni 1771 Gl's Gastfreundschaft und richtete eine Epistel „An den Herrn Canonicus Jacobi in Düsseldorf aus seiner Studierstube in Halberstadt“ (1771). Ein von Jacobi zurückgelassener kleiner wächserner Amor in Priesterkleidung bot dem nunmehrigen Bewohner Anlaß zu einer Satire auf Spalding (Nr. 42), mit dem Gl. damals gebrochen hatte. Wieland schrieb darauf in heftigem Zorne die erfrischend groben Worte von der „mehr als kindischen Unbesonnenheit dieses alten Wickelkindes Gleim, der aus läppischer Gutherzigkeit einen jeden Vermacher, der nichts zu fressen hat, an seinen Busen drückt“. Und doch ist die erfreulichere Seite der schwärmerischen Freundschaften nicht zu übersehen, wenn der junge mittellose, zu frühem Tode bestimmte Dichter dankbar singt:

„Ein Herz noch nach der alten Welt  
Nebst einer kleinen Dichtergabe  
Die meinem lieben Gleim gefällt,  
Ist aller Reichtum, den ich habe.“

Gl. bereitete ihm ein Grab am Dom, am Giebel des südlichen Querschiffes. Da er unter den Papieren des Verstorbenen Briefe fand, aus denen die Not der Eltern hervorging, unterstützte er sie viele Jahre hindurch. — M's Hauptgebiet war die Satire; 1766 gab er Fabeln, Lieder und Satiren heraus; verfaßte Operetten; poetische Briefe.

**87. Henrich Wilhelm v. Stamford. 1740—1807. „wegen seiner Fabeln gemahlt von Weitsch für Gleim.“**

Soldat, Mathematiker und Dichter; er war in Bourges geboren, als Findling in Holland erzogen und nahm in englischen und braunschweig-lüneburgischen Diensten am Siebenjährigen Kriege teil. Von Ilfeld am Harz, wo er Lehrer am Pädagogium gewesen war, folgte er 1775 einem Rufe K. W. F's von Braunschweig (Nr. 34) nach Halberstadt, um den Offizieren dort Vorlesungen zu halten. Dann zog ihn Friedrich d. Gr. als Ingenieuroffizier in seine Dienste; auch leitete er die militärische Ausbildung Friedrich Wilhelms III. 1782 endlich wurde er Lehrer des Prinzen von Oranien im Haag und trat nach dessen Tode als Generalleutnant mit den holländischen Truppen in englische Dienste. Zuletzt lebte er als Pensionär in Braunschweig (wo er Gl. bei der Taufe von Eschenburgs [Nr. 71] Tochter vertrat) und starb in Hamburg. — Ein dichterischer Soldat, wie sie in jener Zeit nicht selten waren, wechselte er mit Gl. Gedichte zum Preise des 1. Mai und sandte aus Potsdam das „Lied eines reisenden Handwerksburschen“, nur in den Festungswällen von Spandau, wo er mit Reparaturen beschäftigt war, blieb der Besuch der Musen aus.



Als Mathematiker schrieb er über „die Grundsätze des Differential- und Integralkalküls“ (1784), und als Soldat über den Felddienst der Kavallerie im Frieden. Seine Gedichte erschienen zum Teil in Musenalmanachen und Zeitschriften. Nach seinem Tode erschienen: Heinrich Wilhelm von Stamford, Großbritannischen General-Lieutenants, Adjutanten des letzten Erb-Statthalters, Prinzen von Oranien, nachgelassene Gedichte. Mit einer Vorrede von H. M. Marcard, Leibmedicus zu Oldenburg und Brunnenarzt zu Pyrmont. Hannover 1808.

# 88. Wilhelm Heinse. 1749—1803. „wegen seiner Ode auf den Hercules gemalt von Eich zu Düsseldorf für Gleim 1780.“

Auf Holz gemalt; ein zweites Porträt H's auf Leinwand ist nicht mehr vorhanden. Und das ist doppelt zu bedauern: Eich schreibt nämlich in dem Begleitschreiben zu den beiden Bildern: „Der eine Kopf von Heinse ist eigentlich nicht Portrait, sondern nur ein Kopf worin alle Theile vergrößert sind, u. etwas Caricatur ohngefähr, als wie Rembrandt den H. Heinse als philosoph würde gemahlt haben, und auf sein Ersuchen mußte ich's mit schicken, weil er seinen Ernsthaften Charakter, vorzüglich darinnen zu finden glaubt. Das zweite wirkliche Portrait, ist in der contour völlig treu.“ Welche Worte sind nun auf das noch vorhandene Bild zu beziehen?

Matthisson (Nr. 90), der die Bilder zuvor bei Gl. gesehen hatte, erkannte danach den ihm bis dahin persönlich nicht bekannten Heinse auf einem Spaziergange in Düsseldorf (1786).

Der Predigerssohn Heinse, dessen erste Leidenschaft die Musik war, wurde durch Wieland an Gl. empfohlen: „sein Genie ist noch brausend und trübe wie junger Wein.“ Er war mehrmals längere Zeit in Halberstadt, von Gl. reichlich unterstützt, bis er 1774 mit Jacobi (Nr. 85) nach Düsseldorf ging und die „Iris“ mit herausgab. Auch zur Italienreise (1780) spendete Gl's stets hilfsbereite Hand. Der Künstlerroman „Ardinghello“ wuchs unter italischer Sonne: sinnliche Leidenschaft und künstlerische Besonnenheit brachten ein Werk hervor, dem Goethe nicht freundlich gegenüberstehen konnte, obwohl darin viel Treffliches über die Malerei (wie über die Musik in einem andern Roman H's: Hildegard von Hohenthal, 1795) gesagt war. Bemerkenswert ist besonders das Bestreben, nationale und klimatische Eigentümlichkeiten in der Kunstbetrachtung zu berücksichtigen. Gl. hätte ihn gern als Galerieinspektor Friedrichs d. Gr. gesehen: ein unerfüllter Wunsch wie so viele. Es ging ihm übrigens mit Heinse ähnlich wie mit Ramler: Heinse wuchs über Gl. hinweg; aus dem ersten Jahrzehnt der Bekanntschaft haben wir 119 Briefe, aus den dann folgenden 23 Jahren bis zu Gl's Tode nur 28. Doch war Heinse Gl. allzusehr in äußeren Dingen verpflichtet, so daß es nicht zum Bruch kam. H. war vielmehr entzückt über die meist schwächlichen Dichtungen Gl's seit dem Jahre 1770.

# 89. Johann Gottfried Seume. 1763—1810. Gem. von Schnorr von Carolsfeld 1798.

„Aber Gutes hab' ich viel gefunden  
Von Columbia bis Syrakus“

sang S. 1809 in einem poetischen Überblick über sein Leben: als Leipziger Student der Theologie zieht es ihn, den ewig Wanderlustigen, nach Paris; hessische Werber greifen ihn auf: deutsches Blut, verschachert, soll den Engländern den Besitz ihrer nordamerikanischen Kolonien erkämpfen. Die Rückkehr gelingt: nach juristischen und philosophischen Studien erscheint er 1793 als russischer Leutnant, später als Korrektor in der Göschen'schen Buchdruckerei in Grimma; 1802 spaziert er nach Syrakus. Ein dörb Biedermann, oft schroff und rauh als Mensch und Dichter, jede Ungerechtigkeit in bitterem Unwillen rügend, mit Kartoffeln zufrieden und aufrichtig betrübt, daß ihm infolge eines Umweges der Genuß des Oeil de perdrix, des hellroten Champagners von Epernay, entging, in herzlichstem Verkehr seinem Maler Schnorr verbunden, wo er die Kleinen wiegte und mit Appetit Gurken und Zwiebeln verzehrte — ein Mensch von reichstem äußeren und inneren Leben, ein dankbarer Gegenstand biographischer Darstellung im Großen und behaglicher Ausmalung in kleinsten Zügen. — Aus der Zahl seiner Werke nenne ich: zwei Bändchen Gedichtsammlungen „Obolen“, 1796 und 98, „Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802“, „Mein Leben“ (1813 erschienen); in einer Schrift „über Bewaffnung“ (1804) trat er ein für die Wiedereinführung von Schild, Helm und Lanze in die militärische Bewaffnung. — Wanderlust war sein hervorstechendster Zug. „Als Göschen ihm die Aufsicht über seine damaligen typographischen Unternehmungen antrug, antwortete Seume: Zwei Jahre will ich bei Ihnen sitzen, dann muß ich mich aber wieder ein wenig auslaufen. Ich will dann nach Syrakus. Mit dem letzten Tage der zwei Jahre, im Anfange des Decembers 1801, reisete er ab, und nach neun Monaten trat er an demselben Tage, den er als Ziel seiner Abwesenheit bestimmt hatte, auch wieder in Göschen's ländliche Hütte . . .“ Fast hundert Meilen hatte er in jedem Monate auf dieser Reise zurückgelegt; bis Wien begleitete ihn Freund Schnorr. —

„Werd ich einst die guten Seelen,  
Die ich kannte, überzählen,  
Nenn ich mit den ersten Dich:  
Und wirst Du die guten Seelen,  
Die Du kanntest überzählen,  
So vergiß doch auch nicht mich!“

Zum Andenken geschickt  
in Gleims Hüttchen

Grimma an der Mulde  
1798.

von  
J. G. Seume

Hatte Seume schon früh Gl. unter seine Lieblingsdichter aufgenommen, so wurde auch Gl. durch Seumes Schriften auf ihn aufmerk-



sam: seit dem Dezember 1797 entwickelt sich ein herzlicher Briefwechsel, besonders rege von S. geführt, der neben Literarischem auch lange politische Erörterungen über Preußens Politik gegen Polen und Rußland enthielt. Gl. nahm — nicht recht geschickt — Anteil an S's Liebesleben, sandte ihm sein „Hüttchen“ und war auf eine fälschliche Nachricht von S's Notlage schnell mit 100 Dukaten zur Hand. S. war von rührender Dankbarkeit: die schwärzeste Tinte sucht er hervor und malt die großen Buchstaben in weiten Abständen: alles in Rücksicht auf Gl's schwache Sehkraft. Seine Gedichte widmet er ihm zum Teil oder schickt sie doch „dem Vater Gleim“. Von den Ufern der Mulde bringt der Oktober 1798 auch einmal einen Korb Borsdorfer ins Hüttchen, und S. selbst nahm seinen Stab und wandelte von Grimma nach Halberstadt hinüber, um Gl. vor Rührung stumm in die Arme zu sinken: bald aber saßen sie in freundschaftlichem Streite nebeneinander auf dem Sofa; fünf Tage genoß er Gl's Güte, marschierte dann über den Brocken durch den ganzen Harz nach Eisleben und weiter nach Grimma zurück. Und noch einmal wallfahrte er nach Halberstadt zu Gl's Grab, „opferte der reinen Herzlichkeit in heiliger Weihe“ und streute „Einige Blumen auf Gleims Urne“. Mit Kleist und Gl. als Bruder einst zu leben, war 1810 sein ahnungsvoller Wunsch. —

Gl. wünschte S's Bild von Pfenningers Hand (Nr. 60), doch war es für S. selbstverständlich, daß sein geliebter Schnorr ihn malte. Er schrieb bei der Übersendung des Bildes: „Hier schicke ich Ihnen mein Bild mit mancherley Empfindungen. Die Hauptempfindung ist Dank und kindliche Verehrung gegen den Mann, der mit so lebhafter Freundschaft gegen einen Unbekannten denken und handeln kann, dessen Kopf und Herzen er einiges Gute zutraut. . . . Ähnlich soll das Stück seyn; wenn er nur im Ausdruck des Charakters sich nicht geirrt oder gar geschmeichelt hat. Es thut mir wohl auf diese Weise unter Ihre Freunde gesetzt zu werden; . . .“ (Juli 1798.)

Der „Stirne finstre Falten“, der düstere Ernst und die Schwermut und die von Wieland konstatierte Ähnlichkeit mit Napoleon sind auf dem Bilde gut dargestellt. Den Backenbart trug Seume mit Vorliebe.

**90. Friedrich (von) Matthiesson. 1761—1831. Gem. von Ferdin. Hartmann „für J. W. L. Gleim 1794“.**

Er war in Hohendodeleben bei Magdeburg geboren; in Klosterbergen vorgebildet, studierte er in Halle Theologie, war Lehrer in Dessau, reiste und wurde 1794 Vorleser und Reisebegleiter der Fürstin Louise von Dessau; 1809 geadelt, 1812 Geh. Legationsrat, Theaterintendant und Oberbibliothekar; seit 1829 in Wörlitz. Als Dichter unselbständig und bei allem Wohlklang der Sprache nicht ohne Süßlichkeit, aber ausgezeichnet durch sanfte Schwermut und Kunst der Landschaftsmalerei: von Schiller lobend kritisiert. 1781 und 1787 erschienen Gedichte von ihm.

Gl. erhielt Winckelmanns Porträt durch M's Vermittlung: „Winckelmanns und ihr Portrait hangen unten im Hüttchen dem Hüttner beständig vor Augen, er kann sich nicht müde sehn. . . .“ Und M. schrieb: „Hätte mir der Einzige [Friedrich d. Gr.] ein verdientes Ordensband um gehängt: wahrlich es hätte mich nicht stolzer gemacht als die Stelle die Sie meinem Bilde in Ihrem Freundschaftstempel angewiesen haben.“ Im Mai 1794 weilte M. bei Gl.

**91. Leopold Friedrich Günther (von) Goeckingk. 1748—1828. Gem. von Kehrler „für Gleim“ nach Graff 1785.**

Gröningen bei Halberstadt ist sein Geburtsort, die Schule besuchte er in Halle; 1768 verkehrte er als Referendar in Gl's Kreisen. Von 1770 bis 1786 verseufzte er manches Jahr als Kanzleidirektor im weltabgeschiedenen Ellrich (Harz) unter steifen Menschen, getröstet nur durch poetische Episteln an Gl. und andere Freunde und dichterisch angeregt durch Freud und Leid des Liebesromanes mit seiner Verlobten und Gattin: 1777 erschienen als beider Werk: „Lieder zweier Liebenden“. Abwechslung brachte auch Elise v. d. Recke (Nr. 92), die den Winter 1784/85 auf G's Landhause Wülferode in regem Verkehr mit ihm verlebte. — Später war er als höherer Verwaltungsbeamter an verschiedenen Orten tätig, bis er seit 1814 in Berlin privatisierte, den Sommer auf dem Lande und auf Reisen. Er starb zu Wartenberg an Gl's Todestage. — In der bequemen Form der Epistelpoesie fühlte er sich besonders wohl, schmiedete auch 200 Epigramme nach alten Rezepten und war journalistisch und als Herausgeber eines Musenalmanaches tätig. 1783 veröffentlichte er einen „Plan zur Errichtung einer Erziehungsanstalt für junge Frauenzimmer“. Gl. besuchte er öfter. 1777 stellte er ihm seine (erste) Frau vor. — Günthersdorf bei Oschersleben ist eine Gründung seines Vaters (1747).

**92. Elise v. d. Recke. 1756—1833. Sign.: E. Gottlob pinx. Ao 1785. H. 60 cm, Br. 51 cm.**  
1784 Bekanntschaft Elisens mit dem Maler in Leipzig.

**93. Dieselbe. Gem. von Gottlob nach Graff. H. 64 cm, Br. 50 cm.**  
Bei Graff in Dresden war E. 1784.  
Nr. 91 und 92 angekauft durch Vermittlung des Prof. Dr. Büttner zu Thal in München 1905.

**94. Dieselbe. Leichtgetönte Bleistiftzeichnung. Sign.: Schnorr v. K. inv. et fec Dessau 1795. Als Geschenk zurückgegeben von Maurermeister Mertens in Derenburg. H. 22½ cm, Br. 16 cm.**

E. v. d. Recke, geb. Gräfin Medem (seit 1781 geschieden), Stiefschwester der Herzogin Dorothea von Kurland; war einflußreich durch viele literarische Beziehungen, als Dichterin unbedeutend. 1784—86 Reise durch Deutschland und Besuche an den Höfen, bei berühmten Dichtern, Gelehrten usw. 1781 macht sie Tiedges Bekanntschaft, der sie in Italien 1804—06 begleitet. Sie lebt dann bis zu ihrem Tode mit ihm zusammen. — Geistliche Lieder einer vornehmen kurländischen Dame mit Melodien von J. A. Hiller 1780. 1806 gab Tiedge ihre Gedichte heraus. — Ein langjähriger Briefwechsel zeugt von dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Gl. und Elise. Elise schreibt: „Vater Gleim, ich habe Sie so lieb — so lieb als wären Sie mein Vater“, und Gl. schmeichelt: Ich bin neidisch „auf Gottlob welcher lange saß, bei Ihnen und mahlte“. Mit Ungeduld erwartete er das Bild; Göttingk soll das Seitenstück dazu werden. Gl's Bild von Gottlob erhielt Elise Oktober 1785 in Hamburg. Auch gegenseitige Besuche fanden statt. Im Januar 1785 war Elise in Halberstadt: Gl. erschien als ein „sehr munterer Mann“ „von vielem Feuer und Lebhaftigkeit des Geistes“. Im März weilte Gl. in Wülferode am Südharz bei Göttingk und Elise; im April war dann Elise wieder bei Gleim: um 3 Uhr nachts kam sie an, um 6 Uhr morgens saß man schon wieder an Gl's Kaffeetisch. Es folgten angenehme Tage in Fischers, Clamer Schmidts u. a. Gesellschaft, auch ein Ausflug nach Wernigerode wurde unternommen. Im November und Dezember 1786 traf man in Berlin zusammen. Dohm, Gleim, Ramler, Moritz, Benzler, Klein, Engel und Elise trafen sich in Gesellschaft bei Nicolai; Rodes Atelier wurde gemeinschaftlich besucht und Nicolais silberne Hochzeit gefeiert.

**95. Johann Lorenz Benzler. 1747—1817. Gem. von Caroline Bardua.**

Seinen Namen bewahren nicht so sehr selbständige literarische Leistungen als das Verdienst, mit Geschmack und Verständnis der schönen Literatur in seinem Wirkungskreise Eingang verschafft zu haben. Er stand in weitverzweigtem persönlichen und brieflichen Verkehr mit den meisten hervorragenden Dichtern seiner Zeit, und man zollte seinem Urteile Achtung. Durch eine Reihe sorgfältiger Übersetzungen, besonders aus dem Englischen, bereicherte er unsern Literaturschatz. —

Begeisterung für die Dichtung trieb ihn auch, 1768 Gl. zu besuchen. Und Gl. wiederum war entzückt von dem warmen Streben des Jünglings, von dem er schon durch Feder (Nr. 101) — B. war 1777 Hausgenosse und Kinderlehrer Feders — nur Gutes gehört hatte: das Band ihrer Freundschaft löste erst der Tod. Gl. besang in ihm seinen Lebbaeus, die sanfte, tränenreichste Figur des „Messias“. Daß B. auch religiösen Schwärmereien geneigt war, zeigt Lavaters (Nr. 41) Urteil über ihn: „Eine meiner liebsten, ich möchte sagen heiligsten Bekanntschaften war ein Benzler, Bibliothekar in Wernigerode. So viel Weisheit, Kultur, Geschmack, Literatur, Bonhomie,

Demuth, Güte, Religion, Christentum habe ich selten beisammen gefunden.“ Freundschaft verband ihn auch mit Göttingk: eine Epistel von ihm begrüßte Benzlers Hochzeitstag (1. Mai 1775). War Benzlers Tochter Juliane ein Patenkind von Gleim (Nr. 7), so stand B. selbst wieder Gevatter bei einem Sohne Justus Mörsers (Nr. 116): ein Beispiel, wie in Gl's Kreise sich die Beziehungen ineinanderschlingen.

Von seinem äußeren Lebensgange ist zu erzählen, daß er in seiner Vaterstadt Lemgo nach dem Studium ein kümmerliches Leben fristete in mancherlei Tätigkeit, die seinem Wesen nicht entsprach. Gl. und Dohm, seinem Jugendfreunde, wollte es nicht glücken, ihm eine Stellung zu verschaffen, die für seine Fähigkeiten paßte. Er war hessischer Postmeister in Lemgo, als es ihm endlich gelang, eine zusagende Stellung als Bibliothekar in Wernigerode zu erlangen (1780). —

1771 erschien von B. eine Sammlung von Fabeln für Kinder (solche von Gl., Gellert, Kleist u. a.; darin auch eine Idylle Benzlers), 1774—76 gab er ein Niedersächsisches Wochenblatt für Kinder heraus, 1773—83 das Lippische Intelligenzblatt.

**96. Friedrich Wilhelm Graf v. Schlabrendorf. 1743 bis 1803. Pastell. H. 25,5, Br. 20. Sign.: Tangermann pinx. 1794. Geschenk des Gymn.-Direktors Dr. Schmidt in Halberstadt.**

Schlabrendorf schrieb über sein Bild: „Das Porträt soll nach allgemeinem Beyfall viel Aehnlichkeit darstellen. Ich habe mich in meiner Morgenkleidung mahlen lassen, weil mein ewig theurer Gleim mich darin bey meiner öfteren Unpässlichkeit am öftersten gesehen hat. Meine Dankbarkeit sollte dadurch ausgedrückt werden, für die erquickende Gesellschaft bey so vielen Leiden in Halberstadt.“

Geb. zu Breslau, gest. zu Stoltz in Schlesien als Erb-Ober-Land-Baudirektor. Kgt. preuß. Kammerherr und Domkapitular zu Halberstadt. Winckelmanns Freund. Gl. korrespondierte mit ihm und besaß Briefe von Winckelmann an Schl. (in Abschrift?).

**97. Johann Heinrich Voß. 1751—1826. „gemalt zu Halberstadt von G. F. Schöner, Original“ (1797).**

„Sei mir gepriesen, Alter, der den Knaben du,  
Ein treuer Dolmetsch, in die sonnige Fabelwelt  
Der Griechen führtest, wenn sich auch ihr Goldgeweb  
Ein wenig unter deiner Hand vergrößerte  
Und oft zu schwer Joniens flüssige Weise dir  
Von niederdeutscher Lippe quoll.“

So besang Geibel den Übersetzer des Homer, der tagelang an einem Verse probte und verbesserte, bis das Meisterwerk neudeutscher Über-



setzungskunst vollendet war. An eigenen Dichtungen erfreuen uns „Louise“ und der redliche Tamm, dessen „Siebzigsten Geburtstag“ jeder Leser wie ein wirklich erlebtes Fest in herzlicher Freude mitfeiert. V's lyrische Gedichte wurden von Goethe geschätzt, von den Romantikern verhöhnt: gemüthliche Poesie umwebt gemeine Wirklichkeit, selbst ein „Kartoffellied“ erklingt. Aber „des Knaben Wunderhorn“ tat er in den Bann, als im Alter sein immer nüchterner Sinn gar zu knurrig und grobschlächtig sich äußerte. —

Armlichen Verhältnissen entstammend, gelang es V. erst 1772, das Studium in Göttingen zu beginnen, Theologie mußte bald der klassischen Philologie weichen, begeistert nahm er am Hain teil, einem Bunde junger Studenten, der trotz wunderlichen äußeren Gebarens den neudeutschen Dichterfrühling heraufgeführt hat; seit 1775 gab er einen Musenalmanach heraus. Weiterhin war er praktischer Schulmann (Rektor) in Otterndorf und Eutin, Professor in Jena (wo ihn Goethe zu halten suchte) und in Heidelberg. —

Auch Voß suchte Gl. in seine Nähe zu ziehen: gern hätte er ihn als Rektor in Quedlinburg oder als Mitarbeiter an der geplanten Humanitätsschule in Halberstadt selbst gesehen. Fast gewaltsam, aber wie immer in edelster Uneigennützigkeit, drängte er ihm pekuniäre Unterstützung auf. Festtage bedeuteten ihm die Besuche V's und seiner „verständigen Hausfrau“, die sich „wie Kinder im liebenden elterlichen Hause“ fühlten. V's Lieblingsspeisen kamen auf den Tisch, Ernestine wurde mit Jean Pauls Werken bekannt gemacht.

**98. Ernestine Voß. 1756—1834. „gemalt Ao 1797 zu Halberstadt von G. F. Schöner. Original.“**

Sie war die Schwester Boies, eines Haingenossen aus der Göttinger Zeit ihres Mannes; seit 1777 Voß' treffliche Lebensgefährtin, die mit kunstloser Anmut ihr gemeinsames Leben mit V. erzählt hat. Selbst an seinen gelehrten Arbeiten nahm sie Anteil und war eine verständnisvolle Zuhörerin, wenn er das Übersetzungswerk des Tages abends vorlas.

**99. Gottlieb August Bürger. 1748—1794. Gem. von J. H. Tischbein d. ä. ? 1771.**

In Molmerswende im Südostharz bewillkommten die Gesänge, die das neue Jahr (1748) zu begrüßen vom Kirchturm herab erklangen, auch den künftigen Dichter. Der Schule gewann der Knabe wenig Freude ab; was er wußte und lernte, flog ihm an ohne sein Verdienst. Bibel und Gesangbuch begeisterten ihn früh zu eigener Dichtung, ein richtiges Gefühl für Takt und Rhythmus war ihm von Anfang an gegeben. Nach des Vaters Willen, der nicht auch seiner war, sollte er in Halle Theologie

studieren. Klotz (Nr. 37) zog ihn zur Literatur und ungezügelter Lebensart, die seinen Sitten unzutraglich war. Seit 1768 studierte er in Göttingen Jura: sein wüstes Treiben verscherte ihm die Gunst des Großvaters, der nach des Vaters Tode für ihn sorgte. Gl. griff helfend ein. B's Gedicht „Das Dörfchen“ (1771) hatte ihn begeistert, er schrieb um Nachricht über den Dichter nach Göttingen; da er wußte, daß B. sich dem Trinken zu sehr ergeben habe, suchte er ihn in bessere Gesellschaft zu ziehen. Nur Krankheit hinderte den stets Hilfsbereiten, nach Aschersleben zu reisen und den Großvater mit dem Enkel zu versöhnen. — Als Gerichts-Amtmann wurde B. plötzlich (1774) durch „Leonore“ einer der bekanntesten Dichter Deutschlands: Von der Königin bis zum Wäschermädchen wurde die Ballade gelesen. Durch das Lied vom braven Mann, die Weiber von Weinsberg, Kaiser und Abt u. a. wurde er unser volkstümlichster Balladendichter. — 1784 Dozent in Göttingen; nach unglücklichem Liebesleben, unglücklicher Ehe starb er, krank, in zerrütteten Verhältnissen. — Über das 1771 in Göttingen gemalte Porträt gibt B's Briefwechsel mancherlei Auskunft. Am 2. September 1771 schreibt Gl. an B.: „Auf Herrn Tischbein bin ich ein bischen böse! Bat ich ihn nicht, meinen Bürger zu mahlen, und ihm nichts davon wissen zu lassen, daß es für mich sey?“ Und auf eine Anfrage Gl's vom 7. Oktober antwortet B. am 20. Okt. 1771: „Das Gemälde wird bald fertig seyn, denn ich habe nun schon hinlänglich dazu gesessen. HErr Tischbein hats an seinem Eifer nicht fehlen lassen mich gut zu malen.“ Aber mit Recht schreibt später B's Schulfreund Goeckingk (Nr. 91), der ihn allerdings zehn Jahre lang nicht gesehen hatte: „Gleim ist mit Ihrem Porträt nicht so recht zufrieden, weil Sie so kränklich darin aussehen, als Sie gewesen sind als Sie gemahlt wurden, und ich auch nicht, weil ich Sie nicht gleich erkannt habe, da Ihr Gesicht sich doch wenig oder gar nichts verändert hat. Gleim wünscht ein anderes Bild von Ihnen und ich mit ihm, denn ich bin auch dabey interessiert.“

**100. Christoph Meiners. 1747—1810. Gem. von „Tischbein dem jüngern zu Goettingen für Gleim“ (um 1772).**

Geboren zu Otterndorf, gestorben als Professor der Philosophie zu Göttingen (dort seit 1772 Professor, vorher schon als Student). Schriften, von denen Gl. eine ganze Anzahl besaß: Vermischte philosophische Schriften, 3 Teile 1775/76: Kulturgeschichtliches über Griechen, Egypter, Südsee-Insulaner; über die Philosophie des Sokrates, Plato, Epikur, der Stoiker; Untersuchung über die Frage: „Ob wir es in unserer Gewalt haben uns zu verlieben oder nicht?“ Grundriß der Theorie und Geschichte der schönen Wissenschaften 1787. — Geschichte des weiblichen Geschlechts 1788ff. Größtenteils nicht viel mehr als sehr tüchtige Materialiensammlungen. Mit dem Folgenden zusammen gab er 1788—91



vier Bände der gegen Kant gerichteten Philosophischen Bibliothek heraus. — M's Porträt wird gleichzeitig mit dem folgenden entstanden sein.

**101. Johann Georg Heinrich Feder. 1740—1821. Gem. von Joh. Heinr. Tischbein d. J. in Göttingen (um 1772).**

Gl. wird das Bild bestellt haben, als F. sich 1772 in enthusiastischer Weise brieflich an ihn (und Jacobi) gewandt hatte: „Ich schreibe an Sie, Dichter der Grazien-Philosophie von gutem Schrot und Korn, als Ihr empfindungsvoller Leser, oder als ein Philosoph, der immer wußte, daß es bessere Philosophie gab als die seinige, aber eine so vortreffliche, als er eben gelesen hat nicht kannte.“ Das von Gleim und Jacobi gemeinschaftlich verfaßte Gedicht: „Die beste Welt“, 1772, habe bewirkt, daß er „in der heftigsten Erschütterung des Umsturzes seiner irdischen Herrlichkeiten“ [der Brief trägt ein schwarzes Trauersiegel] den Glauben an die Existenz eines weisen, gütigen Schöpfers behalten habe. —

Feder war in der Nähe von Bayreuth geboren, studierte in Erlangen Wolfische Philosophie und verkehrte viel mit dem Dichter Schubart. 1765 schon Professor der Philosophie in Coburg, 1768 ging er nach Göttingen und wurde 1796 Direktor des Georgianums zu Hannover, Bibliothekar und Direktor der Hofschule. — Schriften: Grundriß und Geschichte der philosophischen Wissenschaft. Lehrbuch der Logik und Metaphysik. Der neue Emil, oder von der Erziehung nach bewährten Grundsätzen. — Wie der Vorhergehende ein unglücklicher Gegner Kants. (Auch Gl., in der Philosophie Wolfs und Baumgartens zufrieden und behaglich dahinlebend, bangte vor dem durch Kants Schriften aufgeschreckten philosophischen Geist der Zeit.) — Wichtig für die Geschichte der Nationalökonomie ist Feders Hinweis auf Smith.

**102. Johann Jacob Engel. 1741—1802. „Engel nach Graf für Gleim von Collmann 1789.“**

Förderer der populären Philosophie in Deutschland, die er in Lessings elegantem Stil darzustellen suchte. Auf Grund seines großen Werkes über die Mimik wurde er Leiter des Nationaltheaters in Berlin; schrieb zahlreiche Trauer- und Schauspiele, auch eine vielbändige Zeitschrift: Der Philosoph für die Welt. Wertvoll für uns ist ein kleiner Roman geblieben: Lorenz Stark (1795), ein feingezeichnetes Charakterbild. — Geboren zu Parchim. Professor am Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin 1776; unterrichtete auch Friedrich Wilhelm III. und mehrere Prinzen und Prinzessinnen. 1794 ließen ihn Ärger und mangelnde Gesundheit die Oberdirektion des Theaters niederlegen. Er starb auf einer Besuchsreise zu seiner 80jährigen Mutter in der Heimat.

Gl. empfahl ihm einen Schauspieler Meyer, der in Halberstadt besonders als Hamlet beliebt war, E. mußte jedoch, da alle Stellen am Theater besetzt waren, die Anstellung ablehnen.

**103. Friedrich Wilhelm August Schmidt. 1764—1838. Gem. von ?.**

In der Literaturgeschichte als Schmidt von Werneuchen bekannt, einem märkischen Dörfchen, wo er seit 1795 lebte, in ehrsamer Natur-schwärmerei und hausbackener Lyrik sich betätigend. Er lieferte Gedichte in Voß' Musenalmanach und gab selbst eine Berliner Blumenlese heraus. Den „Mai 1795“ feierte er so:

„O sieh, wie alles weit und breit  
Vom Storch bis zum Spatz sich freut  
Vom Karpfen bis zum Stint!“

Goethe schilderte mit überlegenem Humor die „Musen und Grazien in der Mark“:

„O, wie freut es mich, mein Liebchen  
Daß du so natürlich bist;  
Unsre Mädchen, unsre Bübchen  
Spielen künftig auf dem Mist!  
Und auf unsern Promenaden  
Zeigt sich erst die Neigung stark;  
Liebes Mädchen, laß uns waten  
Waten noch durch diesen Quark.  
Laß den Witzling uns besticheln!  
Glücklich, wenn ein deutscher Mann  
Seinem Freunde Vetter Micheln  
Guten Abend bieten kann.  
Wie ist der Gedanke labend:  
Solch ein Edler bleibt uns nah!  
Immer sagt man: gestern Abend  
War doch Vetter Michel da!

— — — — —  
Wir sind bieder und natürlich  
Und das ist genug gethan.“

**104. Friedrich Gedike. 1754—1803. Gem. von ? „für Gleim 1791“.**

Spalding hat das Verdienst, diesen tüchtigen Schulmann nach Berlin gezogen zu haben, zunächst (1775) zur Erziehung seines Sohnes; aber schon seit 1776 war G. am Friedrich-Werderschen Gymnasium tätig,

dessen Schülerzahl unter seiner Leitung von 94 auf 310 stieg. Er sorgte für Lehrmittel, schrieb selbst Lehrbücher, wenn es an solchen fehlte, richtete sogar am Berlin-Köllnischen Gymnasium, dessen Direktor er seit 1793 war, ein eigenes Zimmer zu Versuchen in der Experimentalphysik ein: für jene Zeit etwas ganz Besonderes. — Er lieferte Übersetzungen, pädagogische Schriften (Mitarbeit an Campes großem Werk über das Erziehungswesen), Reden, auch lyrische Gedichte. Mit Biester (Nr. 105) gab er seit 1783 die der Aufklärung dienende Berlinische Monatsschrift heraus. So entsprach er als Pädagoge und besonders als Mann, der am allgemeinen Wohl arbeitete, Gl's Humanitätsideal.

**105. Johann Erich Biester. 1749—1816. Sign.: „Colman pinxit 1795“ „für Gleim“.**

Sohn eines wohlhabenden Lübecker Kaufmanns; trieb nach dem Studium juristische Praxis in seiner Vaterstadt, war 1773—75 Privatdozent an einer Universität Bützow, reiste und privatisierte, bis er seit 1777 Privatsekretär des Ministers von Zedlitz wurde; später Bibliothekar an der Kgl. Bibliothek in Berlin. Er verfaßte historische Werke und arbeitete an Zeitschriften mit aufklärerischer Tendenz (Berlin. Monatsschr.). Da er an eine heimliche Verbreitung des Katholizismus in Deutschland glaubte, spürte er ihm an allen Enden nach, um dann nicht selten gegen Windmühlen zu kämpfen.

„Sagt mir, wer ist der steife Mann  
Er geht mit stolzen Schritten;  
Er schnopert, was er schnopern kann?  
„Er spürt nach Jesuiten!“

Goethe, Faust.

Wie Gedike war Biester für Gl. ein Arbeiter an der Aufrechterhaltung des gesunden Menschenverstandes. Und man muß sich an das vom Hofe Friedrich Wilhelms II. ausgehende mystische Geheimwesen erinnern, um die Bestrebungen von Gedike, Biester u. a. recht zu würdigen. — 1791 gelangte durch B's Vermittlung ein Gedicht Gl's an die Kaiserin von Rußland.

**106. Christian Wilhelm (von) Dohm. 1754—1820. Gem. von Kehr 1795.**

Begann nach theologischen, philosophischen und juristischen Studien als Helfer des Philanthropen Basedow. 1773 war er Pagenhofmeister beim Prinzen Ferdinand von Preußen in Berlin. 1776 gibt er in Göttingen mit Boie eine Zeitschrift, das Deutsche Museum, heraus; wird Professor am Carolinum in Kassel und ist seit 1779 in diplomatischen Diensten Preußens,

als solcher 1797 preußischer Gesandter in Rastatt; endlich 1807 im Staatsdienst des Königreichs Westfalen. — Verfasser geschichtlicher Werke, darunter „Denkwürdigkeiten meiner Zeit“ 1814—19; schrieb auch über die „bürgerliche Verbesserung der Juden“. Seit Anfang der 1780er Jahre ist sein Briefwechsel mit Gl. zu verfolgen, der namentlich politische Dinge behandelt. 1795 siedelte D. auf kurze Zeit nach Halberstadt über, dabei von Gl. unterstützt, der für die ankommenden Möbeln sorgte und Holz und Hafer und Heu für D's Pferde kaufte; Gleim's Fürsorge betraf Kartoffeln, Mohrrüben und Butter. Die Geburtstage wurden dann gemeinschaftlich begangen, deren D. denn auch später aus der Ferne an Gl. gedenkt.

**107. Johann Wilhelm von Archenholz. 1745—1812. „wegen seiner Geschichte des siebenjährigen Krieges gemahlt von Weitsch dem Sohn zu Braunschweig 1789 für Gleim.“**

Den noch nicht vierzehnjährigen Knaben rief Friedrich d. Gr. 1758 von der Kadettenanstalt zu Berlin ins Hauptquartier nach Breslau; schon 1760 wurde er zum Offizier befördert. Er nahm während des Krieges an mehreren Kämpfen teil, wurde verwundet und nahm aus diesem Grunde 1763 seinen Abschied. Feinde des freisinnigen Mannes sprengten aus, er sei wegen seiner Spielsucht verabschiedet. Auch tauchte die Meinung auf, er habe sich die Mittel zu seinen Reisen — 16 Jahre lang durchquerte er Europa nach allen Richtungen — auf abenteuerliche Weise verschafft. Nach manchem Wechsel im Aufenthaltsort beschloß er den Rest seiner Tage in Hamburg. Beobachtungsgabe, Welt- und Menschenkenntnis befähigten ihn auch ohne gelehrte Kenntnisse zu reicher schriftstellerischer Tätigkeit in gewandter, lebensvoller Darstellung. Die Geschichte des Siebenjährigen Krieges ist in ihrer knappen Sachlichkeit ein klassisches Werk. Auch die Mitarbeit an Schillers Horen stellt A. in die Reihe der guten Prosaisten jener Zeit.

**108. Ernst Ferdinand Klein. 1744—1810. „Mitarbeiter am neuen Preußischen Gesetzbuch gemahlt von Schumann 1791 für Gleim.“ 1846 am 1. Oktober verauktioniert, erstanden von „Emiel Witte“.**

Nahm tätigen Anteil an der Gesetzgebung Preußens zu Ende des 18. Jahrhunderts und erwarb sich Verdienste um die Hebung des Anwaltstandes. Seine „Vermischten Abhandlungen über Gegenstände der Gesetzgebung und Rechtsgelehrsamkeit“ (1779/80) machten auf ihn aufmerksam, so daß er zur Justizreform nach Berlin gerufen wurde. Er



nahm auch als Kammergerichtsrat an den Sitzungen der Kriminaldeputation teil und, 1791 als Professor nach Halle gerufen, war seine Vorlesung über Kriminalrecht eine der besuchtesten. Die Studenten zog er in seinen Familienkreis und förderte sie so zugleich moralisch. Verfasser und Herausgeber vieler rechtswissenschaftlicher Werke. 1800 an das Obertribunal berufen.

Durch Verkehr mit Spalding, Engel, Mendelssohn, Dohm, Nicolai, Biester fand er auch zu Gl. Beziehungen.

**109. Johann Jacob Bodmer. 1698—1783. Gem. von ? „für Gleim“. Copie nach Graff?**

Unwillig studierte er Theologie, und statt sich ordinieren zu lassen, wurde er Kaufmann auf kurze Zeit, denn das Studium der alten Schriftsteller und der schönen Literatur, schon früher betrieben, gewann ihn bald ganz, in vertrauter Freundschaft mit Breitinger. Er wurde Professor der schweizerischen Geschichte am Gymnasium in Zürich (1725) und wirkte — seit 1737 auch Mitglied des großen Rates — als feuriger Schweizerpatriot, durch Schüchternheit am öffentlichen Auftreten behindert. Sein verdienstlicher, von Übertreibungen und falschen Auffassungen nicht freier Kampf gegen Gottsched ist bekannt. Er hat der neuen Dichtung den Weg gebahnt, indem er wahrhaftes Empfinden und Phantasie vom Dichter verlangte. Diesen Ruhm seiner kritischen Tätigkeit aber verdarb er sich zum Teil selbst wieder durch eigenes Dichten: nie ein Dichter im eigentlichen Sinne, verstand er noch weniger, zu rechter Zeit aufzuhören. — Im Kampf der Geister stand Gl. auf Bodmers Seite, ohne doch aktiv in den Streit einzugreifen. Bodmers „Gedanken über die Beredsamkeit“ war das Buch, das Gl.'s Freundschaft mit Uz vermittelte (s. S. 14). Durch B's Studien über den Minnesang wurde auch Gl. später angeregt. Beide standen im Briefwechsel. Mit dem „Halladat“ erquickte Gl. Bodmers „welkendes Leben“, wie jener selbst schrieb. Seine Grabschrift setzte er, Bodmer, sich selbst:

„Streuet Viole und Rosen auf Bodmers Begräbnis! Sein Ruhm war,  
Daß er die Liebe der Edeln hatte, die Unschuld und Sitten  
Ehrten, ihn nannte Sulzer den Dichter nach seinem Herzen.“

**110. Johann Georg Sulzer. 1720—1777. „Sulzer von Graf für Gleim.“**

Gl. besaß noch ein zweites Bild Sulzers, gemalt von Rode 1765. Widerwillig und mit geringen Vorkenntnissen begann er — 1720 als Landsmann Graffs geboren — 1736 in Zürich das Studium der Theologie, doch erweckte die Kenntnis der Wolfischen Philosophie größere Liebe zu den Studien in ihm. Er wurde ordiniert, Hauslehrer und Vikar, dann aber

auf Grund veröffentlichter Schriften unter Gl.'s Mitwirkung 1747 als Professor der Mathematik an das Joachimsthalsche Gymnasium nach Berlin berufen. 1749 besuchte er Gl. — Seinen Ruhm verdankt er seiner „Allgemeinen Theorie der schönen Künste“, die er in Verbindung mit andern herausgab.

Schon seit 1772 kränkelte er, aber der Wunsch, in seinem Vaterlande das Leben zu beschließen, ward dem Schweizer nicht erfüllt: eine ansehnliche Pension und das Amt als Direktor der philosophischen Klasse der Akademie hielt ihn in Berlin zurück. Nizzas mildes Klima brachte nur vorübergehende Besserung. Gl. widmete der Akademie das Ölgemälde des Verstorbenen.

**111. Christian Friedrich von Blankenburg. 1744—1796. Gem. „von Gottlob für Gleim 1790“.**

Er hat Sulzers „Theorie“ mit bibliographischen Zusätzen neu herausgegeben, verfaßte auch selbständige ästhetische Abhandlungen („Versuch über den Roman“, 1774).

In Kolberg geboren, war er zunächst (1759) in den Heeresdienst eingetreten, nahm aber schon 1777 seinen Abschied, da sein durch Wunden geschwächter Körper mehrmals von Krankheit heimgesucht wurde. Schon 1770 bat er Gl. in einem langen Briefe um seine Freundschaft, die Gl. ihm um so lieber gewährte, als v. Bl. ein Neffe seines lieben Kleist war; allerdings hatte Familienzweist keine Annäherung zwischen den beiden Verwandten zugelassen.

**112. Salomon Geszner. 1730—1788. Gem. von ?**

Der phantasievolle Knabe galt als höchst unbegabter Schüler. Wenn man freilich unter der Bank fleißig kleine Menschen und Tiere in Wachs formt oder, da einem ein Robinson Crusoe in die Hände fiel, Robinsonaden schreibt, „soviel das Papier halten wollte“, so kommt das Studium lateinischer Regeln schlecht weg. Später wurden Brockes, Gleim in den scherzhaften Liedern und Hagedorn seine Meister. Der Buchhandel, den er nach väterlicher Weisung erlernen sollte, behagte ihm wenig. In Berlin, als Freund Ramlers (Nr. 16), siegte ganz die Liebe zu den Musen. Er kehrte nach seiner Heimatstadt Zürich zurück und lernte Klopstock (Nr. 45) kennen und Kleist (Nr. 17, auf einer Werbereise), Wieland (Nr. 48), Hirzel (Nr. 113) und Schultheß (Nr. 114). So wurde seine poetische Produktion angeregt. In den Jahren 1754—62 erschienen seine Werke, vor allem die Idyllen. Dann aber trat die zweite Seite seiner Begabung hervor, die von nun an die Dichtung verstummen ließ (nur 1772 erschien noch ein Bändchen Idyllen): nach langer dilettantischer Beschäftigung widmete er sich ernstlich der bildenden Kunst, zu der ihn einst in Berlin



Hempel, Gl's Hofmaler, ermuntert hatte. Dem Ruhme des Idyllendichters fügte er den des Vignettenzeichners hinzu, radierte aber auch Landschaften und Mythologisches; später zog er den Pinsel vor. —

**113. Hans Caspar Hirzel. 1725—1803. Gem. „für Gleim“ von Speisegger<sup>1)</sup>.**

Beim Studium der Medizin zeigte er reges Interesse für Literatur und Philosophie und verkehrte zudem als Assistenzarzt in Potsdam mit Gleim, Kleist, Ramler und Sulzer. 1747 kehrte er in seine Vaterstadt Zürich zurück, begierig, seine Kenntnisse zum Besten seiner Mitbürger anzuwenden. Besonders erfolgreich war er in der Behandlung von Geisteskranken; sorgte für Unterricht der Hebammen und für manche Verbesserung der Gesundheitspolizei. 1761 wurde er erster Stadtphysikus und oberster Spitalarzt, 1778 auch Mitglied des kleinen und geheimen Rates, seine Hauptbedeutung aber liegt in seiner philanthropischen und literarischen Tätigkeit. In einer Zeit schöngestiger Gefühlseligkeit handelte er. Er arbeitete an der Hebung des Landbaues, wirkte mit bei der Stiftung der Helvetischen Gesellschaft, für deren patriotische, gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke er eifrig eintrat. Daneben lief ein reiches literarisches Schaffen. Noch der 75jährige Greis schrieb eine erstaunlich frische, auf tiefsten inneren Erfahrungen beruhende Schrift „über wahre Religiosität“. Als Gatte und Freund lebte er ein glückliches Leben. — 1750 veranstaltete er die berühmte Fahrt über den Züricher See zu Klopstocks Ehren. Stand mit Gl. in Briefwechsel.

**114. Johann Georg Schulthesz. 1724—1804. Gem. von Heinr. Pfenninger 1789 „für Gleim“. H. 33, Br. 23 cm.**

Gl. an Sch., 23. April 1788: „Sie kommen nach Zürich. Haben Sie doch die Güte sich malen zu lassen für mich, bey dem, der Lavater für mich gemalt hat und Hirzeln; in meinem kleinen Musentempel fehlen Sie nur noch, und Geßlers Bild! Auf meine Kosten versteht sich; ich lege die Maasse des Blindrahmen bey.“

Und Sch. an Gl.: „Mönchaltorf 14. Aug. 1789. Wie müßte ich das meinige [Portrait] beneiden, wenn die Blicke, die holden freundschaftlichen Blicke, die sie ihm gönnen werden, nimmermehr in diesem Leben seinem Original begegnen sollten. Ob sie darinn noch Züge dessen finden möchten, den sie vor 40 J. gesehen u. ihrer Freundschaft gewürdigt haben, weiß ich nicht: daß er aber den Greis von 65 J. ziemlich treu darstelle, besagen einhellig mein Weib, meine Tochter, meine 4 Söhne u. 2 Sohnesfrauen.

<sup>1)</sup> S. die unter Nr. 114 mitgeteilte Briefstelle Gl's an Schulthesz.

Heinrich Pfenninger hat es gemahlt für 1 Louis'd'or. Der Mahler, der Ihnen Lavatern gemahlt hat, ist schon lange nicht mehr in Zürich. —“

Auch Sch. war ein Freund aus Gl's Berliner Zeit. Er hatte in Zürich unter Bodmers Aufsicht studiert, dann auf einer Bildungsreise durch Deutschland 1750 auch Gl. besucht und war mit Klopstock und Sulzer in die Heimat zurückgekehrt. Amt, Kinder, die Freude am klassischen Altertum und Briefe an die Freunde verschönten das friedliche Leben in der Stille seines mönchaltorfer Pfarrhauses (seit 1769). 1802 erlebte der hochbetagte Greis den Schmerz, einen 48jährigen Sohn, von dem er oft mit Vaterstolz an Gl. geschrieben hatte, bei einem Bombardement Zürichs zu verlieren. — Namentlich in den Jahren 1798—1802 schrieb er lange Briefe politischen Inhalts aus der Schweiz an Gl. — Glücklicher Übersetzer griechischer Philosophen.

**115. Johannes von Müller. 1752—1809. Gem. „für Gleim“ von ? 1787.**

Schon als neunjähriger Knabe soll er sich mit der Geschichte seiner Vaterstadt, Schaffhausen, beschäftigt haben, als Achtundzwanzigjähriger begründete er 1780 mit dem ersten Bande seiner Schweizergeschichte seinen Ruhm. „Gleimn der so hoch stehet über dem Tyrtæus als Friedrich seinen Helden, einem der weisesten und edelsten Männer, den ich ob dessen Helden, einem der weisesten und edelsten Männer, den ich auf ewig zärtlichst liebe, sende ich, der Verfasser, diese Historie der Thaten meines Volks. Blumi Stein, 1780. 9 Aug.“ schrieb er in das an Gl. gesandte Exemplar. Er bekleidete nach und nach Ämter, die mehr Vielseitigkeit und Regsamkeit als Charakterfestigkeit erkennen ließen: der Protestant beschreibt die „Reisen der Päpste“, dient dem katholischen Mainzer Kurfürsten, tritt für den Fürstenbund ein, dient Österreich, wird preußischer Historiograph und endlich Napoleons Bewunderer und hoher Beamter, der allerdings 1808 dringend seinen Abschied erbittet und bald darauf am Gallenfieber stirbt. — Als historischen Schriftsteller aber bewunderte ihn auch Ranke. Der leicht und weich sich anschmiegende Weltmann wurde mit der Feder in der Hand selbst zum Helden seiner großen Begebenheiten: daher die Energie und der Lakonismus des Stiles, die plastisch-anschauliche Darstellungsweise. — Über das Bild schrieb Müllers Freund Bonstetten (Nr. 119): „Müllers Portrait ist zum Tollwerden ähnlich.“

**116. Justus Möser. 1720—1794. „Möser wegen seiner Phantasie I Teil, Seite gemalt von Gottlob für Gleim.“**

In musterhaftem Deutsch behandelte dieser Klassiker deutscher Publizistik in meist kurzen Aufsätzen die verschiedenartigsten aus dem Leben gegriffenen Stoffe: gesammelt erhielten sie von seiner Tochter den Titel „Patriotische Phantasien“ (1775) und entzückten nicht nur Gl., auch Goethe:

„Ich trage sie mit mir herum; wann, wo ich sie aufschlage, wird mir's ganz wohl; und hunderterlei Wünsche, Hoffnungen, Entwürfe entfalten sich in meiner Seele;“ er verglich ihn mit Franklin. Bismarck gehörte zu seinen Bewunderern. M. hatte in Göttingen und Jena studiert, aus England politische Bildung sich erworben und das Gefühl bürgerlicher Freiheit mitgebracht. Das Hauptwerk neben den Phantasien: Osnabrückische Geschichte 1765. Er starb als Geh. Justizrat. Stand in Korrespondenz mit Gl. über die Herausgabe alter deutscher Dichter (Otfried; Minnesänger) und besuchte ihn 1756. Ein Brief aus London berichtet über die dortigen Theaterverhältnisse (1763). In seinem „Schreiben über die deutsche Sprache“ teilte er auch an Gl. mehrfach Lob aus.

**117. Johann Matthias Schroeckh. 1733—1808. „wegen seines Leben Luthers für Gleim von Calau 1770.“**

Schr's Geburtsstadt ist Wien, wo er aus äußerlichen Gründen katholisch getauft wurde; zum (protestantischen) Prediger bestimmt, genoß er den Unterricht in Klosterbergen und studierte in Göttingen und Leipzig Geschichte und morgenländische Sprachen. 1755 begann er selbst mit Vorlesungen aus diesen Gebieten, sich damit der akademischen Laufbahn zuwendend; reiche schriftstellerische Tätigkeit lief nebenher. 1767 ordentlicher Professor in Wittenberg. Er starb an den Folgen eines Sturzes von der Bücherleiter. Seine noch jetzt brauchbare „Christliche Kirchengeschichte“ in 45 Bänden (1768—1812) zeigt seine Unparteilichkeit, Gelehrsamkeit und Toleranz. Ferner: Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten 1764—69, Allgemeine Biographie 1767—89, Allgemeine Weltgeschichte für Kinder 1779—84. Das Gl. begeisternde Leben Luthers findet sich in den Lebensbeschreibungen 2. Bdes 1. Sammlung 1766, S. 1—121. Gl. übersandte zum Dank seine Lieder nach dem Anacreon (Dankbrief Schr's).

**118. Franz Freiherr von Beroldingen. 1740—1798. Gem. „von Ramberg, für Gleim: im August 1789<sup>1)</sup>“. H. 79 cm. Br. 63,5 cm.**

Spekulativer Mineraloge (Vulkanist), der philosophische Ausblicke eröffnete und neue Gesichtspunkte angab. Doch auch Verfasser von Gedichten, artistischen und moralischen Aufsätzen. „Ein Wort eines Adlichen an den Adel. Zum Besten eines bedürftigen Gelehrten“ übersandte er Gl. (1793). Er verteidigt darin die „so lange als acht anerkannten Vorrechte“ des Adels und will gegen die „immer wilder einherströmende Fluth von Vorwürfen, die man dem Adel von allen Seiten her, macht (man lebt in der Zeit der französischen Revolution!), gehörige Schranken setzen.“

<sup>1)</sup> Muß heißen 1790.

Geb. zu St. Gallen; gest. zu Walshausen. Domkapitular zu Hildesheim, seit 1790 zu Osnabrück; Archidiakon zu Elze.

**119. Carl Victor von Bonstetten. 1745—1832. Zeichnung mit Silberstift auf Pergament. Sign.: Lahde fec. 1798, „zu Coppenhagen für Gleim“. Oval, H. 8,3, Br. 6,3.**

Schon 1794, als Gl. Bonstetten noch nicht persönlich kannte, wohl aber sein Herz und seinen Geist, sandte er an Matthisson, damals in Magdeburg, die Maße zum Bilde, das also wohl als Olbild in dem üblichen Formate gedacht war. Aber erst 1799 im Januar schrieb B. aus Kopenhagen: „Gestern gingen in Eile zwei Worte von mir mit meinem Kopf für Sie ab.“ —

v. B. war in Genf geboren, hatte sich durch Rousseaus Schriften, durch Studium der Naturwissenschaften und der Geschichte in Leyden, endlich durch Reisen in England und Frankreich reiche Bildung erworben. Seit 1775 im heimatischen Staatsdienst bis 1792, da er sein Amt infolge der Ereignisse der französischen Revolution verließ. 1798—1801 Aufenthalt in Kopenhagen, wo er sich ganz als Däne fühlte und sein Leben zu beschließen dachte; nach einer Romreise 1802/03 blieb er dauernd in Genf. — Enge Freundschaft mit Matthisson und Müller (Nr. 115). Der letzte widmete ihm den ersten Band der „Geschichten der Schweizer“ und übersetzte B's erste, französisch geschriebene Schrift: „Briefe über ein schweizerisches Hirtenland.“ 1792 erschien unter Matthissons Einfluß ein Band „Schriften“, dem 1799—1801 vier Bände „Neue Schriften“ folgten; zuletzt schrieb er wieder in französischer Sprache. Müller vermittelte auch die Freundschaft zwischen Gl. und Bonstetten: beide standen seit 1781 in Briefwechsel, und Gl. suchte B. nach Halberstadt zu ziehen, sie trafen sich in ihrer Verehrung für Friedrich d. Gr. und der Verachtung der französischen Revolution. 1801 war B. in Halberstadt.

**120. Joseph Friedr. Freiherr v. Retzer. 1754—1824. Gem. von Linder. Wien 1798. „Geschenk von Ihm angenommen nebst einer Epistel an Gleim den 1 ten May 1798.“ H. 24 cm, Br. 18,5 cm.**

Aus Crems gebürtig, in Wien auf dem Theresianum gebildet. Seit 1782 Zensor der ausländischen Literatur: sprachkundig und überaus belesen und in Beziehung zu den geistigen Größen Wiens und Deutschlands erschien er besonders für dieses Amt geeignet. Er trat so oft anregend und befruchtend in unmittelbaren Verkehr mit der Schriftstellerwelt Wiens, tat auch dem Kaiser dringliche Vorstellungen wegen der Preßfreiheit. Dichterisch betätigte er sich 1774 mit „Gedichten aus dem K. K. Theresianum“,



meist patriotischen Charakters, und als fleißiger Mitarbeiter des Wiener Musenalmanachs seit 1780. Edle Sprache und Korrektheit zeichneten ihn aus vor vielen seiner Landsleute jener Zeit. Retzer machte vorzüglich Gl's wegen seine zweite Reise nach Norddeutschland. Schon 1798 wollte er sein Bild Gl. persönlich überbringen, wurde aber daran gehindert und übersandte es am 20. April von Berlin aus mit einem Gedicht. Gl. antwortete darauf gleichfalls poetisch. 1800 führte R. seinen Besuch bei Gl. wirklich aus: Gl. machte die Freude springen, ob er gleich ihm nur „entgegen krücken“ konnte. Einen goldenen Ring, eine Urne mit der Aufschrift Friedrich der Einzige und mit einer Perle geziert, Federn von Friedrichs Hut und eine Schleife von Silberfäden aus der Schärpe des großen Königs empfing R. mit einem Gedichte Gl's zum Willkommengruß (15. Mai 1800). R. war auch mit Seume befreundet, dessen Gedichte in Wien verdammt waren. Doch fand der Spaziergänger nach Syrakus brüderliche Aufnahme bei ihm (Winter 1801/02).

### 121. Champion de Cicé, Jean Baptiste Marie. † 1806.

„J. B. M. Champion de Cicé Evêque d'Auxerre né en 1725 le 10me du Fevrier à Rennes en Bretagne; sacré à Rome par le pape le 3 Septbre 1758 Gleims letzter Freund! [v. andr. Hand] gem: von Schöner Ao 1799.“

Körte setzte dem Bilde ein Zitat bei aus P. Ph. Wolff, Geschichte der römisch-katholischen Kirche unter Pius VI. 1794. 2. Bd., pag. 130: „Bei keinem andern entsprang der Widerstand [gegen die Aufhebung der Jesuitenorden; 1774] aus so unreiner Quelle, als bei ihm, der des Schutzes der Jesuitenfaction benöthigt war, verschiedene sehr unchristliche Absichten zu erreichen.“ —

Einige Blätter von seiner Hand im Gleim-Archiv; auf einem derselben steht: „Mein allerliebster Nestor! Haben Sie mein Gemälde, so haben Sie auch mein Hertz! den 1 Januar 1801;“ auf den übrigen französische Texte.

### 122. Daniel Chodowiecky. 1726—1801. Gem. „nach Frisch [Körte: Fritsch] von Collmann für Gleim 1790“.

Der leidenschaftliche Bewunderer des Siegers von Roßbach und Leuthen, der das Kriegsleben, Parade- und Manöverszenen seines Königs in unzähligen Stichen und Radierungen der Mit- und Nachwelt überlieferte, der Illustrator der Werke Gellerts, Pfeffels, Lichtwerts, Gleims, Hagedorns, Voß' und vieler anderer konnte unter Gl's Freunden nicht fehlen.

Ch's große Bedeutung liegt in seinem originalen Realismus und in der Fülle der kulturhistorisch wichtigen Darstellungen. Er begann als Kauf-

mannsgehilfe, malte emaillierte Dosen; erst spät kam er zu eigentlichem (autodidaktischem) Studium, und fast zufällig geriet er auf die Idee, zu radieren und zu stechen. Basedow und Lavater nahmen ihn für ihre großen Werke in Arbeit, und so blieb es sein Hauptgebiet.

Über Ch's Porträt von Schellenberg sagt Lavater in der Physiognomik: „Vollkommen die idealste Physiognomie eines wohlbeobachtenden, fertigen, fleißigen, witzreichen, fruchtbaren Zeichengeniessers und auch das Künstlerrauge (das freylich viele Künstler nicht haben), scheint das nachstehende Portrait des um mein Werk so verdienten Künstlers zu sein.“

### 123. Johann Friedrich Eich. 1748—1807. „Eich der Mahler gemahlt von ihm selbst für Gleim 1780.“

Der Maler E. war ein Harzer Kind, doch steht sein Geburtsort (Wernigerode?) nicht fest, denn Heinses (Nr. 88) Mitteilung, er sei auf dem Brocken geboren, ist doch kaum wörtlich zu nehmen. In den siebziger Jahren war er in Wernigerode tätig und in Braunschweig; später in Altona, wo er starb. Auch in Holland muß er zeitweilig ansässig gewesen sein und sich dort in Kunst und Politik betätigt haben. — Anfangs trieb er das Studium der Pharmazie (Heinse spricht von seiner Tätigkeit in einer Ratsapotheke), erwarb sich chemische, literarische, Kunst- und Weltkenntnisse und durchreiste zweimal ganz Europa. — 1780 übersandte er Gl. aus Düsseldorf vier von ihm gemalte Porträts: Fritz Jacobi (Nr. 84), ein Selbstporträt (Nr. 123), zwei Bildnisse Heinses, von denen nur noch eins (Nr. 88) vorhanden ist. Doch enthält die Sammlung von ihm noch das Bildnis des Grafen Heinrich Ernst von Stolberg-Wernigerode (Nr. 11) aus dem Jahre 1778<sup>1)</sup>. Das Begleitschreiben (von nicht ganz einwandfreier grammatikalischer Abfassung) betont die Ähnlichkeit der Bildnisse, die zwar in den Nebensachen flüchtig und im Kolorit absichtlich nicht sehr farbig gehalten seien. Im Entwurf einer Antwort dankt ihm Gl., daß er die Seelen male wie die Körper.

### 124. Friedrich Adam Oeser. 1717—1799. Pastell unter Glas; gem. „für Gleim von Lauer 1798“.

Ein guter Maler und jovialer Mensch. Der Vorhang des 1766 eingeweihten Stadttheaters in Leipzig war sein Werk, und manches Mal mag erwartungsvoll der Student Wolfgang Goethe davor gesessen haben, der auch zwei Jahre lang den Zeichenunterricht Oesers genoß. Den lebenswürdigen Menschen Oeser zeigen die Briefe an seine in Preßburg —

<sup>1)</sup> Dies war sein Anfangsstück, von späteren Leistungen schrieb Heinse: „sein Colorit (ist) fast Rubensisch, und seine Manier dreiste und voll Kraft und Charakter.“



Oe's Geburtsstadt — verheiratete Schwester Rosine. Ungarwein und Ungarisch-Gulasch hat er nicht vergessen, oft bestellte er eine Schachtel mit der „dick wie Tischlerleim eingekochten Suppe“: „Wenn Du nun die Güte für mich haben willst, so könnte ich von Euren guten Fleisch alle Jahren zu Ostern ein paar Ochsen und Kälber in Schachteln nach Sachsen bekommen. Die Bezahlung will ich gerne mit vielem Dank dafür entrichten; nur muß es geheim angefangen werden, sonst muß ich die Schachteln für Ochsen und Kälber veraccisen.“ Als frommen Dank für solche nahrhaften Gaben erhielt Preßburgs lutherische Kirche um 1776 ein von Oeser gemaltes Altarbild. — Gl. stand schon 1766 durch Weiße (Nr. 31) mit Oeser in Verkehr.

**125. Johann Heinrich Meil. 1729—1805. Gem. von Collmann 1791.**

Sohn eines Gothaer Hofbildhauers, der nach der Meinung des Sohnes „unter die recht guten Künstler zu rechnen war“. Schon als Kind bemalte er Tische und Wände, doch so, daß er die, die es sahen, oft zum Nachdenken anregte, und vertrieb sich die Zeit mit Modellieren; auch in Stein arbeitete er: kaum 16 Jahre alt, verfertigte er einen „Apollo von drei Ellen“, der im Herzoglichen Lustgarten zu Altenburg stand. Mit Stolz schreibt der Autodidakt, daß er niemals auf einer Akademie gearbeitet habe. Der Vater war früh gestorben, der Stiefvater bemühte sich wohl nicht allzu sehr um ihn, und so verließ er 1747 heimlich das Elternhaus: 5 Taler und ein Dutzend Pinselstiele im Vermögen. Doch in Leipzig nahm sich Professor Christ seiner an und erlaubte ihm den Besuch seiner Kollegien; Studenten nahmen bei ihm Zeichenunterricht, er bekam bald Aufträge in Miniaturmalerei und radierte unzählige Kupfer nach Christs Gemmenmuseum. 1774 ging er nach Berlin; wurde auch Rektor der Kgl. Akademie der Künste. — Gl. wird als Besitzer einer nicht mehr vorhandenen Kupferstichsammlung mit ihm in Beziehungen getreten sein. Wünschte wohl auch das Bild des Künstlers zu besitzen, dessen Illustrationen (z. B. zu Gellerts Fabeln, Bürgerschen Gedichten) und Vignetten er in vielen seiner Bücher sah. 1782 wurde M. übrigens vom Halberstädter Domkapitel wegen Nichtfertigstellung des Domkalenders verklagt.

**126. Bernhard Rode. 1725—1797. Gem. „von ihm selbst für Gleim“. 1786.**

R. war der Sohn eines Goldarbeiters, wurde von einem Maler Müller aus Siebenbürgen unterrichtet, dann vier Jahre lang von dem berühmten Bildnismaler Pesne; als Fünfundzwanzigjähriger etwa ging er nach Paris, später nach Italien. Seinen Wohnsitz nahm er in Berlin. Malte gern Allegorisches; Vorhang im Kgl. Nationaltheater, Ausmalung von Krauses

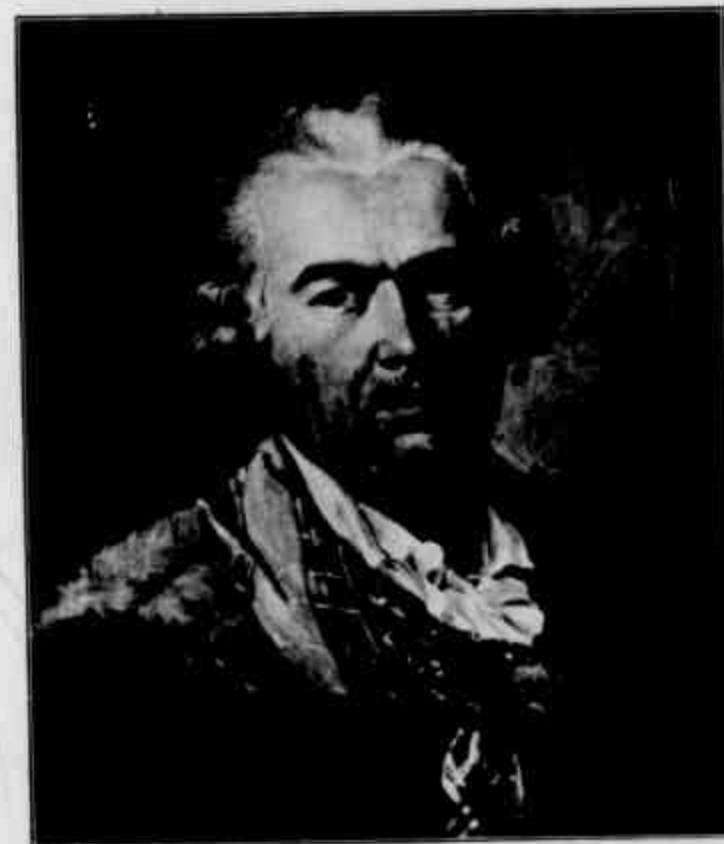


Abbildung IV

(Nr. 22) Konzertsaal; radierte Darstellungen aus der Bibel, der alten und brandenburgischen Geschichte; eine besondere Vorliebe hatte er für Juden mit langen Bärten. Ein Jahr vor seinem Tode unternahm er eine Harzreise, ohne übrigens Gl. aufzusuchen. Ramler hielt eine Gedächtnisrede auf ihn. — Für Gl. malte er die Porträts von Mendelssohn, Spalding, der Karschin (nicht mehr vorhanden). Über sein Selbstporträt schreibt er: „Verzeihen Sie gütigst daß ich mit versprechen so lange gezögert habe, Ihnen mein schlechtes Bild zu senden, es ist ein flüchtiger Versuch durch zweyen Spiegel nach sich selbst zu mahlen, nehmen Sie es als ein geringes Andenken an. . . .“ 7. Juli 1786. — Außerdem besaß Gl. von seiner Hand gemalte Fasanen, ein Gedächtnisgemälde auf Kleist u. a. In der Garnisonkirche in Berlin ließ der Verehrer Friedrichs d. Gr., gleichfalls durch Rode, Helden des Siebenjährigen Krieges im Bilde aufstellen: Kleist, Winterfeld, Schwerin.

**127. Johann Heinrich Tischbein d. ä. 1722—1789. Gem. „von ihm selbst für Gleim“. — S. Abb. IV.**

Man kennt den charakteristischen Kopf des Malers aus Familienbildnissen in Berlin (Nationalgalerie) und Kassel (Privatbesitz). Von ihm, dem Maler eines berühmten Lessingporträts, stammt auch das Bildnis des 53jährigen Gl. (Nr. 74), das dem von Ramberg gemalten (Gl. im 71. Jahre) recht ähnlich ist. Ein Kasseler Freund schrieb nach Absendung von Gl's Porträt an diesen:

„Ihre Freundschaft und Andenken sind das einzige was er [Tischbein] sich dafür erbittet . . . Wollen Sie indes seinen kleinen Grazien einmahl eine Galanterie machen, so wird Sie ihm um so angenehmer seyn . . . Etwas Porcellan wäre dazu freilich am geschicktesten; denn so weit ich die Toilette und den kleinen Hausrath der beiden allerliebsten Mädchen kenne, so fehlt es Ihnen noch daran . . .“

T. war zu Haina in Hessen geboren, hatte bei Vanloo in Paris studiert und wurde nach mehrjährigem Aufenthalte in Italien 1752 Kabinettsmaler des Landgrafen von Hessen-Kassel und Direktor der Kunstakademie in Kassel. Als Geschichtsmaler machte er sich am meisten bekannt. Ob das Porträt Bürgers (Nr. 99) von ihm ist, erscheint mir zweifelhaft; vielleicht von J. H. Tischbein d. j.

**128. Johann Gerhard Andreae. 1724—1793. Gem. „von Ziseniz<sup>1)</sup> zu Hannover“ (um 1787).**

Chemiker und Mineraloge in Hannover, Besitzer eines berühmten Naturalienkabinetts. Starb als Hofapotheker. Verfasser chemischer und mineralogischer Schriften. Sein Vater war Apotheker, bei ihm lernte der Sohn zuerst, hörte dann in Berlin Kollegien, machte Reisen, studierte auch

<sup>1)</sup> D. i.: Ziesenis.

in Leyden. 1747 bereiste er England. So überstiegen seine Fähigkeiten und Kenntnisse weit die sonst unter Apothekern seiner Zeit üblichen. Er stand in Bekanntschaft und Briefwechsel mit bedeutenden Medizinern und Naturwissenschaftlern. Liebe zu den schönen Künsten und zur Musik und eigene dichterische Versuche brachten ihn auch in Beziehung zu Gl. und andern Dichtern. Liebenswürdigkeit, ein bescheidener und fast zu wohlthätiger Sinn vollenden sein sympathisches Charakterbild. Als er nach schmerzhafter Krankheit starb, streuten Kinder und junge Mädchen Blumen auf das Grab. Aus einem Briefe an Gl. (19. März 1787) teile ich Folgendes mit: „Noch einen Wunsch, den meine Eigenliebe schon in eine halbe Erwartung verwandelt, muß ich gegen Sie äußern. Sie verlangten, — es ist schon lange — ein Bildnis von mir, und machten mir die schmeichelhafte Hofnung, ihm eine Stelle unter den Bildnissen Ihrer Freunde, davon Sie eine Sammlung gemacht, zu geben. So ein Anerbieten von so einem Manne läßt sich nicht vergessen. Wären Sie wohl noch gesonnen, mir so freundschaftlich diese Ehre wiederfahren zu lassen?“

**129. Johann August v. Beyer. 1732—1814. „v. Beyer der älteste gemahlt für Gleim.“ Colman pinxit 1795.**

Ein Halberstädter, 1786 geädelt, starb als Geh. Ober-Finanz-, Kriegs- und Domänenrat, Präsident des Ober-Revisionskollegiums und erster Direktor der Gesetzkommission in Berlin. 1756 gab er eine an Druck und poetischem Gehalt gleich mäßige Sammlung „Kleine Lieder“ heraus. Gl., dem er sie widmete, eiferte er als Anacreontiker nach und verfolgte Gottsched wütend mit plumpem und grobem Spott. In jüngeren Jahren in persönlichem Verkehr mit Gl. und eifriger Briefschreiber, sandte er auch noch später (1792) einen gereimten Dank für ein Geschenk:

„Dem alten lieben Bruder Gleim  
Erwiedert Freundschafts-Honigseim  
Ein alter Freund, mit Herz und Reim!“

Noch zwei Proben seiner Dichtungen:

„Wer nicht durch Gotscheds Schrift injuriert ist,  
Der war kein Patriot, kein Menschen Freund, kein Christ.“

Aus dem „Schwur eines Trinkers“:

„Ich schwöre, bey dem Wein!  
Der mir auf beyden Backen glüht:  
Das Glück, das meine Wünsche zieht,  
Das soll das Glück des Trinkers seyn.“

Trotz solcher Schwüre konnte man damals Geh. Ober-Finanz-Rat usw. werden.

**130. Borkenhagen. † 1790. „Borckenhagen Ein Musicus, wegen seiner Tugenden vornehmlich seiner weisen Verschwiegenheit gemahlt für Gleim von Span 1760.“**

Rechts unten Sp's Malerzeichen: Wischer mit einer Schneckenlinie verziert. — Dieser weise, tugendhafte Musiker war Stadtmusikus zu Halberstadt (schon 1740); was er verschwiegen, läßt sich nicht feststellen.

**131. Carl Theodor Anton Maria von Dalberg. 1744 bis 1817. Gem. von ? 1784. „wegen seiner Aesthetik für Gleim.“**

Bekannt als Gönner Schillers, der ihm „Über Anmut und Würde“ widmete, (seit 1806) als Fürstprimas des Rheinbundes und Großherzog von Frankfurt durch Napoleons Gnaden (1810). Seine „Grundsätze der Aesthetik“ erschienen Erfurt 1791; auch an Schillers Horen arbeitete er als philosophischer Dilettant mit. Aus vielen Stellen des Briefwechsels mit Heinse u. a. spricht Gl's Hochachtung vor Dalberg.

**132. Johann Georg Krünitz. 1728—1796. Gemalt „für Gleim von Colmann zu Berlin 1795“.**

In Berlin geboren, studierte Kr. Medizin in Göttingen, Halle und Frankfurt a. d. Oder, wo er 1749 zum Dr. med. promoviert wurde und sich — ohne Erfolg — als Arzt und Privatdozent niederließ. Auf fast jedem Gebiete lieferte dieser Vielschreiber Arbeiten, meist nur compilatorischer Art; er schrieb über Medizin, Kindererziehung, Religion, Ökonomie, Moral, Politik, Geschichte, Philosophie, verfaßte juristische und naturwissenschaftliche Schriften. Von geradezu erschütterndem Umfange ist seine ökonomisch-technologische Enzyklopädie, von der er selbst von 1773 an 73 Bände, A bis (ein sonderbarer Zufall) Leiche umfassend, herausgab (andere setzten das Werk fort und brachten es auf 242 Bände). In Gl's Bibliothek findet sich davon nur der 67. Band (Teil) und zwar unvollständig; er enthält nur den Artikel „Lebensart“ auf 137 Oktavseiten. — Er scheint nicht so sehr mit Gl. selbst (der ihm indessen wie auch andern Freunden eine Tasse mit seinem Namen schenkte) als mit dessen Bruder Leberecht, dem Oberamtman zu Berge bei Nauen, befreundet gewesen zu sein, den er als den „Brillant in der Krone seiner Freunde schon seit 22 Jahren“ bezeichnet; bei ihm erholte er sich von seinen 14 Stunden täglicher Arbeit und auch — bei gesunderer Landkost — von dem Genuß der unverdaulichsten und schwersten Nahrungsmittel, die er sehr bevorzugte.

**133. Johann Heinrich Friedrich Meinecke. 1745—1825. Auf der Rückseite des Bildes wohl von Kehrers, des Malers, Hand: „... gemahlt 1796 am 52ten Geburts-Tage K.“**



Er war in der Nachbarstadt Quedlinburg geboren und ist auch dort als Konsistorialrat gestorben. Lieferte Übersetzungen aus dem Lateinischen und dichtete „Drey Bücher Fabeln und Erzählungen“ 1779. Mit dem Bilde zugleich erhielt Gl. von ihm ein weitschweifiges Gedicht: „als er (M.) dem Mahler saß der ihn für Gl's Freundschaftstempel mahlen sollte“:

„In Deinem Tempel soll ich prangen,  
Ehrwürdger Priester des Apoll?  
— — — — —

Ich frage mich: wie bin ichs werth,  
Daß Vater Gleim so hoch mich ehrt?“ usw.

**134. Carl Wilhelm Müller. 1728—1801. „Civ. Lips. Consul gem. von Gottlob n[ach] Graff für Gleim.“**

In Knauthem bei Leipzig geboren; in Schulpforta legte er den Grund seiner vielseitigen Bildung und vertiefte sein Gefühl für ländliche Natur. Als Student der Rechte in Leipzig nahm er regen Anteil an der Literaturbewegung seiner Zeit und gründete eine journalistische Gesellschaft (1754), die Zusammenkünfte und freundschaftliche Gastmähler veranstaltete: Kaestner, Schwabe, Weiße und andere nahmen daran teil. Auch stand er in Briefwechsel mit Lessing. 1755 veröffentlichte er einen Versuch in Gedichten, in denen er Liebe und Natur besang; 1756—67 gab er die „Britische Bibliothek“ heraus. Er bekleidete nacheinander alle höheren Ämter seiner Vaterstadt und war zwölfmal ihr regierender Bürgermeister (seit 1777). Im Siebenjährigen Kriege hatte er das Unglück, längere Zeit als preußische Geisel im Leipziger Schloß auf unsauberem Stroh verbringen zu müssen. Ein steter Freund der alten Klassiker bei liberaler Kultur der Künste, in frohem Lebensgenuß auch wohlthätig der Armen gedenkend, war der äußerst fleißige, energische Beamte auf den verschiedensten Gebieten zum Danke seiner Mitbürger tätig. So schuf er Spaziergänge und Anlagen um Leipzig, begründete eine Freischule, verminderte die Sterblichkeitsziffer durch Austrocknen benachbarter Sümpfe und verbesserte die Atmosphäre durch teilweises Niederlegen der Stadtmauern.

Geschmack, Schönheitsgefühl und Ordnungsliebe prägte sich in Kleidung, seinem Gang und der Haltung des Körpers aus. Als Feind aller Pedanterie schaffte er in dem bisherigen Leipzig das k aus der Welt. —

Teller (Nr. 43) widmete ihm seine Darstellung und Beurteilung der deutschen Sprache in Luthers Bibelübersetzung 1794 „als der deutschen Litteratur wie jeder Kunst und Wissenschaft und eines richtigen Geschmacks in denselben ansehnlichen und thätigsten Beförderer“.

**135. Dr. med. Rosenmeyer. Gem. von Goedecke. Geschenk des Dr. Lucanus. Pastell unter Glas. H. 32 cm, Br. 26,5 cm.**

Nachrichten über Rosenmeyer fehlen. Er gehörte vielleicht gar nicht zu Gl's Kreisen; das Bild ist wohl erst nach Gl's Tode in die Sammlung gekommen.

**136. Friedrich Joseph Wilhelm Schroeder. 1733—1778. „wegen seiner Threnodien gemalt für Gleim von Calau zu Halberstadt 1770.“**

Geboren zu Bielefeld, Professor der Medizin zu Marburg. Von seinen Psalmen und Threnodien erschien das erste Buch 1764 als Manuskript für Freunde. Zweites Buch Rinteln 1766.

**137. Stahl. † 1772 in Berlin. „Hoffrath Stahl wegen seiner Wohlthätigkeit gemalt für Gleim.“**

Über ihn fehlt mir jede Nachricht. Vielleicht H. E. Stahl, der 1734 über den Salpeter schrieb?

**138. Juliane Wilhelmine Löhr. „Madame Löhr gebohrne Bause zu Leipzig von Schlett einem geschickten Künstler aus Bayern. Geschenk von Herrn Director Oeser zu Leipzig dem alten Gleim zu Halberstadt den 22. (?) 1798.“ Profil in Wachs (H. 8 cm, Br. 5,5 cm) modelliert in ovalem Glasrahmen.**

Der Gatte der Dargestellten, Bankier und Kaufmann Löhr, erscheint unter Seumes Freunden in Leipzig. Sie selbst, eine Tochter des berühmten Kupferstechers Joh. Friedr. Bause, hatte großes künstlerisches Talent, das sie zum Vergnügen ausübte. 1791 erschien von ihr eine Folge von acht geätzten Landschaften.

## Die Maler des Freundschaftstempels.

Bei dem Mangel an Vergleichsmaterial und den lückenhaften Nachrichten über die Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts mußte im folgenden manches Vermutungen überlassen bleiben. Der Verfasser ist für Mitteilungen über die hier genannten Maler, namentlich darüber, wo (in Galerien, Schlössern oder Privatbesitz) sich Werke von ihnen finden, sehr dankbar.

**Bardua, Caroline.** 1781 in Ballenstedt geb., bildete sich in Weimar, später in Dresden unter Gerh. v. Kügelgen. 1819—52 lebte sie in Berlin und starb 1864 unverheiratet in Ballenstedt. — Die Ölskizze (Nr. 95) soll nur wenig Ähnlichkeit mit andern Bildnissen Benzlers haben. Andererseits nennt Wieland einmal ein von ihr nach Kügelgen kopiertes Porträt Seumes meisterhaft und geistreich gearbeitet.

**Beckly, C.** Im März 1748 berichtet Gl. an Ramler von dem Besuch eines Malers „Bekelin“ bei ihm, der seit einiger Zeit „alle heßliche Gesichter recht schön“ in Halberstadt gemalt hätte. Ein andermal nennt er denselben Begnely (Sept. 1748); vielleicht meint er mit beiden Beckly. Von ihm: Spiegel (Nr. 76) 1756 und Zachariae (Nr. 69) 1757.

**Calau, Benjamin.** 1724—1783(57). 1770 malte er für Gl. in Halberstadt zwölf Porträts in Öl und Wachs; keine Meisterwerke und von schlechter Erhaltung. „Er malte gewöhnlich Köpfe und Bildnisse nach eigener Erfindung, machte sich aber besonders durch die Verfertigung des punischen Wachses bekannt, mit welchem man in jener Weise malen zu können glaubte, die Plinius beschreibt.“ Zunächst in Leipzig tätig: sächsischer Hofmaler; 1771 ging er nach Berlin, arbeitete dort wenig, kränkelte und lebte von einer Pension des Königs. — (Nr. 6, 19, 31, 46, 70, 72, 73, 82, 85, 86, 117, 136.)

**Collmann, Joh. Friedr. Wilh. Ferdinand.** 1763—1837. In Berlin tätig. 1789, 1790, 1791, 1795 malte er für Gl. die Bildnisse von zehn Berliner Schriftstellern, Künstlern und Politikern (Nr. 27, 28, 39, 43, 102, 105, 122, 125, 129, 132). Malte auch Szenen aus der biblischen, vaterländischen und römischen Geschichte, Landschaften, Mythologisches. Professor an der Akademischen Zeichenschule; Mitglied der Akademie der Künste in Berlin seit 1821.

**Eich.** Siehe oben Nr. 123. (Nr. 11, 84, 88, 123.)

**Fischer.** — Vielleicht Joh. Fischer; Perspektivmaler, ordentl. Mitglied der Akademie der Künste zu Berlin. Vieles von ihm in Berliner Palästen (z. B. in dem des Prinzen Heinrich), auch in Wörlitz bei Dessau (im Bibliothekszimmer; Darstellung der vier Jahreszeiten im großen Saale des Lustschlosses). Malte Gl.'s Bruder D. C. V. Gl. 1782 (Nr. 3) und Porträts von Dichtern und Gelehrten.

**Franke.** — Vermutlich Philipp Fr., ein sehr talentierter Bildnismaler, der „selbst die höchsten Herrschaften im Portraite“ darstellte. Vielleicht aber auch Joh. Heinr. Chr. Fr., der schon seit 1760 in Berlin arbeitete und ein sehr ähnliches Bildnis Friedrichs d. Gr. schuf. (Nr. 25; Zietzen 1786.)

**Frisch, Joh. Chrph.** 1737—1815. Sein erster Lehrer war Bernh. Rode (Nr. 126) in Berlin. Weiterhin hatte er dem Marquis d'Argens viel zu verdanken: die Bildersäle zu Sanssouci standen ihm zum Kopieren offen. Reiste durch Frankreich nach Rom, wo er nach Rafael und der Antike studierte. In Berlin erwarteten ihn große Aufträge, so die Ausführung von Plafondgemälden in den königlichen Schlössern. Ferner rühren von ihm her Gemälde historischen Inhalts (Szenen aus dem Leben Friedrichs d. Gr.),

Mythologisches und Porträts; Szenen aus Lessings Nathan und Wielands Oberon. 1802 Vizedirektor der Akademie der Künste, 1805 Direktor als Nachfolger Meils. (Nr. 63; Klenke.)

**Goedecke.** ? (Nr. 135.)

**Gottlob, Ernst.** Geb. 1744 zu Glogau. Schüler Oesers (Nr. 124). Porträt- und Landschaftsmaler in Öl und Pastell. Ende Juni 1774 wurde G. in Halberstadt erwartet. „Schmid soll gemahlet werden für den Musentempel“, schreibt Gl. Das geschah denn auch und G. war noch 1785 und 1790 für Gl. tätig. Gl. selbst porträtierte er für das Grafenhaus in Wernigerode. (Nr. 20, 36, 75, 79, 80, 92, 93, 111, 116, 134.)

**Graff, Anton.** Obwohl Gl. mit gutem Verständnis diesen glänzendsten der Porträtmaler des 18. Jahrhunderts sehr hoch schätzte, sind doch neben einer Reihe von Kopien nach ihm nur zwei Originalgemälde vorhanden. Bei der Fruchtbarkeit des Künstlers (1240 Porträts!) sind seine Leistungen sehr verschieden, doch darf man Sulzers (seines Schwiegervaters) Bildnis als das wertvollste unserer Sammlung bezeichnen. Gr. war 1736 in Winterthur als Sohn eines Zinngießers geboren, wirkte in Augsburg, Regensburg und Zürich und war seit 1766 Hofmaler in Dresden, wo er 1813 starb. Die meisten der führenden Geister des 18. Jahrhunderts hat er im Bilde festgehalten: die Fülle der würdigen Objekte fand in ihm zu glücklicher Zeit ihren erwünschten Darsteller. (Nr. 51, 110.)

**Hartmann, Chr. Ferd.** 1774—1842. Nach dem Studium der Medizin bildete er sich in Stuttgart zum Maler. 1794 ging er nach Rom: Freund Carstens. Seit 1803 in Dresden; 1823 Direktor der Akademie. Neben trefflichen Bildnissen auch Bilder aus der biblischen Geschichte, Mythologisches, Illustrationen zu Goethes Erlkönig. (Nr. 35, 90.)

**Heinrichs.** Tätig in Wernigerode? (Nr. 10; Reinhart 1725.)

**Heinsius, Joh. Ernst.** Porträtierte hauptsächlich in Weimar und Rudolstadt „mit einem leichten, frischen und fließenden Pinsel“. Historische Gesellschaftsstücke im Schlosse zu Rudolstadt. (Nr. 48.)

**Hempel.** H. gehörte zu Gl.'s erstem Berliner Freundeskreise und stand in regem Verkehr mit Ramler, Krause u. a. Er nahm an dem flotten Literatenleben der Freunde eifrig teil und würzte es mit leichtfertigen Liebesabenteuern. In zweiter Ehe heiratete er die Tochter der Karschin (Nr. 63). Den Sohn aus dieser Ehe unterstützte Gl. auf der Universität mit Geld und Büchern. H.'s Tätigkeit läßt sich aus Gleimischen Briefwechseln in Berlin und Magdeburg feststellen. Gl. hätte ihn gern auch nach Halberstadt gezogen. „Der Meister des Pinsels“ wurde von den Freunden überschätzt, namentlich kann Kleists Bildnis kaum als gelungen bezeichnet werden. (Nr. 13, 16, 17, 21, 22, 29.)

**Juel, Jens.** 1745—1802. Geb. auf der Insel Fühnen, lernte in Hamburg, wurde auf Kosten des dänischen Adels nach Italien, der Schweiz und Frankreich geschickt; 1779 malte er Goethe in Genf. Später Direktor der Akademie der Künste in Kopenhagen. Nächst Graff einer der besten Bildnismaler seiner Zeit. (Nr. 45.)



**Kehrer, Carl Chrn.** Korrespondierte 1792 von Schloß Ballenstedt aus (er war Anhalt-Bernburgischer Hofmaler) mit Gl. und bot ihm „für den mäsigen Preiß von 3 Fried. D'or“ das nach dem Leben gemalte Porträt der Karschin an: es habe auf der Ausstellung in Berlin großen Beifall gehabt. — Zum Aufnahmestück für die Akademie bat er sich die Ehre aus, Gl. porträtieren zu dürfen (1794); Gl. gewährte die Bitte, worauf K. interessante detaillierte Angaben über die Sitzungszeit gibt.

Geb. zu Dillenburg 1758, in Hessen und Hannover tätig; 1782 ging er an den Bernburgischen Hof. Weitere Fortbildung erwarb er sich in Dresden und durch den Besuch von Vorlesungen Casanovas. 1793 Mitglied der Berliner Akademie. (Nr. 12, 61, 91, 106, 133.)

**Kraus, Georg Melchior.** 1737—1806. Schüler Greuzes in Paris und Tischbeins in Kassel; seit 1776 in Weimar, 1780 Direktor der dortigen Frei-Zeichenschule. Weimarer Landschaften, Ansichten von Wörlitz, Illustrationen zum „Oberon“, Gesellschaftsstücke, Bildnisse (Goethe). (Nr. 50.)

**Lahde, Gerh. Ludw.** 1765—1830. In Bremen geb., zunächst als Goldschmied in Kiel tätig, 1788 nach Kopenhagen, wo er viele Bildnisse berühmter Dänen malte. (Nr. 119.)

**Lauer, Nicolaus.** Herzoglich Zweybrückischer Hofmaler, dann in Dresden tätig. (Nr. 124: Oeser 1798.)

**Linder, Franz** (auch Linderer). 1738 in Klagenfurt geb.; lernte in Laibach, Venedig, Wien. 1776 Romreise mit staatlichen Mitteln (vier Jahre). Porträts meist nach Palcos' Manier. Auch als Kupferstecher tätig. (Nr. 120.)

**Liscowsky, Chrn. Friedr. Heinr.** 1723(5)—1794. An den Höfen in Dessau (1752) und Ludwigslust tätig. Viele Bildnisse von bestimmter Zeichnung und gutem Kolorit, individueller Auffassung und ungezwungener Stellung. Ein zeitgenössischer Kritiker meinte allerdings, Zeichnen sei nicht seine Stärke, und das Beiwerk, besonders die Haare, vernachlässige er zu sehr, daß sie „zu struppicht“ aussähen. Doch sollen seine Farben, die er nach eigenem Rezept zubereitete, sich gut halten. (Nr. 4.)

**Matthieu, David.** Erster Gatte der Porträtmalerin Anna Rosina Liscowska, späteren Frau von Gask; Schwager des Chrn. Fr. H. Liscowsky und der Malerin Therbusch. (Nr. 26.)

Eine spätere Hand weist das klar signierte Bild: „peint par D. Matthieu 1750“ einer Frau Matthieu zu, und Körte macht daraus Anna Rosina Lisc. (s. o.).

**May, Georg Oswald.** Gehört mit zu den bedeutenderen Künstlern des 18. Jahrhunderts. Er war 1738 in Offenbach a. M. geboren, wo er auch trotz vieler Kunstreisen seinen stetigen Wohnsitz behielt. Seine künstlerische Tätigkeit führte ihn an die Höfe von Ansbach (Hofrat!), Bayreuth, Greiz, Weimar, Braunschweig, Würzburg u. a. Erst seit seinem 21. Jahre soll er malen gelernt haben und zwar „bey einem geringen Maler“. 1761/62 lieferte er vorzügliche Kopien nach Rubens und van Dyk aus der damaligen Düsseldorfer Galerie. Von literarischen Berühmtheiten malte

er Goethe (1779), Wieland, Lessing (Nr. 33, um 1767), Uz, Sophie la Roche (Nr. 49; S. la R. ist 1776 von M. gemalt worden, und als 45jährige Frau erscheint sie auch auf unserm Bilde, das also wohl als eine Kopie des 1776 gemalten angesprochen werden muß, da die Rückseite die Notiz aufweist, es sei 1798 gemalt), Dietrich Ernst v. Spiegel (Nr. 78). M. starb 1816 in Frankfurt a. M. im Hause seines Schwiegersohnes Dr. J. B. Engelmann. — Ein Zeitgenosse rühmt an ihm das sittsame Gemüth und den nachdenklichen Kopf.

**Pfenninger, Heinrich.** Geb. 1749 in Zürich, studierte in Dresden. Mitarbeiter an der Physiognomik Lavaters, auf dessen Anraten Pf. sich der Malerei gewidmet hatte. Radierte ein 75 Bildnisse umfassendes Porträtwerk berühmter Schweizer; Landschaften. Auch der Musik und Literatur zugetan. Daß er sich an Rembrandt gebildet hat, läßt das Porträt von Schultze nicht erkennen. Gl. schätzte ihn und wünschte auch Seume von ihm gemalt. (Nr. 60, 114.)

**Ramberg, Johann Heinr.** 1763—1840. In Hannover geboren, malte schon mit 11 Jahren große Historienbilder, das Gebiet seiner künftigen Größe vorahnend; Schüler Reynolds in London, wohin er ein englisches Reise-Stipendium hatte; Reisen in den Niederlanden und Italien, Hofmaler in Hannover. Zeichnete auch treffliche Karikaturen und humoristische Blätter, Illustrationen und Titelblätter zu Almanachen und Taschenbüchern. Von einer Harzreise 1780 brachte er Zeichnungen der romantischsten Ansichten mit. Wielands Schriften illustrierte er mit 40 Zeichnungen. Gl's Porträt (Nr. 1) — ein Geschenk R's — entstand 1789/90 und entzückte Gl. und alle, die es sahen. In demselben Jahre besuchte der Maler Gl. in Halberstadt. In Dresden wurde später Gl's Porträt unter Rambergs Aufsicht von Schultz gestochen, erst Juni 1793 erhielt Gl. es zurück. R. erbot sich auch, Stiche zu Gl's Werken zu liefern, doch lehnt Gl. in Rücksicht auf sein hohes Alter und auf R's große Werke ab. (Nr. 1, 118.)

**Rieter, Jacob.** Schweizer Kupferstecher und Miniaturmaler, geb. 1758 in Winterthur; lernte das Kupferstechen bei Schellenberg, bildete sich weiter in Zürich, Stuttgart und Paris; hielt sich in Berlin und Wien auf, doch nirgend lange. „Seine Gemähde bestehen alle in Antiquat oder Wassergemälden von Portraits, deren die meisten mittelst der Beyhülfe des Bleystifts, und schwarzer oder auch weißer Erhöhungskreide, gute Wirkungen verursachen.“ Die Nrn. 65 und 67 (Köpken und Funke aus Magdeburg) sind 1796 in der geschilderten Art gemalt. 1788 war R. in Halberstadt und feierte Gl's Geburtstag mit.

**Rode, Bernhard.** S. oben Nr. 126. (Nr. 38, 42, 126.)

**Schlett** aus Bayern. (Nr. 138.)

**Schnorr von Carolsfeld, Hans Veit.** 1764—1841. Der Weltenfahrer Seume (Nr. 89) fand in ihm einen seelenverwandten Darsteller. Mit zwölf Jahren malte Schn. in seinem Heimatdorfe Schneeberg im Erzgebirge „zu jedermanns Beyfall“ die Husaren und Türken auf den Schützenscheiben, trieb ein wenig Latein und besuchte die Handwerker in ihren Werkstätten.



Mit 19 Jahren ging er auf die Universität Leipzig, um lässig die Rechte zu studieren, mehr aber mit den Erzeugnissen seiner Kunst sich Oeser geneigt zu machen. Doch der äußerte große Bedenken: eifrigeres Studium war die Folge, Schn. wurde examiniert und ward Notar. Doch die Kunst siegte, und Oeser ermuntert nun sogar: da verheiratet er sich, und ein Wanderleben begann, wo Broterwerb die Kunst darben ließ. Polen, Königsberg, Magdeburg (wo er Handelslehrer war) sah er, bis er nach Leipzig zurückkehrte, zu Oeser, zum eigentlichen Studium und dauerndem Künstlertum. In seinem vertrauten Freundschaftsbunde mit Seume treten seine menschlichen Eigenschaften ins schönste Licht. 1802 begleitete er ihn auf dem „Spaziergang“ bis Wien und reiste von dort nach Paris. 1816 wurde er Direktor der Kunstakademie in Leipzig. Julius Schnorr v. C. (Fresken in Rom!) ist sein Sohn. Nr. 94 (Elise v. d. Recke) war ein Geburtstagsgeschenk für Gl. (1795).

**Schöner, Friedr. Adolf.** Studierte unter David in Paris. 1801 nach Italien. 1797—99 für Gl. in Halberstadt tätig. (Nr. 8, 30, 81, 83, 97, 98, 121.)

**Schumann.** 1791 in Berlin. (Nr. 44, 108.)

**Schwabede (Schwabeda), Joh. Mich.** 1734— . War anfangs in Erfurt, seiner Geburtsstadt, tätig, wo er zunächst in Wachs bossierte, dann beim Porträtmaler Zöllner und bei Beck (Totentanz bei den Augustinern) arbeitete und Frucht- und Blumenstücke und Landschaften malte. Als 1756 preußische Werber sich seiner annehmen wollten, entzog er sich durch Flucht dieser Aufmerksamkeit und begab sich nach Fulda und Würzburg, wo er viele Porträts malte. Der Plan, nach Italien zu gehen, führte ihn nur bis Ansbach, wo er dem vielbeschäftigten Hofmaler Schneider half, auch Graff kennen lernte. Schw. machte sich in der Folge besonders als Früchtemaler einen Namen, berühmt waren seine gemalten Schöpsenkeulen. — Ein Zeitgenosse schrieb von ihm: „Da er im Arbeiten stark Tobak schnupft, so geschieht es, daß der Tobak mit unter die Farben kommt, den man sehr merklich wie kleine Sandkörnchen, auf seinen Gemälden hin und wieder aufgetragen findet, oder wer es nicht weiß, für nicht fleißig abgeriebene Farben halten wird.“ (Nr. 15.)

**Span.** 1760 in Bernburg, wohin ihn Gl's Freund Lange (Nr. 14) empfohlen hatte. Um 1758 war er mit Beifall in Halberstadt tätig gewesen. Vom Domdechanten hatte er 44 Taler zu fordern und Gl. hatte ihm „recht genereux geholfen“. (Nr. 14, 130; Gl. scheint noch andere Bildnisse, den König und einen General, bei ihm bestellt zu haben.)

**Speisegger.** (Nr. 41, 113.)

**Strack, Wilhelm.** Professor in Bückeburg. 1780 erhielt ein Strack, ein Tischbeinischer Schwestersohn, auf der Ausstellung in Kassel einen ersten Preis. (Nr. 52, 53.)

**Tangermann.** (Nr. 96.)

**Tischbein, Joh. Friedr. Aug.** 1750—1812. In Maastricht geboren, gestorben in Heidelberg. Tätigkeit in Arolsen (auf Kosten des Fürsten war

er sieben Jahre in Frankreich und Italien), seit 1795 auf vier Jahre in Dessau, Weimar; wurde 1800 Oesers Nachfolger in der Direktion der Leipziger Kunstakademie. Mit Gl. korrespondierte er von Dessau aus über die von ihm gemalten Bilder, deren Preis Gl. zunächst zu hoch erschien (T. ging dann auf einen niedrigeren ein). Auch Gl. selbst malte er 1797 bei dessen Besuch in Dessau. Für 1799 stellte er seinen Besuch in Halberstadt in Aussicht. (Nr. 54—57.)

**Tischbein, Joh. H. d. A. S.** oben Nr. 127. (Nr. 74, 99 [?], 127.)

**Tischbein, Joh. Heinr. d. j.** 1742—1808. Galerieinspektor in Kassel. (Nr. 99 [?], 100, 101.)

**Weitsch, Joh. Friedr., d. Sohn.** 1758—1828. Geb. zu Braunschweig; lernte bei seinem Vater (der es in 13jähriger Dienstzeit bis zum Sergeanten und darauf zum Galerieinspektor in Salzdahlen gebracht hatte) und bei Tischbein in Kassel; kopierte in Italien (Madonna della Sedia); 1798 Rektor der Akademie der Künste in Berlin. Schuf große Historienbilder, z. B. „Das Opferfest des Krodo in Harzburg“; porträtierte auch Alexander v. Humboldt, Engel u. a. und überraschte Graff durch seine Schnelligkeit im Malen, da er ihn einmal in dreiviertel Stunden auf die Leinwand brachte. Der Vater Weitsch schrieb 1799 stolz an Gl.: „der König und Königin haben zu meinem Sohn gesagt, Herr Weitsch sie sind Nor. 1. und Mattdor auf der ausstellung.“ (Nr. 68, 71, 87, 107.) Auch den Vater W. wünschte Gl. von dem Sohne gemalt zu haben.

**Ziesenis, Joh. Georg.** 1716 in Kopenhagen geb., 1777 in Hannover gest. Porträts von ihm auch im Königl. Schloß zu Berlin. (Nr. 128.)

## Register.

Amalie, Herzogin v. Weimar 36	Braunschweig-Lüneburg Herzog K.W.F. von 25	Eich 71
Andreae 73	Bürger 58f.	Engel 60
v. Archenholz 63	v. d. Bussche 47	v. Erdmannsdorff 37
Bachmann 41	Calau 78	Eschenburg 44
Bardua 78	Caroli, Chrne, geb. Gleim 6, 10	Falk 38
Beckly 78	Champion de Cicé 70	Feder 60
Benzler 56	Chodowiecky 70	Fischer (Maler) 78
Beroldingen 68	Clodius, Chr. Aug. 16	—, G. N. 48
Bertuch 36f.	—, Henriette 17	Franke 78
v. Beyer 74	Collmann 78	Friedrich d. Gr. 18
Biester 62	v. Dalberg, C. 75	Frisch 78
v. Blankenburg 65	Dohm 62	Funk 42
Bodmer 64	Dusch 23f.	Gaertner 44
Bonstetten 69	Ebert 44	Gedike 61f.
Borkenhagen 75		Gellert 22
Boettiger 36		Geßner 65

- Gleim, J. W. L. 5ff., 9,  
11, 13, 45  
—, J. W. L. d. j. 10  
—, J. L. 5, 9  
—, D. C. V. 6, 9  
—, M. L. C. 6, 9  
—, Christiane 6, 10  
—, Dorothea 6f., 10  
v. Goeckingk 55  
Goedecke 79  
Gottlob 79  
Graff 79
- Hartmann 79  
Heinrich, Prinz v. Preu-  
Ben 19  
Heinrichs 79  
Heinse 52  
Heinsius 79  
Heinze 38  
Hempel 79  
Herder 34  
v. Hertzberg 20f.  
Hirzel 66  
Huber 26
- Jacobi, Fr. H. 49  
—, J. G. 50  
Jean Paul 39  
Jerusalem 43  
Juel 79
- Karsch 39f.  
Kehrer 80  
Klein 63  
v. Kleist, Ew. Chrn. 15  
Klenke 40  
Klopstock, Fr. G. 30f.  
—, Anne Marie 30  
Klotz 27  
v. Köpken 41  
Körte 11  
Kraus 80  
Krause 17  
Kretschmann 32  
Krünitz 75
- Lahde 80  
Lange 13  
Langemack 17  
Lauer 80  
Lavater 29  
Lessing 24  
Lichtwer 48  
Linder 80  
Liscewsky 80  
Löhr, Juliane Wilh. 77  
Lucanus 49
- Matthieu, D. 80  
v. Matthisson 54  
May 80  
Meil 72  
Meinecke 75f.  
Meiners 59  
Mendelssohn 27  
Michaelis 50  
Moritz 30  
Moeser 67  
v. Müller, J. 67  
—, C. W. 76
- Nicolai 28  
Oelrichs 21  
Oeser 71  
Patzke 42  
Pfeffel 22f.  
Pfenninger 81
- Ramberg 81  
Ramler 15  
v. d. Recke 55f.  
Reinhart 5, 11  
v. Retzer 69  
Rieter 81  
la Roche 33  
Rode 72  
Rosenmeyer 76
- Schaumburg-L.-B.,  
Wilh., Graf von 35  
—, Marie Eleonore 35  
v. Schlabrendorf 57  
Schlett 81
- Schmid, K. A. 45  
Schmidt, Cl. E. 47  
—, F. W. A. 61  
Schnorr v. Carolsfeld,  
H. V. 81  
Schoener 82  
Schroeckh 68  
Schroeder 77  
Schultheß 66  
Schumann 82  
Schwabede 82  
Seume 53  
Spalding 29  
Span 82  
Speisegger 82  
v. Spiegel, E. L. 45f.  
—, W. A. 46  
—, D. E. 46  
Stahl 77  
v. Stamford 51  
v. Stille 20  
Stolberg-Wernigerode,  
Heinr. Ernst, Graf von  
11f.  
—, Chrn. Friedr., Graf  
von 11f.  
Strack 82  
Sulzer 64
- Tangermann 82  
Teller 30  
Tischbein, J. H. d. ä. 73  
—, J. H. d. j. 83  
—, J. Fr. Aug. 82  
Uz 14
- Voß, J. H. 57  
—, Ernestine 58
- Weiß 23  
Weitsch 83  
Wieland 33  
Winckelmann 25f.  
Zachariae 43  
Ziesenis 83  
Ziethen 19f.  
Zimmermann, J. O. 28

Gedruckt bei F. E. Haag in Melle.



Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

# **Preußische Akademie der Künste**

**Band:**

**AA / 30**

**- - Ende - -**